

Exercitus.

Aufgaben, Organisation und Befehlsstruktur römischer Armeen während der Kaiserzeit

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät
der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i. Br.

vorgelegt von

Jörg Scheuerbrandt
aus Freiburg

WS 2003/2004

Erstgutachter:

Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Zweitgutachter:

Prof. Dr. Aloys Winterling

Vorsitzende des Promotionsausschusses
der Gemeinsamen Kommission der
Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts-
und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät:

Prof. Dr. Elisabeth Cheauré

Datum der Disputation:

02.02.2004

Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG	4
A. DEFINITION DER VERWENDETEN BEGRIFFE.....	4
1. Militärische Organisation.....	4
2. Strategie und Taktik – die verschiedenen Planungsebenen des Krieges.....	5
B. FORSCHUNGSGESCHICHTE: STRATEGIE UND TAKTIK DER RÖMISCHEN ARMEE.....	7
 II. AUFGABEN	 9
A. EROBERUNGSFELDZÜGE.....	9
1. Definition.....	9
2. Die Eroberung Galliens (58-51 v. Chr.).....	10
3. Die Eroberung Britanniens durch Cn. Iulius Agricola (77-84 n. Chr.).....	17
4. Strategie	18
B. GRENZKRIEGE	19
1. Definition	19
2. Die Rheingrenze von 9 n. Chr. bis in die Spätantike.....	20
3. Die Armenienkriege Neros	25
4. Militärische Unterstützung von Klientelkönigen	26
5. Strategie	27
C. DURCHSETZUNG DER ÖFFENTLICHEN ORDNUNG INNERHALB DER PROVINZEN	29
1. Definition.....	29
2. Der Aufstand des Tacfarinas in Nordafrika (17-24 n. Chr.).....	29
3. Der Aufstand von Iulius Sacrovir und Iulius Florus in Gallien (21 n. Chr.).....	31
4. Unruheherd Cilicia.....	31
5. Unruheherd Iudaea.....	32
6. Strategie	36
D. AUFGABEN: DIE ARMEE IM „KLEINEN KRIEG“	37
 III. ORGANISATION	 41
A. DER <i>EXERCITUS</i>	41
1. Theorie: Die Militärschriftsteller	42
a) <i>Das System der griechischen Taktiker</i>	44
b) <i>Hyginus</i>	53
c) <i>Vegetius</i>	58
2. Theorie und Praxis: Arrians <i>ἑκταξίς κατ' Ἄλανῶν</i>	59
a) <i>Die Zusammensetzung der Expeditionsarmee</i>	59
b) <i>Die Marschordnung</i>	66
c) <i>Die Schlachtordnung</i>	68
d) <i>Die Stärke der Expeditionsarmee</i>	70
e) <i>Die Befehlsstruktur</i>	72
f) <i>Fazit: Römische Strukturen und griechische Taktik</i>	72
3. Praxis I: Die <i>exercitus expeditionum</i>	76
a) <i>Die Armeen in Iudaea (66-70 n. Chr.)</i>	77
b) <i>Agricola am Mons Graupius (83 n. Chr.)</i>	80
c) <i>Aurelian gegen die Palmyrener (273 n. Chr.)</i>	81
4. Praxis II: Die <i>exercitus provinciarum</i>	83
a) <i>Die Armee in Britannien (Tab. 1)</i>	83
b) <i>Die Armeen in Germanien</i>	84
(1) <i>Germania inferior (Tab. 2)</i>	84
(2) <i>Germania superior (Tab. 3)</i>	84

(3) Raetia (Tab. 4).....	85
c) <i>Die Armeen im Illyricum I: Pannonia</i>	86
(1) Dalmatia.....	86
(2) Illyricum/Pannonia (Tab. 5).....	86
(3) Pannonia superior (Tab. 6).....	87
(4) Pannonia inferior (Tab. 7)	87
(5) Noricum	88
d) <i>Die Armeen im Illyricum II: Moesia</i>	89
(1) Moesia superior (Tab. 8; Tab. 8a)	89
(2) Moesia inferior (Tab. 9; Tab. 9a)	89
(3) Thracia (Tab. 10)	90
e) <i>Die Armeen im Illyricum III: Dacia</i>	92
(1) Dacia superior (Tab. 11).....	92
(2) Dacia Porolissensis (Tab. 12).....	93
(3) Dacia inferior (Tab. 13).....	94
f) <i>Die Armeen im Osten</i>	95
(1) Cappadocia	95
(2) Syria (Tab. 14).....	95
(3) Iudaea/Syria Palaestina (Tab. 15).....	96
(4) Arabia.....	97
g) <i>Die Armeen in Aegypten (Tab. 16)</i>	98
h) <i>Die Armeen in Afrika</i>	99
(1) Africa proconsularis und Numidia	99
(2) Mauretania Caesariensis (Tab. 17)	100
(3) Mauretania Tingitania (Tab. 18).....	101
i) <i>Die Armeen in Spanien</i>	102
5. Organisation: Größe und Zusammensetzung römischer <i>exercitus</i>	103
B. SELBSTÄNDIGE VERBÄNDE INNERHALB DER <i>EXERCITUS</i>	106
1. Die Legion und „ihre“ <i>auxilia</i>	106
2. Kleinere Verbände	110
IV. DIE BEFEHLSSTRUKTUR	114
A. DIE KOMMANDEURE	114
1. Die <i>legati</i>	114
2. Die Offiziere der Legion	115
3. Die Kommandeure der <i>auxilia</i>	116
B. HIERARCHIE DER KOMMANDEURE.....	116
C. SPEZIALISTEN: TRUPPENFÜHRER IM KLEINEN KRIEG	122
V. DIE AUFSTELLUNG DES <i>EXERCITUS</i> IN DER PROVINZ GERMANIA SUPERIOR.....	124
VI. ZUSAMMENFASSUNG	131
VII. ANHANG: DIE <i>COHORTES I THRACUM</i>.....	135
VIII. BIBLIOGRAPHIE	137
A. QUELLEN.....	137
B. INSCRIFTEN UND PAPYRI.....	140
C. LITERATUR	140
D. LITERATUR ZU EINZELNEN AUXILIAREINHEITEN	149

Vorwort

Zu dieser Arbeit wurde ich durch die Vorbereitung der 1997 im Limesmuseum Aalen gezeigten Sonderausstellung „Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes“ angeregt. Während der Arbeit an der Neukonzeption des Limesmuseums hatte ich die Gelegenheit, das Thema zu vertiefen. In dieser Zeit stand mir Dr. M. Kemkes (Rastatt) in allen Stadien der Arbeit immer mit offenem Ohr und konstruktiver Kritik zur Seite. Ohne seine Hilfe und sein kollegiales Verhalten sähe die Arbeit anders aus.

Gerade in der letzten Phase der Arbeit war mir das Entgegenkommen und die Unterstützung von Frau Dr. G. Seitz (Freiburg) eine große Erleichterung. Ich konnte mich mit allen Fragen an sie wenden. Ihr und Herrn Bürgermeister J. Ehret (Heitersheim) habe ich es zu verdanken, daß der „Endspurt“ unbeschwert und ohne Ablenkung stattfinden konnte. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Die mühselige Arbeit, meine Seiten über die *exercitus* Korrektur zu lesen, haben freundlicherweise Frau Christiane Herb M.A. und Dr. Andreas Schmitt übernommen und mit großer Sorgfalt ausgeführt. Meiner Frau Dr. Nicole Scheuerbrandt bin ich für zahllose Gespräche über Militärdiplome und ihren selbstlosen Einsatz bei der Fertigstellung der Arbeit und ihrer abschließenden Überarbeitung zur Publikation zu großem Dank verpflichtet, sie hat unermüdlich jede erdenkliche Hilfe geleistet.

Vor allem gilt mein Dank meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. H. U. Nuber, für die Betreuung der Arbeit. Er hat ihre Entstehung mit großem Interesse verfolgt und mir dabei die Freiheit gelassen, das Thema zu gestalten. Für seine Förderung, nicht nur während des Studium und der Dissertation, schulde ich ihm großen Dank.

Am Ende ist es mir ein Anliegen, meinen Eltern für die wertvolle Unterstützung zu danken.

I. Einleitung

A. Definition der verwendeten Begriffe

In der heutigen Zeit sind militärische Fachbegriffe aus dem allgemeinen Sprachgebrauch fast völlig verschwunden. Erschwerend kommt hinzu, daß viele dieser Begriffe während der letzten beiden Jahrhunderte einen umfassenden Bedeutungswandel durchgemacht haben. Deswegen ist dieser Arbeit die Erläuterung der wichtigsten Begriffe militärischer Terminologie vorangestellt, um bestimmte Organisationsformen eindeutig benennen zu können.

1. Militärische Organisation

Die gesamten Landstreitkräfte eines Staates werden mit dem Begriff **Heer** bezeichnet. Der Begriff **Armee** wird zwar meist synonym verwendet, kann aber auch einen selbständigen Verband, der unabhängig von anderen Verbänden auf einem Kriegsschauplatz aktiv ist und alle für den Kampf benötigten Truppengattungen unter einem Kommando vereint, meinen. Im Gegensatz zum Heer ist die Armee also eine nach taktischen Gesichtspunkten dauerhaft oder temporär zusammengestellte Streitkraft. Im Lateinischen wird für beide Begriffe nur der Ausdruck *exercitus* verwendet.

Die Armee besteht aus verschiedenen **Einheiten**, den dauerhaft organisierten und taktisch selbständigen Truppenkörpern. Für die römische Armee wird jene Formation als Einheit bezeichnet, in deren *officium* die Stammrollen geführt wurden, im einzelnen sind dies die *legiones*, *alae* und *cohortes*. Diese Einheiten zerfallen wiederum in **Teileinheiten**, die dauerhaft organisierten Unterabteilungen der Einheit mit eigenen, taktischen Befehlshabern, hier die *centuriae* und *turmae*.

Gruppierungen mehrerer Einheiten unter einem einheitlichen Kommando werden allgemein **Verbände**¹ genannt.

Es gibt zwei verschiedene Arten, Einheiten zu Verbänden zusammenzufassen: Eine Kombination aus Einheiten mit gleichen taktischen Fähigkeiten – also z.B. nur Reiter – kann unter einheitlichem Kommando als Block in der Schlachtordnung aufgestellt und später bewegt werden. In Armeen der Moderne wurden solche Verbände als Brigade bezeichnet².

Wenn dagegen Einheiten mit verschiedenen taktischen Fähigkeiten zusammengefasst werden, entstehen selbständige Kampfverbände – quasi kleine Armeen. Die moderne Bezeichnung für

¹ Da heute Bataillone und Regimente, die den römischen *cohortes* und *alae* am besten entsprechen, keine Einheiten mehr sind, sondern schon zu den Verbänden gezählt werden, ist hier die moderne Trennung in Verbände (bis Bataillonsstärke) und Großverbände (über Bataillonsstärke) nicht notwendig.

² So bestand im 19. Jahrhundert z.B. eine Kavalleriebrigade regelhaft aus zwei Kavallerieregimentern. Im heutigen Sprachgebrauch dagegen bezeichnet der Begriff einen Großverband mit den Fähigkeiten einer kleinen Division.

einen solchen Verband war Division, gemeint ist ein Teil, eine Teilung einer Armee mit allen ihren Fähigkeiten.

Die Römer machten sprachlich keinen Unterschied, Detachments wurden grundsätzlich mit allgemeinen Begriffen wie *numerus* oder *vexillatio* bezeichnet.

2. Strategie und Taktik – die verschiedenen Planungsebenen des Krieges

Bei der Untersuchung der Aktionen römischer Armeen im Feld ist nach Mustern und Zielsetzungen zu suchen – also taktischen und strategischen Zielen.

Die Begriffe Strategie und Taktik werden heute jedoch widersprüchlich benutzt, ihre Bedeutung hat sich im Laufe der Zeit gewandelt.

Grundsätzlich gliedert sich die Lehre der Kriegführung in zwei Ebenen. Die Organisation des Ganzen – also die Planung und Führung von Kriegen – ist die Strategie. Das Bewegen, Kombinieren und Aufstellen einzelner Truppenteile und die Führung eines Gefechtes ist die Taktik. Die gewaltige Vergrößerung der Armeen gerade im 19. Jahrhundert ermöglichte die Ausweitung des Kriegsgeschehens auf mehrere Schauplätze. Dadurch wurde eine Erweiterung der Begriffsebenen notwendig. Zwischen die Ebenen der Strategie und der Taktik wurde die „operative Ebene“ oder „Grand Tactics“ eingeschoben³, der die Planung ganzer Feldzüge und Schlachten oblag.

Unter „Operation“⁴ versteht man eine oder mehrere militärische Handlungen von Großverbänden auch unterschiedlicher Teilstreitkräfte, in denen mit gemeinsamer operativer und taktischer Zielsetzung durch zielgerichtetes, räumliches und zeitlich zusammenhängendes Handeln einem Gegner das eigene Handeln aufgezwungen werden soll. Im 19. Jahrhundert nannte man das „Feldzug“ oder „Kampagne“, der Begriff „Operation“ wurde im 20. Jahrhundert zuerst von der sowjetischen Strategieschule eingeführt und fand von hier Einzug in die westliche Terminologie.

Die Strategie wandelte sich zur Ebene der übermilitärischen Kriegführung – strategische Ziele sind Ziele, die nicht mehr unmittelbar militärische sind. Den strategischen Kommandos des 20. Jahrhunderts unterstanden Bomberflotten und Massenvernichtungswaffen. Durch die Zerstörung der zivilen Infrastruktur im Hinterland sollte die Kampfkraft des Gegners im taktischen (und operativen) Gefecht geschwächt und der taktische (und operative) Sieg durch logistische Schwierigkeiten und Demoralisierung vorbereitet werden.

³ Zuerst A. H. de JOMINI, *Precis de l'art de Guerre* (Paris 1838) Kap. IV, dessen Begriff ‚Grand Tactics‘ sich aber nicht durchsetzte.

⁴ Zur Problematik und zum Wandel des Begriffes: Die Entwicklung des Strategie- und Operationsbegriffes seit Clausewitz. Militärisch-wissenschaftliches Colloquium der Clausewitz-Gesellschaft e.V. am 6. und 7. April 1995 in Dresden. Universität der Bundeswehr München. Beiträge zur Sicherheitspolitik und Strategieforschung 4 (München 1997).

Im 20. Jahrhundert wurde über die Strategie noch die „Höhere Strategie“ oder „Grand Strategy“ gesetzt⁵. Damit ist die Kriegspolitik des Staates gemeint – die Abgrenzung zum Begriff „Politik“ ist fließend und nur vor dem Hintergrund des 19. Jahrhunderts verständlich. Clausewitz hatte eine rationale Trennung (und Abhängigkeit) von Politik und Krieg gefordert, er sah den Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, also als nichtpolitisches Mittel, das erst nach Ausschöpfung aller politischen Mittel zur Erreichung klar definierter politischer Ziele eingesetzt wird. Diese Sichtweise führte in Deutschland zum Bild des umhegten, kontrollierten Krieges, in dem die Armee als unpolitische Organisation auf den politischen Auftrag wartet, dann völlig selbständig agiert und nach dem Erreichen des Zieles wieder in die Kasernen zurückkehrt – also aus der Verantwortung genommen ist⁶. Dadurch wurde der Begriff Strategie auf den rein militärischen Aspekt eingeeengt und die erneute Erweiterung zur Politik hin später wieder nötig. Für die Beschäftigung mit der römischen Armee ist der Begriff von einiger Bedeutung, da er von Luttwack eingeführt wurde und seitdem immer wieder diskutiert wird⁷.

Zur Beschreibung der Zustände, die zeitlich vor dieser strikten Trennung in „zivile“ Politik und ausgegrenztem Krieg liegen, genügen die beiden schon in der Antike geprägten Ebenen von Strategie und Taktik.

⁵ B. H. LIDDEL-HART, *Strategy*. (2., rev. ed. 1954) 319-330 definiert in Part IV: Fundamentals of Strategy and Grand Strategy die Ebenen Politik (*Relation to Policy*), Höhere (*Higher, or Grand Strategy*) und Militärische Strategie (*Pure, or Military Strategy*).

⁶ *Die Politik bedient sich des Krieges für Erreichung ihrer Zwecke, sie wirkt entscheidend auf den Beginn und das Ende desselben ein, so zwar, daß sie sich vorbehält in seinem Verlaufe ihre Ansprüche zu steigern oder aber mit einem minderen Erfolge sich zu begnügen. Bei dieser Unbestimmtheit kann die Strategie ihr Streben stets nur auf das höchste Ziel richten, welches die gebotenen Mittel überhaupt erreichbar machen. Sie arbeitet so am besten der Politik in die Hand, nur für deren Zweck, aber im Handeln völlig unabhängig von ihr.* H. v. MOLTKE, Über Strategie, zitiert nach: R. Stumpf, *Kriegstheorie und Kriegsgeschichte*. Carl v. Clausewitz, Helmuth v. Moltke. Bibliothek der Geschichte und Politik 23 (Frankfurt/M. 1993) 429.

⁷ E. N. LUTTWACK, *The Grand Strategy of the Roman Empire from the First Century to the Third* (Baltimore 1976); Zusammenfassend mit Forschungsstand: M. J. NICASIE, *Twilight of Empire. The Roman Army from the reign of Diocletian until the battle of Adrianople*. Dutch Monographs on Ancient History and Archaeology XIX (Amsterdam 1998) 119-121.

B. Forschungsgeschichte: Strategie und Taktik der römischen Armee

Das Bild von der römischen Armee wird heute noch in weiten Teilen durch das umfangreiche Wirken Alfred von Domaszewski's geprägt. Die Erforschung der Kriegsgeschichte war vor dem 1. Weltkrieg nicht als Teil der Geschichtswissenschaft anerkannt, sondern ein Fach der Kriegsakademie für die Schulung junger Offiziere. Verantwortlich für den Forschungsinhalt waren die „Kriegsgeschichtlichen Abteilungen (KA)“, die dem „Großen Generalstab“ in Berlin angegliedert waren. Galt die Forschung anfänglich der Auswertung von Feldzugs- und Schlachtbeschreibungen in Hinblick auf Taktik und Strategie, wandelte sich ab 1890 der Auftrag. Die strategischen Planungen des Großen Generalstabes sollten ideologisch abgesichert werden. Am Beispiel der Kriege Friedrich II. sollten (auch präventiv geführte) Angriffs- und Eroberungskriege gerechtfertigt, die Dominanz der Vernichtungsschlacht und die Überlegenheit des Cannae-Prinzips (Umfassung des Gegners) nachgewiesen und schließlich die überragende Bedeutung der Feldherrngestalt für den Erfolg des Krieges herausgestellt werden. Mit diesen Maßnahmen sollten die Annexionen der Einigungskriege (Elsaß-Lothringen) abgesichert, für die Zukunft ein präventives Vorgehen gegen Frankreich nach dem Schlieffen-Plan (Umgehung der französischen Front durch das neutrale Belgien) vorbereitet und die „Erfindung“ der auf die Entscheidungsschlacht zielenden Niederwerfungsstrategie Napoleon ab- und Friedrich II. zugesprochen werden⁸.

Von Seiten der Universität beschäftigte sich Hans Delbrück kritisch mit der Kriegsgeschichte, sein schonungsloser Umgang mit dem heldenhaft glorifizierten Feldherren brachte ihn schnell in Konflikt mit den KA. Erbittert wurde der sogenannte „Strategiestreit“ geführt, der sich über Jahrzehnte hinzog⁹.

Domaszewski lag streng auf der Linie der KA, wenn er sich von der Quellenarbeit entfernte, sah er die römische Armee der ausgehenden Republik als Vorbild der preußischen Armee, die als unverbrauchte Wehrpflichtarmee¹⁰, erzogen zur „absoluten Offensive“¹¹, geführt vom Genie Caesars präventiv und offensiv Gallien/Frankreich eroberte.

Obwohl der „Große Generalstab“ und mit ihm die KA mit Ende des 1. Weltkrieges aufgelöst wurden, stritten sich die Anhänger der KA-Interpretation und die Delbrück-Schule weiter.

⁸ S. LANGE, Hans Delbrück und der „Strategiestreit“. Kriegführung und Kriegsgeschichte in der Kontroverse 1879-1914 (Freiburg 1995) 40-81; M. RASCHKE, Der politisierende Generalstab. Die friderizianischen Kriege in der amtlichen deutschen Militärgeschichtsschreibung 1890-1914 (Freiburg 1993).

⁹ LANGE 1995, 83-124.

¹⁰ A. v. DOMASZEWSKI, Der Truppensold der Kaiserzeit. Neue Heidelberger Jahrbücher 9, 1899, 232: *Die moderne Civilisation hat dem Bürger das Recht und die Ehre, die Waffen zum Schutze des Vaterlandes zu führen, wiedergegeben. Nur das Heer des englischen Weltreiches ruht auf der gleichen, unsittlichen Grundlage wie das römische der Kaiserzeit, um denn auch im Greuel unmenschlicher Kriegführung mit den Söldnern des imperiums zu wetteifern – 'solitudinem faciunt, pacem appellant'.*

¹¹ A. v. DOMASZEWSKI, Die Religion des römischen Heeres, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 14, 1895, 18 Anm. 79: *Alles das ist wieder der Ausfluss eines noch höheren Prinzipes, welches alle römischen Heereseinrichtungen als das wahrhaftige Lebensprinzip geschaffen hat. Es ist der Gedanke der absoluten Offensive, in welcher der römische Soldat erzogen wurde.*

Kromayer und Veith fürchten das „Hohngelächter der Delbrückschule“¹², hielten die Römer für die geborenen Vernichtungsstrategen¹³ und erklärten Caesar zur „strahlenden Sonne auf dem Gipfel der antiken Kriegskunst“¹⁴.

Während der dreißiger Jahre stagnierte die Beschäftigung mit Strategie und Taktik in der römischen Kriegführung aus politischen und ideologischen Gründen¹⁵, nach dem zweiten Weltkrieg machte die Überzeugung, durch atomare Abschreckung seien Kriege nicht mehr führbar, ein weiteres Nachdenken über das Thema überflüssig. Die römische Armee erstarrte an den ausgebauten *limites* auf einzelne Kastelle verteilt in der strategischen Defensive¹⁶.

Erst 1976 betrachtete Luttwack nicht allein die „nationale“ Ebene der Kriegführung. Er konnte aus den Erfahrungen des Vietnamkrieges schöpfen und führte die Ebene des „low-intensity-threat“ in die Forschung ein¹⁷. Während seine Ausführungen zur Grand Strategy heftig diskutiert wurden¹⁸, fand der Kleinkrieg Einzug in die Forschung.

Als nach dem Ende des Kalten Krieges die Führung konventioneller Kriege nicht mehr undenkbar war und die Streitkräfte der ersten Welt den neuen Aufgaben entsprechend reformiert wurden, zog man die seit der Kolonialzeit altbekannten Grundsätze¹⁹ der „neuen“ Kriege²⁰ auch für die römische Armee in Betracht²¹. Den Schritt, die römische Herrschaft nicht als Beherrschung von Territorien, sondern von Völkern zu sehen, machte dezidiert B. Isaak²² und jüngst sah S. P. Mattern die Motivation römischer Kriegszüge allein im menschlichen Bereich von Beleidigung und Rache, Terror und Verschonung²³.

¹² KROMAYER/VEITH 1928, 430.

¹³ KROMAYER/VEITH 1928, 455 mit Hinweis auf Vergil, Aen. VI 853 – *debellare superbos*.

¹⁴ KROMAYER/VEITH 1928, 465.

¹⁵ Die allgemeine Germanisierung machte auch vor der Strategie nicht halt: Z. B. H. G. GUNDEL, Untersuchungen zur Taktik und Strategie der Germanen nach den antiken Quellen. Dissertation Marburg 1936 (Marburg 1937).

¹⁶ J. F. C. FULLER, Julius Caesar: Man, Soldier, and Tyrant (London 1965) 74-87.

¹⁷ LUTTWACK 1976, 69 u. 76 Fig. 2,4.

¹⁸ s. Anm. 7.

¹⁹ C. E. CALLWELL, Small Wars. Their Principles and Practise (His Majesty's Stationery Office, London 31906).

²⁰ H. MÜNKLER, Die neuen Kriege (Hamburg 2002) vor allem 43-48: Bürgerkriege, Kleine Kriege, Wilde Kriege: Die Suche nach Begriffen.

²¹ GOLDSWORTHY 1996, 79-115.

²² ISAAK 1992, 394-401; ELTON 1996, 15.

²³ S. P. MATTERN, Rome and the Enemy. Imperial Strategy in the Principate (Berkeley/Los Angeles/London 1999) 222.

II. Aufgaben

Dem Bild der Armeen, deren Alltag an der Grenze uns durch die Interpretation der Bodenbefunde, der ausgegrabenen Garnisionen, entgegentritt, steht ein völlig anderes, aus den schriftlichen Quellen gewonnenes Bild entgegen.

Vor der Entwicklung weitreichender Waffen kann eine Befestigung nur als Basis einer agierenden Besatzung dienen²⁴. Eine Kartierung der bekannten Reste der Militärarchitektur stellt deshalb immer nur das Gerüst dar, an dem, bzw. von dem aus sich die Armee am Rande des römisch verwalteten Gebietes bewegte. Bei der Bewertung eines Grenzkordons müssen also immer auch die Leistungsmerkmale der im Gelände verteilten Einheiten, ihr mögliches Zusammenwirken durch ihre Kombination und ihr Auftrag im Vordergrund stehen.

Natürlich findet die tägliche Routine nur sehr selten ihren Niederschlag in den Beschreibungen, aber im folgenden sollen die Aufgaben, die Struktur und die Möglichkeiten dieser Armeen untersucht werden. Die Beispiele für Einsätze der römischen Armee werden nach ihrer Zielsetzung eingeteilt.

A. Eroberungsfeldzüge

1. Definition

Eroberungsfeldzüge sind Aktionen, mit denen eine unabhängige Macht dem römischen Imperium unterworfen werden soll, sei es durch ein *foedus* oder die *deditio*. Die Herrschaftsstruktur soll neu geschaffen werden. Diese Aktionen erfordern meist außerordentliche Truppenmassen, die während der Kaiserzeit häufig aus anderen Gegenden an den Kriegsschauplatz verlegt wurden. Die großen Unternehmungen der Kaiserzeit wie die Daker- und Partherkriege Traians²⁵ oder die Kriege unter Marcus Aurelius sind nur cursorisch beschrieben und eigentlich nur im Ergebnis bekannt. Außerdem sind sie nicht als Eroberungskriege im eigentlichen Sinne zu interpretieren, sondern eskalierten aus Grenzkonflikten heraus.

Für einen römischen Feldherrn war es selbstverständlich, nach der Vergrößerung des Reiches zu streben und die ihm übertragene Provinz auszudehnen²⁶. Trotzdem sind nur von zwei Eroberungskriegen ausführliche Beschreibungen überliefert: die Eroberung Galliens durch Caesar (58-51 v. Chr.) und die Feldzüge des Cn. Iulius Agricola (77-84 n. Chr.).

²⁴ SNAIL 1995, 204-206.

²⁵ STROBEL 1984.

²⁶ Augustus, res gestae 26: *Omnium provinciarum populi Romani, quibus finitimae fuerunt gentes, quae non parerent imperio nostro, fines auxi.*

2. Die Eroberung Galliens (58-51 v. Chr.)

Die Feldzüge Caesars zur Erringung der Vorherrschaft in Gallien gehören eigentlich nicht in den behandelten Zeitraum, sind aber die militärischen Aktionen der römischen Armee, deren Motivation und Durchführung durch den selbst verfaßten Bericht des Feldherrn am besten bekannt sind.

Caesars Commentarii sind nach Jahren gegliedert, der Krieg läßt sich jedoch in drei aufeinanderfolgende Phasen einteilen:

Phase I: Schaffung indirekter Herrschaftsstrukturen durch die Stärkung treuer Verbündeter und Ausbau des Bündnissystems (58-57 v. Chr.)

Caesars politisches Ziel ist die Beherrschung Galliens durch die Aufteilung der Stämme unter gallische Klienten. Seine Hauptstütze ist dabei der Stamm der Haeduer im gallischen, der Stamm der Remer im belgischen Gebiet.

1. Jahr (58 v. Chr.): (Stärke: 6 Legionen)

Sicherung der Vorherrschaft der Haeduer im Südosten Galliens durch

A. Rückführung der Helvetier²⁷.

B. Zerschlagung der Armee des Ariovist und Demütigung der Sequaner²⁸, in deren Gebiet auch das Winterlager aufgeschlagen wird.

2. Jahr (57 v. Chr.): (Stärke: 8 Legionen)

A. Sicherung der Vorherrschaft der Remer im Nordosten Galliens durch die Rettung des Stammes vor dem Gesamtaufgebot der belgischen Stämme.

Während die Haeduer das Gebiet der Bellovaker verwüsten, stellt Caesar mit seiner Streitmacht die Belger im Gebiet der Remer. In der Schlacht an der Axona wird das Aufgebot geschlagen. Bevor der Gegner sich erholen kann, stößt Caesar erst zu den Suessionen, dann zu den Bellovakern vor – beide Stämme unterwerfen sich und werden nach Fürsprache der Haeduer und Remer begnadigt. Dann werden die Nervier in einer verlustreichen Schlacht vernichtet und die Atuatiker nach Einnahme ihres Refugiums in die Sklaverei verkauft²⁹.

B. Nach der Unterwerfung der Belger unterwirft P. Crassus mit einer Legion die Küstenstämme³⁰.

Die Winterlager werden beiderseits der Loire in den Gebieten der Carnuten und Turonen angelegt, Crassus bleibt mit einer Legion bei den Anden an der unteren Loire.

²⁷ Caesar, BG I 2-29; DELBRÜCK 1908, 484-506.

²⁸ Caesar, BG I 30-54; DELBRÜCK 1908, 507-517. Die Sequaner (und Arverner) hatten die Germanen als Söldner nach Gallien geholt und mit ihrer Hilfe die Vorherrschaft der Haeduer gebrochen, später aber die Kontrolle über ihre Helfer verloren (Caesar, BG I 31,4-7); außerdem waren sie ein Bündnis mit den Helvetiern eingegangen (Caesar, BG I 9,4).

²⁹ Caesar, BG II 5-33; DELBRÜCK 1908, 518-525; GOLDSWORTHY 1996, 100f.

³⁰ Caesar, BG II 34.

Phase II: Absicherung der Herrschaftsstrukturen durch Unterwerfung der unbotmäßigen Stämme (56-54 v. Chr.)

3. Jahr (56 v. Chr.): (Stärke: 8 Legionen)

Nach der Zerschlagung der großen Stämme teilt Caesar seine Streitmacht erstmals in mehrere Armeen und führt an mehreren Schauplätzen gleichzeitig Krieg:

A. T. Labienus begibt sich mit starken Reiterkräften ins Gebiet der Remer und Treverer und bedroht von dort aus Belger und Germanen³¹.

B. P. Crassus zieht mit 12 Legionskohorten und Reiterei nach Aquitanien und unterwirft die dortigen Stämme³².

C. Zwei Gruppen stoßen gegen die Küstenstämme vor: Drei Legionen unter Q. Titurius Sabinus greifen die östlichen Stämme an und unterwerfen sie³³. Caesar rückt mit den restlichen Truppen (3 Legionen, 8 Kohorten) und einer auf der Loire bereitgestellten Flotte gegen die Veneter vor und unterwirft sie³⁴.

D. Nach Abschluß der Operationen gegen die Küstenstämme greift Caesar die letzten beiden Stämme an, die noch kein Vertragsverhältnis zu Rom unterhalten, die Moriner und die Menapier. Da diese dem Kampf durch Flucht in Waldgebiete ausweichen und das Wetter schlechter wird, werden ihre Ländereien verwüstet und die Aktion abgebrochen.

Die Winterlager werden in den Gebieten der Aulercer und der Lexovier, westlich der Seine im Bereich der Küstenstämme, angelegt³⁵.

4. Jahr (55 v. Chr.): (Stärke: 8 Legionen)

A. Die germanischen Stämme der Usipeter und Tenkterer setzen über den Rhein und plündern die Gebiete der Eburonen und Kondruser, beide Klienten der Treverer³⁶. Caesars Streitmacht stellt den Zug und reibt die Stämme auf. Anschließend folgt eine Machtdemonstration gegen die Germanen: Ausgehend vom Gebiet der Ubier wird das Gebiet der Sugambres verwüstet³⁷.

Nach der Abwehr der Germanen teilt Caesar seine Streitmacht:

B. Mit zwei Legionen setzt er nach Britannien über³⁸.

C. Q. Titurius Sabinus und L. Aurunculeius Cotta ziehen mit dem übrigen Heer (6 Legionen) gegen die Stämme der Menapier und Moriner, die sich noch nicht unterworfen haben³⁹.

³¹ Caesar, BG III 11,1-2.

³² Caesar, BG III 11,3; 20-27.

³³ Caesar, BG III 11,4.

³⁴ Caesar, BG III 7-19.

³⁵ Caesar, BG III 28-29.

³⁶ Caesar, BG IV 6,4.

³⁷ Caesar, BG IV 1-19.

³⁸ Caesar, BG IV 20-36.

³⁹ Caesar, BG IV 22,5.

Nach der Rückkehr aus Britannien wird

D. eine Strafexpedition gegen Moriner, die aus Britannien zurückkehrende Römer überfallen haben, und Menapier durchgeführt. Labienus unterwirft mit den beiden aus Britannien zurückgekehrten Legionen die Moriner, die Legaten Q. Titurius Sabinus und L. Aurunculeius Cotta verwüsten das Land der Menapier⁴⁰.

Die Winterlager werden im Gebiet der Belger angelegt.

5. Jahr (54 v. Chr.): (Stärke 8 Legionen)

Das gesamte Jahr ist für die Expedition nach Britannien vorgesehen, die Einschiffung muß aber zweimal unterbrochen werden:

A. Eingriff in den sich anbahnenden Bürgerkrieg bei den Treverern zu Gunsten des romfreundlichen Cingetorix. Caesar zieht mit vier Legionen als Machtdemonstration ins Treverergebiet⁴¹.

B. Der Haeduer Dumnorix wiegelt den gallischen Adel gegen die Römer auf und flieht, die römische Reiterei verfolgt und erschlägt ihn⁴².

C. Expedition nach Britannien. Labienus sichert mit drei Legionen und 2.000 Reitern Häfen und Nachschub, Caesar setzt mit fünf Legionen und 2.000 Reitern über. Nach der Kapitulation der Stammeskoalition unter Cassivelaunus kehrt er aufs Festland zurück⁴³.

Die Winterlager müssen aus logistischen Gründen im belgischen Gebiet weit verstreut werden, wobei der Abstand der einzelnen Lager höchstens 100 Meilen beträgt⁴⁴.

Im Winter erheben sich die belgischen Stämme⁴⁵:

Der Aufstand beginnt mit dem Überfall der Eburonen unter Ambiorix auf 15 Kohorten unter Titurius und Cotta im Land der Eburonen, als die Römer sich in Richtung Labienus (*in Remis in confinio Treverorum*) zurückziehen wird das gesamte Kontingent aufgegeben, beide Legaten fallen⁴⁶. Anschließend wird die Legion unter Cicero von Nerviern, Ceutronen, Pleumoxiern und Geidumnern (alle unter *imperium* der Nervier) belagert. Die Legion ergibt sich ein und hält aus bis Entsatz kommt⁴⁷. Die anderen Winterlager werden ebenfalls belagert.

D. Entsatz Ciceros: Mit den beiden für Caesar erreichbaren Legionen und 400 Reitern erfolgt ein schneller Vorstoß zu Cicero. Die Nervier ziehen dem Entsatzheer entgegen und werden geschlagen. Andere Stämme brechen die Bedrohung der Winterlager ab⁴⁸.

⁴⁰ Caesar, BG IV 37-38.

⁴¹ Caesar, BG V 2,4-4,4.

⁴² Caesar, BG V 6-7.

⁴³ Caesar, BG V 1,1-4; 2,2-3; 5,1-4; 8,1-23,4.

⁴⁴ Caesar, BG V 24,7.

⁴⁵ GOLDSWORTHY 1996, 79-84.

⁴⁶ Caesar, BG V 26,1-37,7.

⁴⁷ Caesar, BG V 38,1-45,4.

⁴⁸ Caesar, BG V 46,1-53.

Phase III: Niederschlagung von Abfallbewegungen (53-51 v. Chr.)

6. Jahr (53 v. Chr.): (Stärke: 10 Legionen)

A. Straffeldzug gegen die Nervier: Caesar fällt mit vier Legionen völlig überraschend in das Land ein, läßt alles verwüsten und plündern⁴⁹.

B. Als dem Landtag in Paris Carnuten, Senonen und Treverer fernbleiben, marschiert Caesar mit vier Legionen so schnell ins Gebiet der Senonen, daß diese kein Heer sammeln können. Zuerst unterwerfen sich die Senonen, danach die Carnuten⁵⁰.

C. Caesar verwüstet mit fünf Legionen in drei Marschsäulen (Caesar/Legat G. Fabius/Quaestor M. Crassus) das Land der Moriner. Der Stamm unterwirft sich und erhält den Atrebaten Commius mit Reiterei als *custos*⁵¹.

D. Caesar zieht mit fünf Legionen in das Treverergebiet, um Labienus, der dort nun mit drei Legionen im Winterlager liegt, zu entsetzen. Labienus jedoch schlägt Belagerer mit eigenen Kräften, die antirömische Führungsschicht flieht zu den Germanen, der prorömische Cingetorix wird installiert⁵².

D. Expedition über den Rhein: Caesar läßt eine Brücke bauen und führt sein Heer hinüber, die Ubier bleiben loyal, die Sueben ziehen sich in den Wald zurück. Um nicht vom Nachschub abgeschnitten zu werden, wird der Feldzug abgebrochen, die Brücke unterbrochen und als Drohung stehengelassen⁵³.

F. Straffeldzug gegen die Eburonen:

L. Minucius Basilus stößt mit der Reiterei durch die Ardennen völlig überraschend in das Kernland der Eburonen vor und macht Jagd auf Ambiorix, der knapp entkommt⁵⁴.

Caesar folgt mit zehn Legionen, läßt Troß und die *legio XIII* in Atuatuca und entsendet drei Kolonnen von je drei Legionen (Caesar/Labienus/G. Trebonius) in verschiedene Richtungen und läßt sie sieben Tage plündern. Als es Probleme im Kleinkrieg gibt wird gallische Reiterei in Privatunternehmen ins Land geschickt. Sugambres überschreiten in gleicher Absicht den Rhein, überfallen dann aber das Basislager Atuatuca und reiben zwei fouragierende Kohorten auf. Anschließend werden gallische Reitertruppen in großer Zahl in das Land geschickt, alles, dessen man habhaft werden kann, wird vernichtet⁵⁵.

Zwei Legionen überwintern *ad fines Treverorum*, zwei weitere im Gebiet der Lingonen, die übrigen sechs in Agedincum im Gebiet der Senonen.

⁴⁹ Caesar, BG VI 3,1-2.

⁵⁰ Caesar, BG VI 3,6-4,5.

⁵¹ Caesar, BG VI 5,1-6,3.

⁵² Caesar, BG VI 7,1-8,9.

⁵³ Caesar, BG VI 9,1-10,5; 29,1-3.

⁵⁴ Caesar, BG VI 29,4-30,5.

⁵⁵ Caesar, BG VI 32,1-43,5.

7. Jahr (52 v. Chr.): (Stärke: 10 Legionen)

Nach der Niederschlagung und Verwüstung des belgischen Aufstandsgebietes bricht der im Frühjahr 53 v. Chr. durch massive Machtdemonstration niedergehaltene Aufstand der Carnuten doch los. Mit ihnen erheben sich fast alle neu unterworfenen Stämme im Westen Galliens, unterstützt wird der Aufstand von den Arvernern und oppositionellen Kreisen der Haeduer⁵⁶.

Lucterius, ein Karduker, sammelt in Aquitanien ein Heer und bedroht Narbo in der *provincia*.

A. Caesar schützt die Grenzen der Provinz durch *praesidia* in der Stärke von 22 Kohorten und hält damit die Aquitaner von einem Einfall ab⁵⁷.

B. Caesar eilt durch das Gebiet der Haeduer zu seinen Legionen, sammelt diese in Agedincum und rückt mit acht Legionen ohne Troß nach Süden gegen die die boische Stadt Gorgobina belagernde Armee des Vercingetorix vor. Auf dem Weg werden Vellaunodunum (Senonen), Cenabum (Karnuten) und Noviodunum (Biturigen) erobert, Vercingetorix zieht Caesar entgegen und vernichtet die Nahrungsvorräte im Gebiet der Biturigen. Caesar weicht der von den Galliern angebotenen Schlacht auf für ihn ungünstigem Gelände aus und belagert statt dessen Avaricum, das nach etwa einem Monat fällt; die reiche Beute lindert die Versorgungskrise. Anschließend zieht er zu den Haeduern, um deren innenpolitische Streitigkeiten bezüglich ihres gewählten Stammesoberhauptes zu entscheiden⁵⁸.

Dann teilte Caesar seine Streitmacht⁵⁹:

C. Labienus zieht mit vier Legionen gegen die Senonen und Parisier, reibt diese in einer Schlacht völlig auf und zieht sich nach Agedincum zurück⁶⁰.

D. Caesar greift mit sechs Legionen Gergovia an, der Sturmangriff wird aber unter großen Verlusten abgewiesen. Auf die Nachricht vom Abfall der Haeduer, die für den Nachschub der Armee verantwortlich sind und auch das Nachschublager Noviodunum in ihre Gewalt gebracht haben, muß er sich nach Norden zurückziehen. Im Gebiet der Lingonen vereinigt er seine Armee mit der des Labienus⁶¹.

E. Die ganze Streitmacht zieht sich zum Schutz der Provinz nach Süden zurück, Vercingetorix verlegt Caesar den Rückweg. Als er die römische Marschkolonne mit seiner überlegenen Reiterei angreift, wird diese von den Römern vernichtend geschlagen. Da die gallische Armee ohne die Reiterei das Gelände nicht mehr beherrscht, zieht sie sich nach Alesia zurück. Dort wird sie von Caesar eingeschlossen und muß nach einem vergeblichen Entsatzversuch kapitulieren⁶².

Die Winterlager werden im Aufstandsgebiet verteilt: zwei Legionen lagern bei den Sequanern, zwei weitere bei den Remern, um diese gegen die Bellovaker zu beschützen. Je eine Legion wird

⁵⁶ Zusammenfassend zum 7. Kriegsjahr: Ch. GOUDINEAU, V. GUICHARD, M. REDDÉ, S. SIEVERS u. H. SOULHOL, Caesar und Vercingetorix. Sonderband Antike Welt (Mainz 2000).

⁵⁷ Caesar, BG VII 5-8.

⁵⁸ Caesar, BG VII 9-33.

⁵⁹ Caesar, BG VII 34.

⁶⁰ Caesar, BG VII 57-62.

⁶¹ Caesar, BG VII 35-56.

⁶² Caesar, BG VII 63-89.

zu den Biturigern, den Ambivareten und den Rutenern verlegt, zwei weitere sichern im Sâone-Tal den Nachschub und Caesar überwintert mit einer weiteren Legion in Bibracte.

8. Jahr (51 v. Chr.)

Dieses Jahr dient der Niederwerfung und Bestrafung aller Teilnehmer des Aufstandes. Mitten im Winter greift Caesar durch das überraschende Zusammenziehen einiger Legionen einzelne Stämme an:

A. Niederwerfung der Biturigen⁶³.

B. Plünderung und Verwüstung des Gebietes der Karnuten⁶⁴.

C. Vorstoß zu den Bellovakern und ihren Verbündeten: Erst rückt Caesar mit vier Legionen vor, dann folgt Labienus mit drei weiteren. Nachdem in einer Schlacht die bellovakische Reiterei vernichtet wird, unterwerfen sich die Stämme⁶⁵.

Anschließend teilt Caesar seine Streitmacht, die Jagd gilt nun nicht mehr den Stämmen, sondern vor allem den Anführern der romfeindlichen Parteien:

D. Caesar selbst zieht mit einer Armee ins Gebiet der Atrebaten und verwüstet dieses, um Ambiorix zu schaden. Dann schickt er Labienus mit zwei Legionen zu den Treverern, um dort Präsenz zu zeigen. Während eines Reitertreffens wird der Haeduer Surus gefangenengenommen⁶⁶.

E. Gaius Fabius wird mit 25 Kohorten in den Westen Galliens geschickt, um die dortigen zwei Legionen des Caninius zu unterstützen. Er entsetzt das von den Truppen des Anden Dumnacus belagerte Lemonum, zerschlägt das gallische Heer und rückt in das Gebiet der Karnuten vor. Hier nimmt er die Kapitulation der westlichen Stämme entgegen. Dumnacus wird vertrieben und entkommt⁶⁷.

F. Caninius verfolgt die Armeen des Senonen Drappes und des Kardukers Lucterius nach Aquitanien. Er schlägt die Armee des Drappes, nimmt diesen gefangen und schließt Lucterius in Uxellodunum ein. Wenig später stößt auch G. Fabius zu ihm, dann folgt Caesar selbst mit der Reiterei und leitet die Belagerung. Nach der Erstürmung der Stadt werden allen Kämpfern die Hände abgehackt. Lucterius entkommt, wird aber kurz darauf von einem Arverner ausgeliefert⁶⁸.

G. Caesar zieht zu den aquitanischen Stämmen, die bislang nur durch P. Licinius Crassus unterworfen worden waren und wird friedlich empfangen⁶⁹.

Die Legionen werden auf die Winterquartiere verteilt: Vier lagern im belgischen Gebiet, zwei bei den Haeduern, zwei werden zu den Turonen an die Grenze zu den Carnuten mit einem

⁶³ Caesar, BG VIII 2-4.

⁶⁴ Caesar, BG VIII 5.

⁶⁵ Caesar, BG VIII 7-23,2.

⁶⁶ Caesar, BG VIII 24,4-25; 45.

⁶⁷ Caesar, BG VIII 26-31.

⁶⁸ Caesar, BG VIII 32-44.

⁶⁹ Caesar, BG VIII 46.

Operationsgebiet bis zur Küste geschickt, zwei zu den Lemoviken an die Grenze zu den Arvernern.

Im Winter wird im belgischen Gebiet die Truppe des Commius geschlagen, der auf weitere Aktionen verzichtet und Geiseln stellt⁷⁰.

⁷⁰ Caesar, BG VIII 47.

3. Die Eroberung Britanniens durch Cn. Iulius Agricola (77-84 n. Chr.)

Tacitus entwirft in der Biographie des Agricola das Idealbild des unternehmenden Statthalters. Als dieser die Provinz übernimmt, ist die Kriegssaison eigentlich schon vorbei. Nachdem die Ordoviker jedoch eine Ala aufgerieben haben, führt Agricola überraschend nur geringe Truppenteile⁷¹ in die Berge von Nordwales und vernichtet fast den ganzen Stamm. Anschließend bringt er durch eine amphibische Landung die Insel Mona (Anglesey) unter seine Kontrolle⁷². Dieser blitzartige Feldzug ist die logische Folge der Eroberung von Südwales durch Iulius Frontinus in den Jahren 74-77 n. Chr.⁷³. Da Agricola das walisische Bergland nicht dauerhaft militärisch sichern kann, bringt er mit Anglesey das traditionelle Getreideanbaugesamt von Nordwales in römische Hand, die Ordoviker sind damit dauerhaft auf römische Getreidelieferungen angewiesen⁷⁴.

Nach der schnellen Beendigung des von seinem Vorgänger übernommenen Krieges beginnt er im folgenden Jahr seinen eigenen und unterwirft zahlreiche Stämme, deren Gebiete durch Besatzungen gesichert werden. Durch seine Umsicht gerät dieser Teil Britanniens so ruhig wie kein anderer unter römische Herrschaft⁷⁵. Der Eroberung folgt ein öffentlich unterstütztes „Romanisierungsprogramm“⁷⁶.

Im dritten Jahr (79 n. Chr.) dringt er zu bislang unbekanntem Stämmen vor, die sich aus Furcht der römischen Armee nicht entgegenstellen und verwüsten ihr Gebiet. Die Truppen überwintern in den neubesetzten Gebieten und unternehmen häufige Ausfälle, um den Gegner nicht zur Ruhe kommen zu lassen⁷⁷.

Das vierte Jahr dient der Konsolidierung der neugewonnenen Gebiete, die Schmalstelle zwischen Clota und Bodotria wird als *terminus* mit *praesidia* gesichert, die Feinde werden ausgesperrt. Im fünften Jahr stößt Agricola weiter siegreich vor und denkt an eine Eroberung Irlands⁷⁸.

Im sechsten Jahr, 82 n. Chr. zieht die römische Armee mit Flottenunterstützung nördlich des *terminus*, die Caledonier gehen jedoch in die Offensive, greifen die Römer an und werden unter großen Verlusten zurückgeschlagen⁷⁹.

83 n. Chr. zieht Agricola mit seiner Armee erneut nach Norden und besiegt die Caledonier in der Entscheidungsschlacht am Mons Graupius, anschließend umsegelt die Flotte die Insel vollständig.⁸⁰ Agricola kann seinem Nachfolger eine *provincia quieta tutaque* übergeben⁸¹.

⁷¹ Tac., Agricola 18,2: *contractis legionum vexillis et modica auxiliorum manu.*

⁷² Tac., Agricola 18.

⁷³ Tac., Agricola 17,2.

⁷⁴ Zur Bedeutung von Anglesey für die Getreideversorgung von Nordwales: W. G. EAST, *The Geography behind History* (New York/London 1967) 110f.

⁷⁵ Tac., Agricola 20.

⁷⁶ Tac., Agricola 21.

⁷⁷ Tac., Agricola 22.

⁷⁸ Tac., Agricola 23 u. 24.

⁷⁹ Tac., Agricola 25-27.

⁸⁰ Tac., Agricola 28-38.

⁸¹ Tac., Agricola 40,3.

4. Strategie

Beide Beispiele für Eroberungskriege zeigen ein ähnliches Muster.

Caesar stützt sich auf die Haeduer und ihr Bündnissystem in Gallien. In der Nähe der Provinz operiert er mit großer Sorgfalt, vorhandene Strukturen werden nicht zerstört, lediglich die Machtverhältnisse unter den Stämmen durch Zerschlagung der Bedrohung durch die Helvetier und Ariovist zugunsten der Haeduer verschoben. Die Avernier, der zweite große Stamm im südlichen Gallien, werden von diesen Aktionen nicht berührt und treten erst 52 v. Chr. in Opposition zu Caesar.

Während des ersten Jahres schafft Caesar ein stabiles und wirtschaftlich intaktes Vorfeld seiner Provinz. Im zweiten Jahr erschließt er sich mit den Remern weitere treue Verbündete, deren Position er mit allen Mitteln stützt und durch die Vernichtung der belgischen Streitkräfte ausbaut. Damit besitzt Caesar schon 57 v. Chr. eine Herrschaftsstruktur, ein aus Haeduern, Remern und Arvernern gebildetes Machtdreieck, von dem aus er operieren kann und dem der Rest Galliens angegliedert wird. Die Bedeutung dieses Systems wird dadurch unterstrichen, daß Caesar nach der Niederschlagung des Aufstandes von 52 v. Chr. Arvernern und Haeduern sofort verzeiht und sie in ihren alten Stellungen beläßt. Diese Dreiteilung zeichnet jetzt schon die spätere Verwaltungseinteilung Galliens vor: Die Provinzen Gallia Belgica, Gallia Lugdunensis und Aquitania entsprechen in etwa den Einflußzonen dieser Stämme.

Außerhalb dieses Dreieckes werden die Stämme in ein neues Bündnissystem gezwungen: Wenn sie sich nicht unterwerfen, werden sie geschlagen oder, falls sie sich der Schlacht entziehen, wird ihr Gebiet verwüstet und die Aufgabe durch die Zerstörung der Lebensgrundlage erzwungen.

Hinter dieser Zone, in der die römische Herrschaft etabliert wird, folgt eine weitere, in der Caesar zwar römische Macht mit aller Grausamkeit demonstriert, aber zumindest im Augenblick nicht an dauernder Kontrolle interessiert ist. In diesem Sinne sind die Brückenschläge nach Germanien und das Übersetzen nach Britannien zu verstehen.

Agricola arbeitet ebenfalls mit diesen Zonen: Ausgehend von der schon eingerichteten Provinz wird die erste Zone besetzt und romanisiert, eine weitere angegriffen und verheert, dann an deren Rand ein *terminus* definiert. Schließlich wird die römische Macht durch zwei Expeditionen in Schottland demonstriert, um dadurch die letzten möglichen Gegner auf der Insel von weiteren Einfällen abzuhalten.

B. Grenzkriege

1. Definition

Hier handelt es sich um bewaffnete Handlungen, die mit dem Ziel geführt werden, die Sicherheit der Provinzen zu gewährleisten. Im kleinen Maßstab bedeutet dies den unmittelbaren Schutz durch die Abwehr von Plünderungszügen und die Durchführung von Strafaktionen. Ebenfalls in diese Kategorie gehört aber auch die Sicherung des Vorfeldes durch die Unterstützung von Verbündeten, das Einsetzen romfreundlicher Könige, das Umsiedeln ganzer Volksgruppen sowie Präventivschläge gegen drohende Gefährdungen.

Am deutlichsten werden die Aufgaben eines Statthalters und Armee-Kommandeurs einer Grenzprovinz in der Grabinschrift des Ti. Plautius Silvanus Aelianus, in der seine im folgenden aufgeführten Leistungen während der Verwaltung der noch ungeteilten Provinz Moesia 60-67 n. Chr. gerühmt werden⁸².

An erster Stelle stehen der Schutz seiner Provinz vor Gegnern außerhalb des verwalteten Gebietes. Dem friedlichen Ersuchen um Übersiedlung in die Provinz wird stattgegeben, über 10.000 *transdanuvii* dürfen sich samt Frauen, Kindern und Anführern südlich der Donau niederlassen. Ein Einfall der Sarmaten dagegen wird trotz geschwächter Truppen – Teile seiner Armee unterstützen Corbulo in Armenien – abgewehrt.

An zweiter Stelle steht die regionale „Außenpolitik“. Der römische Einflußbereich vor der Grenze wird intensiviert und erweitert, vorher unbekannte sowie aufsässige Könige kommen zum „zu schützenden Flußufer“ und erkennen die Vorherrschaft Roms durch Vollzug des Opfers vor den römischen *signa* in Anwesenheit des Statthalters an. Der vorhandene und neugewonnene Einfluß wird auch genutzt: Familienangehörige regierender Klientelkönige in römischem Gewahrsam⁸³ werden gegen Stellung von Geiseln zurückgeschickt. Dadurch wird die *pax provinciae* gefestigt und erweitert. Außerdem wird diplomatischer Druck auf einen Skythenkönig ausgeübt, der daraufhin die Belagerung einer Stadt auf der Krim aufgibt.

An dritter Stelle schließlich wird der Segen einer sicheren Provinz gerühmt; während der Statthalterschaft des Plautus Silvanus können in Moesia Überschüsse erwirtschaftet und Getreide nach Rom geliefert werden.

⁸² ILS 986; zur Auswertung: F. MILLAR, *Emperors, Frontiers and Foreign Relations, 31 B.C. to A.D. 378*, *Britannia* 13, 1982, 8.

⁸³ Die Söhne der Könige des Bastarner und Rhozolanen wurden festgenommen, der Bruder des Dakerkönigs bei einem anderen Stamm befreit.

2. Die Rheingrenze von 9 n. Chr. bis in die Spätantike

Nach der Niederlage des Varus (9 n. Chr.) und der Aufgabe der dauernden Besetzung des rechtsrheinischen Germaniens (17 n. Chr.) sind die beiden germanischen Armeen damit beschäftigt, Stärke zu demonstrieren, Einfluß auszuüben und die germanischen Stämme an einem politischen Zusammenschluß zu hindern. Dies geschieht sowohl durch politische Einflußnahme wie der Einsetzung von *reges*, wie auch durch massive militärische Vorstöße.

Unmittelbar nach der Katastrophe von 9 n. Chr. wird die Streitmacht am Rhein von vorher sechs auf nunmehr acht Legionen verstärkt. 11 n. Chr. beginnt Tiberius mit einer Phase jährlicher Feldzüge⁸⁴, die wohl ab 13 n. Chr. von Germanicus fortgesetzt werden.

14 n. Chr., nach der Unterdrückung der auf den Tod des Augustus folgenden Meuterei der Legionen ziehen vier *legiones* (12.000 Mann), 26 *socia cohortes* und acht *alae equitum* von Vetera aus auf dem *limes* des Tiberius gegen die Marser. Nach Errichtung einer Operationsbasis auf diesem Limes wird die Armee in vier *cunei* geteilt und das feindliche Gebiet im Umkreis von 50 Meilen verwüstet. Auf dem Rückweg wird der Weg von Brukterern, Tubanten und Usipetern blockiert, die Römer brechen durch und ziehen sich nach siegreichem Gefecht in die Winterlager zurück⁸⁵.

Im Frühjahr 15 n. Chr. unternehmen beide Armeen einen kombinierten Feldzug. Germanicus plündert mit vier *legiones* und 10.000 *auxiliares* das Gebiet der Chatten und kann sich ungehindert wieder zurückziehen, weil gleichzeitig Caecina mit ebenfalls vier *legiones* und 5.000 *auxilia* die Marser erneut angreift und damit die Cherusker von einer Unterstützung der Chatten abhält. Auf dem Rückmarsch erhält er einen Hilferuf des Cheruskers Segestes, der von seinem Stamm belagert wird, rettet diesen und evakuiert ihn mit seiner Familie in die Provinz⁸⁶.

Im Sommer 15 n. Chr. beginnt Germanicus eine großangelegte Offensive gegen die Cherusker: Caecina marschiert mit „40 römischen Kohorten“⁸⁷ durch das Land der Brukterer an die Ems, die Reiterei zieht parallel dazu durch das Gebiet der Friesen, Germanicus bewegt sich mit vier Legionen per Schiff über die Nordsee die Ems entlang. Vom Treffpunkt aus sichert eine *expedita manus* unter Stertinus den Rücken, indem sie das gesamte Gebiet der Brukterer zwischen Ems und Lippe verwüstet. Die Hauptstreitmacht besetzt das Schlachtfeld des Varus und bestattet die Gefallenen. Anschließend werden die Cherusker in die Wälder verfolgt, können aber nicht entscheidend geschlagen werden. Der Rückzug an den Rhein ist dann wegen des Nachdrängens der Germanen und schlechtem Wetter schwierig und verlustreich⁸⁸.

Das Jahr 16 n. Chr. beginnt wieder mit einem Plünderungszug gegen die Chatten, gleichzeitig entsetzt Germanicus mit sechs Legionen das von Germanen belagerte *castellum Alisio*. Dann wird das Gebiet zwischen Alisio und dem Rhein mit befestigten Verkehrswegen erschlossen⁸⁹.

⁸⁴ Velleius Paterculus II 120,1-2.

⁸⁵ Tac., ann. 1,49,4-51,4.

⁸⁶ Tac., ann. 1,55-59.

⁸⁷ Tac., ann. 1,60,2: ... *cum quadraginta cohortibus Romanis...*

⁸⁸ Tac., ann. 1,60-71; GOLDSWORTHY 1996, 97-99.

⁸⁹ Tac., ann. II 7,3: *et cuncta inter castellum Alisionem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque permunita.*

Im Anschluß fährt die gesamte Streitmacht auf 1.000 Schiffen in die Ems ein und zieht von dort an die Weser. Einen Abfall der Angrivarier schlägt Stertinius mit seinem Verband aus Leichtbewaffneten und Reitern mit äußerster Grausamkeit nieder.

Die Cherusker werden am Ufer der Weser gestellt und in der Ebene von Idistaviso vernichtend geschlagen, andere germanische Aufgebote kurz darauf in einer Schlacht am Wall, der Angrivarier und Cherusker trennen soll, aufgerieben.

Anschließend zieht die Armee an den Rhein zurück, die Flotte wird durch ein Unwetter vernichtet.

Das Jahr endet mit weiteren Plünderungszügen über den Rhein, Silius zieht erneut mit 30.000 *pedites* und 3.000 *equites* gegen die Chatten, Germanicus selbst mit einer noch größeren Streitmacht gegen die Marsen.

Unmittelbar anschließend wird Germanicus von Tiberius abberufen⁹⁰.

In den folgenden Jahrzehnten stehen die Aktionen nicht mehr unter dem Kommando von Angehörigen des Kaiserhauses, trotzdem sind zahlreiche Vorstöße und Strafaktionen im Vorland überliefert.

28 n. Chr. erheben sich die Friesen nach hohen Tributforderungen und belagern das *castellum Flevum*, in dem ein Verband aus Legionaren und Auxiliarsoldaten⁹¹ die Küste schützt. Der Statthalter von Niedergermanien fährt mit seiner Armee und *vexilla* aus Obergermanien den Rhein hinab, um den Ort zu entsetzen. Als es zur Schlacht kommt, geraten die Auxiliarkohorten in Unordnung und werden geworfen, die 5. Legion hält den Angriff nach schwerem Kampf auf. Die Expedition wird abgebrochen, die Gefallenen bleiben unbestattet. Zwei ausgeschwärmte Abteilungen, die eine 900 Mann, die andere 400 Mann stark, kehren nicht zurück⁹².

39 n. Chr. zieht Caligula große Truppenmengen für einen Krieg gegen die Germanen zusammen. Ob ein Feldzug stattfindet, oder ob es bei großangelegten Manövern bleibt, kann wegen der negativen Darstellung des Kaisers in den Quellen nicht mehr entschieden werden.⁹³

41 n. Chr. gestattet Claudius aber dem Secundus Gabinius für einen Sieg über die Chauken, bei dem der letzte Adler der 9 n. Chr. verlorenen Legionen zurückgewonnen wird, den Beinamen Chaucicus anzunehmen.⁹⁴ Dieser Feldzug könnte zumindest noch von Caligula veranlaßt worden sein.

47 n. Chr. stößt Corbulo nach einem Einfall gegen die Friesen und Chauken vor, muß den Krieg aber auf Anweisung des Kaisers abbrechen und die Truppen auf die Rheinlinie zurückziehen⁹⁵.

50 n. Chr. fallen die Chatten plündernd in römisches Gebiet ein, der Legat P. Pomponius mobilisiert seine Legionen und schickt die Hilfstruppen der Vangionen und Nemeter sowie die Reiterei der Alen gegen die Plünderer. Die Operation besteht aus zwei gleichzeitig ablaufenden

⁹⁰ Tac., ann. II 6-26.

⁹¹ Tac., ann. 4,72,3: *civium sociorumque manus*.

⁹² Tac., ann. 4,72-73.

⁹³ Cassius Dio 59,21f., Sueton, Caligula 43-45.

⁹⁴ Cassius Dio 60,8,7; Sueton, Claudius 24,3.

⁹⁵ Tac., ann. 11,18-20; Cassius Dio 61,30,4-6.

Aktionen: Die erste Kolonne stellt die Plünderer und bringt ihnen eine Niederlage bei, die zweite Kolonne überfällt die Zurückkehrenden in ihren Dörfern⁹⁶.

58 n. Chr. rücken die Friesen, von der längeren Tatenlosigkeit der niedergermanischen Armee beruhigt, in den verbotenen Streifen am rechten Flußufer ein und wollen dort siedeln. Der Statthalter läßt sie beim Kaiser in Rom um Erlaubnis fragen, als dieser dem Wechsel der angewiesenen Wohnsitze nicht zustimmt, wird der Grenzstreifen gewaltsam geräumt⁹⁷.

Danach ziehen die Ampsivarier in denselben Grenzstreifen und wollen ihn mit Hilfe der Brukterer und Tenkterer behaupten. Sofort marschiert die obergermanische Armee gegen die Brukterer, die niedergermanische gegen die Tenkterer – beide Stämme unterwerfen sich sofort. Die Ampsivarier verlassen den Grenzstreifen und ziehen als landloser Stamm durch Germanien, bis sie von den verschiedenen Germanenstämmen völlig aufgegeben werden⁹⁸.

Während des Bataveraufstandes schließen sich zahlreiche rechtsrheinische Germanenstämme der Armee des Civilis an, genannt werden Brukterer und Tenkterer⁹⁹, ferner Chatten, Usiper und Mattiakker¹⁰⁰ und schließlich noch die Chauken¹⁰¹. Leider ist unbekannt, was sich am Ende des Aufstandes abspielte, aber der römische Einfluß wird wieder aufgebaut und ausgeübt.

74 n. Chr. zieht Pinarius Clemens als Kommandeur der obergermanischen Armee in das rechtsrheinische Gebiet, öffnet eine Straßenverbindung von Straßburg nach Raetien und erhält für den Feldzug die Triumphalinsignien¹⁰².

83 n. Chr. startet Domitian eine Offensive gegen die Chatten, die mit großen Truppenmassen, unter Beiziehung einer *vexillatio* aus Britannien durchgeführt wird. Die Chatten unterwerfen sich Domitian.¹⁰³

Für die Folgezeit fehlen die Quellen, aber wohl unter Nerva setzt Vestrigius Spurinna den von seinem Stamm vertriebenen *rex* der Brukterer mit Waffengewalt wieder ein¹⁰⁴. Tacitus spricht in seiner zu Beginn der Regierungszeit des Traian erschienen Germania von den Brukterern nur noch als Erinnerung, ihre Nachbarn hätten den Stamm angegriffen und ausgelöscht¹⁰⁵.

Für die folgenden Jahrzehnte fehlen die Quellen, der militärische Brennpunkt und der Focus der Geschichtsschreiber wandert an die Donau¹⁰⁶. Am Rhein sind lediglich ein Chatteneinfall 162 n.

⁹⁶ Tac., ann. 27,2-28,2. – O. DAHM, Der Raubzug der Chatten nach Obergermanien im Jahre 50 n. Chr., Bonner Jahrb. 101, 1897, 128-135; E. MENSCHING, Die Koblenzer Rheinbrücke, P. Pomponius Secundus und der Brückenbau an Rhein und Mosel, Bonner Jahrb. 181, 1981, 325-354.

⁹⁷ Tac., ann. XIII 54.

⁹⁸ Tac., ann. XIII 55-56.

⁹⁹ Tac., hist. IV 21,2; 77,1.

¹⁰⁰ Tac., hist. IV 37.

¹⁰¹ Tac., hist. V 19,1.

¹⁰² H. U. NUBER, s.v. „Decumates Agri“, in: RGA V (Berlin/New York 1984) 280f.

¹⁰³ STROBEL 1987; – die Unterwerfung belegt Frontin, Strategemata 1,3,10.

¹⁰⁴ Plinius, ep. II 7,1-2.

¹⁰⁵ Tac., Germ. 33.

¹⁰⁶ Nach SCHMITT 1997, 83-90 sind vom Beginn der Dakerkriege 85 n. Chr. bis Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. über 20 Kriege an der mittleren und unteren Donau bekannt.

Chr.¹⁰⁷ und die Teilnahme von Chauken, Chatten und Hermunduren an den Markomannenkriegen überliefert¹⁰⁸.

Erst im 3. Jahrhundert n. Chr. sind wieder Aktionen bekannt, so unternimmt Caracalla im Jahre 213 n. Chr. einen Feldzug *per litem Raetiae ad hostes extirpandos*, auf dem er (*terra*) *barbarorum* betritt.¹⁰⁹

Der große Germaneneinfall von 233 n. Chr. wird mit einer kaiserlichen *expeditio* beantwortet, die Severus Alexander vorbereitet und dessen Nachfolger Maximinius Thrax im folgenden Jahr durchführt¹¹⁰.

Für den Rest des 3. Jahrhunderts n. Chr. sind keine Feldzüge überliefert. Die Armeen an der Grenze wurden jedoch immer weiter ausgedünnt, um an anderen Brennpunkten Einfälle abzuwehren und Usurpatoren niederzukämpfen. Im Zuge der Abspaltung des Gallischen Sonderreiches 260-274 n. Chr. wird die Grenze an Rhein und Donau zurückgenommen, neue Germanenstämme werden im Vorland angesiedelt. 277 n. Chr. kämpft Probus in den rechtsrheinischen Gebieten und sichert Gallien und Raetien durch ein befriedetes Vorland.¹¹¹ Erst Diokletian und Konstantin können die Lage wieder konsolidieren und ein neues stabiles System von Verbündeten, mit den neuen Stämmen der Franken und Alamannen, auf der rechten Seite des Rheins aufbauen. Nach der Usurpation des Magnentius und seines Sohnes Decentius ziehen große Teile der in Gallien stationierten Truppen gegen Constantius II. nach Osten. 351 n. Chr. überschreiten alamannische Stämme, möglicherweise vom rechtmäßigen Kaiser dazu aufgefordert, den Rhein und besetzen linksrheinisches Gebiet.

Nach dem Sieg des Constantius II. über die Usurpatoren bei Mursa müssen die Verhältnisse im Westen des Reiches von Grund auf neu geordnet werden. Diese Aktionen zur Sicherung der Grenzen sind von Ammianus Marcellinus detailliert beschrieben und bilden ein eindrucksvolles Beispiel für die Leistungsfähigkeit römischer Armeen. Neben Caesars Berichten über den Gallischen Krieg und der Beschreibung des Flavius Josephus über den ersten jüdischen Krieg ist dies die umfangreichste Quelle zur Kriegführung römischer Armeen:

Nachdem Constantius II. in Vienna überwintert hatte beginnt er 354 n. Chr. mit der Offensive gegen die Grenzanrainer. Die in Chalon-sur-Saône gesammelte Armee stößt zum Rheinknie vor, die Alamannenkönige Vadomar und Gundobad schließen sofort einen Vertrag mit Constantius II.¹¹² Das Winterlager wird in Mediolanum bezogen.

355 entsendet Constantius II. den *magister peditum* Silvanus nach Gallien, er selbst bricht von Mediolanum aus in die Bodenseeregion auf und geht gegen Lentienser und einen anderen Teilstamm vor. Wegen der Usurpation des Silvanus in Köln muß der Feldzug aber abgebrochen werden. Nach der Ermordung des Silvanus und der folgenden chaotischen Zustände

¹⁰⁷ SHA, Marcus Antoninus 8,7f. - ... *Chatti in Germaniam ac Raetiam inrumperat*.

¹⁰⁸ SHA, Marcus Antoninus 22,1.

¹⁰⁹ Acta Fratrum Arvalium CXCVII (CIL VI 2086/ILS 451), vgl. Cassius Dio 77,13f.; – A. HENSEN, Zu Caracallas Germanica Expeditio. Archäologisch-topographische Untersuchungen. Fundb. BW 19/1, 1994, 219-254.

¹¹⁰ Herodian VI 7,5 und VII 2,1-7; SHA, Severus Alexander 59,1 und Maximinus 11,7.

¹¹¹ SHA v. Probi 13,5 - 16,1; Zosimus I 67,1-69,1.

¹¹² Ammianus Marcellinus 14,10.

übernehmen die Franken die Macht in Köln und der nördlichen Germania I. Constantius II. ernennt seinen Neffen Iulianus in Como zum Caesar und schickt ihn nach Gallien¹¹³. Constantius II. überwintert wieder in Mailand, Iulianus in Vienna.

356 n. Chr. gehen die Armee unter Constantius II. in Italien und die Gallienarmee unter dem *magister equitum* Marcellus gemeinsam gegen die Alamannen vor: Constantius „überschreitet von Raetien aus den Rhein“ und verwüstet das rechtsrheinische Gebiet, die gallischen Truppen binden die Alamannen am Rhein, Nachbarn (Burgunder ?) greifen von einer dritten Seite her in das Geschehen ein.¹¹⁴ Nach diesem Feldzug zieht Iulianus nach Köln, vertreibt die Franken und marschiert nach Sens ins Winterquartier. Marcellus wird, da er dem von Germanen bedrängten Iulianus nicht zu Hilfe kam, abgelöst und durch Severus ersetzt¹¹⁵. Die Winterlager schlugen Constantius II. wohl in Mediolanum, Iulianus in Sens auf.

357 führen die Gallienarmee unter Severus und Iulianus und die italischen Truppen unter dem *magister peditem* Barbatio eine Zangenoperation durch. Während Iulianus in das Rheintal vorstößt und die linksrheinisch siedelnden Alamannen vertreibt, zwingt ein Einfall der Sueben/Iuthungen Barbatio zum Abzug nach Raetien. Constantius II. bricht seinen Aufenthalt in Rom vorzeitig ab, begibt sich nach Tridentum, um den raetischen Kriegsschauplatz zu stärken und zieht dann nach Sirmium.¹¹⁶

Iulianus ist auf sich gestellt, befestigt Zabern neu und schlägt die Alamannen bei Straßburg. Anschließend überquert er bei Mainz den Rhein und fällt ins rechtsrheinische Gebiet ein, besetzt ein *monimentum Traiani* neu und billigt Frieden für 10 Monate. Auf dem Rückweg über Trier nach Reims werden plündernde Franken in zwei befestigten Ortschaften belagert und besiegt.

Constantius II. überwintert in Sirmium, Iulianus in Paris oder Reims.

358 bekämpft Constantius II. Sarmaten und Quaden, Iulianus geht gegen die Franken vor: Erst werden die toxandrischen Salier, dann der Maas folgend die Chamaven unterworfen, an der Maas werden Kastelle instandgesetzt. Anschließend überschreitet Iulianus bei Mainz erneut den Rhein und unterwirft die Alamannenkönige Suomar und Hortar.

Constantius II. überwintert erneut in Sirmium, Iulianus in Paris oder Reims.

359 löscht Constantius II. die Limiganten, die sich erneut erhoben haben, aus. Anschließend zieht er wegen des Perserkrieges mit seiner Armee nach Constantinopolis.

¹¹³ Ammianus Marcellinus 15,4-5,34; 15,8.

¹¹⁴ Feldzug Iulians: Ammianus Marcellinus 16,2,1-3,2; *expeditio* Constantius II.: Ammianus Marcellinus 16,12,15.

¹¹⁵ Ammianus Marcellinus 16,3,3-16,7.

¹¹⁶ Um die Taten Iulians bei der Sicherung Galliens und der Unterwerfung der Alamannen besonders herauszustellen, trennt Ammianus Marcellinus seinen Erzählstrang. Während bislang jedes Buch ein Jahr enthält, verteilt er die Geschehnisse des Jahres 357 n. Chr. auf Buch 16 und 17 und verschleiert so die Leistungen des Kaisers. Dies wird durch den doppelten Bericht von der Aufstellung eines Obelisken in Rom, der anschließenden Friedensverhandlungen mit den Persern und der Erwähnung eines Kriegsschauplatzes in Raetien (16,10,17 u. 20; 17,4-6) deutlich. Dadurch wird der von Barbatio in Raetien erfolgreich zurückgeschlagene Germaneneinfall (17, 6) in das folgende Jahr verlegt und sein an chronologisch korrekter Stelle berichteter Rückzug vom alamannischen Kriegsschauplatz als Feigheit, nicht als notwendige Reaktion dargestellt (16,11). Gäbe es den zweiten Einfall in Raetien wirklich, hätte Constantius II. mit einer weiteren, bislang unerwähnten Armee in Pannonien gegen Quaden und Sarmaten kämpfen müssen.

Iulianus stellt die Kastelle am Rhein wieder her, überquert anschließend den Fluß und unterwirft fünf Könige der Alamannen.

Während Constantius II. 360 n. Chr. gegen die Perser zieht, wird Iulianus im Frühjahr in Paris zum Kaiser ausgerufen, überschreitet bei Xanten den Rhein und unterwirft den fränkischen Stamm der Attuarier. Anschließend fährt er den Rhein aufwärts bis Rauracum und inspiziert die Grenzanlagen, dann zieht er über Vesontio nach Vienna ins Winterlager.

3. Die Armenienkriege Neros

Die Parther vertreiben 55 n. Chr. den von Rom eingesetzten König Radamistos, mit Tiridates bringen sie einen Arsakiden auf den Thron. Nero setzt Corbulo als Feldherrn ein. Zwei Legionen und die Hälfte der Hilfstruppen ziehen nach Armenien, Corbulo befehligt also die halbe syrische Armee und die in Cappadocia stehenden Kohorten und Alen¹¹⁷.

Nach gescheiterten Verhandlungen mit Tiridates greift Corbulo in drei Kolonnen mehrere Siedlungen in Armenien an und erobert sie. Als er dann nach Artaxata vorstößt, flüchtet Tiridates und die Stadt kapituliert. Da die Armee zu schwach ist, eine angemessene Besatzung zu stellen, wird die Stadt zerstört¹¹⁸.

Sofort stößt Corbulo weiter nach Tigranocerta vor, dabei werden die Orte, die den Arsakiden unterstützt hatten, geplündert, die Stadt kapituliert ohne Widerstand. Als Tiridates versucht, aus Medien wieder nach Armenien zurückzukehren, stoßen die Hilfstruppen unter einem Legaten, gefolgt von Corbulo und den Legionen, vor und vereiteln den Versuch. Als ganz Armenien in römischer Hand war, kommt Tigranes aus dem kappadokischen Königshaus ins Land, wird als König eingesetzt und mit einer Schutztruppe ausgestattet. Corbulo zieht sich nach Syrien zurück und bekommt die Statthalterschaft zugesprochen¹¹⁹.

Als die Parther zum Gegenangriff ansetzen und Tigranes in Tigranocerta belagern, wird Paetus als Feldherr in Armenien eingesetzt. Währenddessen sichert Corbulo die syrische Grenze gegen einen parthischen Vorstoß und schiebt Besatzungen in das Zweistromland vor. Beide Armeen bestehen aus je drei Legionen, Corbulo erhält dazu alle früher in Syrien stationierten Auxiliareinheiten, Paetus die in Pontus, Galatia und Cappadocia stehenden Hilfstruppen. Paetus versucht Tigranocerta zu entsetzen, wird aber in seinem Lager eingeschlossen und muß sich zurückziehen. Corbulo und Tiridates schließen einen Kompromiß, Armenien wird von den Parthern geräumt, die römische Armee zieht sich in Syrien auf den Euphrat zurück¹²⁰.

Im folgenden Jahr 63 n. Chr. übernimmt Corbulo wieder das Kommando in Armenien und erhält ähnliche Machtbefugnisse wie Pompeius während des Piratenkrieges. Er zieht in Melitene eine Expeditionsarmee zusammen. Aus Syrien kommen die 3. und 6. Legion, dazu kommt die 5., die bislang in Pontus stand und aus Pannonien die 15., ferner *vexilla delectorum* aus den in Illyrien

¹¹⁷ Tac., ann. XIII 6-9.

¹¹⁸ Tac., ann. XIII 58,2-41,3.

¹¹⁹ Tac., ann. XIII 23-26.

¹²⁰ Tac., ann. XV 1-17.

und Aegypten stehenden Legionen, dazu alle verfügbaren Auxiliareinheiten und die Kontingente aller verbündeten Könige. Mit dieser Streitmacht dringt er „auf dem Weg des Lucullus“ nach Armenien vor. Tiridates legt sein Diadem vor dem Bildnis des Nero nieder und erhält es später in Rom wieder zurück¹²¹.

Die Chronologie der einzelnen Geschehnisse ist umstritten¹²².

4. Militärische Unterstützung von Klientelkönigen

Eingesetzte Herrscher erhielten ihre Legitimation einzig durch den Willen des Kaisers, der das Recht behält, diese Einsetzung auch wieder rückgängig zu machen und den König wieder abzusetzen. Die Statthalter der benachbarten Provinzen greifen ohne zu zögern ordnend in die inneren Angelegenheiten ein. Caesar z. B. entscheidet 52 v. Chr., von den Haeduern zu Hilfe gerufen, per Entschluß die eigentlich demokratische Wahl des Stammesführers¹²³. Corbulo weist den Friesen einen Siedlungsplatz zu und gibt ihnen Senat, Magistrat und Gesetze¹²⁴. Nach dem Tode des Herodes sorgt der Statthalter von Syrien durch Entsendung einer Legion nach Jerusalem für Ruhe, während der *procurator* von Syrien versucht den Königsschatz in Besitz zu nehmen¹²⁵. Die Klientelkönige werden vor äußeren Feinden geschützt und wenn nötig auch gegen den Willen ihres Volkes an der Macht gehalten. So entsetzt die moesische Armee 21 n. Chr. den thrakischen König, der von abtrünnigen Stämmen in Philippopolis belagert wird¹²⁶. Nur fünf Jahre später muß der König Rhoemetaces erneut unterstützt werden, eine Legion und thrakische Kontingente schließen die Aufrührer in einem *castellum* ein und nehmen es nach längerer Belagerung¹²⁷.

Wenn die Herrscher jedoch zu schwach sind, sich alleine an der Macht zu halten, konnten ganze Truppenkontingente für längere Zeiträume außerhalb der Provinzen stationiert werden. Am besten bekannt sind die Verhältnisse im Bosporianischen Reich auf der Krim, hier stehen 49 n. Chr. *pauci cohortes* unter dem römischen Ritter Iulius Aquila. Als der regierende König Kotys von seinem Bruder Mithridates an der Spitze einer Koalition benachbarter Stämme vertrieben werden soll, gehen die Römer und nach römischer Art bewaffnete Bosporianer, unterstützt von sarmatischen Reitern offensiv gegen ihn vor. Nach der Eroberung und Plünderung der Stadt

¹²¹ Tac., ann. XV 24-31; XVI 23,2; Plinius, nat. 30, 16.

¹²² B. HENDERSON, The Chronology of the Wars in Armenia, A.D. 51-63, Classical Review 15, 1901, 159ff.; W. SCHUR, Die Orientpolitik des Kaisers Nero. Klio Beih. XV, NF II (1923); ders., Untersuchungen zur Geschichte der Kriege Corbulos, Klio 19, 1925, 75-96; R. SYME, Domitius Corbulo, JRS 60, 1970, 27-39; E. L. WHEELER, The Chronology of Corbulo in Armenia, Klio 79, 1997, 383-397.

¹²³ Caesar, BG VII 33.

¹²⁴ Tac., ann. XI 19,1.

¹²⁵ Flavius Josephus, BJ II 2,2 (16).

¹²⁶ Tac., ann. 3,38,3-39,2: Koilaleten, Odruser und Dier lehnten sich unter eigenen Führern gegen die von Rom eingesetzten Herrscher auf und plünderten das Land, eine starke Schar belagerte den Klientelkönig in Philippopolis. P. Vallaeus, Befehlshaber des nächsten Heeres (Moesia?) schickte *alarios equites ac levis cohortium* gegen die Plünderer, die Hauptmacht (*robur peditum*) führte er zum Entsatz nach Philippopolis. Mit dem Erscheinen der Legion löste sich der Aufstand auf.

¹²⁷ Tac., ann. IV 46-51.

Uspe unterwerfen sich die Stämme, Mitridates wird ausgeliefert und dem *procurator* von Pontus übergeben¹²⁸.

Während der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. stehen 3.000 römische *ὀπλίται* auf der Krim, im 2. Jahrhundert n. Chr. ist dauerhaft eine *vexillatio* der niedermoesischen Armee unter einem ritterlichen Tribunen hier stationiert¹²⁹.

Auch der Anspruch auf Armenien wird mehrfach durch die Detachierung von Truppen unterstrichen. Der von Corbulo eingesetzte neue König Tigranes wurde von 1.000 Legionaren, drei Auxiliarkohorten und zwei Alen geschützt. Ebenso wird der von Marcus Aurelius neueingesetzte König von römischen Truppen geschützt: Etwa 175 n. Chr. kommandiert der *tribunus militum* der *cobors miliaria equitata* c.R. *vexillationes* beider kappadokischen Legionen¹³⁰, 184/85 n. Chr. ein anderer Tribun eine *vexillatio* der *legio XV Apollinaris*¹³¹ in Caenopolis.

5. Strategie

Die „Grenzkriege“ finden am nach der Eroberung erstarrten Übergang von der mittleren zur äußeren Zone statt. Da sie nur der Erhaltung und Festigung des *status quo* dienen, sind sie für den Bewohner im Zentrum des Imperiums bedeutungslos. Aelius Aristides hält Wahnsinn oder bestenfalls Notlagen der Gegner für die Gründe solcher Konflikte, die Kämpfe sind sofort vergessen¹³². In der ehemaligen „Demonstrationszone“ wird mit harter Hand Ordnung gehalten. Direkt an der Grenze kann in einem Streifen das Siedeln verboten werden. Hinter diesem Streifen leben die Stämme in ihnen zugewiesenen Gegenden, durch politische Maßnahmen wie das Ausspielen der Stämme gegeneinander oder das Einsetzen romfreundlicher Könige wird der Druck von der Grenze genommen. Garant für diese Ordnung ist die in der Grenzprovinz stationierte Armee, die keineswegs nur als Drohkulisse zu verstehen ist, sondern Verstöße umgehend und grausam ahndet. Gefechte im offenen Feld werden aufgrund der taktischen Überlegenheit der gut ausgebildeten Soldaten in der Regel gewonnen. Da sich aber die Stämme im germanischen Grenzgebiet selten zum Kampf stellen, sondern im Wald verschwinden und aus dem Hinterhalt kämpfen¹³³, ist eine angepaßte Kampfweise nötig. Die rücksichtslose Zerstörung aller Lebensmittel, Dörfer und Höfe sorgte dafür, daß alle Angehörigen des Stammes

¹²⁸ Tac., ann. XII 15-21. Auch später war der Statthalter von Pontus et Bithynia für das bosporanische Königreich zuständig: M. P. Speidel u. D. H. French, Bithynian Troops in the Kingdom of the Bosphoros, *Epigraphica Anatolica* 6, 1985, 97-102.

¹²⁹ Flavius Josephus, BJ II 16,4; CIL VIII 619/ILS 2747 (*tribunus militum legionis I Italicae praepositus vexillationibus Ponticis apud Scythia et Tauricam*, etwa 175/79 n. Chr.); CIL III 13750 (185/186 n. Chr.); – vgl. SAXER 1967, 91f., in einem jüngst ergrabenen Dolichenum fanden sich mehrere Altarsteine mit Weihungen von vier weiteren Tribunen: V. M. ZUBAR, Zur römischen Militärorganisation auf der Taurike in der 2. Hälfte des 2. und am Anfang des 3. Jahrhunderts, *Historia* 44, 1995, 192-203, ferner standen ebenfalls die *ala Aetectorigiana* (ebd. 191) sowie die *cobors I Tharcum Syriaca* und die *cobors IV Cypria* (ebd. 194) zeitweise hier.

¹³⁰ ILS 9117 (s. Anm. 281), SAXER 1967, 93 Nr. 275; zur Kohorte s. S. 61.

¹³¹ CIL III 6052/ILS 394, SAXER 1967, 93 Nr. 276.

¹³² Aelius Aristides, *Romrede* 70.

¹³³ Strabo I 1.17/10 verwendet für die Kampfweise der Germanen das Verb *τοπομάχεσθαι* – mit Hilfe des Ortes kämpfen.

erst unter dem materiellen Verlust, im Winter dann wegen der fehlenden Lebensmittel unter Hunger zu leiden haben.

Über die Häufigkeit solcher Kämpfe können nur Vermutungen angestellt werden, doch mit Sicherheit ist nur ein Bruchteil davon bekannt. Nirgends ist die Quellenlage so gut wie für die Rheingrenze während des 1. Jahrhunderts n. Chr., aber für die Donaugrenze sind von flavischer bis in severische Zeit mehr als 20, für Mauretanien mindestens acht Konflikte bekannt, die mit Waffengewalt ausgetragen werden¹³⁴.

Am Beispiel des Vorgehens Constantius II. und Iulianus an Rhein und Donau ist zu sehen, daß solche Grenzkriege sehr rational flächendeckend geführt wurden. Iulian operiert vom Raum Reims – Sens – Paris aus in einem Radius von etwa 300 km bis zum Rhein. Er führt mehrere Feldzüge gegen Franken und Alamannen in dem ihm zugewiesenen Gebiet, der Dioecesis Galliarum, deren Routen so sorgfältig geplant sind, daß sie sich kaum überschneiden. Nach der Reorganisation der Provinzen führt er kurze Einfälle über den Rhein gegen die rechtsrheinisch wohnenden Germanen. Die Provinz Maxima Sequanorum im Süden seines Sprengels gehört schon zum Operationsgebiet des Constantius II., der von der Poebene aus jährlich einen anderen Abschnitt an der Donaugrenze befriedet. Dabei bewegt er sich von Westen nach Osten und nutzt die großen Alpenpässe als Vorstoßroute. In sechs Jahren hat er sich vom Rheinknie bis nach Sirmium vorgearbeitet.

Hier wird das Kriegsziel ganz deutlich sichtbar, der Herrschaftsanspruch des Kaisers wird durchgesetzt und Präsenz und Stärke demonstriert.

¹³⁴ SCHMITT 1997, 83-90; G. ALFÖLDY, *Bellum Mauricum*, Chiron 15, 1985, 99-106.

C. Durchsetzung der öffentlichen Ordnung innerhalb der Provinzen

1. Definition

Zu jeder Zeit gehört das Niederringen von Gruppen, die sich gegen die römische Ordnung stellen zu den Aufgaben des Militärs. In diese Kategorie fällt zum einen die heute der Polizei zugewiesene Aufgabe¹³⁵, *latrones* – Räuberbanden zu bekämpfen. Hier überschneiden sich die Kompetenzen mit denen der Lokalverwaltung, die in ihren Bezirken für Ruhe und Ordnung zu sorgen hat¹³⁶. Das Militär greift offenbar erst ein, wenn die Räuber ein gewisses Maß überschreiten und Hilfe angefordert wird – wie im Falle der Bande des Haemus, die einen verbannten *procurator* des Kaisers auf dem Weg an seinen zugewiesenen Aufenthaltsort überfällt und, nachdem die Frau des Geschädigten sich an den Kaiser gewandt hat, von *vexillationes militares* umstellt und niedergemacht wird¹³⁷.

Der Begriff *latrones* beschränkt sich im antiken Sprachgebrauch nicht auf den kriminellen, zur persönlichen Bereicherung stehenden „Räuber“, sondern meint jeden Kämpfer, der unrechtmäßig die römische Ordnung verläßt. Jeder, der Gewalt anwendet – auch wenn mehrere Legionen zu seiner Bekämpfung nötig sind – und nicht als *hostis* anerkannt wird, bleibt ein rechtloser *latro*¹³⁸.

2. Der Aufstand des Tacfarinas in Nordafrika (17-24 n. Chr.)

Der Aufstand in Numidia¹³⁹ ist neben dem Bataveraufstand und dem Jüdischen Krieg der am detailliertesten beschriebene. Anders als bei den Vorgängen am Rhein und in Iudaea bleibt die Beschreibung aber auf einer „geschäftlichen“, römischen Ebene, der Gegner erhält keinen Raum in der Erzählung.

Im Jahre 17 n. Chr. sammelt Tacfarinas, ein Numider und ehemaliger Auxiliarsoldat, „räuberisches Gesindel“ für Plünderungszüge. Später gibt er der Bande eine militärische

¹³⁵ Für diesen Zweck wurden im 19. Jahrhundert Gendarmerie-Truppen aufgestellt.

¹³⁶ Bekämpfung von Räubern in Verantwortung der Lokalverwaltung: Apuleius, *Metamorphoses* 7,13 (Bürger heben ein Räubernest aus, die Räuber werden hingerichtet und unbestattet liegengelassen, die Beute kommt in die Gemeindekasse); AE 1979, 624 (Einwohner der lykischen Stadt Bubon verfolgen und besiegen Räuber, die teils getötet, teils gefangengenommen werden. Der Landtag der Lyker verleiht Bubon deswegen eine zusätzliche Stimme, Commodus bestätigt 190 n. Chr. diesen Beschluß, um andere zu ähnlichem Mut anzuspornen); Flavius Josephus, BJ II 12,2 (228-229): Die Bewohner der umliegenden Dörfer werden nach einem Überfall auf einen kaiserlichen Sklaven verhaftet, weil sie die Räuber nicht verfolgt haben.

¹³⁷ Apuleius, *Metamorphoses* 7,7 u. 8; vgl. Cassius Dio 56,19,1-2: Varus hielt 9 n. Chr. seine Legionen nicht zusammen, sondern stellte Germanen, die ihn darum baten, weil sie selbst zu schwach seien, Mannschaften (*φυλακή*) zum Schutz gewisser Landesteile, zur Ergreifung von Räubern und als Geleitschutz.

¹³⁸ Ulpian, Dig. 49,15,24: *Hostes sunt, quibus bellum publice populus Romanus decrevit vel ipsi populo Romano, ceteri latrunculi vel praedones appellantur.* – B. D. SHAW, *Bandits in the Roman Empire, Past and Present* 105, 1984, 2-52; R. MACMULLEN, *Enemies of the Roman Order. Treason, Unrest, and Alienation in the Empire* (Harvard 1966) 192-241, bes. 196, 255-268; ISAAK 1992, 68-100; ROSENBERGER 1992, 153f.; W. RIESS, *Apuleius und die Räuber. Ein Beitrag zur historischen Kriminalitätsforschung. Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien* 35 (Stuttgart 2001).

¹³⁹ D. FUSHÖLLER, *Tunesien und Ostalgerien in der Römerzeit. Geographica Historica* 2 (Bonn 1979) 284-298; GOLDSWORTHY 1996, 93f.

Organisation, erhebt Anspruch auf die Führung des Stammes der Musulamier und verbündet sich mit dem Mauren Mazippa. Tacfarinas hält seine Truppe zusammen, die Mauren streifen plündernd durchs Land. Andere Stämme schließen sich an. Der Statthalter Furius Camillus zieht sehr schnell ein kleines Heer zusammen, zwingt den Gegner zur Schlacht und besiegt ihn¹⁴⁰.

20 n. Chr. beginnt Tacfarinas wieder mit regellosen Beutezügen im Wüstenrandbezirk, dann zerstört er Dörfer, schließlich belagert er römische Truppen in ihren Garnisonen. Tiberius verlegt die *legio IX Hispana* von Pannonien nach Africa und verdoppelt so die Besatzung¹⁴¹. Tacfarinas geht zum „Kleinkrieg“ über, weicht zurück, wenn er auf Widerstand stößt und schlägt im Rücken der Römer zu. Dabei wagt er sich immer weiter in Richtung Küste vor, die beutebeladene Truppe wird langsam und schließlich von einer „mobilen“ *vexillatio (missu patris Apronius Caesianus cum equite et cohortibus auxiliariis, quis velocissimos legionum addiderat)* gestellt und „in die Wüste getrieben“¹⁴².

22 n. Chr. ist Tacfarinas immer noch als Räuber aktiv und schickt, durch seine früheren Erfolge ermutigt, Gesandte an Tiberius und fordert Land, bei einem Nichteinlenken drohte er mit endlosem Krieg. Der Kaiser jedoch verhandelt nicht mit einem *desertor* oder *praedo* nach Art wie mit einem *hostis*, sondern weist den Statthalter an, jedem Mitläufer Amnestie zu gewähren, den Anführer jedoch mit allen Mitteln auszuschalten. Die Armee wird in drei Teile geteilt, je eine Gruppe riegelt die Zu- und Ausgänge des Kampfgebietes ab¹⁴³, die Hauptgruppe unter dem Kommando des Statthalters Blaesus selbst verteilt sich in kleinen, sich gegenseitig unterstützenden Lagern. So sind die numidischen Streifscharen in der Bewegung behindert und dadurch ihres Vorteils beraubt. Mit wachsendem Erfolg werden die einzelnen Abteilungen immer weiter geteilt, bis die kleinsten Trupps schließlich von Zenturionen befehligt werden. Diese Abteilungen werden im Herbst auch nicht in die Winterlager zurückgezogen, sondern jagen ihrerseits Tacfarinas durch die Wüste. Als sie seinen Bruder gefangen nehmen, zieht dieser sich zurück. Laut Tacitus geschieht dies jedoch zu schnell für die zu schützenden *socii*, da so noch nicht alle aufständischen Bevölkerungsteile vertrieben sind und der Krieg von neuem beginnen könne. Der Leiter der Operation wird zum Imperator ausgerufen¹⁴⁴.

Als 24 n. Chr. die *legio IX* wieder aus Nordafrika abgezogen wird, verleitet dies die Numider erneut zum Aufstand, wieder ziehen Mauren und andere Stämme mit. Nach Plünderungszügen wird die Stadt Thubursicum belagert. Der Statthalter Dolabella zieht alle greifbaren Soldaten zusammen und entsetzt die Stadt, anschließend verteilt er erneut sein Heer auf günstige Orte. Stammesfürsten, an deren Loyalität er zweifelt, werden hingerichtet und das gesamte Gebiet von vier Gruppen, drei römischen Kolonnen und einer unter dem Befehl des numidischen Königs

¹⁴⁰ Tac., ann. 2,52,1-4.

¹⁴¹ Tac., ann. 3,9,1.

¹⁴² Tac., ann. 3,20f.

¹⁴³ Die östliche Gruppe sicherte die Fluchtwege zu den Garamanten und stand unter dem Kommando des Legaten der *legio IX Hispana* (Tac., ann. 3,74,2; CIL V 4329), die westliche Gruppe (*manus*) sicherte unter dem Sohn des Statthalters Blaesus das Gebiet um Cirta (Tac., ann. 3,74,2).

¹⁴⁴ Tac., ann. 3,73f.

Ptolemaios, geplündert und verwüstet. Die Truppe des Tacfarinas wird in einem aufgelassenen *castellum* überrascht und geschlagen, Tacfarinas fällt¹⁴⁵.

3. Der Aufstand von Iulius Sacrovir und Iulius Florus in Gallien (21 n. Chr.)

Etwa zur gleichen Zeit erheben sich in Gallien einige *civitates* wegen ihrer hohen Schulden. Die Revolte hat zwei Zentren: Im Norden mobilisieren die Treverer unter Iulius Florus und im Süden die Haeduer unter Iulius Sacrovir Truppen. Die Nachbarn beider Stämme schließen sich teilweise an.

Die ersten Operationen zur Niederschlagung werden vom Legaten Acilius Aviola befehligt, der erst die Andecaven mit der Kohorte aus Lyon ruhig hält, dann mit Legionsvexillationen der niedergermanischen Armee und gallischen Aufgeboten den Aufstand der Turonen an der Loire niederschlägt¹⁴⁶. Anschließend rücken Legionen beider germanischen Armeen in das Treverergebiet vor, der Treverer Iulius Indus, mit Florus verfeindet, wird mit einer *manus delecta*, welcher auch die treu gebliebene *ala Treverorum* angehörte, vorausgeschickt und beendet den Aufstand hier, indem er die sich sammelnden Aufständischen auseinandertreibt, Florus nimmt sich das Leben.¹⁴⁷

Die Befriedung des Haeduerlandes verzögert sich, da es weiter von den Rheinarmeen entfernt liegt und es zudem noch Kompetenzstreitigkeiten zwischen Visellius Varro, dem Befehlshaber des niedergermanischen Heeres, und C. Silius, dem Befehlshaber des obergermanischen Heeres, wegen des Oberbefehls der Operation gibt. Silius setzt sich durch und rückt mit zwei Legionen durch das Gebiet der mit den Haeduern verbündeten Sequaner auf Augustodunum vor. Seine vorausgeschickten Hilfstruppen verwüsten dabei das Land, die Legionen stoßen in Eilmärschen auf Augustodunum vor, wo die Aufständischen mit einer Streitmacht von 40.000 Bewaffneten eine Schlacht anbieten. Das Aufgebot des Sacrovir wird von den regulären Truppen, die den Befehl haben, Fliehende zu schonen, auseinandergetrieben, Sacrovir begeht Selbstmord¹⁴⁸.

4. Unruheherd Cilicia

Das unwegsame Bergland von Kilikien zwischen der anatolischen Hochebene und der Mittelmeerküste kann von der römischen Verwaltung nie vollständig kontrolliert werden. Schon während der Statthalterschaft Ciceros 51 v. Chr. zerstört dieser mit seiner Armee mehrere Bergsiedlungen, deren Bewohner von Raubzügen leben¹⁴⁹. Etwa 25 v. Chr. unternimmt der

¹⁴⁵ Tac., ann. 4,23-26.

¹⁴⁶ SAXER 1967, 7f. mit CIL XIV 3602/ILS 950: *vexillatio* der vier niedergermanischen Legionen unter dem Kommando eines *tribunus laticlavus*.

¹⁴⁷ Tac., ann. III 42.

¹⁴⁸ Tac., ann. III 43-46. – R. URBAN, Gallia rebellis. Erhebungen in Gallien im Spiegel antiker Zeugnisse. Historia Einzelschriften 129 (Stuttgart 1999) 39-45.

¹⁴⁹ Cicero, ad. fam. 2,10,3f.; 3,6,5; 7,10; 15,1-6; Cicero, ad Att. 5,20; – GOLDSWORTHY 1996, 95-97.

Konsular Sulpicius Quirinus einen Feldzug gegen die im pisidisch-kilikischen Grenzgebiet lebenden Homonadenses, zerstört ihre *castella* und erhält dafür die Triumphalinsignien¹⁵⁰.

Als der König von Cappadocia 36 n. Chr. den Stamm der Cieten, der sich in das Taurusgebirge zurückgezogen hatten, nicht unterwerfen kann, entsendet der syrische Statthalter 4.000 Legionare und ausgewählte Auxiliarsoldaten. Zwei Hügel werden belagert und zur Übergabe gezwungen¹⁵¹.

Einige Jahre später, 52 n. Chr., rotten sich einige Cieten unter der Führung eines Troxoborus in einem Bergnest zusammen und leben von Überfällen, Straßenraub und Piraterie. Schließlich belagern sie die Stadt Anemurion. Reiter werden unter einem Praefekten Curtius Severus aus Syrien zur Niederschlagung ausgesandt, können in dem für Reiter untauglichen Gelände aber nichts ausrichten. Der zuständige König Antiochus von Commagene wird dem Aufstand durch diplomatische Waffen Herr: Unter den einzelnen Anführern wird Zwietracht gesät, die Mitläufer werden durch Versprechungen zum Abfall bewegt und einige der Anführer ermordet¹⁵².

In der Spätantike nimmt das Räuberunwesen so überhand, daß drei Legionen in der Gegend stationiert werden und das Gebiet wie mit einem „limes“ umgeben¹⁵³.

5. Unruheherd Iudaea

Der Widerstand in Iudaea ist mit Sicherheit ein Sonderfall im römischen Reich. Zum einen ist der Wille, sich der Obrigkeit nicht zu unterwerfen, vor allem religiös motiviert und deswegen kaum zu bezwingen. Zum anderen ist die Quellenlage außerordentlich gut und vielschichtig – neben römischer Geschichtsschreibung sind mit Bibel und talmudischen Schriften auch Ansichten der anderen Seite und „Kriegsalltag“ überliefert¹⁵⁴.

Schon unter den hellenistischen Königen gibt es Unruhen und Autarkiebestrebungen, die unter der Führung von Judas Makkabaios zu einem eigenen Staat führen. Seit Pompeius, der Jerusalem erobert, ist Iudaea Klientelreich, dessen Könige mit grausamer Härte und römischer Hilfe für Ordnung sorgen.

Nach dem Tode des Herodes 4 v. Chr. übernimmt sein Sohn Archelaos die Amtsgeschäfte und bereitet seine Reise nach Rom zwecks Bestätigung der Nachfolge durch den Kaiser vor. In dieser Phase rottet sich eine Menge in der Umgebung des Tempels zusammen und fordert die Absetzung der von Herodes eingesetzten Priester. Als Vermittler unverrichteter Dinge wieder zurückkehren, schickt Archelaos eine *σπεῖρα* unter einem *χιλίαρχος*, um die Anführer

¹⁵⁰ Tac., ann. 3, 48,1; – STÄHELIN, Galater 99; RUGE, s.v. „Homonada“ in: RE VIII,2 (Stuttgart 1913) 2265.

¹⁵¹ Tac., ann. VI 41,1; – SAXER 1967, 8f.

¹⁵² Tac., ann. XII 55.

¹⁵³ SHA Tyranni trig. 26,6 Trebellianus: (...) *etenim in medio Romani nominis solo regio eorum novo genere custodiarum quasi limes includitur, locis defensa, non hominibus*. Vgl. Ammianus Marcellinus 14 und CIL III 6733/ILS 740 von 359/361 n. Chr.: (...) *castellum diu ante a latronibus possessum et provinciis perniciosum Bassidius Lauricius v(ir) c(larissimus) com(es) et praeses occupavit adque ad perpetuam quietis firmitatem militum praesidio munitum Antiochiam nuncupavit*. – K. HOPWOOD, Policing the Hinterland: Rough Cilicia and Isauria, in: St. Mitchell (Hg.), *Armies and Frontiers in Roman and Byzantine Anatolia*. BAR International Series 156 (Oxford 1983) 173-188.; H. HELLENKEMPER, Legionen im

¹⁵⁴ Bändenkrieg - Isaurien im 4. Jahrhundert. In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms III* (Stuttgart 1986) 625-634. ISAAK 1992, 77.

festzunehmen. Die Menge empfängt die Truppe mit Steinwürfen, tötet viele Soldaten und verwundet den Offizier. Da das Passahfest unmittelbar bevorsteht und die Landbevölkerung auf dem Weg nach Jerusalem ist, läßt Archelaos die Menge von seiner gesamten Armee auseinandertreiben – etwa 3.000 Menschen werden niedergemacht – und das Fest absagen. Damit nach seiner Abreise nach Rom der Aufstand nicht erneut losbricht, verlegt Varus, der Statthalter von Syrien, eine Legion nach Jerusalem. Zum Pfingstfest strömen aus dem ganzen Land Menschen zusammen und beginnen die Legion in der Stadt zu belagern. Diese greift die Aufständischen an, stürmt den Tempel und plündert ihn. Der Aufstand bricht daraufhin im ganzen Land aus, überall plündern Banden Städte und Landhäuser. Die Reste der königlichen Armee unter einem Gratus verfolgen und vernichten einige Banden und retten sogar eine Versorgungskolonie, die Nachschub nach Jerusalem bringen soll und bei Emmaus eingeschlossen worden ist. Varus entsendet schließlich zwei weitere Legionen, die sich bei Jerusalem mit der schon anwesenden Legion und den königlichen Truppen vereinen und anschließend in mehreren Kolonnen das Umland durchstreifen, von den Gefangenen werden etwa 2.000 Anführer gekreuzigt¹⁵⁵.

Nach der Verbannung des Archelaos 6 n. Chr. wird Iudaea direkt von den Römern verwaltet, die Truppen bekämpfen in einem mühsamen Kleinkrieg die Räuberbanden und kontrollieren größere Menschenansammlungen. Am Passahfest steht regelmäßig eine Kohorte auf dem Dach der den Tempel umgebenden Säulenhalle, weitere Einheiten halten sich für Notfälle in Bereitschaft¹⁵⁶. Diese Truppen retten 59 n. Chr. auch Paulus, als seine Predigt einen Aufruhr auslöst und die Menge ihn erschlagen will. Der Kommandeur der Wache (wohl in der Festung Antonia), ein *χιλίαρχος τῆς σπείρης*, also offenbar ein Tribun einer Kohorte, greift mit Soldaten und Zenturionen ein und rettet Paulus durch dessen Verhaftung. Nachdem der Vorwurf, Paulus sei der Ägypter, der 4.000 Sikarier in die Wüste geführt habe, ausgeräumt ist, darf Paulus vor der aufgebrachten Menge erneut sprechen. Als der Aufruhr abermals ausbricht, läßt der Tribun Paulus erneut festnehmen und zur Folter abführen. Als sich herausstellt, daß Paulus römischer Bürger ist, wird er dem *synedrion* der Juden vorgeführt. Auch hier kommt es zu Tumulten und Paulus wird erneut von den Soldaten ins Lager gerettet. Als dann ein geplanter Mordanschlag verraten wird, stellt der Tribun eine Eskorte zusammen und läßt Paulus nachts aus der Stadt bringen: Zwei Zenturionen kommandieren 200 *στρατιωταί*, 70 Reiter und 200 *δεξιολάβοι* (Leichtbewaffnete, Speerträger), Paulus wird auf ein Pferd gesetzt und so in Richtung Antipatris aus der Stadt gebracht. Als keine Gefahr mehr von der Stadtbevölkerung besteht, kehren die 400 Fußsoldaten nach Jerusalem zurück, die Reiter bringen Paulus nach Caesarea zum Statthalter¹⁵⁷. Bei der Räuberbekämpfung wird nicht nur das Militär aktiv, es wird auch Druck auf die Bevölkerung ausgeübt. Als auf der Landstraße das Gepäck eines kaiserlichen Sklaven geraubt wird, läßt der *procurator* kurzerhand die Bewohner der umliegenden Dörfer festnehmen, weil diese

¹⁵⁵ Flavius Josephus, BJ II 1-5 (1-79).

¹⁵⁶ Flavius Josephus, BJ II 12,1 (223-227).

¹⁵⁷ Apostelgeschichte 21,31-23,32.

die Räuber nicht verfolgt haben¹⁵⁸. Größere Banden werden von militärischen Einheiten verfolgt und meist niedergemacht¹⁵⁹.

66 n. Chr. eskalieren die dauernden Unruhen, Jerusalem fällt in die Hände der Aufständischen. Eine Kohorte wird eingeschlossen und nach der Kapitulation niedergemacht. Kurz darauf befindet sich das gesamte Land nicht mehr unter römischer Kontrolle. Der Statthalter von Syrien, Cestius Gallus, mobilisiert einen Teil der syrischen Armee¹⁶⁰ und zieht die Küstenstraße südwärts über Ptolemais nach Caesarea. Stoßtrupps fallen dabei plündernd in Galilaea ein. Die Voraustrupps erobern und zerstören Joppe, eine Kolonne stieß nach Sepphoris vor, dessen Bewohner loyal geblieben sind. Die übrigen Städte folgten dem Beispiel von Sepphoris, die Aufständischen fliehen, werden von den Römern verfolgt und besiegt.

Anschließend marschiert die gesamte Armee nach Jerusalem, stürmt die Stadt und beginnt den Tempel zu belagern. Am sechsten Tag versucht Cestius Gallus einen Sturmangriff. Als dieser fehlschlägt zieht er sich zurück. Auf dem Rückzug wird der Zug von starken Trupps angegriffen, die Armee gelangt nur mit schweren Verlusten ohne Katapulte und Kasse nach Antipatris zurück¹⁶¹.

Daraufhin wird Vespasian mit der Niederschlagung beauftragt. Er übernimmt Teile der syrischen Armee und erhielt Verstärkungen aus Aegypten¹⁶².

67 n. Chr. zieht er nach Ptolemais und beginnt mit der Rückeroberung von Galilaea. Der Tribun Placidius schützt mit 6.000 Fußsoldaten und 1.000 Reitern Sepphoris und streift von hier aus plündernd durch das Land. Dadurch treibt er die Landbevölkerung in die von den Aufständischen gehaltenen Städte. Vespasian folgt in geordnetem Marsch mit der Hauptmacht, erstürmt Gabara und läßt die Stadt und alle umliegenden Orte und Dörfer anzünden. Dann schließt er die Armee der Aufständischen in Jopata ein. Während die Hauptmacht die Stadt belagert, erobert eine Kolonne die Stadt Japha, eine zweite operiert in Samaria und zersprengt dort den Widerstand.

Nach der Eroberung von Jopata wird das Hauptquartier nach Caesarea verlegt. Von hier entsendet er eine Abteilung nach Joppe, die Stadt wird erneut erobert und erhält eine Besatzung, die von hier aus das Umland plündert. Vespasian marschiert nach Osten zum See Genezareth, besetzt Tiberias und erobert Gamala. Anschließend entsendet er Titus mit 1.000 Reitern, um Gischala zu übernehmen. Danach ist Galilaea befriedet, die *legio X* wird in Scythopolis im Jordantal, die anderen beiden Legionen in Caesarea ins Winterlager gelegt.

¹⁵⁸ Flavius Josephus, BJ II 12,2 (228-229).

¹⁵⁹ Flavius Josephus, BJ II 12,5 (235-236): *Ala Sebastena* verfolgt Juden, die nach Samaria eingefallen sind und plündern; BJ II 13,4 (258-260): Reiter und Schwebewaffnete verfolgen einen *στύφος*, der in die Wüste zieht und auf „Wunderzeichen der Freiheit“ wartet und töten eine große Menschenmenge; BJ II 13,5 (261-263): Ein falscher Prophet aus Ägypten führt 30.000 Anhänger aus der Wüste auf den Ölberg, die römischen Truppen zerschlagen die Menschenmenge.

¹⁶⁰ s. S. 77

¹⁶¹ Flavius Josephus, BJ II 18,9-19,9 (499-555); – GOLDSWORTHY 1996, 84-90; M. GICHON, ‘Cestius Gallus’ Campaign in Judaea, PEQ 113, 1981, 39-62.

¹⁶² s. S. 79 Anm. 370.

Im Jahr 68 n. Chr. wird die stückweise Eroberung des Landes fortgesetzt. Zuerst befriedet Vespasian die Peraea, die Landschaft östlich des Jordan. Die Bewohner von Gadara übergeben die Stadt und die Aufständischen ziehen sich in Richtung Jericho zurück. Placidius verfolgt sie mit einer Abteilung von 3.000 Fußsoldaten und 500 Reitern, stellt sie am Jordan und macht sie nieder.

Anschließend stößt Vespasian von Caesarea aus in Richtung Jerusalem vor, besetzt die Pässe, die zur Hauptstadt führen und stationiert die *legio V* in Emmaus. Dann zieht er nach Süden nach Idumaea, verteilt Besatzungen und läßt diese plündernd das Land durchstreifen. Dann zieht er durch Samaria an den Jordan, vereinigt seine Truppen mit der aus der Peraea zurückkehrenden *legio X* unter Traian. Jericho wird kampflös besetzt und die Gegend durch zwei Lager mit römischen und verbündeten Truppen gesichert –Jerusalem ist damit isoliert.

Für das Jahr 69 n. Chr. ist die Eroberung von Jerusalem geplant, Vespasian schickt die Reiterei bis vor die Stadt, Cerialius erobert mit einer Abteilung Fußsoldaten und Reitern alle festen Plätze in Idumaea, nur noch Jerusalem und die von den Zeloten besetzten Festungen Herodeion, Machaerus und Masada sind zu erobern. Da aber die Nachfolge nach dem Tode Neros unklar ist und Vespasian zum Kaiser ausgerufen wird, muß der Feldzug eingestellt werden.

Nachdem die Entscheidung zugunsten Vespasians gefallen ist, beauftragt dieser Titus mit der Eroberung von Jerusalem. Die Truppen ziehen von allen Seiten vor die Stadt und schließen sie ein, bei der Erstürmung wird der Tempel zerstört.

In Jerusalem wird die *legio X Fretensis* stationiert, die Provinz erhält mit dem Legaten einen praetorischen Statthalter. Bis 74 n. Chr. werden die letzten Widerstandsnester beseitigt.

60 Jahre später, als Hadrian Jerusalem als Aelia Capitolina neu gründet und einen Iuppitertempel errichten will, bricht erneut ein Aufstand aus. Das ganze Land ist in Aufruhr, aber die Juden verweigern die Feldschlacht und ziehen sich auf befestigte Höhen und in Höhlen zurück.

Hadrian entsendet seine besten Generäle, zuerst wird Julius Severus, Statthalter in Britannien, gegen die Juden geschickt. Er vermeidet offene Gefechte, sondern fängt kleinere Trupps durch Aufsplitterung seiner zahlreichen Soldaten und Unterführer ab. Außerdem schneidet er die Aufständischen von der Versorgung ab. So erobert er das Land 131-134 n. Chr. Stück für Stück zurück. 50 φρουρία und 985 κῶμαι werden dem Erdboden gleichgemacht, 580.000 Mann sollen während verschiedener καταδρομαί und μάχαι getötet worden sein. Fast ganz Iudaea wurde verwüstet. Die Verluste auf römischer Seite waren beträchtlich¹⁶³.

¹⁶³ Cassius Dio 69,12,1-13,3; – W. ECK, The Bar Kokhba Revolt: The Roman Point of View, JRS 89, 1999, 76-89.

6. Strategie

Die Niederschlagung von Aufständen läuft nach einem festen Muster ab: Das Gebot der Stunde ist Geschwindigkeit, der Aufstand soll zerschlagen werden, bevor er sich ausbreitet. Deswegen versuchen in allen bekannten Beispielen zuerst die dem Aufstandsherd nächstgelegenen Truppenführer, mit den ihnen verfügbaren Soldaten die Niederschlagung¹⁶⁴. Ziel ist es in diesem Fall nicht, jeden einzelnen der Aufständischen zu bestrafen, sondern die Anführer zu ergreifen und dem Rest wieder ein normales Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen¹⁶⁵.

Erst wenn dieses Vorgehen keinen Erfolg bringt, entweder, weil die Geschlagenen sich erneut sammeln wie die Numider nach der ersten Niederlage des Tacfarinas oder weil die Aufständischen die Armee wie die syrische unter Cestius Gallus vor Jerusalem in die Flucht schlagen, sind weiter reichende Maßnahmen notwendig. Starke Verbände dringen in die Aufstandsgebiete ein, plündern, zerstören und besetzen systematisch Abschnitt für Abschnitt und nehmen so den Aufständischen gleichzeitig Nahrung und Bewegungsfreiheit. Um die Kontrolle über das Gebiet zu erhöhen, teilt sich die Armee in immer kleinere Verbände, die ihrerseits die zersplitterten Trupps der Aufständischen verfolgen¹⁶⁶.

¹⁶⁴ **Florus und Sacrovir, 21 n. Chr.:** Tac., Ann. III 42-46. – **Aufstand der Juden in Alexandria, 66 n. Chr.:** Flavius Josephus, BJ II 18,8 (494-498). – **Aufstand der Lingonen unter Iulius Sabinus, 69/70-79 n. Chr.:** Tac., Hist. IV 55 u. 67; Cassius Dio 65,3,1-3; 65,16,1-2; Frontin, Strategemata 4,3,14; WOLTERS 1990, 112 Anm. 4. – **Aufstand der Nasamones, 85/86 n. Chr.:** Cassius Dio 67,4,6. – **Maternusaufstand, 185/186 n. Chr.:** Herodian 1,10,1-7; SHA, Commodus 16,2; CIL XI 6053; G. ALFÖLDY, Bellum desertorum, Bonner Jahrb. 171, 1971, 367-376, mit Anhang in: ders., Die Krise des römischen Reiches. Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung. Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 5 (Stuttgart 1989) 69-80; G. PICARD, La révolta de Maternus, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 1985, 295-297.

¹⁶⁵ Amnestie: Tac., ann. III 73,3; Schonung der Fliehenden: Tac., ann. 46,2.

¹⁶⁶ Tac., ann. III 74,2-3 (Teilung der Armee in *manus* unter *centuriones*); Flavius Josephus, BJ IV 8,1 (442) (Während des Winters werden φρουραί in die eroberten κῶμαι und πόλεις gelegt, erstere unter δεκαδάρχαι, letztere unter ἑκατοντάρχαι); Cassius Dio 69,13,3 (große Zahl von στρατιωταί und ὑπαρχοί)

D. Aufgaben: Die Armee im „Kleinen Krieg“

Das Gesamtbild der überlieferten Einsätze zeigt, daß sie mit der Terminologie des Krieges zwischen Staaten nur in den wenigsten Fällen zu beschreiben sind. Nach dem Sieg über Karthago und die großen hellenistischen Staaten im östlichen Mittelmeerraum im 2. Jahrhundert v. Chr. gibt es keine Gegner mehr, die Rom existentiell bedrohen können. In allen weiteren Kriegen kann ein römischer Feldherr mit der Sicherheit kämpfen, daß eine Niederlage nur einen kurzfristigen militärischen Rückschlag bedeutet und sowohl Truppen wie auch Material aus anderen Teilen des Reiches herangebracht werden können.

Außerdem kann kein Gegner der römischen Armee mit gleichwertigen regulären Kräften entgentreten. Die meisten zu bekämpfenden Armeen bestehen aus Aufgeboten, die zwar für den Kampf trainiert sind, aber weder die disziplinierte Ausbildung noch die Routine einer aus lang dienenden Soldaten bestehenden Berufsarmee haben.

Nach diesen Kriterien läßt sich die römische Kriegführung der Kaiserzeit in die Kategorie des „Kleinen Krieges“ einordnen. Der Begriff wird ursprünglich während des 18. Jahrhunderts eingeführt, als der richtige, „große“ Krieg im Ausmanövrieren des Gegners besteht und mit starren Truppenkörpern, deren Soldaten jeden günstigen Augenblick zur Desertation nutzen, geführt wird. Der „kleine Krieg“ begleitet den „großen Krieg“ und richtet sich gegen das Hinterland und die rückwärtigen Verbindungen des Gegners, ein Verhalten, das nach dem Ehrenkodex europäischer Kriegführung als ehrenrührig und verwerflich angesehen wird. Vor allem die Armee der Donau-Monarchie hat mit den „Grenzern“ – Soldaten, die die Militärgrenze gegen osmanische Streifscharen zu verteidigen haben – ein großes Reservoir erfahrener leichter Truppen. Die europäischen Staaten müssen reagieren und stellen Freikorps und Husarenregimenter auf¹⁶⁷.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehen alle europäischen Staaten dazu über, ihre Kolonien nicht nur wirtschaftlich zu beherrschen, sondern auch territorial zu erweitern. Die britische Armee kämpft gegen die Armeen indischer Maharadschas, schützt Indien an der „North-West-Frontier“ gegen afghanische Stämme, den Rand der Kapkolonie gegen Zulusstämme und Ägypten gegen die Mahdisten im Sudan. Frankreich hat mit Abd el Kader in Algerien einen schwer greifbaren Gegner, das russische Zarenreich dehnt seinen Machtbereich in den Kaukasus und die Steppen von Kasachstan und Usbekistan aus und die USA erschließen den Westen Nordamerikas und bekämpfen die Indianerstämme.

Alle diese Kriege werden nicht nach europäischen Maßstäben geführt, sondern haben eigene Gesetze. Der wichtigste Unterschied ist, daß hier eine Trennung von militärischem und politischem Handeln nicht mehr einzuhalten ist. Widerstand von Stämmen, bei denen zivile und militärische Strukturen untrennbar miteinander verschmolzen sind und die sich gegen die

¹⁶⁷ J. KUNISCH, *Der Kleine Krieg. Studien zum Heerwesen des Absolutismus*. Frankfurter Historische Abhandlungen 4 (Wiesbaden 1973) 1-49; F. WERNITZ, *Die preussischen Freitruppen im siebenjährigen Krieg 1756-1763. Entstehung – Einsatz – Wirkung* (1994).

Kolonialmacht auflehnen, kann mit militärischen Mitteln zwar gewaltsam eingedämmt werden, wirklicher Frieden ist aber nur durch eine politische Lösung zu gewinnen. Wenn eine solche Lösung nicht möglich ist, muß die Ordnung mit Gewalt durchgesetzt werden. Man greift zu einem System der Abschreckung durch Terror. Da während dieser Phase die überlegene Ordnungsmacht eigentlich möglichst wenig kämpfen will, versucht man den Konflikt zeitlich zu verzögern und damit zu deeskalieren. Das Ziel ist es, „zivilen“ Strukturen die Möglichkeit zur Entwicklung zu geben und durch die Rückkehr zu „normalen“ Verhältnissen die Motivation für den Widerstand auszuräumen. Da der „Kleine Krieg“ in dieser Definition mehr Züge eines unterbrochenen Friedens hat, sprach man jüngst auch vom „Kleinen Frieden“¹⁶⁸. Im 20. Jahrhundert erhielt der „Kleine Krieg“ als ideologisch motivierte Guerilla eine weitgehend positive Wertung, man dachte ihn jetzt „von unten“¹⁶⁹. Nach dem Vietnamkrieg wurde im Westen wieder mit dem kleinen Krieg gerechnet – er wurde nun „Low-Intensity Conflict“ genannt und zeichnete sich vor allem durch Unsichtbarkeit aus¹⁷⁰. Erst seit 2001 werden „Kleine Kriege“ wieder offen geführt und damit auch wahrgenommen und kommentiert¹⁷¹.

1906 verfasste C. E. Callwell das erste Handbuch, das diese Kriege nach strategischen und taktischen Gesichtspunkten beschrieb und verschiedene Arten definierte. Diese Definitionen sind bis heute uneingeschränkt gültig.

Zu den „Small Wars“ werden grundsätzlich alle Aktionen gezählt, bei denen nicht auf beiden Seiten reguläre Soldaten kämpfen oder regulären, disziplinierten und organisierten Truppen von Rebellen und Guerillakämpfern die offene Schlacht verweigert wird. Außerdem hat die Bezeichnung „klein“ nichts mit Größe und Intensität des Krieges zu tun¹⁷².

Callwell teilte diese Kriege in drei Klassen ein¹⁷³:

¹⁶⁸ E. A. SCHMIEDL, Kolonialkriege: Zwischen großem Krieg und kleinem Frieden, in: M. Rauchensteiner u. E. A. Schmiedl (Hrsg.), Formen des Krieges. Vom Mittelalter zum „Low-Intensity Conflict“. Forschungen zur Militärgeschichte 1 (Wien 1991) 111-138.

¹⁶⁹ Zuerst T. E. LAWRENCE, Die sieben Säulen der Weisheit. 3. Buch, 33. Kapitel; W. LAQUEUR, Guerrilla. A Historical and Critical Study (London 1977).

¹⁷⁰ J. J. GALLAGHER, Low-Intensity Conflict. A Guide for Tactics, Techniques, and Procedures (1992); M. RAUCHENSTEINER, An der Schwelle zum Krieg – historische Dimensionen des „Low-Intensity Conflict“, in: M. Rauchensteiner u. E. A. Schmiedl (Hrsg.), Formen des Krieges. Vom Mittelalter zum „Low-Intensity Conflict“. Forschungen zur Militärgeschichte 1 (Wien 1991) 177-205; – T. J. DUNN, The Militarization of the U.S.-Mexico Border 1972-1992. Low-Intensity Conflict Doctrine Comes Home (Austin 1996).

¹⁷¹ z.B. U. K. PREUB, Krieg, Verbrechen, Blaspemie. Zum Wandel bewaffneter Gewalt (Berlin 2002); E.-O. CZEMPIEL, Weltpolitik im Umbruch. Die Pax Americana, der Terrorismus und die Zukunft der internationalen Beziehungen (München 2002); H. MÜNKLER, Die neuen Kriege (Hamburg 2002).

¹⁷² CALLWELL 1906, 21f.: „*Practically it may be said to include all campaigns other than those where both the opposing sides consist of regular troops. It comprises the expedition against savages and semi-civilised races by disciplined soldiers, it comprises campaigns undertaken to suppress rebellions and guerilla warfare in all parts of the world where organized armies are struggling against opponents who will not meet them in the open field, and it thus obviously covers operations very varying in their scope and their condition.*

The expression „small war“ has in reality no particular connection with the scale on which any campaign may be carried out; it is simply used to denote, in default of a better, operations of regular armies against irregular, or comparatively speaking irregular, forces. (...) Small wars include the partisan warfare which usually arises when trained soldiers are employed in the quelling of sedition and of insurrections in civilised countries; they include campaigns of conquest when a Great Power adds the territory of barbarous races to its possessions; and they include punitive expeditions against tribes bordering upon distant colonies.“

¹⁷³ CALLWELL 1906, 25-28.

Class	Campaign	Enemy	
I.	of conquest of annexation	enemies on foreign soil; external, not internal war. direkt against foeman under control of some potentate or chief. ⇒ tangible and defined	ensure a speedy termination of the conflict.
II.	for the suppression/subjugation of insurrection for the repression of lawlessness for the pacification of conquered or annexed territories for the settlement of conquered or annexed territory	necessarily against internal, not external enemies; struggles against guerillas and banditti ⇒ indeterminated forces	most difficult to bring to a satisfactory conclusion.
III.	to wipe out an insult to avenge a wrong	generally on foreign soil	Campaigns of this class when they do not develop into campaigns of conquest, differ from them chiefly in that the defeat of the enemy need not be so complete and crushing to attain the objects sought for.
	to overthrow a dangerous enemy	necessarily external war	for the destruction of a formidable alien military power
	of expediency		undertaken for some political purpose

Der „Small War“ hat für die reguläre Armee immer einen gewaltigen Nachteil: Zwar ist sie taktisch im Vorteil, die strategische Initiative liegt aber meist beim Gegner. Deswegen werden folgende Ziele definiert: Die strategische Initiative wird gewonnen, indem man das zerstört, was dem Gegner für die Fortführung des Krieges am wichtigsten ist. Das ist im Idealfalle sein Anführer, seine Armee, eine Hauptstadt oder ein Refugium. Der Anführer wird gefangen, die Armee wird geschlagen, eine Festung belagert und gestürmt – damit ist der organisierte Widerstand gebrochen. Wenn es solche Ziele nicht gibt, bleibt nur die Zerstörung von Getreide und das Wegtreiben von Vieh. In allen Fällen soll aber der Auftritt der Streitmacht immer einen demoralisierenden Effekt haben – durch das Zurschaustellen der Disziplin und den stetigen, unaufhaltsamen und berechenbaren Vormarsch könne oft der Wille zum Kampf gebrochen werden¹⁷⁴.

Einer Guerillabewegung dagegen wird durch eine moderate Zersplitterung der eigenen Kräfte begegnet: Das Land soll in Sektionen geteilt werden, in denen defensive Posten als

¹⁷⁴ CALLWELL 1906, 34-42 – The Objective in Small Wars; 71-84 – Boldness and vigour the essence of effectively conducting such operations; 85-107 – Tactics favor the regular army while strategy favours the enemy – therefore the object is to fight, not to manoeuvre.

Nachschubstationen für sog. „Flying Columns“ angelegt werden. Diese Abteilungen sind unabhängige Verbände, die offensiv ohne großen Troß gegen die Guerilla vorgehen¹⁷⁵.

Alle diese Forderungen finden sich schon in der römischen Kriegführung, von den schnellen Vorstößen zum Herzen des Aufstandes in Gallien, gegen die Armee des Tacfarinas und gegen Jerusalem. Die Personalisierung der Aufstände läßt sich festmachen wie auch der überwältigende Aufmarsch der römischen Armee – sowohl beim Vormarsch nach Galilaea wie auch bei der zelebrierten Soldauszahlung vor Jerusalem. Und auch die Zerstörung von Hab und Gut wird regelhaft als Waffe eingesetzt, um den Gegner in das Gefecht zu ziehen.

Die Empfehlungen für den Guerillakrieg entsprechen den Aktionen gegen Tacfarinas und bei der Niederschlagung des Bar-Kochba-Aufstandes.

¹⁷⁵ CALLWELL 1906, 125-149 – Guerilla Warfare.

III. Organisation

A. Der *exercitus*

Das römische Heer war die erste stehende Streitmacht, die in verschiedene dauerhaft bestehende Armeen unterteilt war. Diese Armeen waren voneinander unabhängige Verbände und standen in den einzelnen Provinzen zur Verfügung. Der Begriff *exercitus* benennt sowohl die Gesamtheit aller Soldaten (*exercitus Romanus*), als auch den einzelnen Verband (*exercitus provinciae*).

Die stehenden Verbände wurden nach ihrer Standortprovinz bezeichnet¹⁷⁶, epigraphische Beispiele belegen, daß auch einzelne Soldaten sich nicht nur als Angehörige ihrer Einheit, sondern auch des *exercitus* sahen¹⁷⁷. Auch die Privilegierung der Soldaten erfolgte – wie die Militärdiplome zeigen – nicht nach Datum oder Einheit, sondern nach den Provinzarmeen. Es sind verschiedene Konstitutionen am gleichen Tag für verschiedene Provinzarmeen erlassen worden¹⁷⁸, der Einfachheit halber hätte die kaiserliche Kanzlei die verschiedenen Listen zu einem Vorgang zusammenziehen und gemeinsam dem Kaiser vorlegen können¹⁷⁹. Auch die Formulierung *equitib(us) et peditib(us) exerc(itus) P(ii) F(idelis) qui militaver(unt) in alis V et cob(ortibus) XV (...)* in einer am 20.8.127 n. Chr. erstellten Bürgerrechtsverleihung für Angehörige der niedergermanischen Armee¹⁸⁰ und die Benennung von Vexillationen nach dem Verband, der sie gestellt hat¹⁸¹, zeigt die dauerhafte Organisation des *exercitus provinciae*.

Neben diesen dauerhaft bestehenden Verbänden konnten auch kurzfristig *exercitus* für Expeditionen oder Kampagnen gebildet werden. So gibt es Bezeichnungen wie *exercitus combinatus*¹⁸² oder öfter *exercitus contractus*¹⁸³, oder man spricht von *exercitus conducere*¹⁸⁴. Die *exercitus*

¹⁷⁶ Z. B. auf Münzrückseiten Hadrians (alle cos III – 134-138 n. Chr.): *exercitus Britannicus* (RIC II Hadrian, 912 u. 913), *Cappadocius* (RIC II Hadrian, 914), *Dacicus* (RIC II Hadrian, 915-919a), *Germanicus* (RIC II Hadrian, 920 u. 921), *Hispanicus* (RIC II Hadrian, 922 u. 923), *Mauretanicus* (RIC II Hadrian, 924 u. 925), *Moesiacus* (RIC II Hadrian, 926), *Noricus* (RIC II Hadrian, 927), *Raeticus* (RIC II Hadrian, 928-930) und *Syriacus* (RIC II Hadrian, 931-937).

Die Zusammengehörigkeit von Statthalterschaft und Kommandogewalt über den *exercitus* zeigt der *cursus* des G. Popilius Pedito: CIL XIV 3610 (Tibur) *legato Imp(eratoris) Caesaris Antonini Aug(usti) Pii pro praetore Germaniae super(ioris) et exercitus in ea tendentis*.

¹⁷⁷ AE 1975, 951 (Fedjana): *Sentius Ex/oratus Spectati/us Viator decuriones exercitus Norici*; CIL XII 3181 (Nîmes): *D(is) M(anibus) / C(aius) Iul(ius) Successus / miles exer(citus) G(e)r(maniae) sup(erioris) / annor(um) XXX*; CIL V 8660 (Concordia): *Ala[e] I Aur(ianae) 3 Ge[r]manus Martial(is) Titianus / Fro[3]an(us) alae I Fl(aviae) Iulius Memorinus / Iuli[us] 3]s Fl(avius) Speratus alae I singlariorum Aelius / Seve[rus] Pe]tron(ius) Iulianus decurion(es) exerc(itus) / Raetici*.

¹⁷⁸ **20.02.98**: Germania inferior (RMD 216) und Pannonia (CIL XVI 42); **14.10.109**: Mauretania Tingitana (CIL XVI 161/2) und Dacia (RMD 148); **02.07.110**: Dacia (CIL XVI 163) und Pannonia inferior (CIL XVI 164); **20.08.127**: Germania inferior (RMD 239), Moesia inferior (RMD 241) und Britannien (RMD 240); **02.07.133**: Dacia Porolissensis (RMD 35) und Pannonia superior (CIL XVI 76); **19.07.146**: Dacia inferior (RMD 269) und Pannonia superior (CIL XVI 178); **09.10.148**: Pannonia inferior (CIL XVI 179/80) und Pannonia superior (CIL XVI 96); **08.02.161**: Pannonia superior (RMD 430) und Moesia superior (RMD 55); **23.03.178**: Lycia et Pamphylia (CIL XVI 128) und Britannia (RMD 184).

¹⁷⁹ N. LAMBERT, Der Verwaltungsgang, in: N. Lambert u. J. Scheuerbrandt, Das Militärdiplom. Quelle zur römischen Armee und zum Urkundenwesen. Schriften des Limesmuseums Aalen 55 (Stuttgart 2002) 43-48.

¹⁸⁰ RMD 239 vom 20.8.127 n. Chr.

¹⁸¹ AE 1967, 259 (Piercebridge) *vexil(lationum) leg(ionis) VI V(ictricis) et exer(citus) G(ermaniae) utriusq(ue)*.

¹⁸² Hyginus 3 im Sinne von „Ausmarsch in Schlachtordnung“; vgl. Tac., hist. V 1,2: Titus marschert zur Entscheidungsschlacht bereit in einem *compositus agmen* auf Jerusalem vor.

werden dann nach ihrem Herkunftsgebiet sowie dem Operationsgebiet oder Auftrag benannt¹⁸⁵. Vegetius definiert den *exercitus* als die Menge (*multitudo*) der Legionen, Auxilia und Reiter, die zur Führung eines Krieges (*ad gerendum bellum*) zusammengezogen werden¹⁸⁶. Gemeint ist also eine für einen Einsatz sinnvoll kombinierte Streitmacht. Für Richtlinien die Größe (*modus*) des Heeres betreffend verweist Vegetius lapidar auf *magistri armorum*¹⁸⁷.

1. Theorie: Die Militärschriftsteller

Die Römer kannten keine Institution, die im entferntesten mit einer „Militärakademie“ verglichen werden könnte. Nur *milites* und *centuriones* waren echte Berufssoldaten, damit waren alle Belange des täglichen Dienstes innerhalb der einzelnen stehenden Einheiten dauerhaft geregelt. Die Führungspositionen vom Kommandeur einer Auxiliarkohorte bis zum Armeeführer (und letztlich dem Kaiser selbst) wurden in der Regel mit Personen besetzt, deren Qualifikation sich im wesentlichen aus ihrer Herkunft, nicht aber irgendwelcher fachlicher Vorzüge herleitete. Im Zuge ihrer privaten Ausbildung mußten diese Leute also zumindest ein rudimentäres militärisches Grundverständnis sowie taktische und strategische Verhaltensmuster vermittelt bekommen haben. Neben der unmittelbaren Beobachtung und Begleitung älterer Familienmitglieder „bei der Arbeit“ blieb nur das theoretische Wissen aus der Literatur. Der antike Bildungskanon – die *artes liberales* –, den ein Römer nach seiner Ausbildung beim Schulmeister, dem Philologen und schließlich dem Rhetor zu beherrschen und selbständig durch eigene Lektüre und Diskussionen zu erweitern hatte, war breit gefächert und betraf alle Belange des öffentlichen Lebens. Ziel der Ausbildung war es, überall, mit jedem Thema und in jeder Stellung überzeugend und erfolgreich auftreten zu können. Man sammelte Beispiele aus Literatur und Erinnerung und versuchte, die Taten – das *exemplum* – der Vorfahren zu imitieren (*imitatio*) oder gar, mit ihnen in Konkurrenz zu treten, d. h. sie zu übertreffen (*aemulatio*)¹⁸⁸.

In diesen Kontext gehören die Sammlungen der Strategemata von Frontin¹⁸⁹ und Polyainos¹⁹⁰, die kurzen, auf wenige Sätze komprimierten Beispiele militärischer Taten sind Argumentationshilfen und Denkanstöße in einem. Gerade der Sprachgebrauch Frontins zeigt, daß der Wert des Gesagten nicht im kunstvollen Zitieren vergangener Größe, sondern der Vermittlung von Problemlösungen liegt. Zwar verwendet er bei Schlachtbeschreibungen die

¹⁸³ Tac., ann. I 48,1; IV 24,2 (*contracto, quod erat militum*); VI 36,1 (*contractis legionibus*); XII 49,1 (*auxiliis provincialium contractis*); XIV 38,1 (*contractus omnis exercitus sub pellibus*); Tac., hist. I 51; IV 71,4; Tac., Agricola 18; 19; 20,2.

¹⁸⁴ Tac., ann. IV 47,1 (*exercitus in unum conduceret*); Tac., ann. IV 26,1-3.

¹⁸⁵ ILS 9200: *exercitus Africi et Mauretanicus ad nationes quae sunt in Mauretania comprimendas*; CIL II 4114: *exercitus Illyrici expeditione Asiana item Parthica*.

¹⁸⁶ Vegetius III 1,3: *Exercitus dicitur tam legionum quam etiam auxiliorum necnon etiam equitum ad gerendum bellum multitudo collecta*.

¹⁸⁷ Vegetius III 1,3: *Huius modus a magistris quaeritur armorum*.

¹⁸⁸ G. UEDING, *Klassische Rhetorik* (München 1996) 51; vgl. auch B. CAMPBELL, *Teach Yourself how to be a General*, JRS 77, 1987, 13-29; C. M. GILLIVER, *The Roman Art of War* (1999) 9f.

¹⁸⁹ s. S. 43.

¹⁹⁰ Polyainos widmete 162 n. Chr. Marcus Aurelius und Lucius Verus eine chronologisch sortierte Sammlung militärischer Anekdoten, er begann mit Taten aus der Mythologie und endete mit der römischen Republik; F. LAMMERT, s.v. „Polyainos 8“ in: RE XXI,2 (Stuttgart 1952) 1432-1436.

Terminologie der republikanischen Armee, bei der Zusammenfassung von Vorgängen dagegen reduziert er die Fachwörter auf das nötigste und spricht die Sprache seiner Zeit. Wie Tacitus nennt er nur noch *pedites*, die *levis armatura* und *equites*¹⁹¹.

Der jüngere Plinius belegt die Normalität dieser Wissensvermittlung auf militärischem Gebiet: Traian sei der einzige, der in Zeiten, in denen nicht mehr der *veteranus*, sondern der *Graeculus magister* die militärische Ausbildung überwache, ohne Konkurrenten und ohne Vorbild nur mit sich selbst im Wettstreit liege¹⁹².

Daß es sich bei der vermittelten Bildung nicht um spezielles Fachwissen, sondern Allgemeinbildung handelte, zeigt sich in der Vielzahl der Themen, welche die einzelnen Autoren bearbeiteten. So deutet Onasander in seinem Vorwort an, daß er sein Thema – ‚Was ein Heerführer beachten sollte‘ – nach den Interessen des Empfängers gewählt habe, da dem Römer Quintus Veranius mit einer Abhandlung über Pferdezücht, Jagd, Fischerei oder Landwirtschaft nicht gedient sei¹⁹³. Häufig bewiesen auch angesehene und politisch erfolgreiche Personen ihre Eloquenz und Fähigkeit, ein Thema erschöpfend und überzeugend zu präsentieren, durch die Niederschrift mehrerer Traktate zu völlig unterschiedlichen Themen. Der jüngere Plinius wird nicht müde, seine literarische Tätigkeit während seiner Freizeit auf dem Lande zu rühmen. Sein Onkel, der ältere Plinius, starb als Praefekt der misenischen Flotte und hatte nach einem erfüllten politischen Leben ein umfangreiches Werk hinterlassen: Der Militärdienst inspirierte ihn zu einer Abhandlung über den Gebrauch des Wurfspeeres bei der Reiterei und einer Geschichte der Germanenkriege, das Andenken seines Freundes Pomponius Secundus verewigte er durch eine zweibändige Biographie. Er schrieb drei Bücher über die Kunst der Rede und acht weitere über grammatikalische Phänomene, verfaßte die berühmte Naturgeschichte und ergänzte das Werk des Aufidius Bassus durch eine Fortsetzung von 31 Büchern¹⁹⁴.

Sextus Iulius Frontinus war 70 n. Chr. Praetor und stieg unter den Flaviern auf: 70 n. Chr. unterdrückte er den Aufstand der Lingonen, war 73 n. Chr. Konsul, dann *leg. Aug. pr. pr.* in Britannien, wo der die Siluren unterwarf. Von 81-83/84 n. Chr. war er *leg. Aug. pr. pr.* in der Germania inferior und nahm am Chattenkrieg Domitians teil¹⁹⁵, seit 97 n. Chr. war er *curator aquarum*. 98 und 100 n. Chr. bekleidete er als Kollege Traians den Konsulat. Er gab nicht nur seine Sammlung der Strategemata heraus, sondern ebenfalls ein (heute verlorenes) Buch über Taktik¹⁹⁶, eines über Landvermessung und eines über die Wasserversorgung von Rom.

¹⁹¹ Frontinus ; Strategemata II 3,16 (alte Bezeichnungen), II 3,10 (neue Bezeichnungen).

¹⁹² Plinius, Panegyricus 13,5: *Postquam vero studium armorum a manibus ad oculos, ad voluptatem a labore translatum est, postquam exercitationibus nostris non veteranorum aliquis cui decus muralis aut civica, sed Graeculus magister adsistit, quam magnum est unum ex omnibus patrio more patria virtute laetari, et sine aemulo [ac] sine exemplo secum certare, secum contendere ae, sicut imperet solus, solum ita esse qui debeat imperare!*

¹⁹³ Onasander, Prooemium 1.

¹⁹⁴ Plinius, ep. 3,5 mit einer Würdigung des politischen und literarischen Lebens seines Onkels.

¹⁹⁵ W. ECK u. A. PANGERL, Sex. Iulius Frontinus als Legat des niedergermanischen Heeres. Zu neuen Militärdiplomen in den niedergermanischen Provinzen, ZPE 143, 2003, 210.

¹⁹⁶ Möglicherweise sind die Strategemata der „Anmerkungsapparat“ dieses Werkes, G. BENDZ, Frontin, Kriegslisten. Schriften und Quellen der Alten Welt 10 (Berlin 1963) 2.

Flavius Arrianus war konsularer Statthalter von Kappadokien und schrieb ein Buch über Taktik, begab sich mit dem Periplus auf das Feld der Geographie, verfaßte eine Geschichte Alexander des Großen und ein Buch über Indien. In der Beschreibung des Aufmarsches seiner Armee gegen die Alanen betitelte er sich als Xenophon und imitierte ihn damit sowohl literarisch als auch militärisch. Ferner hinterließ er noch ein Traktat über die Hundezucht, das jenes über die Jagd des Xenophon auf den neusten Stand bringen sollte. Schon in der Antike war er aber vor allem als Schüler und Biograph des Epiktet bekannt, dessen Lehren er publizierte¹⁹⁷.

Wichtig bei all diesen Werken ist nicht allein der Informationsgehalt, sondern auch die Plausibilität des Gesagten. Daraus folgt aber auch, jeder Autor hätte seinem Ruf nachhaltig geschadet, wenn er reine Phantasiewerke niedergeschrieben hätte.

a) *Das System der griechischen Taktiker*

Seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. entstanden mehrere Handbücher (*praecepta*) über die Theorie der Kriegführung. Verschiedene Autoren verarbeiteten den Grundgedanken einer idealen Schlachtformation, die sich aus Einheiten mit gleicher Stärke zusammensetzte und optimal auf dem Schlachtfeld bewegen ließ. Die Beschreibung gleicht zunächst eher einer Aufgabe aus der Geometrie oder der Arithmetik als einer Kampfanweisung. Deswegen wurde das System von der modernen Forschung als reines Gedankengebäude griechischer Philosophen angesehen und ihm somit jeder praktische Wert¹⁹⁸ abgesprochen. Bei der Interpretation antiker Militärstrukturen zog man Autoren mit besserem Leumund wie Thukydides, Xenophon, Polybios oder Caesar vor. Dabei übersah man jedoch, daß das gesamte System auf der von Thukydides und Xenophon überlieferten Organisation der erfolgreichsten Landstreitmacht der klassischen Antike – der spartanischen Armee – basierte. Deren Phalanx unterschied sich signifikant von den Aufgeboten anderer griechischer Stadtstaaten. In Athen beispielsweise stellte jeder Stimmbezirk (φυλή) im Bedarfsfall Soldaten, die dann einen Verband unter einem Phylarchen bildeten, die Stärke war von Mal zu Mal unterschiedlich¹⁹⁹. In Sparta dagegen war die Schlachtordnung in festgelegte

¹⁹⁷ C. HEUCKE, s.v. „Arrianos [2]“ in: Der Neue Pauly 2 (Stuttgart/Weimar 1997) 28f.

¹⁹⁸ KROMAYER/VEITH 1928, 14: „Die Schriften der zuletzt genannten Autoren verdanken gleichfalls dem Umstande ihre Entstehung, daß man in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung in den Kreisen der philosophischen Lehrer auch das Kriegswesen als Unterrichtsgegenstand behandelte. Dies bestimmt ihren Charakter, Asklepiodotus und Aelian sind reine Theoretiker, sie rechnen mit idealen Verhältnissen, supponierten und dem Schema zuliebe gewählten Zahlen und nehmen auf die geschichtlich überlieferten Tatsachen nur selten Rücksicht.“

Den Hinweis Aelians (praef. 7), er hätte seine Taktik mit einem Inhaltsverzeichnis versehen, damit der Kaiser bei seiner vielseitigen Beschäftigung stets rasch finden könne, was ihn interessiere, kommentierte MÜLLER, s.v. „Aelianus“ in RE I,1 (Stuttgart 1894) 483 mit den Worten: „Er rechnet also auf Benützung – auch das ein Beitrag zur Charakteristik des Mannes“.

Die Taktik des Arrian fällt völlig in Ungnade: „...aber Arrian hat etwas völlig anderes daraus gemacht, indem er die stoische Lehrbuchweisheit in eine lose, mit kurzen Sätzen arbeitende, Naivität anstrebende Belehrung umsetzte, was dann freilich dem Compendium den letzten Rest von Seele austrieb.“ SCHWARTZ, s.v. „Arrianos“ in RE II,1 (Stuttgart 1896) 1233.

Zur Bewertung der Taktikbücher in der Forschung: F. KIECHLE, Die ‚Taktik‘ des Flavius Arrianus, Ber. RGK 45, 1964, 108f.

¹⁹⁹ KROMAYER/VEITH 1928, 47-74.

Verbände, die *λόχοι* oder *μύραι*, gegliedert. Diese Verbände zerfielen dann wieder in verschiedene kleinere Einheiten. Die Zusammensetzung wandelte und verfeinerte sich im Laufe der Zeit, die kleinste Grundeinheit blieb aber die Schwurgemeinschaft (*ἐνομοτία*) von 30-40 Soldaten. Der älteste Beleg ist die Beschreibung der Schlacht von Mantinea bei Thukydides²⁰⁰, hier war eine *ἐνομοτία* 32 Mann stark, 16 dieser Einheiten bildeten einen *λόχος* von 512 Mann. Die Schlachtordnung bestand dann aus acht *λόχοι* und läßt sich somit auf 4.096 Mann berechnen (Taf. 1). Der wichtigste Vorteil der spartanischen Organisationsform war die durchgehende Befehlskette, mit deren Hilfe Anweisungen in kürzester Zeit vom Feldherrn über alle Unterführer den einzelnen Soldaten übermittelt werden konnten²⁰¹. Xenophon berichtet vom Rückmarsch der 10.000 aus Persien, daß hier erstmals die Schlachthaufen auch als Marschblöcke eingehalten wurden, um ein zügiges Passieren von Engstellen zu gewährleisten²⁰². Die griechischen Söldnerheere des 4. Jahrhunderts v. Chr. wurden meist von spartanischen Führern befehligt und waren nach diesem System organisiert. Während des 1. punischen Krieges stellten die karthagischen Generäle ihre nach mehreren Niederlagen demoralisierte Armee unter den Befehl des Spartaners Xanthippos, der nach kurzer Ausbildung die Römer vernichtend schlug und den Konsul Regulus gefangen nahm²⁰³. Aelius Aristides rühmt die Römer, sie hätten auf militärischem Gebiet die Spartaner übertroffen²⁰⁴ und noch Vegetius hält die Spartaner für die Erfinder der disziplinierten Kriegführung²⁰⁵.

Alle diese Handbücher sollen auf Autoren des 3. und 2. Jahrhunderts v. Chr. zurückgehen, vor allem das nicht erhaltene Buch über die Taktik des Polybios wird immer wieder als Ursprungsquelle vermutet²⁰⁶. Die älteste Überlieferung dieser Aufstellung stammt aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. von Asklepiodotos, der wie Cicero und Pompeius ein Schüler des Poseidonius war. Dieser Poseidonius hatte das Geschichtswerk des Polybios fortgesetzt und Polybios verwandte erstmals die in den *praecepta* vorgegebenen Stärken der Phalanx²⁰⁷.

An der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert n. Chr. entstand eine weitere Abschrift: Aelian, nach seinen eigenen Worten von Frontin zu dem Werk angeregt²⁰⁸, widmete seine Taktik einem Kaiser, wahrscheinlich Traian. Sein Text hält sich eng an die Vorlage des Asklepiodotos.

Es gab grundsätzlich zwei Waffengattungen, die Fußsoldaten und die Reiter. Erstere teilten sich in zwei Gruppen, die Schwerbewaffneten (*ὀπλίται*) und die leichtbewaffneten Plänkler (*ψιλοί*). Bei den *ψιλοί* wiederum gab es noch eine Untergruppe, die Peltasten. Unter *ψιλοί* wurden alle

²⁰⁰ Thukydides V 68.

²⁰¹ Thukydides V 66.

²⁰² Xenophon, *Anabasis* III 4, 19-23.

²⁰³ Polybios I 32-34, bes. 32,7: Eingeeübt werden die Aufstellung der Streitmacht als Ganzes, das Bewegen der Teileinheiten in Formation und einheitliche Kommandos.

²⁰⁴ Aelius Aristides, *Romrede* 88 mit besonderem Hinweis auf die Befehlskette.

²⁰⁵ Vegetius III 1,1-7 (Spartaner haben als erste das Kriegswesen zur *disciplina* und *studia* gemacht und *magistri armorum*, *quos tacticos appellaverunt*, mit der Weitergabe an die Jugend betraut).

²⁰⁶ A. M. DEVINE, Polybius' Lost *Tactica*: The Ultimate Source for the Tactical Manuals of Asclepiodotus, Aelian, and Arrian?, *The Ancient History Bulletin* 9.1, 1995, 40-44.

²⁰⁷ Z. B. Pol. II 65 (16.000 Schwerbewaffnete bei Sellasia).

²⁰⁸ Aelian, *praef.* 3.

Plänkler summiert, mit Peltasten waren lediglich die durch ihren Schild (πέλτη) zum Nahkampf befähigten Soldaten gemeint.

In den Texten wird immer von drei Funktionsgruppen ausgegangen: Schwerbewaffnete (όπλίται), Leichtbewaffnete (ψιλοί) und Reiter (ίπποι).

Bei der Aufstellung zur Schlachtreihe war nun die Manuevrierbarkeit der Soldaten auf dem Schlachtfeld oberstes Kriterium. Bei den Zahlenangaben geben alle Autoren an, daß sie fiktiv seien und nur zu Demonstrationszwecken der idealen, symmetrischen Teilbarkeit der Einheiten „bis ins kleinste Glied“ wegen gewählt seien²⁰⁹.

Ausgegangen wird vom λόχος, das ist hier nicht wie bei Thukydides und Xenophon ein Schlachthaufen, sondern die Rotte, die Reihe der hintereinander stehenden Soldaten in der Schlachtordnung, also die Tiefe der Formation. Diese Einheit ist die Grundlage aller Berechnungen. Bei den Schwerbewaffneten beträgt seine Stärke im Idealfalle 16 Soldaten, sie kann auch geringer sein, sollte aber nicht unter acht Soldaten sinken. Der λόχος der Leichtbewaffneten dagegen ist nur halb so stark.

Alle weiteren Einheiten entstehen durch die Verdoppelung der jeweils kleineren Einheit, bis eine Anzahl von 16.384 Soldaten erreicht ist. Die Namen der Einheiten sind nur in den wenigsten Fällen Eigennamen, meist sind es Zahlworte: Innerhalb der kleinsten taktischen Einheiten, das sind die Einheiten, zu denen eigene Feldzeichen und eigene – überzählige – Chargen gehören²¹⁰, sind alle Einheiten nach der Anzahl der Rotten benannt.

Es sind dies

1 λόχος = 16 Mann

1 διλοχία = 2 λόχοι = 32 Mann

1 τετραρχία = 2 διλοχίαι = 4 λόχοι = 64 Mann

Die folgenden Einheiten sind die taktischen Körper, die Grundeinheiten der Schlachtordnung:

Die 128 Mann zählende τάξις ist die Einheit der Leichtbewaffneten,

das 256 Mann starke συντάγμα die der Schwerbewaffneten und bildet in der Schlachtordnung ein Quadrat (16x16). Dieser Einheit werden die ἔκτακτοι, die außerhalb der Ordnung stehenden und nicht mitgezählten taktischen Chargen beigeordnet.

Die weiteren Einheiten werden mit ihrer Sollstärke angegeben:

512 Mann bilden die πεντεκοσιαρχία (500) = 2 συντάγματα, 4 τάξεις usw.

1.024 Mann eine χιλιαρχία (1.000).

Der folgende Zusammenschluß von

2.048 Mann, das τέλος, bildet den Übergang von den Einheiten zur Schlachtordnung. Es ist der einzige unverwechselbare Begriff in der Beschreibung; er ist nur dieser Einheit vorbehalten. Eine weitere Bezeichnung ist μεραρχία von μέρος – Teil eines Ganzen.

Ab hier werden die Verbände mit dem Begriff φάλαγξ bezeichnet:

²⁰⁹ Asklepiodotus II 1. – s. Taf. 2.

²¹⁰ Asklepiodotos VI 3.

4.096 Mann bilden eine **φαλαγγαρχία** oder **ἀπότομη κέρατος** – Teil eines Flügels,
 8.192 Mann eine **διφαλαγγία** oder **κέρας** – Flügel und schließlich
 16.384 Mann eine komplette **φάλαγξ** unter einem **στρατηγός**.

Bei den Leichtbewaffneten sind die Bezeichnungen der Einheiten etwas anders:

1 **λόχος** = 8 Mann
 1 **σύστας** = 4 λόχοι = 32 Mann
 1 **πεντεκονταρχία** = 2 σύσταις = 8 λόχοι = 64 Mann

Die 128 Mann zählende **έκωντονταρχία** (Hundertschaft) ist die taktische Einheit der Leichtbewaffneten mit Feldzeichen,

256 Mann bilden eine **ψιλαγία** (Einheit der Leichtbewaffneten),

512 Mann eine **ξεναγία** (Einheit der Fremden),

1.024 Mann ein **σύστρεμμα** und

2.048 Mann eine **έπιξεναγία**. Für die beiden letzten Einheiten sind eigene Kommandeure erwähnt.

Es folgen der **στίφος** von 4.096 Mann und das **έπίταγμα** als größtes Kontingent der Leichtbewaffneten mit einer Stärke von 8.192 Mann.

So kann jedem Kontingent der Schwerbewaffneten ein halb so starkes Kontingent Leichtbewaffneter beigeordnet werden.

Die Reiterei ist nach einem ähnlichen Prinzip gegliedert, Grundeinheit ist hier die **64** Reiter starke **είλη**, die weiter verdoppelt wird:

128 Reiter bilden eine **έπειλαρχία**,

256 Reiter eine **ταρανταρχία**,

512 Reiter eine **ίπαρχία**,

1.024 Reiter eine **έφιπαρχία** und

2.048 Reiter ein **τέλος**.

Mit **4.096** Reitern ist dann das **έπίταγμα** als größtes Reiterkontingent erreicht. Die Reiterei hat also die halbe Stärke der Leichtbewaffneten und ein Viertel der Schwerbewaffneten.

Die Aufstellung zur Schlacht erfolgt so, daß die Schwerbewaffneten eine Linie mit einer Tiefe von 16 Soldaten bilden, die Leichtbewaffneten eine weitere mit einer Tiefe von acht Soldaten. Diese stehen entweder als Plänkler vor den Schwerbewaffneten und beginnen den Kampf offensiv, oder sie stehen defensiv hinter diesen, um nach dem Sieg der ersten Reihe den geschlagenen Feind zu verfolgen. Eine weitere Aufstellungsform ist das Untermischen der Leichtbewaffneten (**παρεμβολή** oder **ένταξις**), d.h. sie werden jeweils neben einen Schwerbewaffneten in den Reihen 9-16 gestellt. Hier kann der Gegner sie nicht mehr ausmachen, unterschätzt die Stärke der Schlachtordnung und wird zu einem Angriff verleitet. Die

untergemischten Leichtbewaffneten können dann entweder defensiv oder offensiv eingesetzt werden²¹¹.

Des weiteren können sie an den Flügeln aufgestellt werden, um die Front zu verlängern – dann stehen sie zwischen Schwerebewaffneten und der Reiterei. Hier verhindern sie eine Umfassung der eigenen Schlachtreihe und können mit der Reiterei selbst den Gegner in der Flanke umgehen. (Taf. 4)

Die ideale Breite einer Schlachtordnung beträgt 1.024 Rotten (16.384 Soldaten : 16 Mann Tiefe), durch Verkürzung der Rotten auf acht Schwer- und vier Leichtbewaffnete wird diese Breite auch bei einer halb so starken Armee beibehalten.

Flavius Arrianus überarbeitete diesen Stoff während der Regierung Hadrians und änderte auch den Sprachstil. Er setzte „die stoische Lehrbuchweisheit“ in ein Handbuch mit einfachen, kurzen Sätzen um²¹². Aber es gab auch inhaltliche Änderungen. Während in der Vorlage die Schlachtordnung der 16.384 Hopliten als die *φάλαγξ* bezeichnet und von einem *στρατηγός* befehligt wurde und die Unterabteilungen Teile dieser Formation waren, drehte er das System um: Die 4.096 Mann starke *φαλαγγαρχία* ist nun auch *στρατηγία* unter einem *φαλαγγάρχης* oder *στρατηγός*, die übergeordneten Einheiten sind nun nicht mehr Teile der Phalanx, sondern Vielfache davon, der Flügel (*κέρας*) ist nur noch Doppelphalanx (*διφαλαγγία*) und die alte *φάλαγξ* wird zur Vierfachphalanx (*τετραφαλαγγία*). Diese bezeichnet er dann als die größte Anzahl der Schwerebewaffneten, die man überhaupt aufstellen könne²¹³. Kommandeure werden für die beiden größten Verbände nicht mehr genannt. (Taf. 3)

Ebenso wird die Bezeichnung für die 512 Mann starke Einheit der Schwerebewaffneten ausgelassen, nur noch ihr Kommandeur, der *πεντακοσιάρχης*, wird genannt.

Beides zusammengenommen kann kein Zufall ein, Arrian verschweigt die Bezeichnung des Äquivalents der Kohorte und läßt seinem Leser Raum, die Verbindungslinie zur Grundeinheit der römischen Armee selbst zu ziehen.

Außerdem reduziert er die Organisation der Schlachtordnung auf den Verband, der der Legion am nächsten kommt.

Im weiteren Text versucht er ebenfalls, den Brückenschlag zwischen den tradierten Idealen zu seiner Gegenwart zu wagen. Er gibt an, daß die 512 Mann starke *ἵππαρχία* von den Römern nun *εἴλη* – *ala* genannt werde²¹⁴. Dem Textteil über die Schlachtordnung folgt bei Asklepiodotos und Aelian die Beschreibung thessalischer und griechischer Reiterformationen. Arrian ergänzt diese durch eine detaillierte und sehr realistische Darstellung der von Hadrian eingeführten Übungen römischer Reiter, dem sogenannten Reitertraktat.

²¹¹ Asklepiodotos VI 1; Aelian 31; Arrian, Taktik 26,4-6.

²¹² Ed. SCHWARTZ, RE II,1, 1233; F. KIECHLE, Die ‚Taktik‘ des Flavius Arrianus, Ber. RGK 45, 1964, 108.

²¹³ Arrian, Taktik 10: τὸν πάντα ἀριθμὸν τῆ πεζικῆ τάξει.

²¹⁴ Arrian, Taktik 18.

Ganz offenbar besaß der Textteil über die Infanterie nicht nur antiquarischen Wert, sondern galt als fertig ausgefeilt und vollkommen, so daß man die neuen Anweisungen zur Reiterei gleichwertig daneben stellen konnte.

In byzantinischer Zeit wurde dieses System weiter rezipiert und hat in mehrere Handbücher zu Strategie und Taktik Einzug gefunden. Während der Regierungszeit Justinians²¹⁵ zählt der anonyme Autor des Werkes *Περὶ Στρατηγίας* in seinem Kapitel *Περὶ Φάλαγγος* kurz und nur der Vollständigkeit halber die alten Namen der Einheiten auf, ohne ihre Stärke zu nennen. Das System war offenbar jedem geläufig. Er endet aber mit der *φαλαγγαρχία* – der größten Einheit mit eigenem Kommandeur bei Arrian – und legt diesen Verband den folgenden Marsch- und Manöverformationen zugrunde²¹⁶.

Um 600 n. Chr. entstand das sogenannte Strategikon des Maurikios²¹⁷; dieses Werk stellt eine wesentliche Neuerung dar: In seinem Vorwort legt der unbekannt Autor dar, wer Adressat des Werkes ist: Weil nicht einmal mehr die Heerführer das naheliegendste wissen, *haben wir es für richtig befunden, die bescheidene Erfahrung, die wir aus den Alten geschöpft und aus der Praxis gewonnen haben, (...) einer kurzen und einfachen Niederschrift anzuvertrauen, deren Wert mehr im Inhalt als in den Worten liegt. Das tun wir nicht in der Absicht, Neues einzuführen oder mehr als die Alten zu planen. Die einen nämlich richteten ihre Schrift an Wissende und Erfabrene, benutzten (...) unklare Überlieferungen und übergingen das Notwendige, Empfehlenswerte und das, wonach nun Bedarf besteht. Wir aber hielten auch das für notwendig, das Nabeliegende nicht zu übersehen, ohne das es unmöglich ist, sicher Krieg zu führen, und wir entwickelten ein bescheidenes Lehrbuch oder eine Einführung für die, die an die Führung von Armeen herangehen; so ist es für die, die es wollen, leicht, von hier aus zum Größeren jener Taktiken und alten Lehren schrittweise voranzuschreiten.*

Im Werk wird vor allem die Ausrüstung und Aufstellung einer byzantinischen Armee beschrieben. Die Sprache ist nicht mehr rein griechisch wie bei den anderen Werken, sondern ganz offenbar dem militärischen Alltag entnommen. Ausrüstungsgegenstände werden mit den ins Griechische transskribierten Ausdrücken anderer Sprachen bezeichnet, meist wird noch erwähnt, bei welchem Volksstamm der Ursprung liegt²¹⁸.

Zentraler Grundsatz für die Aufstellung einer Armee ist die Lehre von der symmetrischen Armee (*ὁ σύμμετρος στρατός*). Der Begriff ist von Asklepiodotos entlehnt, der ihn aber nur auf das rein mathematisch symmetrische Verhältnis der einzelnen Teileinheiten bezieht²¹⁹. Jetzt kennzeichnet der Begriff ein ineinandergreifendes und durchorganisiertes Ganzes, das die Feinde

²¹⁵ G. T. DENNIS, *Three Byzantine Military Treatises. Text, Translation, and Notes. Corpus Fontium Historiae Byzantinae XXV* (Washington, D.C. 1985) 3.

²¹⁶ *Περὶ Στρατηγίας* 15.

²¹⁷ Aufgrund der Nennung verschiedener Volksstämme läßt sich die Entstehungszeit in den Zeitraum zwischen 592 und 610 n. Chr. einordnen, *Strategikon des Maurikios*, ed. G. T. Dennis, übersetzt von E. Gamillscheg, *Corpus Fontium Historiae Byzantinae XVII* (Wien 1981) 15f.

²¹⁸ z.B. XII B 1: Die Soldaten sollen gotische Schuhe und Mäntel tragen, aber keine bulgarischen Mäntel; XII B 5: Die *βερόττα* ist ein slavischer Wurfspeer (*λανκίδιον Σκλαβινίστικα*), möglicherweise von lat. *verutum*.

²¹⁹ s. S. 46.

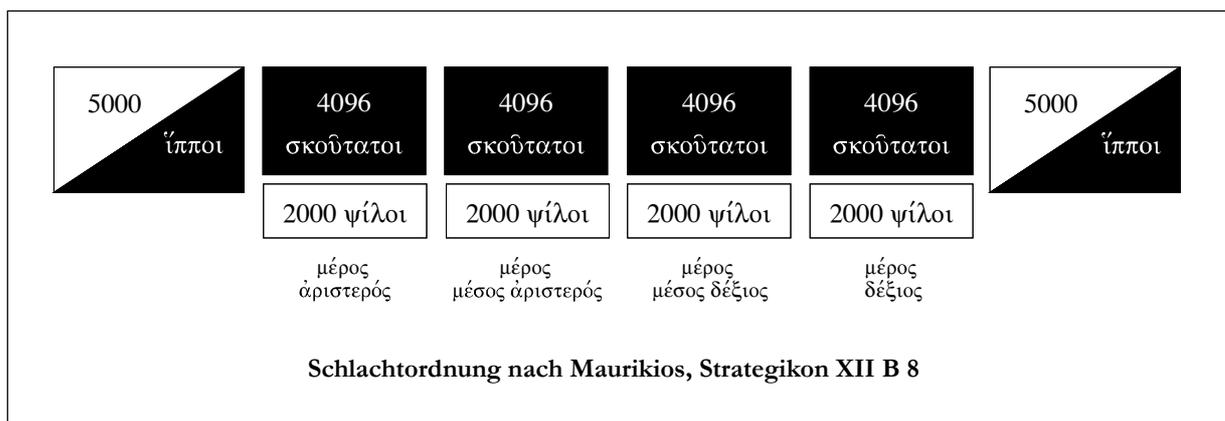
besiegen kann²²⁰. Der Schwerpunkt des Werkes liegt zwar auf der Organisation einer reinen Reiterarmee, deren Ausrüstung, Aufstellung und Kampfweise in elf Büchern beschrieben werden, das zwölfte Buch beschäftigt sich aber auch mit dem Sonderfall der „gemischten Aufstellung“ aus Reitern und wenigen Fußsoldaten sowie der normalen Armee aus Fußsoldaten und einem Reiterkontingent.

Einleitend zitiert er die in der Vergangenheit übliche Praxis und komprimiert dabei das griechische Organisationsschema auf das nötigste²²¹:

Bei den *πολύανδροι λεγεῶνες* der Alten sei die Grundeinheit das 16 Reihen tief gegliederte *τάγμα* der Schwerbewaffneten (*σκούτατοι*) zu 256 Mann gewesen. 64 dieser *τάγματα* hätten eine *παράταξις* von 16.384 Mann in 1.024 *λόχοι* (Rotten) gebildet, dazu wären 8.000 *ψίλοι* und 10.000 *ἵπποι* gekommen. Die Gesamtstärke der Armee betrug also etwa 34.000 Mann.

Schwer- und Leichtbewaffnete wurden dann in vier gleich große *μέρη* gegliedert, die Reiter in zwei.

Daraus folgt diese Schlachtordnung:



Für die Zeit des Maurikios passe dieses Verfahren nicht mehr, da jetzt die Einheiten (*τάγματα*) unterschiedlich stark seien. Deshalb solle man je nach Stärke der stehenden Einheit einen oder zwei schwächere Haufen (*ἀριθμοί*) bilden, die für den Kampf dann 16 Reihen tief gegliedert werden. Die Aufstellung (*παράταξις*) erfolge dann nach der Stärke der Armee (*στρατός*):

Die Gesamtmenge der zusammengezogenen Armee wird in vier Teile (*μέρη*) aus so vielen Einheiten (*τάγματα*) und Rotten, wie für die ideale Ordnung nötig sind, geteilt. Die überzähligen Soldaten, die nicht in das Schema passen, bilden eine zweite Schlachtreihe als Reserve. Wenn aber die Gesamtzahl der Fußsoldaten unter 24.000 (= 16.000 Schwerbewaffnete + 8.000 Leichtbewaffnete) liege, sollen nur drei Teile (*μέρη*) gebildet werden²²². Diese Größe stellt aber auch noch eine anderer Marke dar:

²²⁰ Maurikios, Strategikon VIII 2 (84): *Wir brauchen ein symmetrisches Heer, wenn wir der Feinde Herr werden wollen; ein größeres aber, wenn wir auch das von den Feinden eroberte Land unter Kontrolle halten (φυλάττειν) wollen.*

²²¹ Maurikios, Strategikon XII B 8.

²²² Maurikios, Strategikon XII B 8.

Bis zu einer Gesamtstärke der Fußsoldaten von 24.000 soll das Verhältnis der Schwer- und Leichtbewaffneten $2/3$ zu $1/3$ betragen, steigt die Gesamtzahl über diesen Wert $1/2$ zu $1/2$ ²²³. So ist gewährleistet, daß nie mehr als 16.000 Schwerbewaffnete, der von Arrian definierte Maximalwert, in einer Schlachtreihe aufgestellt werden.

Das Verhältnis zwischen Reitern und Fußsoldaten soll in der Regel $1/3$ Reiter zu $2/3$ Fußsoldaten betragen, bei einer symmetrischen Armee dagegen sei $1/4$ zu $3/4$ in Ordnung²²⁴.

Im Strategikon wird der von Arrian begonnene Weg fortgesetzt und das alte Idealschema in ein brauchbares Denkschema übersetzt. Auf der taktischen Ebene werden die dauerhaft organisierten, stehenden *τάγματα* mit ihren unterschiedlichen Ist-Stärken unter möglichst geringem Aufwand in passende, temporäre Schlachthaufen geteilt, überzählige Soldaten aus der Formation genommen und in einer zweiten Reihe als Reserve aufgestellt. Wichtig für den Feldherrn sind die großen, übergeordneten Blöcke, in denen mehrere taktische Einheiten zu Verbänden zusammengefaßt sind und deswegen zusammen als Bausteine der Schlachtordnung bewegt werden können. Diese Bausteine bestehen nicht mehr wie bei Arrian aus stehenden Verbänden, sondern aus den „Teilen“, also einem Viertel oder einem Drittel der Gesamtaufstellung und nur als ad hoc-Verbände. Hier zeigt sich deutlich die fortschreitende Fragmentierung der römischen Armee: Der große *dilectus* der römischen Republik wird in dauerhafte Bausteine, die Legionen, zerlegt, diese zerfallen ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. in kleinere Einheiten. Das System der Aufstellung dagegen ist völlig unabhängig von solchen Organisationsformen. Die Funktionsblöcke werden entweder aus einer großen oder mehreren kleinen Einheiten gebildet und bleiben konstant.

Die Dauerhaftigkeit des Systems zeigt seine Verwendung bis in das 10. Jahrhundert n. Chr., in einer Beschreibung des Lagers einer kaiserlichen Expeditionsarmee wird diese in einer idealen Gliederung dargestellt. Die Armee ist jedoch nicht mehr in Waffengattungen gegliedert, sondern in 16 *τάξεις* von je 1.000 Mann. Diese zerfallen in 500 Schwerbewaffnete, 200 Speerwerfer und 300 Bogenschützen unter dem Kommando eines *ταξιάρχης*. Vier dieser *τάξεις* bilden ein *μέρος* von 4.000, vier *μέρη* dann die gesamte Armee von insgesamt 16.000 Soldaten²²⁵.

Die sogenannte Taktik des Leo aus dem 10. Jahrhundert – eine Kompilation aus der Taktik Aelians, dem Werk des Onasander und Teilen des Strategikon des Maurikios – ist für die weitere Rezeption des Stoffes von besonderer Bedeutung. Gegen Ende des 16. Jahrhundert führte die Auswertung dieses Werkes zur Organisation der ersten modernen Armeen der Neuzeit, deren Befehle die Übersetzung der griechischen Befehlsliste für die Phalanx ins Niederländische (und später in alle anderen europäischen Sprachen) waren²²⁶. Moritz von Oranien begann 1589 mit der Reform der niederländischen Truppen, mit deren überlegener Exerzierkunst er im Jahre 1600 die

²²³ Maurikios, Strategikon XII B 9: ἐπιλογή καὶ ὀρδινάτιο τῶν πεζικῶν ταγμάτων.

²²⁴ Maurikios, Strategikon XII A 7.

²²⁵ Ἀνονόμου Βιβλίον τακτικόν - Campaign Organization and Tactics, in: G. T. Dennis (ed. u. übers.), Three Byzantine Military Treatises. Corpus Fontium Historiae Byzantinae 25 (Washington, D.C. 1985) 241-335.

²²⁶ H. DELBRÜCK, Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte, Band IV. Neuzeit (Berlin 1920) 197-211; W. HAHN, Die Heeresreform der Oranier und die Antike (1941).

spanische Armee in der Schlacht bei Newport schlug und für den Nordteil der Niederlande die Unabhängigkeit gewann. Zu Beginn des 30jährigen Krieges hatte sich das „niederländische Reglement“ in allen Staaten Europas durchgesetzt²²⁷.

Die Lehre der idealen Armee setzte sich aber nicht nur in Gesellschaften durch, die griechische Gelehrsamkeit schätzten. Auch in jüdischen Kreisen – die mit Sicherheit nicht im Verdacht stehen, griechische Bildungsideale allzu bereitwillig übernommen zu haben – läßt sich ein ähnliches System der Teilung in immer kleinere Einheiten festmachen. Die sogenannte „Kriegsrolle“ aus Qumran beschreibt die Organisation der jüdischen Armee in ihrem endzeitlichen Kampf gegen das Böse²²⁸. Der Text entstand als Reaktion auf die gut organisierten Armeen der wechselnden Beherrscher des Landes möglicherweise schon während der Makkabaeer-Kriege und wurde bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. weiterverarbeitet, die Endfassung stammt wohl aus der Zeit des Herodes²²⁹. Jeder der zwölf Stämme stellte ein Kontingent, drei davon bildeten ein „Lager“, also 1/4 der Armee. Die Stämme wiederum zerfielen in Einheiten zu 10.000, 1.000, 100, 50 und 10 Mann. Ähnlich organisierte auch Flavius Josephus seine Armee zur Verteidigung von Galilaea während des 1. Jüdischen Krieges²³⁰. Er hob insgesamt 100.000 Mann aus, die „nach römischer Art“ eingeteilt und von zahlreichen Unterführern (ταξιάρχοι) befehligt wurden: Genannt werden δεκάδαρχοι, ἑκατόνταρχοι und χιλίαρχοι. Über diesen standen dann die ἡγεμονίαι der größeren τάγματα. Theoretisch ergeben immer 10 kleinere Einheiten eine größere.

²²⁷ F. LAMMERT, Die Antike in der Heeresreform der Oranier, Nassauische Annalen 65, 1954, 245-250.

²²⁸ 1QM Col 4, 15-17.

²²⁹ G. STEMBERGER, Die römische Herrschaft im Urteil der Juden. Erträge der Forschung 195 (Darmstadt 1983) 23-25 mit Literatur; die römische Armee als Vorbild wird von Y. YADIN, The Scroll of the War of the Sons of Light Against the Sons of Darkness (Oxford 1962), die seleukidische dagegen von R. GMIRKIN, Historical Allusions in the War Scroll, Dead Sea Discoveries 5, 1998, 172-214.

²³⁰ Flavius Josephus, BJ II 20, 7 (578).

b) *Hyginus*

Hyginus beschreibt in seinem Buch über die Vermessung des Lagers einer Expeditionsarmee²³¹ nicht nur die Aufteilung des Lagers, er legt dieser Aufteilung natürlich auch eine aus verschiedensten Truppenteilen zusammengesetzte Armee zugrunde. Die Datierung des Traktates ist umstritten: Frere dachte an eine Expeditionsarmee Domitians an der Donau²³², Birley an die Markomannenkriege Mark Aurels²³³. Lenoir dagegen sah das Werk als rein theoretisches Lehrstück an und setzte es aus sprachlichen Gründen in „domitianisch-traianische“ Zeit²³⁴. Da sich im beschriebenen *exercitus* vier *alae miliariae* befinden, müssen diese verstärkten Einheiten schon eine bekannte Größe im Kanon der Einheiten gewesen sein. Der früheste Beleg für eine *ala miliaria* stammt aus den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr.²³⁵; aber erst seit dem Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. werden diese Einheiten regelhaft genannt – der bislang früheste Beleg in einem Militärdiplom stammt aus dem Jahre 102 n. Chr.²³⁶ Die Einrichtung scheint unter Traian in größerem Rahmen üblich geworden zu sein – zumindest erscheinen die verstärkten Alen nun in offiziellen Dokumenten. Eine Datierung des Traktates ganz allgemein in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. dürfte der Wahrheit am nächsten kommen.

Ob die von Hyginus seiner Lagerbeschreibung zugrundegelegte Armee ein in der Realität bestehender *exercitus* war, oder ob er sich aus bekannten Komponenten eine beliebige Armee zusammenstellte, ist für die Beurteilung derselben gleichgültig. Das an den Kaiser gerichtete Werk erhob natürlich den Anspruch, ernstgenommen zu werden, mußte also auch von realen Voraussetzungen ausgehen und zumindest theoretisch anwendbar gewesen sein. Es ist also zu erwarten, daß Hyginus eine nach geltenden Grundsätzen zusammengestellte Armee beschreibt.

Da Hyginus den Truppen Flächen im Lager zuwies, mußte er auch deren Stärken eindeutig angeben. So ist dieses Werk eine der wichtigsten Quellen zu unserer Kenntnis der römischen Armee:

Er benennt die Stärke einer Legionskohorte mit 600 Mann²³⁷, berechnet sie aber nur mit 480 Soldaten²³⁸, die Erste Kohorte wird jeweils verdoppelt²³⁹. Bei den drei anwesenden Legionen

²³¹ Hygini Gromatici liber de munitionibus castrorum, herausgegeben und übersetzt von A. v. Domaszewski (Leipzig 1887). – Hygini qui dicitur de metatione castrorum liber, edidit A. Grillone. Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana (Leipzig 1977). – C. M. GILLIVER, The de munitionibus castrorum: Text and Translation, *Journal of Roman Military Equipment Studies* 4, 1993, 33-48.

²³² S. S. FRERE, Hyginus and the first cohort, *Britannia* 11, 1980, 51-60.

²³³ E. BIRLEY, A note on Hyginus and the first cohort, *Britannia* 12, 1981, 287; E. BIRLEY, The Dating and Character of the text de munitionibus castrorum, in: G. Wirth (Hrsg.), *Romanitas – Christianitas. Untersuchungen zu Geschichte und Literatur der römischen Kaiserzeit*. Johannes Straub zum 70. Geburtstag (1982) 27-81.

²³⁴ M. LENOIR, Pseudo-Hygin, des Fortifications du Camp (Paris 1979) 111. Zusammenfassend zur Datierung: C. M. GILLIVER, The *de munitionibus castrorum*: Text and Translation, *Journal of Roman Military Equipment Studies* 4, 1993, 33-48.

²³⁵ CIL VI 31031/ILS 1418 mit Plinius, ep. 7,31, siehe E. BIRLEY, *Alae and Cohortes Miliariae*, in: *Corolla Memoriae Erich Swoboda dedicata* (Graz/Köln 1966) 55.

²³⁶ CIL XVI 47.

²³⁷ Hyginus 5: *cohors legionaria, quae ad sescentos homines computatur*.

²³⁸ Hyginus 1: *Plena centuria habet milites LXXX* ⇒ 6 centuriae a 80 Mann = 480 Mann.

²³⁹ Hyginus 3: *Cohors prima (...), quoniam duplum numerum habet, duplam pedaturam habet*.

ergibt das $480 \times 9 + 960 = 5.280$ Mann pro Legion²⁴⁰, also eine Gesamtstärke von 15.840 Legionssoldaten im Legionsverband. Ferner gibt er noch 1.600 *vexillarii*²⁴¹ an, die aber entgegen anderen Interpretationen²⁴² nicht aus anderen Legionen detachiert wurden, sondern aus den Verbänden der genannten drei Legionen herausgelöste und zu anderen Aufgaben abgestellte Soldaten sind. Dies geht eindeutig aus Kap. 5 hervor: die *vexillarii* sollen nicht am Wall lagern, da sie nicht wie die Kohorten unter der Verfügung ihrer Legaten stünden²⁴³.

Insgesamt stehen also nur 15.840 Legionssoldaten für den Kampf zur Verfügung.

Die Stärken der Alen und Kohorten werden dagegen pauschal berechnet, eine *ala miliaria* zählt 1.000, eine *ala quingenaria* 500 Reiter²⁴⁴. Die *cobors equitata miliaria* zählt 240 *equites* und 760 *pedites*²⁴⁵, die *cobors equitata quingenaria* die Hälfte, also 120 *equites*, 380 *pedites*²⁴⁶. Für die *cobortes peditatae* werden keine Zahlen, nur die Anzahl der Zenturien angegeben. Analog zu den übrigen Einheiten wird allgemein von der vollen Stärke von 500 bzw. 1.000 *pedites* ausgegangen²⁴⁷.

Die *auxilia* stellen also 7.540 Fußsoldaten und 7.460 Reiter, zusammen mit den Legionssoldaten bilden also die *militēs provinciarum* eine fast ideale symmetrische Armee.

Darüber hinaus stehen noch vier Kohorten Praetorianer ($4 \times 480 = 1.920$ Mann) im Feld, alle übrigen Verbände sind mit ihren Stärken angegeben²⁴⁸.

²⁴⁰ Roth 1994 rechnet mit 120 Armeesklaiven, also 6.000 bis 6.600 *homines* pro Legion.

²⁴¹ Hyginus 30.

²⁴² Z. B. KROMAYER/VEITH 1928, 542 oder STOLLE 1912, 105f., die die einzelnen Einheiten sehr genau berechnen, aber lediglich die *vexillarii* addieren.

²⁴³ Hyginus 5: *ad vallum, sic fieri potest, ideo tendere non debent, quod legatus eorum non sit et, si casu ab hoste vallum interruptum fuerint, legio et legatus eorum per vexillarios factum esse contendent.* Vgl. Domaszewki, Hyginus 42f. und SAXER 126.

²⁴⁴ Hyginus 16.

²⁴⁵ Hyginus 26: *Habet itaque cobors equitata miliaria equites CCXL (...) Accedunt ex ea coborte miliaria, detractis equitibus, reliqui pedites DCCLX.*

²⁴⁶ Hyginus 27: *Cobors equitata quingenaria in dimidio eandem rationem continet quam cobors miliaria.*

²⁴⁷ Hyginus 28.

²⁴⁸ Hyginus 30: *Datos itaque numeros, qui infra scripti sunt, sic computabimus. Legiones III, vexillarii MDC, cohortes praetoriae III, equites praetoriani CCCC, equites singulares imperatoris CCCCL, alae miliariae III, quingenariae V, Mauri equites DC, Pannonii veredarii DCCC, classici Misenatis D, Ravennates DCCC, exploratores CC, cohortes equitatae miliariae II, quingenariae III, cohortes peditatae miliariae III, quingenariae III, Palmyreni D, Gaetuli DCCCC, Daci DCC, Brittones D, Cantabri DCC, centuriae statorum II.*

Einheit	Schwerbewaffnete	Leichtbewaffnete	Reiter
<i>equites et pedites imperatoris (2770)</i>			
cohortes praetoriae IIII	1.920		
equites praetoriani CCCC			400
equites singulares imperatoris CCCCL			450
	1.920		850
<i>milites provinciarum</i>			
<i>a. legiones (17.440)</i>			
legiones III	15.840		
vexillarii MDC	(1.600)		
	17.440		
<i>b. auxilia (15.000)</i>			
alae miliariae IIII			4.000
alae quingenariae V			2.500
			6.500
cohortes equitatae miliariae II		1.520	480
cohortes equitatae quingenariae IIII		1.520	480
cohortes peditatae miliariae III		3.000	
cohortes peditatae quingenariae III		1.500	
			960
<i>exercitus provinciarum</i>	15.840	7.540	7.460
<i>Summacharii (3.460)</i>			
Palmyreni D		500	
Gaesati DCCCC		900	
Daci DCC		700	
Brittones D		500	
Cantabri DCC		700	
centuriae statorum II		160	
		3.460	
<i>Vorbui (2.900)</i>			
Mauri equites DC			600
Pannonii veredarii DCCC			800
classici Misenatis D	(500)		
classici Ravennates DCCC	(800)		
exploratores CC			200
Kombattanden	17.760	11.000	9.910
	(2.900)		
	20.660	11.000	9.910
Gesamtstärke			41.570

Die kaiserliche Expeditionsarmee des Hyginus läßt sich so in mehrere Teile trennen:

Die Hauptmacht der *milites provinciarum* bildete die Schlachtreihe und bestand aus 15.840 Schwerbewaffneten, 7.540 Leichtbewaffneten und 7.460 Reitern. Wenn man diese Teile nach dem System der Taktiker halbiert, lassen sich diese Verbände in idealer Weise zu einer Schlachtordnung gruppieren:

Schwerbewaffnete

Gruppierung	Hyginus	Taktiker
τετραφαλαγγία	15.840	16.384
διφαλαγγία	7.920	8.192
φάλαγξ	3.960	4.096
μεραρχία	1.980	2.048
χιλιαρχία	990	1.024
πεντεκοσιαρχία	495	512

Mit der *πεντεκοσιαρχία* ändert Hyginus das System, die Zahl ist nicht mehr zu halbieren. Wenn man dieses Äquivalent zur Kohorte jedoch in drei Abteilungen teilt, erhält man Manipel zu 165 Mann. Möglicherweise führt Hyginus das System auf zwei originär römische Abteilungen zurück und legt diese der griechischen Aufstellungstaktik zugrunde. Einfacher wird das System jedoch, wenn man ihm die spartanische *ἐνομοτία* zugrundelegt: Die *cohors* von 480 Mann zerfällt rechnerisch in 16 Teileinheiten zu 30 Mann, der *exercitus* besteht also aus 528 Schwurgemeinschaften und ist wie folgt gegliedert:

1 τετραφαλαγγία	15.840	= 528 ἐνομοτία
2 διφαλαγγαρχία	7.920	= 264 ἐνομοτία
4 φαλαγγίαι	3.960	= 132 ἐνομοτία
8 μεραρχία	1.980	= 66 ἐνομοτία
16 χιλιαρχία	990	= 33 ἐνομοτία

Hyginus teilt die Kombattanden der Legionen also in Gruppen zu 30 Soldaten ein und faßt diese zu *χιλιαρχία* zusammen. Diese 1.000 Mann starken Verbände scheinen seine für die Schlacht gebildeten Verbände zu sein.

Der antike Leser kann (und soll) entscheiden, ob er die Legionen in römischer Manier, also im taktischen Verband der Kohorten und Legionen, oder in griechischer Manier, also in idealen Schlachtverbänden, aufstellen würde.

Bei den *auxilia* ist das System ähnlich anschaulich:

Gruppierung	Hyginus	Taktiker
ἐπίταγμα	7.540	8.192
στίφος	3.770	4.096
ἐπιξεναγία	1.885	2.048

Mit der ἐπιξεναγία ist der Verband der Leichtbewaffneten erreicht, der einer φάλαγξ beigeordnet ist und laut den Taktikbüchern der größte mit eigenem Kommandeur ist. Die Zahl ist nicht weiter teilbar.

Bei Hyginus ist eine Aufteilung der 7.540 *pedites cohortales* im Kohortenverband in vier gleiche Teile problemlos möglich, drei Teile dagegen nur mit großen Unterschieden:

	φάλαγξ I	φάλαγξ II	φάλαγξ III	φάλαγξ IV	gesamt
<i>legio I</i>	coh. eq. q. (380)	coh. ped. m. (1.000)	coh. ped. q. (500)	coh. eq. m. (760)	2.640
<i>legio II</i>	coh. ped. q. (500)	coh. ped. q. (500)	coh. ped. m. (1.000)	coh. eq. q. (380)	2.380
<i>legio III</i>	coh. ped. m. (1.000)	coh. eq. q. (380)	coh. eq. q. (380)	coh. eq. m. (760)	2.520
gesamt	1.880	1.880	1.880	1.990	7.540

Mit den Reitern verhält es sich genauso:

Gruppierung	Hyginus	Taktiker
2 ἐπιτάγματα	7.460	8.192
ἐπίταγμα	3.730	4.096
τέλος	1.865	2.048

Auch hier ist mit dem τέλος der Verband erreicht, der mit gleichem Auftrag bewegt wird. Je zwei τέλη sichern jede Flanke.

Vor allem aus der Viertelung der leichtbewaffneten Fußsoldaten geht hervor, daß sich Hyginus eine Viertelung der gesamten Schlachtlinie dachte. Den vier etwa 4.000 Mann starken Phalangen sind jeweils 2.000 Mann starke Gruppen (ἐπιξεναγίαι) aus je drei Kohorten beigeordnet.

Diese vier Blöcke bilden die eigentliche Schlachtreihe, dazu kommen noch die 1.920 Praetorianer (= 4 Kohorten), 1.600 (= 4 x 400) ausgesonderte *vexillarii* und 1.300 *classici*²⁴⁹ (= 4 x 325) als Reserve von 4.820 Schwerebewaffneten in einer zweiten Reihe, unterstützt von den 3.300 Leichtbewaffneten der *nationes*. Die reguläre Reiterei sichert die Flügel der Schlachtordnung, die *equites praetoriani*, die *equites singulares Imperatoris*, die *equites Maurorum* und die *Pannonii veredarii* dagegen stehen bei der zweiten Reihe.

Hyginus legt seinen Berechnungen des Lagers einen idealen *exercitus expeditionis* zugrunde, der in seinen Proportionen den Maßverhältnissen der Taktiker entspricht und sich in seiner Größe an die Maximalaufstellung der τετραφαλαγγία anlehnt. Das Traktat beschreibt also das ideale Lager

²⁴⁹ Da aus Soldaten der praetorischen Flotten in Notzeiten mehrere Legionen gebildet wurden, dürften sie eher zu den Schwerebewaffneten als zu den Leichtbewaffneten zu zählen sein.

einer idealen Armee, ohne einen Bezug zu den griechischen Taktikern zu geben. Hyginus und seinen Lesern war also die Lehre der symmetrischen Armee so vertraut, ja selbstverständlich, daß ein Hinweis auf den Ursprung der Zahlen völlig unnötig war.

c) *Vegetius*

Der Quellenwert des Vegetius wurde ähnlich wie der der Taktiker als sehr gering eingestuft, nur die Passagen, denen „gute“ Quellen zugrundelagen, wurden herangezogen, andere als unbrauchbar fallengelassen²⁵⁰. Zahlreiche Informationen zur römischen Armee jedoch sind nur durch dieses Werk bekannt.

Vegetius beschreibt die „alten“ Legionen der Republik und Kaiserzeit als selbständige und unabhängige Verbände, die alle Waffengattungen – *pedites*, *levis armatura* (hier *antesignani*) und *equites* – aufweisen. Ihre Stärke läge bei 6.000 oder mehr Soldaten. Diesen Verbänden seien dann die *auxilia* beigeordnet²⁵¹. Für einen Verband aus einer Legion und den zugehörigen *auxilia* rechnet er mit 10.000 Mann, dazu kommen noch 2.000 Reiter²⁵².

Zur Begegnung größerer Gefahren nennt er dann ein konsulares Heer aus zwei Legionen (20.000 Mann und 4.000 Reiter), für unabsehbare Kriege dagegen die erneute Verdoppelung auf vier Legionen (40.000 Mann und 8.000 Reiter) unter zwei Konsuln.

Vegetius stellt den Wert kleiner, aber gut ausgebildeter Armeen heraus: Versorgungsschwierigkeiten, lange und damit langsame und gefährdete Marschkolonnen sowie die Gefahr der Demoralisierung der ganzen Armee im Falle einer Niederlage sind seine Hauptgründe. Aus strategischen Gründen dagegen wurden mehrere kleine, an verschiedenen Schauplätzen handlungsfähige Armeen bevorzugt²⁵³.

Andere Nationen als die Römer haben ihre Armeen in ähnliche Verbände gegliedert: Die *Galli*, *Celtiberi* und *nationes barbarae*, also westliche, keltisch geprägte Völker, nutzen Haufen (*catervae*) von 6.000 Mann²⁵⁴, die *Macedones*, *Graeci* und *Dardani*, also hellenistisch geprägte Staaten, Phalangen von 8.000 Mann²⁵⁵.

²⁵⁰ Eine Neubewertung des literarischen Hintergrundes und Interpretation des Werkes als überzeugende Rede, nicht als Handbuch fand durch F. L. MÜLLER, *Vegetius. Abriß des Militärwesens* (Stuttgart 1997) 13-24 statt.

²⁵¹ Vegetius II 2,3.

²⁵² Vegetius III 1,9: *Unam legionem mixtis auxiliis, hoc est decem milia peditum et duo milia equitum ...*

²⁵³ Vegetius III 1,12: *... quia utlius indicabant non tam grandes exercitus habere quam plures.*

²⁵⁴ Vegetius II 2,2.

²⁵⁵ Vegetius II 2,1.

2. Theorie und Praxis: Arrians ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν

Flavius Arrianus wurde als *legatus Augusti pro praetore* in Kappadokien mit einem Einfall der Alanen konfrontiert. Diese hatten Albanien und Medien verwüstet und auch Armenien und Kappadokien in Mitleidenschaft gezogen. Der *exercitus Cappadocicus* wurde mobilisiert und gegen die Alanen geführt.

Als erfolgreicher Feldherr veröffentlichte Arrian seine Anweisungen an den mobilisierten *exercitus* in einem als ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν bekannten Werk. Ob die beschriebenen Maßnahmen tatsächlich in einer Schlacht gipfelten oder ob die Alanen sich wie von Cassius Dio beschrieben von der drohenden Intervention der Expeditionsarmee abschrecken ließen und kampfflos zurückzogen²⁵⁶, ist nicht bekannt, letzteres wäre aber in den Augen des antiken Lesers ein weit größerer Erfolg²⁵⁷.

Seine Beschreibung des Aufmarsches ist nur als Fragment erhalten und wird entweder für ein Teil des verlorenen Werkes „Getica“ gehalten oder als Ergänzung zu seiner Taktik interpretiert²⁵⁸. Für letztere Möglichkeit spricht, daß gerade die Beschreibung der Schlachtordnung nur im Zusammenhang mit den Anweisungen aus der Taktik zu verstehen ist.

Der Text zerfällt in zwei gleichwertige Teile: Zuerst wird detailliert die Marschordnung der Armee auf das Schlachtfeld dargelegt, anschließend die Aufstellung der Truppen auf dem Schlachtfeld.

a) Die Zusammensetzung der Expeditionsarmee

Arrian benennt seine Truppen meist nur mit umgangssprachlichen Umschreibungen oder griechischen Fachtermini. Die Zusammenstellung des *exercitus Cappadocicus* aus diesen Andeutungen und ihre Korrelation mit den bekannten Einheiten untersuchten zuerst C. L. Grotefend²⁵⁹ und später E. Ritterling²⁶⁰. Ritterlings Zuweisungen sind in jüngster Zeit von M. P. Speidel²⁶¹ ergänzt worden, mittlerweile verdichtet sich das Bild durch neugewonnene epigraphische Informationen und die Zuweisungen können als gesichert gelten. Dem Text des Arrian liegt also definitiv ein realer Verband zugrunde.

Dieser Verband bestand aus insgesamt zwei Legionen, vier Alen und zehn Kohorten.

Die **Legionen** werden von Arrian durchgehend mit dem Begriff Phalanx (φάλαγξ) bezeichnet und nur durch die Nennung der Nummer, nicht des Beinamens, identifiziert. Ihre Soldaten sind durch den Terminus ὀπλιται als Schwerbewaffnete gekennzeichnet.

²⁵⁶ Cassius Dio 69,15,1.

²⁵⁷ Plinius, ep. 2,7,2 nennt den militärischen Erfolg durch Kriegsdrohung *pulcherium victoriae genus*.

²⁵⁸ M. PAVKOVIC, A Note on Arrian's *Ektaxis kata Alanon*, *The Ancient History Bulletin* 2.1, 1988, 21-23.

²⁵⁹ C. L. GROTEFELD, Die Truppencorps in Arrian's Marschordnung gegen die Alanen, *Philologus* 26, 1867, 18-28.

²⁶⁰ E. RITTERLING, Zur Erklärung von Arrians ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν, *Wiener Studien* 24, 1902, 359-372.

²⁶¹ M. P. SPEIDEL, *The Roman Army in Asia Minor. Recent epigraphical discoveries and research*, in: St. Mitchell (ed.), *Armies and Frontiers in Roman and Byzantine Anatolia* (Oxford 1983) 16.

legio XV Apollinaris – ἡ πεντεκαίδεκάτη φάλαγξ

Während des 1. Jahrhunderts n. Chr. bildete sie die Besatzung von Carnuntum und wurde zur Unterstützung des Corbulo in den Osten verlegt, 66 n. Chr. lag sie dann in Alexandria und zog von hier aus in den jüdischen Krieg. 70 n. Chr. wurde sie dann wieder nach Carnuntum verlegt. An den Dakerkriegen war sie aktiv beteiligt. Während des Partherkrieges des Traian half sie bei der Niederschlagung des Aufstandes in Aegypten und der Cyrenaica und kam zu Beginn der Regierung Hadrians nach Satala in Kappadokien²⁶². Hier blieb sie bis in die Spätantike²⁶³.

Arrian nennt einen Οὐάλεξ als Kommandeur (ἡγεμόν), gemeint ist wohl der *legatus legionis* M. Vettius Valens²⁶⁴.

legio XII Fulminata – ἡ δωδεκάτη φάλαγξ

Seit Vespasians Kommando im Osten war die Besatzung in Kappadokien, seit 70 n. Chr. in Melitene am oberen Euphrat stationiert. Dort stand sie bis in die Spätantike²⁶⁵.

Die **Alen** werden alle unter dem Begriff **εἶλη** geführt und damit von den Reitern der Kohorten unterschieden, die Reiterkontingente der Kohorten werden den einzelnen Alen taktisch angegliedert. Auffallend ist, daß die beiden Alen an der Spitze des Zuges personell (*es folgen die aus der Ala ...*) genannt werden, die beiden am Ende dagegen als Einheiten (*es folgt die Ala ...*).

ala I Augusta Gemina Colonorum²⁶⁶ – οἱ τῆς εἶλης ἡ ὄνομα Κολωνοί

Diese Ala ist nur in wenigen Inschriften belegt, die Belege streuen von Lycia et Pamphylia über Galatia nach Syria²⁶⁷. Ihr Aufenthalt im Osten ist also gesichert. In der Spätantike stand sie unter dem *dux Armeniae* und lag in einem Ort namens Chiaca²⁶⁸.

ala II Ulpia Auriana²⁶⁹ - οἱ τῆς εἶλης ἡ τινι Αὐριανοὶ ὄνομα

Diese Einheit ist nur in zwei Inschriften mit ihrer Nummer belegt²⁷⁰, sie muß also von der raetischen *ala I Auriana* unterschieden werden. Sie stand vermutlich die ganze Zeit in Syrien und Kappadokien. In der Spätantike stand sie unter dem Befehl des *dux Armeniae* und lag in einem Ort namens Dascusa²⁷¹.

²⁶² E. L. WHEELER, Legio XV Apollinaris, in: Y. LeBohec u. C. Wolff (Hrsgg.), Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998). Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 259-308.

²⁶³ Not. Dig. Or. 38,13: Praefectus legionis quintaedecimae Apollinaris, Satala.

²⁶⁴ CIL XI 383 (Ariminum): M. Vettio M. F. / An. Valenti / quaestori provinc / Macedon quaestori pleb / seviro eq. Rom. Praet. / leg. provinc [N]arbonens / [iurid.] provinc Britan / [leg.] leg. XV Apollinar / provincia Britannia / patrono.

²⁶⁵ Zur Geschichte der Legion: F. BERTRANDY u. B. REMY, Legio XII Fulminata, in: Y. LeBohec u. C. Wolff (Hrsgg.), Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998). Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 253-257.

²⁶⁶ RITTERLING 1902, 361f.

²⁶⁷ Zur Geschichte siehe SPAUL 1994, 92f. Nr. 28.

²⁶⁸ Not. Dig. Or. 38,21: Ala prima Augusta Colonorum, Chiaca.

²⁶⁹ RITTERLING 1902, 361.

²⁷⁰ AE 1968, 528 (Petra): ΕΙΛΗΣ Β ΑΥΡΙΑΝΗΣ; AE 1996,1630 (Petra): praef(ectus) alae II Vlp(piae) Avrianae in Cappadocia); CIL III 6743 (Penga, Syria): ala II Vlp(ia) Avriana). Zur Geschichte siehe Spaul 1994, 61 Nr. 16.

²⁷¹ Not. Dig. Or. 38,22: Ala Auriana, Dascusa.

ala I Ulpia Dacorum²⁷² – ἡ εἴλη τῶν Γετῶν

Über die Einheit ist sehr wenig bekannt, wahrscheinlich wurde sie von Traian nach den Dakerkriegen aufgestellt und in den Osten verlegt. Hier wird sie von Arrian für die Provinz Cappadocia belegt, ansonsten ist sie lediglich in drei cursus genannt²⁷³. In der Spätantike stand sie unter dem Befehl des *dux Armenicae* und lag in einem Ort namens Suissa²⁷⁴.

ala II Gallorum²⁷⁵ – ἡ εἴλη ἡ Γαλατικὴ

Diese Ala ist lediglich durch Arrian und die Notitia Dignitatum²⁷⁶ für Cappadocia belegt, ansonsten existiert noch eine Inschrift aus Bosola in Galatia²⁷⁷.

Die **Kohorten** sind alle nur mit ihren personalisierten Namen genannt (οἱ Βοσπορανοί = die Bosporaner), lediglich bei gleichnamigen Kohorten wird die Nummer angegeben.

cohors I Italica miliaria voluntariorum c. R. equitata²⁷⁸ – οἱ Ἴταλοί / οἱ τῶν Ἴταλῶν ἰππεῖς / ... τῆς σπεύρας τῆς Ἴταλικῆς

Die Schwestereinheit der für Syrien belegten *cohors II Italica* ist epigraphisch für die Provinz Cappadocia belegt²⁷⁹ und stand dort definitiv seit 94 n. Chr.²⁸⁰. Zwischen 172 und 180 n. Chr. kommandierte der Tribun der *cohors miliaria* offenbar mit einem *centurio legionis* eine *vexillatio* der *legg. XV* und *XII* in Georgien²⁸¹. Alle bekannten Kommandeure waren *tribuni* in der *II. militia*²⁸², Arrian nennt einen Pulcher als Kommandeur²⁸³.

²⁷² RITTERLING 1902, 362; SPAUL 1994, 101 Nr. 32.

²⁷³ CIL III 5044; CIL XI 588; CIL VI 1333.

²⁷⁴ Not. Dig. Or. 38,23: Ala prima Ulpia Dacorum, Suissa.

²⁷⁵ RITTERLING 1902, 362; SPAUL 1994, 130 Nr. 42.

²⁷⁶ Not. Dig. Or. 38,24: Ala secunda Gallorum, Aeliana.

²⁷⁷ IGRR III 272.

²⁷⁸ RITTERLING 1902, 365f.; SPAUL 2000, 26f.

²⁷⁹ AE 1974, 226 (= CIL VI 3654), Rom: *P(ublio) Valerio P(ublī) f(ilio) Gal(eria) Prisco Vrc[i]tano ex Hisp(ania) citer(iore) / praef(ecto) fabr(um) praef(ecto) coh(ortis) I Asturum et Callaec(or)um in Maur(et)ania / praef(ecto) coh(ortis) I Apamen(or)um sa(gittariorum) in Cappad(ocia) / trib(uno) coh(ortis) I Ital(icae) (miliariae) volunt(arior)um civium R(omanorum) in Cappad(ocia) / praef(ecto) alae I Flaviae Numidic(ae) in Africa / praef(ecto) alae I Hispan(or)um Aurianae in Raetia / vixit annis LXV.*

²⁸⁰ RGZM-MD 7: In der Truppenliste ... *I Italica miliaria [--]vium Romanorum.*

²⁸¹ ILS 9117, Edschmiadzin: *Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aure(elio) Antoni(no) / Aug(usto) Germ(anico) vex(illatio) le(gionum) XV Ap(ol)l(inaris) et / XII Ful(minatae) fec(it) sub C(aius) Arri(us) / Antoninus pr(a)eses p(rovinciae) / Pop(ilius) Macri(n)us tr(ib)unus coh(ortis) (miliariae) eq(uitatae) civium R(omanorum) / et Tit(us) Aur(elius) Varus 7(centurio) leg(ionis) XV Ap(ol)l(inaris) / pr(a)epositi [...]*

²⁸² ILS 2741 (=CIL XIV 171), Rom: *C(ai) Nasennio C(ai) f(ilio) Marcello Seniori / praef(ecto) coh(ortis) I Apamenae trib(uno) coh(ortis) I Italicae civium romanorum volun(tariorum) praef(ecto) alae Phrygum praef(ecto) fabr(um) aedili quaestori duumviro quinquenniali III et curatori operum publicorum et aquarum / perpetuo praetori et pontifici Laurentium Lavantinum p(atrono) coloniae Ostensium / Nasennia Hepis fecit patrono indulgentissimo et C(ai) Nasennio Sa/tvrnino coniugi carissimo sui liberis libertis libertabus posteris/que eorum.*

²⁸³ Arrian, ἐκταξίς κατ' Ἄλανῶν 3 (Ποῦλχερ ὅσπερ ἄρχαι τοῖς Ἴταλοῖς) und 13: (Ποῦλχερ ὅσπερ καὶ τῆς σπεύρας τῆς Ἴταλικῆς ἄρχαι).

cohors I Apula c. R.²⁸⁴ – οἱ Ἀπλανοὶ πεξοί

Die *cohors Apula* wurde unter Augustus in Apulien aufgestellt und zählt wie die *cohors Campana*, die *cohortes Italicae*, die *cohortes ingenuorum* oder die *cohortes voluntariorum* zu den Bürgerkohorten. Sie ist seit frühester Zeit im Osten bezeugt²⁸⁵ und stand in der Spätantike unter dem Kommando des *dux Armeniae*²⁸⁶.

cohors III Ulpia Petraeorum sagittaria (miliaria) equitata²⁸⁷ – οἱ ἵπποτοξότοι τοὺς Πετραίους

Die Einheit stand seit ihrer Aufstellung unter Traian immer in Cappadocia²⁸⁸, wann die Einheit auf 1.000 Mann verstärkt wurde, kann nicht entschieden werden. Ein cursus honorum aus Iconium nennt einen Praefekten in der I militia²⁸⁹, zwei weitere jeweils einen Tribunen²⁹⁰. Noch in der Spätantike stand die Einheit unter dem Kommando des *dux Armeniae* und lag in Melita²⁹¹.

cohors I Bosporiana equitata²⁹² – οἱ Βοσπορανοί

Bislang ist diese Kohorte in keinem Militärdiplom genannt. Der cursus des Ritters C. Hosidius Severus vom Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. belegt, daß die Einheit in der I. militia von einem Praefecten kommandiert wurde²⁹³. Noch in der Spätantike lag sie in Armenien²⁹⁴.

cohors III Augusta Cyrenaica sagittaria equitata²⁹⁵ – οἱ Κυρηναῖοι

Der Beiname stammt unter Umständen von Waffentaten, die ein Heeresverband um die legio III Cyrenaica in Cyrene vollbracht hat²⁹⁶. Die Einheit stand wohl während des 1. Jahrhunderts an der Donau und kam kurz vor 62 n. Chr. in den Osten²⁹⁷. Zwei ihrer Praefecten bekleideten anschließend den Tribunat bei im Osten stationierten Legionen; einer bei der *legio X Fretensis*²⁹⁸,

²⁸⁴ RITTERLING 1902, 268 – er hielt ΑΠΛΑΝΟΙ für eine Verschreibung von ΛΕΠΙΔΙΑΝΟΙ und hielt sie für die *cohors I Lepidiana c.R.* (Not.Dig. Or. 38,35: *cohors prima Lepidiana, Caene-Parembole*); M. P. SPEIDEL, *Citizen Cohorts in the Roman Imperial Army. New Data on the Cohorts Apula, Campana, and III Campestris*, TAPA 106, 1976, 339-348; auch in ders., *Roman Army Studies 1* (Amsterdam 1984) 91-101; SPAUL 2000, 21 (gibt fälschlicherweise den Rang des Kommandeurs in der Inschrift AE 1973, 501 mit *tribunus* an, s. Anm. 285).

²⁸⁵ AE 1973, 501 (Alexandria Troas): *C(aio) Fabricio C(ai) filio / Ani(ensi) Tusco iuviro augur(i) / praef(ecto) cohort(is) Apulae et / operum quae in colonia iussu / Augusti facta sunt trib(uno) mil(itum) legionis iii / Cyr(enaicae) VIII trib(uno) dilectus ingenuorum / quem romae habuit Augustus et / Ti(berius) Caesar praef(ecto) fabr(um) III praef(ecto) equit(um) / alae praet(oriae) IIII hasta pura et corona / aurea donatus est a Germanico / Caesare Imp(eratore) bello germanico / d(ecreto) d(ecurionum)*; AE 1966, 478 (Side): *[---cobo]rte apula / ΛΕΥΚΙΟΣ ΣΑΑΒΙΟΣ / ΛΕΥΚΙΟΥ ΥΙΟΣ / ΣΕΡΓΙΑ*. – Zur Inschrift: P. A. BRUNT, *C. Fabricius Tuscus and an Augustan Dilectus*, ZPE 13, 1974, 161-185, bes. 180-182.

²⁸⁶ Not. Dig. Or. 38,34: *Cohors Apuleia civium Romanorum, Ysiporto*.

²⁸⁷ RITTERLING 1902, 368; SPAUL 2000, 449f.

²⁸⁸ CICHORIUS 1900, 324.

²⁸⁹ AE 1908, 200 = ILS 9013: *praef. coh. III Ulp. Petraeor., trib. mil. leg. XIII Gem., praef. alae Parthor. sag.*

²⁹⁰ CIL XI 6010 (Sestinum): *praef. coh. prim. Nurritanor., trib. coh. III Ulpiae Petraeor.* AE 1931, 36 u. 38 (Sala, 144 n. Chr.): *praef. coh. I Germanor., trib. mil. XVI F.F. trib. mil. coh. III Ulp. m. Petraeor., electo et retento ad cens excipiend. in partem provinc. Arm. item Capp., praef. eq. al. II Syr. c.R.*

²⁹¹ Not. Dig. Or. 38,27: *Cohors tertia Ulpia miliaria Petraeorum, Melita*.

²⁹² RITTERLING 1902, 363f.; SPAUL 2000, 343.

²⁹³ AE 1991, 1749 u. 1750: *praefectus fabrum, praefectus cohortis I Bosphoranorum, praefectus cohortis IIII Raetorum, tribunus militum legionis VII Claudiae p. f., praefectus equitum alae Claudiae novae, procurator Augusti ad census in Britannia*.

²⁹⁴ Not. Dig. Or. 38,29: *Cohors miliaria Bosporiana, Arauraca*.

²⁹⁵ RITTERLING 1902, 364; SPAUL 2000, 388.

²⁹⁶ E. RITTERLING, s. v. „legio“ in RE XII,2 (Stuttgart 1925) 1506.

²⁹⁷ W. WAGNER, *Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus* (Berlin 1938) 128f.

²⁹⁸ CIL XI 7554/ILS 9195 und AE 1952,34; PIR III n. 784; Pflaum 35a (47) et 93.

ein weiterer bei der *legio XII Fulminata*²⁹⁹. Sie ist epigraphisch als Einheit von Bogenschützen gesichert³⁰⁰.

cohors I Germanorum equitata³⁰¹ – οἱ Κέλτοι ἰππεῖς

Es gibt mindestens drei gleichnamige Einheiten:

1. In Obergermanien steht die *cohors I Germanorum c. R.* wahrscheinlich erst in Bad Wimpfen³⁰² an der Neckarlinie, nach der Vorverlegung des Limes dann in Jagsthausen. Militärdiplome und Inschriften belegen eine Anwesenheit von Anfang des 2. Jahrhunderts bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts in der Provinz³⁰³. Die Einheit wird im 3. Jahrhundert n. Chr. von Tribunen kommandiert, ihre Sonderstellung in den Truppenlisten der Militärdiplome – sie wird bis 134 n. Chr. immer vor der *cohors I Damascenorum miliaria* aufgeführt³⁰⁴, später dahinter an zweiter Stelle³⁰⁵ – könnte für eine Aufwertung der Kommandeursstelle schon im 2. Jahrhundert n. Chr. sprechen.
2. In Moesia inferior ist für die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. ebenfalls eine *cohors I Germanorum c. R.* belegt³⁰⁶.
3. Auch in Cappadocia lag nach Arrian eine *cohors I Germanorum*, im 3. Jahrhundert und in der Spätantike ist sie weiterhin dort belegt.

Während sie im 2. Jahrhundert n. Chr. von Präfekten³⁰⁷ in der *prima militia* kommandiert wurde, stand sie im 3. Jahrhundert n. Chr. unter dem Befehl von Tribunen³⁰⁸, die in Kappadokien in der *secunda militia* dienten. Der einzige Hinweis auf eine Verstärkung auf 1.000 Mann ist die Nennung als *miliaria* in der Notitia Dignitatum³⁰⁹.

²⁹⁹ ILS 2748 und AE 1971, 367 (161-169 n. Chr., Imp. Antonino et Vero Augg.).

³⁰⁰ CIL XI 7554/ILS 9195.

³⁰¹ CICHORIUS 1900, 293; RITTERLING 1902, 364; STEIN 1932, 192f.; SPAUL 2000, 254f., 256 u. 520.

³⁰² Möglicherweise stand sie auch in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts in Obernburg am Main, hier wurden 1994 vier Ziegelstempel der *cohors I Germanorum* entdeckt: H. LÜDEMANN, Ein rhodanisches Reliefmedaillon aus dem Nordvicus des Römerkastells Obernburg a. Main, Arch. Jahr in Bayern 1994, 120-122.

³⁰³ SPAUL 2000, 254.

³⁰⁴ CIL XVI 62 (116 n. Chr.); RMD 90 (129/130 n. Chr.).

³⁰⁵ CIL XVI 80 (134 n. Chr.).

³⁰⁶ RMD 241 (127 n. Chr.); RMD 165 (145 n. Chr.); RMD 50 (157 n. Chr.); vgl. SPAUL 2000, 256.

³⁰⁷ ILS 8868/Pflaum 261 (Prusias): Ein unbekannter Ritter befehligt erst die *coh. I Germanorum* (ἑπαρχος σπείρης α Γερμάνων), ist dann χειλίαρχος der *leg. XVI Flavia Firma* und kommandiert schließlich die *ala I Thracum Herculiiana*. Da die 2. und 3. militia in Syrien abgeleitet wurden, war die *coh. I Germanorum* wohl die im Osten. Ein ähnlicher Fall ist AE 1931, 36 u. 38 (Sala, 144 n. Chr.), *praef. coh. I Germanor, trib. mil. XVI F.F. trib. mil. coh. III Ulp. m. Petraeor., electo et retento ad cens excipiend. in partem provinc. Arm. item Capp., praef. eq. al. II Syr. c.R.* – der *praef. coh. I Germanorum* aus Poetovio kommandierte im 2. Jahrhundert n. Chr. wohl die moesische oder die kappadokische Einheit (AE 1993, 1285; vgl. M. SASEL KOS, A New Equestrian Family from Poetovio, ZPE 95, 1993, 236-240).

³⁰⁸ Cursus des P. Aelius Ammonius, Inschrift aus Tomis, Moesia inf., gordianisch (ILS 8851/Pflaum Nr. 329): ἑπαρχον χώρτης ε Σπανῶν, τριβοῦνον χώρτης α Γερμάνων ἡγησάμενον στρατιωτικοῦ ἐν παρατάξει Ἀρμενιακῆ στρατιωτῶν ἐπαρχείας Καππαδόκων, ἐπαρχον ἄλης α Φλ. Γετούλων ἡγησάμενον στρατιωτικοῦ τῆς ἐπαρχείας ταύτης, ἑπαρχον κλάσσης Φλ. Μυσικῆς Γορδιανῆς. Keiner Provinz zuweisbar ist das Kommando des P. Bassilius Crescens, der in der 1. militia *trib. coh. I Germanorum*, dann *proc. ludi matutini*, dann *proc. annonae Aug. Ostis* war (CIL XIV 160 c.f. p 481 = ILS 1428, c.f. add., III, p. CLXXV; Pflaum Nr. 318 aus Ostia, 218-222 n. Chr.).

³⁰⁹ Not. Dig. Or. 38,30: *Cohors miliaria Germanorum, Sisila*.

4. In Britannien ist für den Beginn des 2. Jahrhunderts eine *cohors I Nervia Germanorum miliaria* belegt³¹⁰.

cohors I Ituraeorum sagittaria equitata³¹¹ – οἱ Ἴτυραῖοι

Es sind drei verschiedene *cohortes I Ituraeorum* belegt. Die *cohors I Augusta Ituraeorum* stand seit 80 n. Chr. sicher in Pannonien und Dakien³¹², die *cohors I Ituraeorum c. R.* seit 107 n. Chr. in Mauretania Tingitana³¹³. Bei Arrian ist mit größter Wahrscheinlichkeit die dritte Kohorte genannt. Sie stand im 1. Jahrhundert n. Chr. in Germanien und wurde unter Nero zur Unterstützung Corbulos in den Osten verlegt. 88 n. Chr. lag sie noch in Syria, 109 und 110 n. Chr. in Dakien, danach erscheint sie nicht mehr in den Diplomen³¹⁴. So könnte sie unter Traian anlässlich des Partherkrieges von der Donau wieder in den Osten gekommen und anschließend in Kappadokien geblieben sein.

Die *coh. II* und *III Ituraeorum* sind dauerhaft in Ägypten belegt³¹⁵ und kommen daher nicht in Betracht.

cohors I Numidarum sagittaria equitata³¹⁶ – οἱ Νομάδες

Es könnte sich um die 88 n. Chr. in Syria (CIL XVI 35) belegte *cohors I Numidarum* handeln, die *cohors I Flavia Numidarum* scheidet aus, da sie erst zwischen 157 und 167 n. Chr. von Moesia inferior nach Lycia et Pamphylia verlegt wurde³¹⁷. Denkbar wäre auch die *cohors I Musulamiorum*, die 138 n. Chr. (RMD 161) ebenfalls in Lycia et Pamphylia belegt ist.

cohors I Raetorum equitata³¹⁸ – οἱ ἀπὸ τῆς πρώτης Ραιτικῆς

Durch Militärdiplome ist sie 75 n. Chr. in Moesia (RMD 2) und 148 n. Chr. in Asia (RMD 100) gesichert. Der 148 n. Chr. in Asia entlassene Empfänger des Militärdiploms RMD 100 stammte aus Isaurien, wurde also etwa 123 n. Chr. rekrutiert. Die *cohors I Raetorum* zog also in spätraianischer oder frühhadrianischer Zeit von der Donau in den Osten, wahrscheinlich 114 n. Chr. anlässlich des Partherkrieges Traians. Dann lag sie in Cappadocia und wurde zwischen 134 n. Chr. (Arrian) und 148 n. Chr. (RMD 100) nach Eumeneia in Asia verlegt. Dort blieb sie wohl bis ins 3. Jahrhundert n. Chr., denn einige ihrer Soldaten wurden Ende 2./Anf. 3. Jahrhundert in die *stratura* des Officiums des Procurators der Provinz Asia in Ephesos abgestellt³¹⁹.

³¹⁰ CIL XVI 69 (122 n. Chr.); zur Geschichte M. G. JARRET 1994, 46 und SPAUL 2000, 217-219. Da *cohortes miliariae* immer in der *secunda militia* befehligt wurden, könnte der Tribun P. Bassilius Crescens auch in Britannien gedient haben.

³¹¹ RITTERLING 1902, 367.

³¹² DABROWA 1986, 222; SPAUL 2000, 440.

³¹³ DABROWA 1986, 223; SPAUL 2000, 442f.

³¹⁴ DABROWA 1986, 223-228 – D. bezieht Arrian nicht in seine Arbeit mit ein und glaubt, die Einheit bliebe in Dakien und Moesien; SPAUL 2000, 441.

³¹⁵ ALSTON 1995, 179f.; SPAUL 2000, 444-447.

³¹⁶ RITTERLING 1902, 368; SPAUL 2000, 473.

³¹⁷ Moesia inferior: 157 n. Chr. (RMD 50), Lycia et Pamphylia: 167 n. Chr. (RMD 67), 178 n. Chr. (CIL XVI 128).

³¹⁸ RITTERLING 1902, 369; zur Geschichte der Truppe siehe B. OVERBECK, Das erste Militärdiplom aus der Provinz Asia, Chiron 9, 1981, 265-276; SPAUL 2000, 276-278.

³¹⁹ Vgl. AE 1988, 1023 (Ephesos): *L(ucio) Lucilio / St(ell)l(atina tribu) Pansae / Priscilliano / proc(uratori) Aug(usti) prov(inciae) Cili/ciae proc(uratori) prov(inciae) Panno/niae infer(ioris) proc(uratori) aqua/rum urbis proc(uratori) Lusita/niae item Vettoniae pro[c(uratori)] provinc(iae) Asiae patri / senatorum / stratura militum / c(o)bor(tis) I Raet(orum) qui in / officio eius deputantur / [--]c* und AE 1988, 1018 (Ephesos): *[--] / v(iro) e(gregio) procuratori Aug[us]t[us]ustorum] / provinciae / Asiae / equites et princi/pales eorum qui / deputantur in / stratura huma/nissimo praesidi.*

cohors III Raetorum equitata³²⁰ – οἱ τῆς σπειρῆς τῆς τετάρτης τῶν Ῥαιτῶν

93, 96 und 100 n. Chr. lag die Einheit definitiv in Moesia superior³²¹, auch scheint sich die Laufbahn des C. Hosidius Severus zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. gänzlich an der Donau abgespielt zu haben³²². Die Verlegung nach Kappadokien muß vor 134 n. Chr., wahrscheinlich anlässlich der Partherkriege Traians 114 n. Chr. liegen. Nach dem Zeugnis der Notitia Dignitatum stand sie im 4. Jahrhundert n. Chr. immer noch in Armenien³²³.

Neben den regulären Einheiten des *exercitus Cappadocicus* waren mehrere Kontingente befreundeter Städte und Könige in die Armee inkorporiert, Arrian fasst sie unter dem Begriff **σύμμαχοι** zusammen³²⁴:

Trapezunt und Armenia minor entsandten ὀπλίται, Rhizia und Kolchos λογχοφόροι, beide Kontingente finden sich sowohl in der Marsch- wie auch in der Schlachtordnung wieder.

Die Bogenschützen zu Fuß und zu Pferd, die unter Vasakes und Arbelos aus Armenien geschickt werden, erscheinen erst auf dem rechten Flügel der Schlachtordnung.

³²⁰ RITTERLING 1902, 369; Spaul 2000, 282.

³²¹ CIL XVI 39 (93 n. Chr.); RMD 6 (96. n. Chr.); CIL XVI 46 (100 n. Chr.).

³²² AE 1991, 1749 u. 1750 (Mauretania, 1. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.): *praefectus fabrum, praefectus cohortis I Bosphoranorum, praefectus cohortis III Raetorum, tribunus militum legionis VII Claudiae p. f., praefectus equitum alae Claudiae novae, procurator Augusti ad census in Britannia*. Vgl. dagegen AE 1980, 959 = AE 1989, 888 (Timgad); G. WELSCH-KLEIN, C. Annius Flavianus. Ergänzungen zu AE 1980, 959, ZPE 77, 1989, 151-154: *praefectus cohortis III Raetorum, tribunus legionis III Italicae, praefectus alae Sebastenorum, subpraefectus classis praetoriae Misenatis*.

³²³ Not. Dig. Or. 38,28: Cohors quarta Raetorum, Analiba.

³²⁴ Zu den Symmacharii: T. MOMMSEN, Gesammelte Schriften VI 145-155; H. DESSAU, Klio 20, 1926, 227f.; W. ENBLIN, Zu den symmacharii, Klio 31, 1938, 365-370; H. CALLIES, Die fremden Truppen im Heer des Principat und die sogenannten nationalen Numeri. Beiträge zur Geschichte des römischen Heeres, Ber. RGK 45, 1964, 130-227; M. P. SPEIDEL, The Rise of the Ethnic Units in the Roman Imperial Army, ANRW II,3 (1975) 202-231; E. BIRLEY, Local Militias in the Roman Empire, Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1972/1974 (Bonn 1976) 65-73, zitiert nach Ders., The Roman Army. Papers 1929-1986. MAVORS IV (Amsterdam 1989) 387-394.

b) Die Marschordnung

A. Reiterspitze – Kommandeur: Daphnes (Kap. 1)³²⁵

1. Die Marschspitze wird von *exploratores* (οἱ κατάσκοποι ἵππεις) gebildet, die von einem eigenen Kommandeur (ὁ ἡγεμών) geführt werden.
2. Anschließend folgen die berittenen Bogenschützen der *cob. III Petraeorum sag. mil. eq.* (οἱ ἵπποτοξόται τούς Πετραίους), sie werden von den *decuriones* (δεκαδάρχαι) kommandiert.
3. Es folgt ein aus der *ala II Ulpia Auriana* und den *equites cob. III Raetorum eq.*³²⁶ (οἱ τῆς εἵλης ἦτινι Αὐριανοὶ ὄνομα, οἱ τῆς εἵλης ἦτινι Αὐριανοὶ ὄνομα) gebildetes Kavalleriekorps.

B. Reiterspitze – Kommandeur: Demetrios (Kap. 1)

4. Darauf kommt ein weiteres Reiterkorps, bestehend aus der *ala Augusta gemina Colonorum*, den *equites cob. I Ituraeorum eq.*, den *equites cob. III Augustae Cyrenaicae sag. eq.* und den *equites cob. I Raetorum eq.* (οἱ τῆς εἵλης ἦ ὄνομα Κολωνοί, οἱ Ἴτυραῖοι καὶ Κυρηαῖοι καὶ οἱ ἀπὸ τῆς πρώτης Ῥαιτικῆς).

C. Vorhut (Kap. 2-4)

1. Unter dem Kommando eines *centurio*³²⁷ folgen die *equites cob. I Germanorum eq.* (οἱ Κελτοὶ ἵππεις).
2. Danach kommen die Fußsoldaten der *cob. I Italicae mil. vol. c. R. eq.* und der *cob. III Augustae Cyrenaicae sag. eq.* (πεζοὶ δὲ ἐπὶ τούτοις τετάχτων, οἱ τε Ἴταλοὶ καὶ Κυρηναίων οἱ παρόντες). Dieses schwerbewaffnete Kontingent wird von Pulcher, dem Tribun der *cobors Italica* befehligt.

Es schließen sich zwei *cobortes equitatae sagittariae* an:

3. Die *cob. I Bosporiana sag. eq.* (οἱ Βοσπορανοί) unter Lamprocles und
4. die *cob. I Numidiarum sag. eq.* (οἱ Νομάδες) unter Verus.

Diese beiden Kohorten schützen mit ihren Reitern die Flanken.

Die Vorhut stellt einen taktisch unabhängigen Kampfverband dar: Wenn die Kavalleriespitze Feindkontakt hat und sich zurückziehen muß, können die etwa 1.000 Schwerbewaffneten mit den Bogenschützen unter dem Schutz der Reiter der *cobors Germanorum* eine Schlachtlinie bilden,

³²⁵ Zur Aufstellung s. Taf. 5 u. 6.

³²⁶ An dieser Stelle wird der ἄρχων Daphnes aus Korinth genannt – ob er die *ala Auriana*, die *cobors III Raetorum* oder das gesamte Kontingent kommandiert, ist nicht klar ersichtlich. Auffallend ist aber, daß die Truppen, die nach dem ἡγεμών der *exploratores* und vor dem ἄρχων Daphnes genannt sind, ihre zahlenmäßige und taktische Entsprechung in den Truppen finden, die zwischen Daphnes und Demetrios aufgelistet sind – es sind je eine um das Kontingent einer *cobors Raetorum* verstärkte Ala und je 240 berittene Bogenschützen. Offenbar steht Daphnes also dem gesamten Kontingent vor. Die *decuriones* der *cobors Petraeorum* werden auch als einzige Befehlshaber in der gesamten Aufstellung mit οἱ ἄγιοι und nicht mit ἄρχων oder ἡγεμών bezeichnet, es handelt sich offenbar nur um untergeordnete Befehlshaber, die mit ihren *turmae* einen Schirm vor der Marschkolonnen bilden und die Späher sichern.

³²⁷ Der ἑκατόνταρχος ist dem Kontingent vorangestellt, wie ἐπὶ στρατοπέδου – wobei der Begriff entweder Legion (Polybios) oder Lager bedeuten kann.

hinter der sich die geworfenen Einheiten neu formieren und die folgenden Legionen entfalten können.

D. Hauptmacht (Kap. 4-6)

1. Die *equites singulares cos.* (οἱ ἐπίλεκτοι ἵππεις) und die *equites legionis* (οἱ τῆς φάλαγγος ἵππεις) führen den Zug der Legionen an, danach folgen:
 2. die Katapulte (οἱ καταπέλται),
 3. Arrian,
 4. die ἄκοντισταί (*pedites singulares, antesignani* ?), dann
 5. die *legio XV Apollinaris* (ἡ πεντεκαίδεκάτη φάλαγγξ), angeführt von der Standarte (τὸ σημεῖον) und den Offizieren: Der *legatus legionis* M. Vettius Valens (ὁ ἡγεμὼν τῆς φάλαγγος), der *tribunus laticlavus* (ὁ ὑπαρχος), die *tribuni angusticlavii* (οἱ χιλιάρχαι οἷς τέτακται), die *centuriones primae cohortis*³²⁸ (ἑκατόνταρχοι οἱ τῆς πρώτης σπείρης). Dahinter marschieren die Soldaten in Viererreihen. Es schließt sich
 6. die *legio XII Fulminata* (ἡ δωδεκάτη φάλαγγξ), angeführt von der Standarte (τὸ σημεῖον), den *tribuni* (οἱ χιλιάρχαι) und *centuriones* (οἱ ἑκατόνταρχοι).
- Neben der Infanteriekolonnie sind *centuriones* und dazu bestimmte Soldaten (ἑκατόνταρχαι [καὶ] τῶδε τεταγμένοι) aufgestellt, um die Reihen zu ordnen.³²⁹ (Kap. 9)

E. Die irregulären Aufgebote (Kap. 7)

Es folgen die Kontingente der Verbündeten:

1. Schwerbewaffnete (ὀπλίται) aus Armenia minor und Trapezunt (οἱ τε ἀπο τῆς μικρᾶς Ἀρμενίας καὶ Τραπεζουντίων οἱ ὀπλίται) sowie
 2. Speerwerfer (λογχοφόροι) aus Rhizia und Kolchos (Κόλχοι καὶ Ῥιζιανοὶ οἱ λογχοφόροι).
- Abgeschlossen wird die Kolonne von der
5. *cob. I Apula c. R.* (οἱ Ἀπλανοὶ πεζοί), deren Kommandeur Secundinius das gesamte Kontingent führt.

F. Der Troß (Kap. 8)

G. Die Nachhut (Kap. 8)

Die *ala I Ulpia Dacorum* (ἡ εἴλη τῶν Γετῶν) unter ihrem Kommandeur (εἰλάρχης) sichert den Rücken.

H. Der Flankenschutz (Kap. 9)

³²⁸ Die mit fünf angegebene Anzahl ist von den Herausgebern ergänzt und somit Interpretation.

³²⁹ vgl. Tac. hist. II 89.

Die durch die Reiter der *cob. I Italicae mil. vol. c. R. eq.* (οἱ τῶν Ἰταλῶν ἵππεις) verstärkte *ala II Gallorum* (ἡ εἴλη ἡ Γαλατικὴ) sichert unter ihrem Kommandeur (εἰλάρχης) die Flanken der Infanteriekolonnen.

Die folgenden sechs Kontingente werden in der Marschordnung nicht genannt:

ped. coh. III Petraeorum sag. mil. eq.; *ped. coh. I Ituraeorum eq.*; *ped. sag. coh. III Augustae Cyrenaicae sag. eq.*;
ped. coh. I Germanorum eq.; *ped. coh. I Raetorum eq.*; *ped. coh. III Raetorum eq.*

c) **Die Schlachtordnung**

Auf dem Schlachtfeld angekommen, bilden die Schwerebewaffneten der *cobors Italica* den äußersten rechten Flügel und die der *cobors Apula* und der *cobors III Cyrenaica* den äußersten linken Flügel. Den rechten Flügel füllt die *legio XV Apollinaris* aus, links davon schließt sich die *legio XII Fulminata* an. Da deren Kontingent wesentlich kleiner als die *XV.* ist, nimmt erstere den Platz bis weit über die Mitte der Aufstellung hinaus ein. Die Schwerebewaffneten stehen acht Reihen tief. Die ersten vier sind *κοντοφόροι*, die hinteren vier *λογχοφόροι*³³⁰. In der neunten Reihe stehen die Bogenschützen der *cobortes I Ituraeorum, III Cyrenaica, I Bosporanorum* und *I Numidarum*. Hinter den Schwerebewaffneten aus den beiden Kohorten an den Flügeln werden die *Symmachoi* aufgestellt, am rechten Flügel die Armenier – alles Bogenschützen, am linken Flügel die *λογχοφόροι* aus Rhizia und Kolchis. Die *ὀπλίται* aus Trapezunt und Kleinarmenien werden nicht mehr erwähnt, sind aber bei den Schwerebewaffneten der *cob. Apula und III Cyrenaica* zu vermuten. Hinter der Schlachtordnung, an den Flügeln, stehen die Katapulte bereit, um über die Phalanx hinweg auf den Gegner zu schießen.

Die Reiter stehen alle hinter den Schwerebewaffneten, unterteilt in acht *λόχοι*. Hier ist *λόχος* nicht wie sonst bei Arrian als Rotte zu verstehen, sondern im alten Sinne als Haufen, Abteilung. Alle berittenen Bogenschützen sollen dicht hinter der Schlachtreihe stehen, die anderen an den Flügeln, ebenfalls hinter der Aufstellung und von dieser gedeckt. Wenn die Reiterverbände der Marschordnung – ohne die Bogenschützen – beibehalten wurden, bleiben 4 *λόχοι* bestehend aus je einer *Ala* und fallweise einem beigeordneten Kohortenkontingent (*λόχος I: ala II Ulpia Auriana + equites coh. III Raetorum; λόχος II: ala I Augusta Colonorum + equites coh. I Raetorum; λόχος III: ala II Gallorum + equites coh. I Italicae; λόχος IV: ala I Ulpia Dacorum + equites coh. I Germanorum?*). Zwei dieser Abteilungen sollen direkt die Flügel decken, zwei andere weiter zur Mitte hin stehen. Die berittenen Bogenschützen müssen dann in vier weiteren *λόχοι* gleichmäßig hinter den Fußsoldaten verteilt gewesen sein.

³³⁰ Diese Unterscheidung bezieht sich wahrscheinlich nicht auf die Ausrüstung mit verschiedenen Stangenwaffen, sondern auf die unterschiedliche Nutzung der *pila*: Die ersten Reihen nutzen ihre Waffen als Stoßblanz, die hinteren dagegen werfen sie über die vorderen Reihen hinweg. Vgl. D. u. L. RUSCU, *EKTAΞΙΣ ΚΑΤΑ ΑΛΑΝΩΝ* a lui Arrian si Strategia defensiva a Imperiului Roman in Epoca Hadrianica, *Ephemeris Napocensis* 6, 1996, 245-247.

Hinter der gesamten Schlachtreihe steht das Kontingent des Arrian, die *equites singulares*, wohl die *equites legionis*³³¹, 200 *pedites singulares* aus den Legionen als Leibwächter und 100 *λογχοφόροι* als Reserve, falls die Schlachtreihe durchstoßen werden sollte.

Beim Angriff der durchweg berittenen Alanen sollen die ersten Reihen, die *κοντοφόροι*, die Schilde zusammenschließen, eine Schildkröte bilden, die *λογχοφόροι* dagegen ihre Speere über sie hinweg werfen. Die Bogenschützen sollen ebenfalls über die Schlachtreihe hinweg schießen, die Katapulte desgleichen. Durch diesen Beschuß – so hofft Arrian – bräche dann der Angriff in sich zusammen. Wenn der Feind flieht, sollen die Schwerebewaffneten die Reihen öffnen und die Reiterei und die Leichtbewaffneten durchlassen, die die Verfolgung aufnehmen. Die Schwerebewaffneten folgen in Formation, um gegebenenfalls eine neue Schlachtreihe bilden zu können.³³²

Diese hervorragenden Leichtbewaffneten bereiten bei der Interpretation ein Problem: Sie werden vorher nicht genannt. Einzige Erklärung ist, daß es sich um die *pedites cohortales* der schon bekannten Kohorten handelt, die aber weder auf dem Marsch noch in der Schlachtaufstellung Erwähnung finden. Für diese Interpretation spricht, daß die *pedites sagittarii* der *cohortes III Cyrenaica* und *I Ituraeorum* in der Marschordnung nicht genannt werden, in der Schlachtordnung aber ihren Platz in der 9. Reihe finden. Vielleicht hatten sie anders als ihre unter ihren Kommandeuren in der Vorhut marschierenden Kollegen keine besondere Aufgaben und waren schon in den Zug der Legionen eingereiht. Genauso müßte es sich dann mit den Leichtbewaffneten der Kohorten ohne Bogenschützen, deren Reiterkontingente auf dem Marsch genannt werden, verhalten. Es bleiben vier Kohorten - eine genaue Entsprechung bei den Bogenschützen. Da aber keine Reihen mehr zwischen den Schwerebewaffneten (Reihe 1-8) und den Bogenschützen (Reihe 9) genannt werden, muß Arrian seine Leichtbewaffneten in Form der *παρεμβολή* oder *ἔνταξις*³³³, der Untermischung unter die Schwerebewaffneten, aufgestellt haben. Bei dieser Aufstellungsform teilen sich je ein Schwerebewaffneter und ein Leichtbewaffneter einen Platz in der Rotte, dadurch wird die Dichte der Schlachtordnung wesentlich erhöht, zahlenmäßige Schwäche vorgetäuscht und der Gegner zu einem Angriff verleitet.

Das voneinander unabhängige Auftreten von drei verschiedenen Viererblöcken bei den *auxilia* (vier „normale“ Auxiliarkohorten unter die Schwerebewaffneten gemischt, die *pedites* von vier *cohortes sagittariae* in Reihe 9 und die *equites sagittariae* in vier *λόχοι* in Reihe 10) legt eine Teilung der Schlachtordnung in vier *μέρη* nahe. (Taf. 7)

³³¹ Sie werden hier nicht mehr genannt.

³³² Vgl. Cassius Dio 75,7,2-6 (Septimius Severus gegen Pescennius Niger bei Issos) oder Maurikios, XII B 16 als Normalfall.

³³³ s. S. 48.

d) Die Stärke der Expeditionsarmee

Die Berechnung der Stärke des *exercitus* des Arrian gegen die Alanen ist natürlich mit einigen Unwägbarkeiten verbunden. Einige wenige Kontingente werden mit ihrer Anzahl angegeben: So wissen wir, daß die *cobors Apula* nur mit 200 πεζοί am Kampfeschehen teilnahm. Die *cobors III Cyrenaica* dagegen war mit 100 πεζοί vertreten, stellte aber ferner noch Bogenschützen für die letzte Schlachtreihe sowie ein Reiterkontingent, welches während des Marsches der *ala Colonorum* beigeordnet war. An diesem Beispiel zeigt sich, daß Arrian seine Truppen in drei Kategorien einteilt: Die πεζοί – ὀπλίται sind die Schwerbewaffneten, ihre Marschformationen bilden mit den jeweiligen Kommandeuren die Einteilung der Infanteriekolonnen. Leichtbewaffnete werden als Waffengattung nur bei den irregulären Aufgeboten aus der Gegend gesondert erwähnt. Reguläre Formationen ohne Schwerbewaffnete sind nur die *cobortes I Bosporanorum* und *I Numidarum* – offenbar beides Einheiten von Bogenschützen, die unter ihren eigenen Praefekten die Spitze der Legionskolonne sicherten. Da in der Schlachtordnung ψιλοί erwähnt werden, die aus der Schlachtreihe hervorbrechen und die geworfenen Alanen verfolgen sollen, müssen weitere Leichtbewaffnete vorhanden gewesen sein. Offenbar marschierten sie nicht als selbständiges Kommando, sondern waren, wie die *equites cohortales*, anderen Einheiten angegliedert.

Die Stärke der Legionskontingente wird wie folgt berechnet: Die *legio XV Apollinaris* ist mit dem *legatus legionis*, dem *tribunus laticlavus*, allen *tribuni angusticlavii* und allen *centuriones* der 1. Kohorte anwesend. Also ist der Kampfverband vollzählig, nach Hyginus mit 5.280 Soldaten, vor Ort. Die *legio XII Fulminata* ist lediglich mit Tribunen und Zenturionen, aber ohne Legat anwesend, also wohl nur mit dem kleineren Teil des Verbandes (weniger als die Hälfte). Da sie aber den linken Flügel der Schlachtordnung stellt und dort „von ihren Tribunen“³³⁴ kommandiert wird, muß das Kontingent doch bedeutend gewesen sein. Die Berechnungen der Taktiker gehen immer von normalen Teilungsverhältnissen aus, also nehmen wir an, ein Drittel oder ein Viertel der Legion wurde mobilisiert. Für die Drittelung sprechen mehrere Gründe:

Seit republikanischer Zeit wurde die Legion in drei Treffen aufgestellt und war dementsprechend in 3 x 10 Manipel gegliedert³³⁵. Die *acies triplex* war eine übliche Aufstellung der caesarischen Armeen und auch der kaiserzeitlichen Legion³³⁶. Ein Beispiel für die Drittelung einer gesamten Streitmacht überliefert Flavius Josephus: Vor dem Angriff auf den Tempel in Jerusalem ließ Titus aus jeder *centuria* (ἑκατονταρχία) 30 Soldaten aussondern, faßte dann je 1.000 unter χιλίαρχοι zusammen und stellte den Sturmverband (ἐπίταξις) unter ein einheitliches Kommando³³⁷.

Wenn man auch bei Arrian von einer Drittelung der *legio XII Fulminata* ausgeht, sind das 1.760 Soldaten. Für Arrian hätte dieses Verhältnis den Vorteil, daß er so vier Drittel-Legionen erhielt,

³³⁴ Arrian, ἑκταξις κατ' Ἀλανῶν 24.

³³⁵ Polybios IV 19ff.

³³⁶ KROMAYER/VEITH 1928, 428; 431f., 435.

³³⁷ Flavius Josephus, BJ IV 2,5 (129f.); ähnlich scheint auch die von Hygin beschriebene Armee aufgeteilt worden zu sein, s. S. 56.

e) **Die Befehlsstruktur**

Die Beschreibung der Aufstellungen gibt Informationen zur Kommandostruktur innerhalb des *exercitus*:

1. Die Reiterei wird von den *praefecti equitum* kommandiert, die *equites cohortales* werden aus ihren Verbänden gelöst und so auf die Alen verteilt, daß Kavallerieverbände mit gleicher Stärke entstehen. Jeder *praefectus equitum* befehligt einen dieser Verbände und untersteht während des Marsches direkt dem Feldherrn, in der Schlachtordnung wird die gesamte Reiterei dem Kommandeur des rechten Flügels unterstellt³³⁹.
2. *equites cohortales*, die nicht einer Ala zugeordnet werden, stehen unter dem Kommando eines *centurio*³⁴⁰.
3. Die *pedites legionarii* werden in der Schlachtordnung direkt von den Tribunen befehligt, über denen der *legatus legionis* als Kommandeur des rechten Flügels steht.
4. Der *legatus legionis* ist der einzige Kommandeur, der über verschiedene Waffengattungen verfügen darf.
5. Die Kommandeure der „Bürgerkohorten“ nehmen in der Befehlsstruktur eine Sonderrolle ein, sie befehligen neben ihren Kohorten weitere Soldaten.
6. Es sind nur zwei *praefecti cohortium* mit eigenständigem Kommando belegt: die Befehlshaber der *cohors Bosporiana* und der *cohors Numidarum*, beides aus Bogenschützen bestehende Spezialeinheiten. Auf dem Marsch operieren sie im Verband mit ihren Reitern, in der Schlachtordnung werden sie aber wie die übrigen Auxiliarkohorten ebenfalls getrennt aufgestellt und die Einheiten haben keine taktische Relevanz mehr. Die Aufgaben und der Aufenthaltsort der übrigen Auxiliarpaefekten bleibt unerwähnt.

f) **Fazit: Römische Strukturen und griechische Taktik**

Arrian stellte den *exercitus Cappadocicus* auf dem Schlachtfeld nach den Grundsätzen der von ihm selbst kompilierten Taktik auf.

Etwa 8.000 Schwerbewaffnete aus zwei Legionen wurden von rund 4.000 Leichtbewaffneten begleitet, es handelt sich um das geforderte ideale Verhältnis von 2:1.

Die Linie der schwerbewaffneten Legionssoldaten teilte sich in vier *μεραρχίαι*, die je dem Drittel einer Legion entsprachen. Jede *μεραρχία* zerfiel wiederum in zwei *χιλιαρχίαι*; eine Legion bestand also aus drei *μεραρχίαι* bzw. sechs *χιλιαρχίαι*. Der Begriff *χιλίαρχος*, der nach den Taktikern den Kommandeur einer *χιλιαρχία* bezeichnet, ist das griechische Synonym für den *tribunus militum*³⁴¹. Arrian benötigt für die Aufstellung der vollständigen *legio XV*

³³⁹ DAVIES 1971, 751-763.

³⁴⁰ Arrian, ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν 2.

³⁴¹ Polybios VI 21,6; H. J. MASON, Greek Terms for Roman Institutions. A Lexicon and Analysis. American Studies in Papyrology 13 (Toronto 1974) 163.

Apollinaris sechs χιλίαρχοι – und jede Legion verfügt genau über sechs *tribuni militum*! Ganz offenbar waren für Arrian die Legionskohorten als taktische Formationen auf dem Schlachtfeld bedeutungslos, er formierte vielmehr – ähnlich wie Titus vor Jerusalem³⁴² – stärkere Adhoc-Verbände, die von je einem Tribunen kommandiert wurden. Über die innere Struktur dieser Verbände macht er keine Angaben.

Die Leichtbewaffneten stellte Arrian ebenfalls nach den Grundsätzen der Taktikbücher auf: Jeder μεραρχία sind zwei Auxiliarkohorten beigeordnet – je eine normale und eine *sagittaria*. So kann jede μεραρχία mit den beigeordneten Kohorten vertikal gesehen als eigenständiger Verband gesondert bewegt und mit allen Fähigkeiten der Gesamtaufstellung eingesetzt werden. Horizontal gesehen kommen so hinter den Schwerebewaffneten je vier Kohorten mit gleichen taktischen Aufgaben nebeneinander zu stehen und bilden zwei Verbände von der Stärke einer ἐπιξεναγία. Dieser Verband ist die größte Formation der ψιλοί mit eigenem Kommandeur, er besteht aus vier ξεναγίαι – den „Einheiten der Fremden“ zu 512 Mann³⁴³. Offenbar setzt Arrian diese Formation mit der *cohors auxiliaria* gleich. Zwei ξεναγίαι bilden ein σύστρεμμα, zwei συστρέμματα eine ἐπιξεναγία. Interessant ist dabei, daß es laut Asklepiodotos nur je vier συστρεμματάρχαι und ἐπιξεναγοί gibt.³⁴⁴ Der ἐπιξεναγος kommandiert also eigentlich sein eigenes σύστρεμμα, der Befehlshaber eines zweiten σύστρεμμα ist ihm jedoch nachgeordnet.

Die Befehlskette lief also nicht über verschiedene Stäbe zu den Einheiten, sondern Verbände wurden dadurch gebildet, daß den Kommandeuren der einzelnen Einheiten unterschiedliche Kompetenzen zugewiesen und andere Einheiten und Verbände unterstellt wurden. Für die römische Armee wird ein ähnliches Verfahren von Polybios beschrieben³⁴⁵: Ein Manipel (σπεῖρα) – die taktische Grundeinheit der republikanischen Legion – wird von zwei gewählten *centuriones* kommandiert, der erstgewählte befehligt die rechte Hälfte der Formation, der zweitgewählte die übrigen Männer. Die spätere Einteilung der *centuriones* in *priores* und *posteriores* deutet eine Hierarchie an, über deren genauen Aufbau noch keine allgemein anerkannte Interpretation vorliegt³⁴⁶. Polybios nennt keine weitere Unterteilung in *centuriae*, die Erwähnung, dem Manipel würden zwei Feldzeichenträger angehören, deutet aber darauf hin.

Akzeptiert man dieses System der Befehlskette, läßt sich die Befehlsstruktur der Schlachtordnung problemlos aufzeigen. In der Schlachtreihe stehen:

³⁴² s. S. 70 mit Anm. 337.

³⁴³ Die ξεναγίαι waren die Truppen des Peloponnesischen Bundes, die unter spartanischen Offizieren der Phalanx als Leichtbewaffnete beigeordnet waren: Thuk. II 75,2; III 100,2; V 12; Xen., Hell. III 5,7; V 1,33; IV 2,19; 2,17; VII 2,3.

³⁴⁴ Asklepiodotos VI 3: ταύτης δὲ ἑκτακτοὶ ἄνδρες ὀκτώ, ἐπιξεναγοὶ μὲν τέσσαρες, συστρεμματάρχαι δὲ οἱ λοιποί.

³⁴⁵ Polybios IV 34,3.

³⁴⁶ KROMAYER/VEITH 1928, 317-319; B. DOBSON in: DOMASZEWSKI/DOBSON 1967, XXIII-XXV.

Senatoren: Arrian als konsularer *legatus Augusti pro praetore*
 Valens als praetorischer *legatus legionis*
 ein *tribunus laticlavius*

Ritter: fünf *tribuni angusticlavii legionis XV Apollonaris*
 zwei *tribuni angusticlavii legionis XII Fulminatae*

zwei *tribuni/praefecti cohortis civium Romanorum*
 acht *praefecti cohortis*.

Da Arrian dem *legatus legionis* den gesamten von der *legio XV Apollinaris* gebildeten rechten Flügel, alle Leichtbewaffneten und die Reiterei unterstellt³⁴⁷, muß die Befehlskette wie üblich vom rechten zum linken Flügel hin abfallen. (Vgl. Schaubild Taf. 9) In unmittelbarer Nähe des *legatus legionis* ist der *tribunus laticlavius* zu erwarten, den Arrian als Stellvertreter des Legaten kennzeichnet³⁴⁸. Wenn dieser senatorische Tribun die ehrenvolle Position des Kommandos des rechten Flügels seiner Legion innehat, kommandiert er die *χιλιαρχία* rechts außen und ist dem benachbarten Tribun der zweiten *χιλιαρχία* als *μεράρχης* vorgesetzt. Da der Tribun der dritten *χιλιαρχία* der als *μεράρχης* auch die zweite *μεραρχία* kommandiert, nur dem ritterlichen Stande angehört, ist der senatorische Tribun diesem vorgesetzt, befiehlt also zwei *μεραρχίαι*, beziehungsweise vier *χιλιαρχίαι*.

Dem *legatus legionis* unterstanden, wie oben erwähnt, alle drei *μεραρχίαι* seiner Legion, dem ihm vorgesetzten Statthalter oblag als Konsular das Kommando über alle vier *μεραρχίαι*, also eines Verbandes von mehr als einer Legion³⁴⁹.

Die Zuordnung der beiden *cohortes civium Romanorum*, die rechts und links an den äußersten Enden der Schlachtordnung neben den Legionssoldaten stehen, wird von Arrian nicht genannt. Pulcher am rechten Flügel könnte im Kommando des Valens eingeschlossen sein, Secundinius am linken dagegen wie die Tribunen der *legio XII Fulminata* direkt dem Feldherrn unterstellt sein. Die beiden Kohorten und die ihnen beigeordneten Leichtbewaffneten bilden kleine Verbände, deren Aufgabe der Schutz der Flanken ist.

Arrian liefert in der *ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν* eine ideale Synthese von römischen Organisationsstrukturen und den Grundsätzen der hellenistischen Taktiker. Er zerlegt die Legionen in Schlachthaufen, deren Anzahl derjenigen der vorhandenen Offiziere entspricht. Durch den unterschiedlichen sozialen Rang dieser Offiziere ergibt sich eine ausgeklügelte Befehlsstruktur, auf jeder Stufe des *cursus* wird dem Kommandeur mehr Kompetenz zugeteilt: Kommandeure aus dem Ritterstand befehligen in der I *militia* ausschließlich leichtbewaffnete Auxiliarsoldaten, aber maximal Verbände von vier Kohorten.

³⁴⁷ Arrian, *ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν* 24.

³⁴⁸ Arrian, *ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν* 5: ὁ ὕπαρχος.

³⁴⁹ Vgl. S. 58

Die II. *milita* – also der Tribunat – ist Voraussetzung für das Kommando über schwerbewaffnete Legionare, auch hier liegt die Beschränkung auf Verbände von etwa 2.000 Mann, die um weitere 1.000 Leichtbewaffnete aufgestockt werden können.

Für größere Verbände sind senatorische Befehlshaber gefordert, der *tribunus militum laticlavus* kommandiert bis zu 4.000 Schwerbewaffnete plus *auxilia*, der *legatus legionis* Verbände bis zu einer Legion plus *auxilia*, der Statthalter dann Verbände über einer Legion.

Diese Befehlskette richtet sich genau nach der von Arrian gegenüber Asklepiodotus und Aelian geänderten Struktur³⁵⁰: Die Phalanx ist die größte Organisationseinheit mit eigenem Kommandeur. Nur da er die Legionen mit den Phalangen gleichsetzt, erhält er keine zwei gleichwertigen Flügel, sondern eine „Phalanx“ aus drei *μεραρχία* auf dem rechten Flügel und eine kleine, nur eine *μεραρχία* starke „Phalanx“ auf dem linken Flügel. Um die eingespielten Kommandostrukturen der Legionsverbände nicht zu durchbrechen – und weil er keinen weiteren senatorischen Befehlsträger zur Verfügung hatte³⁵¹ – verzichtet er auf einen zweiten *φάλαγγάρχης* für den linken Flügel.

Der von Arrian gegen die Alanen mobilisierte *exercitus* entsprach genau 2/3 seines *exercitus provinciae*. 1 1/3 Legionen (verstärkt von zwei *cohortes civium Romanorum*) und acht *cohortes auxiliariae* ziehen nach Armenien, 2/3 der zweiten Legion und vier weitere *cohortes auxiliariae* sichern die Provinz³⁵². Mit diesem Verhältnis wird wieder ein aus Sparta bekanntes Muster aufgenommen: Die Einfälle nach Attika zu Beginn des Peloponnesischen Krieges erfolgten mit 2/3 des Gesamtaufgebotes des Peloponnesischen Bundes³⁵³.

Ob die von Arrian angewandte Vermischung von römischen Strukturen und hellenistischer Taktik der bei der Armee üblichen Praxis entsprach, oder ob hier ein sehr geistreich ausgetüfteltes literarisches Kunstwerk vorliegt, das einfach römische Kriegführung mit spartanischer Glorie verbindet, ist aus dem Werk selbst heraus nicht zu entscheiden.

³⁵⁰ s. S. 48.

³⁵¹ In der Provinz befanden sich nur der *legatus legionis* und der *tribunus laticlavus* der *legio XII Fulminata*, ersterer hatte Praetur in Rom bekleidet und kam deswegen als einziger für die Vertretung des Statthalters in Frage, letzterer wurde für das Kommando der beiden restlichen *μεραρχία* seiner Legion benötigt.

³⁵² Zum *exercitus Cappadocius* siehe S. 95.

³⁵³ Thukydides II 10,1; 47,2; III 15.

3. Praxis I: Die *exercitus expeditionum*

In den historischen Quellen werden Größe und Zusammensetzung von *exercitus* nur sehr selten angegeben. Sogar die Stärke der Armee Caesars während des Gallischen Krieges ist weitgehend unbekannt.

Wir wissen allerdings, daß Caesar den Krieg mit sechs Legionen begann, 57 v. Chr. in Oberitalien zwei neue Legionen aushob und seine Armee auf acht Legionen verstärkte. Diese Zahl blieb konstant, bis 54 v. Chr. 15 Kohorten im Winterlager von den belgischen Stämmen aufgerieben wurden. Aus psychologischen Gründen wurden die Verluste nicht nur durch neue Aushebungen ausgeglichen, sondern für jede verlorene Kohorte zwei neue aufgestellt, die Armee auf 10 Legionen verstärkt.³⁵⁴

Über die Stärke der Legionen macht Caesar leider keine Angaben, lediglich das Reiterkontingent scheint dauerhaft bei 4.000 Reitern gelegen zu haben. Später, während des Bürgerkrieges, stehen Kohorten mit einer Durchschnittsstärke von unter 300 Mann in der Schlacht von Pharsalos³⁵⁵ und die beiden Legionen auf dem linken Flügel nehmen den Platz nur einer Legion ein³⁵⁶. Die Kohorten der Armee des Pompeius bestehen in der gleichen Schlacht aus etwa 400 Mann³⁵⁷.

Ein weiteres Beispiel für sehr schwache Legionen liefert Tacitus³⁵⁸: Germanicus stößt 14 n. Chr. mit vier Legionen von insgesamt 12.000 Mann, 26 *sociae cohortes* und acht *alae equitum* über den Rhein nach Germanien vor. Die einzelnen Legionen sind also im Schnitt mit nur 3.000 Mann, also Kohorten von 300 Mann anwesend.

Allein von der Anzahl der genannten Einheiten auf die Gesamtstärke der Armee zu schließen ist also unzulässig.

³⁵⁴ s. S. 10.

³⁵⁵ Caesar, BC III 89,2: 22.000 Mann in 80 *cohortes* = 275 Mann pro *cohors*.

³⁵⁶ Caesar, BC III 89,1.

³⁵⁷ Caesar, BC III 88,4-5: 45.000 Mann in 110 *cohortes* = ca. 410 Mann pro *cohors*.

³⁵⁸ Tac., ann. I 49,4 – 51,4.

a) **Die Armeen in Iudaea (66-70 n. Chr.)**

Flavius Josephus liefert einen detaillierten Bericht über die Verbände, die zur Niederschlagung des Aufstandes in Judaea zusammengezogen worden waren und nennt auch deren Zusammensetzung und Stärken.

Den ersten vergeblichen Versuch der Niederschlagung unternahm Cestius Gallus, der Statthalter von Syrien. Er mobilisierte Teile des syrischen Heeres und zog mit der gesamten *legio XII Fulminata* und 2.000 Mann von jeder anderen seiner Legionen³⁵⁹, sechs Kohorten, vier Alen und zahlreichen Aufgeboten der Klientelkönige in Richtung Jerusalem³⁶⁰.

Römische Truppen	scutati	lev.arm.	equites	μεραρχίαι
<i>legio XII Fulminata</i>	5-6.000	-	-	3
<i>vex. legionis III Gallicae</i> ³⁶¹	2.000	-	-	1
<i>vex. legionis IV Scythicae</i> ³⁶²	2.000	-	-	1
<i>vex. legionis VI Ferratae</i> ³⁶³	2.000	-	-	1
<i>vex. legionis X Fretensis</i> ³⁶⁴	2.000	-	-	1
<i>vex. legionis V Macedonicae?</i>	2.000	-	-	1
<i>cohortes VI</i>	-	~ 3.000	-	
<i>alae III</i>	-	-	2.000	
reges				
Antiochus (Kommagene)		3.000	2.000	
Agrippa		3.000 (+/-)	2.000	
Soaemus (Emesa)		2.700	1.300	
gesamt	15-16.000	11.700	7.300	36-37.000

Die Zahlenverhältnisse dieses *exercitus* entsprechen ziemlich genau denen der idealisierten Armeen der Taktiker.

Nach dem Aufstellungsschema von Arrian zerfällt die Armee in acht *μεραρχίαι* bzw. vier *φαλαγγαρχίαι*. Diesen Vierteln wäre dann je ein Kontingent der Leichtbewaffneten zugeordnet

³⁵⁹ SAXER 1967, 12 Nr. 12; RITTERLING 1925 Sp. 1363.

³⁶⁰ Flavius Josephus, BJ II 18,9 (499-502).

³⁶¹ E. DABROWA, *Legio III Gallica*, in: Y. LE BOHEC u. C. Wolff (Hrsgg.), *Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998)*. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 310.

³⁶² M. A. SPEIDEL, *Legio IV Scythica*, in: Y. LE BOHEC u. C. Wolff (Hrsgg.), *Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998)*. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 330.

³⁶³ S. RITTERLING 1925, Sp. 1590; vgl. auch Flavius Josephus, BJ II 19, 7 (544): Priscus, der Kommandeur der *legio VI* (στρατάρχης τάγματος ἑκτου), der *χιλίαρχος* Longinus und der *praefectus equitum* (ἔπαρχος δὲ ἵλης) Aemilius Iucundus fallen auf dem Rückzug vor Jerusalem.

³⁶⁴ E. DABROWA, *Legio X Fretensis*, in: Y. LE BOHEC u. C. Wolff (Hrsgg.), *Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998)*. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 319; ders., *Legio X Fretensis. A Prosopographical Study of its Officers (I-III c. A.D.)*. *Historia Einzelschriften* 66 (Stuttgart 1993) 12f.

gewesen. Ebenfalls auffallend ist die Aufteilung der Reiterei in vier τέλη zu ca. 2.000 Reitern³⁶⁵. Der von Cestius Gallus mobilisierte Verband ist in etwa doppelt so groß wie der des Arrian und entspricht 2 2/3 Legionen. Zum Schutze der Provinz blieben fünf Legionen mit 2/3 ihres Bestandes in ihren Standorten.

Die Armee des Vespasian bestand nun aus drei kompletten Legionen, zwei aus der syrischen, eine aus der ägyptischen Armee. Flavius Josephus³⁶⁶ zählt die einzelnen Truppenteile auf wie folgt:

Römische Truppen	scutati	lev.arm.	equites	μεραρχίαι
<i>legio V Macedonica</i>	5-6.000	-	-	3
<i>legio X Fretensis</i>	5-6.000	-	-	3
<i>legio XV Apollinaris</i>	5-6.000	-	-	3 ges. 9
<i>cobortes X</i>	-	10.000	-	
<i>cobortes XIII</i> ³⁶⁷	-	7.800	1.560	
<i>alae VI</i>	-	-	3.000	
gesamt	15-18.000	17.800	4.560	37.-40.360
reges				
Antiochus (Kommagene)		2.000	1.000	
Agrippa		2.000	1.000	
Soaemus (Emesa)		2.000	1.000	
Malchus (Arabia)		5.000	1.000	
gesamt	15-18.000	28.800	8.560	52.-55.360 ³⁶⁸

Dieser *exercitus* ist gewaltig und stößt an die Grenze, die mit dem System der Taktiker ausgedrückt werden kann. Seine Stärke übertrifft die der kaiserliche Expeditionsarmee bei Hyginus. Die Anzahl der Legionare blieb in etwa gleich, aber der Anteil der Auxiliarkohorten wurde ungefähr auf die Stärke der Legionare angehoben und die Kontingente der Klientelkönige ebenfalls verstärkt. Auch die Anzahl der Alen wurde von vier auf sechs erhöht. Trotz allem bleiben die Regeln aus den Taktikbüchern gültig, die Zahl der Schwerebewaffneten bleibt bei dem Maximalwert von um die 16.000 stehen, die Anzahl der Leichtbewaffneten wird dann weiter erhöht - bis beide Kontingente etwa gleich stark sind. Die Symmacharii kommen dann als irreguläre Truppen dazu.

Dieser *exercitus* ist der neuen Aufgabenstellung angepaßt: Während Cestius Gallus den Aufstand durch einen schnellen Vorstoß in seiner Anfangsphase zu ersticken suchte und somit nur eine

³⁶⁵ Wenn die sechs regulären Hilfstruppen *cobortes equitatae* waren, erhält man die fehlenden 720 Reiter des vierten τέλος.

³⁶⁶ Flavius Josephus, BJ III 4,2 (65-69).

³⁶⁷ Flavius Josephus, BJ III 4,2 (67) rechnet mit 600 Fußsoldaten und 120 Reitern. – Fünf Kohorten und eine Ala wurden aus dem in Iudaea stationierten *exercitus* eingegliedert.

³⁶⁸ Flavius Josephus berechnet die Gesamtstärke mit „gegen 60.000 Mann“ ohne Knechte !

Marsch-Armee benötigte, mußte Vespasian selbständig agierende Kolonnen an Nebenkriegsschauplätze entsenden und Besatzungen für eroberte Siedlungen abspalten³⁶⁹.

Als Titus 70 n. Chr. die Niederschlagung des Aufstandes von seinem Vater übernimmt, ist seine Armee durch die Stellung von *vexillationes* für den Feldzug Mucians gegen Vitellius geschwächt und wird mit Detachements anderer Legionen aufgefüllt.³⁷⁰

³⁶⁹ Zum Verlauf s. S. 32; zu der vergrößerten Armee und den erst von Maurikios formulierten Regeln s. S. 50.

³⁷⁰ Flavius Josephus, BJ V 1,6 (44); Tac., hist. V 1,2: *tres eum in Iudaea legiones, quinta et decima et quinta decima (...) excepere. addidit e Syria duodecumam et adductos Alexandria duetvicesimanos tertianosque; comitabantur viginti sociae cohortes, octo equitum alae, simul Agrippa Sobaemusque reges et auxilia regis Antiochi validaque (...) Arabum manus.* Durch den Wechsel von der Nennung der ganzen Einheiten zur Nennung der Angehörigen zweier anderer Legionen wird der Unterschied deutlich gemacht.
Vgl. SAXER 1967, 19 Nr. 31 u. 21 Nr. 36f.

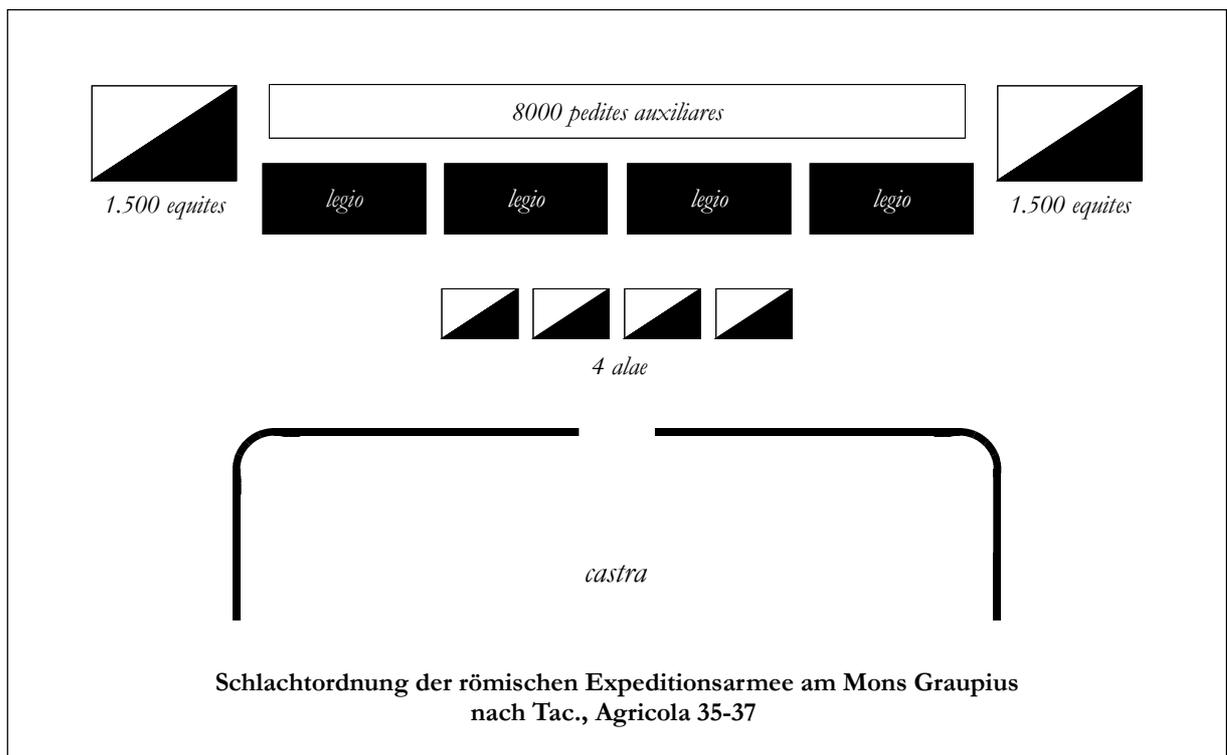
Agricola am Mons Graupius (83 n. Chr)

Agricola standen während seiner Feldzüge vier Legionen zur Verfügung³⁷¹. Vor der Schlacht am Mons Graupius stellte er seine 8.000 *pedites auxiliares* in die erste Linie, flankiert von 3.000 in *turmae* gegliederten Reitern. Dahinter standen vor dem Lager (*pro vallo*) die *legiones*.

Geht man mit Arrian von einer Drittelung der Armeen aus - je ein Drittel jeder Legion blieb in den Lagern in den neueroberten Gebieten zurück und je zwei Drittel zogen in die Entscheidungsschlacht, standen insgesamt acht Drittel-Legionen (μεραρχίαι) = 16 χιλιαρχίαι = 16.000 Schwerbewaffnete im Feld. Jede Legion stellt dann eine 4.000 Mann starke φαλαγγαρχία dar.

Hinter der *acies* behielt Agricola vier *alae* unter seinem direkten Kommando als Reserve zurück, die schließlich einen Umgehungsversuch der Feinde zurückschlugen und die Schlacht entschieden, indem sie die nun ungedeckte Flanke des Gegners attackierten³⁷².

Wenn die Interpretation zutreffend ist, bestand der gegen die Caledonier mobilisierte *exercitus* aus 16.000 Legionaren, 8.000 *pedites auxiliares* und etwa 5.000 Reitern und entspricht somit genau einer symmetrischen Maximalarmee.



³⁷¹ L. KEPPIE, *Legiones Britanniae*, in: Y. Le Bohec u. C. Wolff (Hrsgg.), *Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998)*. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 28.

³⁷² Tac., *Agricola* 35-37.

b) Aurelian gegen die Palmyrener (273 n. Chr.)

Zosimus³⁷³ beschreibt das Expeditionsheer des Aurelian vor der Schlacht gegen die palmyrenische Armee.

Als einzigen *terminus technicus* für eine Einheit nennt er das τέλος. In den Strategiewerken wird dieser Begriff ausschließlich für 2.000 Mann starke Einheiten bei den Leichtbewaffneten und der Reiterei verwendet. Wenn die vier τέλη nun vier φάλαγγες doppelter Stärke beigeordnet waren und man für die Reiterblöcke ebenfalls die Maximalzahlen der Strategika annimmt, lassen sich folgende Truppenstärken rekonstruieren:

In der Reihenfolge der Aufzählung des Zosimus werden genannt:

[4.000] οἱ τῶν Δαλματῶν ἵπποι (*equites Dalmatae*),

[4.000] Μυσοῖς (*Moesici*)

[4.000] Παίοσιν (*Pannonici*)

[4.000] Νωρικοῖς (*Norici*)

[4.000] Ῥαιτοῖς (*Raetici*)

2.000 βασιλικὸν τέλος
(ἐκ πάντων ἀριστίνδην συνειγλεγμένοι καὶ πάντων διαπρεπέστατοι - *equites? singulares Augusti*),

[2.000] ἡ Μαυρουσία ἵππος (*equites Maurorum*)

δυνάμις ἀπὸ τῆς Ἀσίας

δυνάμις ἀπὸ Τυάνων

2.000 τέλος ἐκ τῆς μέσης τῶν ποταμῶν

2.000 τέλος ἐκ Συρίας

2.000 τέλος ἐκ τῆς Φοινίκης

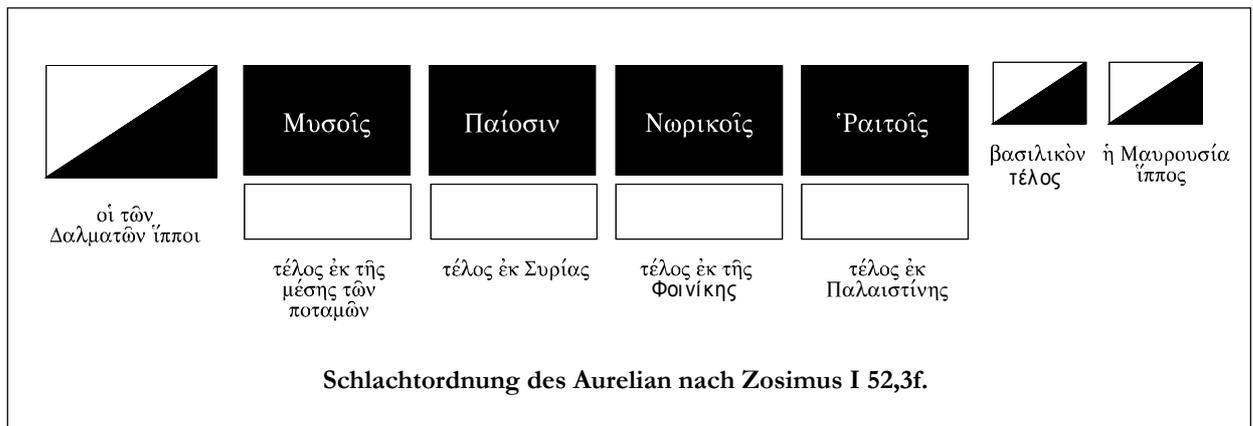
2.000 τέλος ἐκ Παλαιστίνης.

Die Verwendung der asiatischen τέλη als Leichtbewaffnete wird von Zosimus beschrieben, sie gehen gegen die palmyrenischen Panzerreiter mit Dreschflegeln vor.

³⁷³ Zosimus I 52,3f.

Diese Truppenteile ergeben dann folgende Schlachtordnung:

= 16.000 Schwerebewaffnete (8.000 Leichtbewaffnete + 8.000 Reiter)



Dies ergibt ein Idealheer von 32.000 Mann und eine unbekannte Anzahl aus dem irregulären Aufgebot.

Die Truppenteile werden in geographischer Reihenfolge genannt: Das Zentrum ist Konstantinopel, der Weltmittelpunkt des Byzantiners Zosimus. Dann werden die Provinzen donauaufwärts - Moesien, Pannonien, Noricum und Raetien -, anschließend die Regionen im Osten – Asia, Tyana, Mesopotamia, Syria (Coele) und (Syria) Palaestina – aufgezählt. Der *exercitus* ist also eine ideale Armee und setzt sich aus Verbänden zusammen, die aus allen von Aurelian beherrschten Teilen des Reiches bestehen.

4. Praxis II: Die *exercitus provinciarum*

Für die Beschreibung der in den Provinzen stehenden *exercitus* liegt mit den Militärdiplomen eine Quellengattung vor, die genau für den Zeitraum, in dem auch ein Großteil der überlieferten lateinischen Quellen entstand, die positive Zuordnung einzelner Auxiliareinheiten zu ihren *exercitus* ermöglicht³⁷⁴. Die Truppenlisten stellen jedoch nicht den *exercitus* als ganzen dar, sondern verzeichnen nur diejenigen Einheiten, denen Soldaten angehörten, die in den Genuß der gewährten Privilegien kamen. Das Fehlen einer Einheit in der Liste muß also nicht automatisch eine Verlegung bedeuten, erst ihr Erscheinen in einer anderen Liste grenzt eine solche Verlegung in den Zeitraum zwischen den beiden *constitutiones* ein. Die sogenannten Bürgerkohorten werden nur sehr selten und dann erst ab den dreissiger Jahren des 2. Jahrhunderts in den Diplomen erwähnt, bleiben also bei der Auswertung der Listen weitgehend außen vor.

Die Praxis, daß Auxiliarsoldaten sich ihre nach 25 Dienstjahren gewährten Privilegien durch eine Abschrift der in Rom ausgehängten Konstitution bestätigen ließen, wurde in flavischer Zeit üblich und in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zur Regel. Nach der Regierungszeit des Antoninus Pius verschwand das Interesse der Auxiliarsoldaten an den Abschriften. Für das 3. Jahrhundert n. Chr. ist man völlig auf epigraphische Zeugnisse an den Standorten der Einheiten angewiesen. Eine genaue zeitliche Zuordnung wie durch die mit Datumsangabe versehenen Militärdiplome kann nur in den seltensten Fällen vorgenommen werden.

a) Die Armee in Britannien (Tab. 1)

Die Armee auf der Insel war der größte stehende Verband der römischen Armee. 122 n. Chr. sind Soldaten aus 13 Alen und 37 Kohorten, also insgesamt 50 verschiedenen Auxiliareinheiten, privilegiert worden³⁷⁵. Zwei Jahrzehnte früher, 103 und 105 n. Chr., wurden zwei Konstitutionen für Soldaten aus jeweils verschiedenen Gruppen von Einheiten erlassen. Soldaten aus einmal vier, einmal zwei Alen und je elf Kohorten wurden privilegiert, die Truppenlisten überschritten sich nicht³⁷⁶. Also standen damals schon mindestens sechs Alen und mindestens 22 Kohorten auf der Insel.

Jarrett³⁷⁷ geht von einer Stärke des *exercitus* unter Hadrian von 15 Alen und 43 Kohorten aus, von denen zu Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. noch neun Alen und 35 Kohorten nachweisbar sind. Da während dieser Zeit immer drei Legionen in Britannien stationiert waren, ergibt das ein Verhältnis von 3-5 Alen und 11-15 Kohorten pro Legion.

³⁷⁴ s. S. 41.

³⁷⁵ CIL XVI 69 vom 17.7.122.

³⁷⁶ Zum Erklärungsmodell dieser unterschiedlichen Truppenlisten s. S. 106.

³⁷⁷ JARRETT 1994, 77.

b) Die Armeen in Germanien

(1) GERMANIA INFERIOR (TAB. 2)

Der *exercitus* am Niederrhein war während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts einer der größten im gesamten Reich; Alföldy geht für die tiberische Zeit von mindestens sieben bis acht Alen und mindestens 20 Kohorten aus³⁷⁸. Das sind in etwa zwei Alen und fünf Kohorten pro Legion. Nach den Umstrukturierungen nach der Niederschlagung des Bataveraufstandes wurde die Armee wieder etwa auf diese Stärke gebracht. 98 n. Chr. belegt ein Militärdiplom sechs Alen und 25 Kohorten in der Provinz³⁷⁹. Nur wenige Jahre später werden die *legio X Gemina*³⁸⁰, die *ala Batavorum* und mindestens sechs Kohorten an die Donau verlegt. Bis 116 n. Chr. zogen die *cobors II Hispanorum* und die *cobors I c.R.* in die Germania superior, später folgten ihnen die *ala Siliana* und die *ala Moesica*. 127 n. Chr. sind in Germania inferior noch 5 Alen und 15 Kohorten belegt³⁸¹, das sind zwei bis drei Alen und sieben bis acht Kohorten pro Legion.

(2) GERMANIA SUPERIOR (TAB. 3)

Die Armee in Obergermanien hatte in etwa dieselbe Stärke wie die in Niedergermanien; in vorflavischer Zeit sind hier acht Alen und 19 Kohorten belegt³⁸². In flavischer Zeit wurde der *exercitus* ebenfalls umstrukturiert. Die ursprünglich vier Legionen sind nach und nach reduziert worden - bis zu den Dakerkriegen Traians nur noch zwei in der Provinz standen. In der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. sind für 116 n. Chr. zwei Alen und 17 Kohorten³⁸³, für 129/139 n. Chr. drei Alen und 16 Kohorten³⁸⁴, für 134 n. Chr. eine Ala und 15 Kohorten³⁸⁵ belegt. Zwischen den beiden letzten Zeitpunkten wurde die *cobors I Thracum* nach Pannonien verlegt³⁸⁶, im letzten Diplom fehlt die *cobors II Hispanorum*, deren Verbleib ungeklärt ist³⁸⁷. Zusätzlich zu den in den Diplomen aufgeführten Truppen lagen noch zwei wohl unter Hadrian in Obergermanien aufgestellte Kohorten (*cobors I Helvetiorum*³⁸⁸, *cobors I Sequanorum et Rauracorum*³⁸⁹) sowie sicher drei, möglicherweise vier Bürgerkohorten³⁹⁰ in der Provinz.

³⁷⁸ ALFÖLDY 1968, 140f.

³⁷⁹ RMD 216.

³⁸⁰ J. GÓMEZ-PANTOJA, *Legio X Gemina*. In: Y. Le Bohec u. C. Wolff (Hrsgg.), *Les Légions de Rome sous le Haut Empire*. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998). Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 169-190.

³⁸¹ RMD 239.

³⁸² H. NESSELHAUF, *Umriss einer Geschichte des Obergermanischen Heeres*, *Jahrb. RGZM* 7, 1960, 155 mit Anm. 5 und 6.

³⁸³ CIL XVI 62.

³⁸⁴ RMD 90.

³⁸⁵ CIL XVI 80.

³⁸⁶ Siehe Anhang S. 135

³⁸⁷ STEIN 1932, 194-196; DIETZ 1990, 105; SPAUL 2000, 124-125.

³⁸⁸ STEIN 1932, 193f.; SPAUL 2000, 184.

³⁸⁹ STEIN 1932, 210-212; SPAUL 2000, 187.

³⁹⁰ *cobors XXIV voluntariorum c.R.*: STEIN 1932, 228f.; SPAUL 2000, 42f.

cobors XXVI voluntariorum c.R.: STEIN 1932, 230f.; HARTMANN/SPEIDEL 1991, 17f.; SPAUL 2000, 44f.

(3) RAETIA (TAB. 4)

Während des Vierkaiserjahres 69/70 n. Chr. begegnet uns der *exercitus Raeticus* erstmals als eigenständige Größe auf Seiten des Vitellius³⁹¹, aber erst mit dem Militärdiplom vom 30.06.107 n. Chr. beginnen die Informationen zu fließen³⁹². Bis in die siebziger Jahre des 2. Jahrhunderts n. Chr. sind eine Fülle von Diplomen überliefert. Mit über 40 Exemplaren ist Raetien die Provinz mit der größten Anzahl überlieferter Diplome im ganzen Reich.

In diesen rund 65 Jahren standen immer vier Alen und erst 14, später 13 Kohorten in der Provinz³⁹³. Während die normalen, 500 Mann starken Kohorten unverändert in der Provinz blieben, wurden zwischen 116 und 122/124 n. Chr. die *ala I Augusta Thracum* und die *cobors III Batavorum miliaria* nach Pannonien verlegt. Als Ersatz für die *ala* kamen dauerhaft die *ala I Flavia Gemelliana*, für die Kohorte Detachements der *cobors II Tungrorum miliaria* (Britannien) und der *cobors III Tungrorum miliaria* in die Provinz.

Für die Zeit nach 170 n. Chr. sind keine Diplome mehr überliefert, die Inschriften belegen aber im wesentlichen die Anwesenheit der meisten Truppen bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. So sind wir in der seltsamen Lage, daß durch die Diplome die Zusammensetzung des Provinzheeres zwischen 107 und 170 n. Chr. bekannt ist, die Einheiten aber nicht immer einzelnen Kastellen zugewiesen werden können. Für die spätere Zeit, nach dem endgültigen Ausbau des Limes, können wir zwar einige Einheiten lokalisieren, aber nicht mit Sicherheit sagen, ob die Zusammensetzung des *exercitus* die gleiche blieb, oder ob beispielsweise während der Markomannenkriege einige Einheiten abgezogen und durch andere ersetzt wurden. Ebenfalls lassen sich keine Veränderungen, die die Verlegung der *legio III Italica* nach Regensburg 179 n. Chr. nach sich gezogen haben könnten, feststellen.

cobors XXX voluntariorum c.R.: STEIN 1932, 231; SPAUL 2000, 46. Diese Einheit ist nur spärlich belegt, Ziegelstempel (AE 1987, 821b) wurden nördlich der Donau im Vorfeld Pannoniens gefunden, die Einheit lag möglicherweise im 2. Jahrhundert in Pannonien.

cobors XXXII voluntariorum c.R.: STEIN 1932, 231; WAGNER 1938, 201; SPAUL 2000, 47f.; LÖRINCZ 2001, 44 Nr. 51.

³⁹¹ Tac., hist. I 59,2; 67,2; 68,1.

³⁹² CIL XVI 55.

³⁹³ H.-J. KELLNER, *exercitus Raeticus*. Truppenteile und Standorte im 1.-3. Jahrhundert n. Chr., BVbl. 36, 1971, 207-215; K. DIETZ, in: W. Czysz, K. Dietz, Th. Fischer u. H.-J. Kellner, *Die Römer in Bayern* (Stuttgart 1995) 43-47, 126-137; H. WOLFF, *Das Heer Raetiens und seine ‚Militärdiplome‘ im 2. Jahrhundert n. Chr.*, BVbl. 65, 2000, 155-172; N. LAMBERT u. J. SCHEUERBRANDT, *Das Militärdiplom. Quelle zur römischen Armee und zum Urkundenwesen*. Schriften des Limesmuseums Aalen 55 (Stuttgart 2002) 51-55.

c) **Die Armeen im Illyricum I: Pannonia**

(1) DALMATIA

Während des pannonischen Aufstandes 6-9 n. Chr. standen gewaltige Truppenmassen im Illyricum³⁹⁴, das die Gebiete der späteren Provinzen Pannonia und Dalmatia umfasste. Velleius Paterculus³⁹⁵ spricht von mehr als zehn Legionen, 70 oder mehr Kohorten und zehn Alen.

Das ergibt eine Quote von einer Ala pro Legion, dazu mindestens je sieben Kohorten.

Nach Niederschlagung des Aufstandes wurden die Truppen kontinuierlich reduziert: Nach der Teilung Illyricums in Illyricum inferior/Pannonia und Illyricum superior/Dalmatia wurde letztere zur befriedeten Binnenprovinz und ihre Truppen in andere Provinzen verlegt.

Es blieben zwei Legionen und mindestens acht Hilfstruppen – eine Ala und sieben Kohorten. 45 n. Chr. zog die *legio VII Claudia* aus Tilurium nach Moesia, die Zahl der Hilfstruppen blieb offenbar bis auf geringe Fluktuationen während der Bürgerkriege 69/70 n. Chr. unverändert. Erst mit der Eskalation des Konfliktes mit den Dakern unter Domitian änderte sich grundlegendes: Die *legio III Flavia* zog von Burnum nach Singidunum, die Anzahl der Auxilia wurde drastisch reduziert. Offenbar lagen nur noch die *cobors VIII voluntariorum c.R.* und die *cobors III Alpinorum* in der Provinz. Erst in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts wurde die Besatzung um die *cobors I Belgarum* verstärkt. Bis zu den Markomannenkriegen bildeten diese drei Kohorten die Besatzung Dalmatiens. Unter Mark Aurel wurden in der Provinz drei *cobortes miliariae* ausgehoben, von denen die *cobortes I und II miliariae Delmatarum* dauerhaft in der Provinz blieben³⁹⁶.

(2) ILLYRICUM/PANNONIA (TAB. 5)

Der *exercitus* vor den Umstrukturierungen unter Domitian 85 n. Chr. bestand aus zwei Legionen, sieben Alen und 18 Kohorten³⁹⁷. Anlässlich der Dakerkriege wurden zwei weitere Legionen, vier Alen und fünf Kohorten nach Pannonien verlegt. Die pannonische Armee bestand somit aus nun vier Legionen, elf Alen und 23 Kohorten³⁹⁸. In den folgenden Jahren bildeten sich zwei verschiedene pannonische „Frontabschnitte“ heraus, am Nordabschnitt gegen germanische Stämme, am Ostabschnitt gegen Sarmanten und Daker. Nerva begann einen Germanenkrieg in Pannonien, dazu standen wohl fünf Legionen, zehn Alen und 23 Kohorten zur Verfügung³⁹⁹. Bis

³⁹⁴ Mit Illyricum wird das Gebiet von Dalmatia, Pannonia und Moesia superior bezeichnet; Sueton, Tib. 16,2: (...), *toto Illyrico, quod inter Italiam regnumque Noricum et Thraciam et Macedoniam interque Danuvium Flumen et sinum maris Hadriatici patet* (...). Vgl. Tac., hist. I 76: (...) *addidit ex Illyrico (...) Dalmatiae ac Pannoniae et Moesiae legiones*; SHA Claud. 15); Augustus, res gestae 30: *Pannoniorum gentes (...) imperio populi Romani subieci protulique fines Illyrici ad ripam fluminis Danui*.

³⁹⁵ Velleius Paterculus II 113,1.

³⁹⁶ Truppengeschichte Dalmatiens: A. BETZ, Untersuchungen zur Militärgeschichte der römischen Provinz Dalmatiens. Abhandlungen des archäologisch-epigraphischen Seminars der Universität Wien, N.F. III. Heft (Wien 1938); J. J. WILKES, *Dalmatia* (London 1969) 88-152; G. ALFÖLDY, Die Auxiliärtruppen der Provinz Dalmatien, in: Ders., *Römische Heeresgeschichte. Beiträge 1962-1985. Mavors III* (Amsterdam 1987) 239-297.

³⁹⁷ LÖRINCZ 2001, 64.

³⁹⁸ LÖRINCZ 2001, 65.

³⁹⁹ LÖRINCZ 2001, 67.

106 n. Chr. war die pannonische Armee in die Dakerkriege Traians involviert, nach der endgültigen Eroberung Dakiens wurde das neue Gebiet zur Provinz, gleichzeitig wurde Pannonia in Pannonia superior und inferior geteilt.

(3) PANNONIA SUPERIOR (TAB. 6)

Dieser Teil Pannoniens umfasste den nördlichen Donauabschnitt, hier standen drei Legionen und eine erstaunlich geringe Anzahl von Hilfstruppen. Nur fünf Alen und sieben Kohorten sind im 2. Jahrhundert n. Chr. durch Diplome bekannt. Lörincz zählt aber bis zu den Markomannenkriegen sechs Alen und zehn Kohorten, unter denen aber eine *ala miliaria* und fünf *cobortes miliariae* waren⁴⁰⁰.

214 n. Chr. wurde die Grenze zwischen den beiden pannonischen Provinzen so korrigiert, daß die in Brigetio stationierte *legio I Adiutrix* mit zwei Alen und drei Kohorten nicht mehr in Pannonia superior, sondern in Pannonia inferior lag.

(4) PANNONIA INFERIOR (TAB. 7)

Dieser Teil Pannoniens richtete sich gegen den östlichen Abschnitt der Provinzgrenze, hier waren die Sarmaten in der ungarischen Tiefebene die Gegner. Der *exercitus* bestand aus einer Legion und einer großen Anzahl von Auxiliareinheiten. Nach den Militärdiplomen waren das regelhaft mindestens fünf Alen und 13 Kohorten, wobei nur eine *cobors miliaria* darunter war.

Nach den Markomannenkriegen wurde der *exercitus* verstärkt, unter Commodus wurden beträchtliche Mengen leichter Truppen in der Provinz stationiert: Aus Syrien kamen etwa 2.500 Bogenschützen (*cobors I miliaria Hemesenorum*⁴⁰¹, *cobors I Hemesenorum*⁴⁰², *cobors I miliaria Syrorum*⁴⁰³) und aus Africa die gleiche Anzahl maurischer Einheiten (*cobors miliaria Maurorum*⁴⁰⁴, *cobors quingenaria Maurorum*⁴⁰⁵, *cobors miliaria Numidarum*⁴⁰⁶). Das Diplom von 193 n. Chr. schließlich nennt fünf Alen und 17 Kohorten⁴⁰⁷, die größte Menge von Auxiliarkohorten, die überhaupt mit nur einer Legion zusammengefasst wurden.

⁴⁰⁰ LÖRINCZ 2001, 78, 83-86.

⁴⁰¹ WAGNER 1938, 142-146; SPAUL 2000, 411-414; LÖRINCZ 2001, 35f. Nr. 23.

⁴⁰² PFERDEHIRT, ArchKorrbl. 32, 2002, 247-256.

⁴⁰³ WAGNER 1938, 187; SOPRONI 1980, 39-51; SPAUL 2000, 417f.; LÖRINCZ 2001, 42 Nr. 42.

⁴⁰⁴ WAGNER 1938, 167; SPAUL 2000, 468f.; LÖRINCZ 2001, 38f. Nr. 33.

⁴⁰⁵ LÖRINCZ 2001, 39 Nr. 34.

⁴⁰⁶ LÖRINCZ 2001, 40 Nr. 38.

⁴⁰⁷ PFERDEHIRT, ArchKorrbl. 32, 2002, 247-256.

(5) NORICUM

So wie Raetia bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. eine enge Bindung an die Germania superior hatte, war Noricum nach Pannonien hin orientiert⁴⁰⁸. 69 n. Chr. bestand der *exercitus Noricus* aus einer Ala und acht Kohorten⁴⁰⁹. Da nur drei aussagekräftige Diplome bekannt sind, bleibt das Bild unübersichtlich: 106 n. Chr. standen sechs Kohorten und sicher die *ala I Commagenorum*⁴¹⁰, wahrscheinlich noch die *ala I Augusta Thracum*⁴¹¹ in der Provinz. Während des 2. Jahrhunderts n. Chr. wurde der *exercitus* umstrukturiert und bestand aus drei Alen – aus Britannien wurde vor 131/134 n. Chr. die *ala I Pannoniorum Tampiana*⁴¹² in die Provinz verlegt – und fünf Kohorten (*cobors I Asturum*⁴¹³, *cobors II Batavorum miliaria*⁴¹⁴, *cobors V Breucorum*⁴¹⁵, *cobors I Aelia Brittonum miliaria*⁴¹⁶ und *cobors I Flavia Brittonum miliaria*⁴¹⁷).

Nach den Markomannenkriegen wurde die *legio II Italica* in Noricum stationiert, möglicherweise wurde ebenfalls eine *cobors Maurorum* hierher verlegt⁴¹⁸.

⁴⁰⁸ ALFÖLDY 1974, 65; im 2. Jahrhundert n. Chr. steht eine *vexillatio* der *ala I Augusta Thracum* in der Mauretania Caesariensis unter dem Kommando eines *centurio* der *legio XIII Gemina*: AE 1975,951. Vgl. M. P. SPEIDEL, Africa and Rome: Continuous Resistance? (A Vexillation of the Norican Ala Augusta in Mauretania), Proceedings of the African Classical Associations 13, 1975, 36-38; auch in ders., Roman Army Studies I (Amsterdam 1984) 337-339.

⁴⁰⁹ Tac., hist. III 5.

⁴¹⁰ WAGNER 1938, 29f.; ALFÖLDY 1974, 257; SPAUL 1994, 94f. Nr. 29; ALSTON 1995, 166f.

⁴¹¹ STEIN 1932, 154f.; WAGNER 1938, 72f.; KELLNER 1971, 212; ALFÖLDY 1974, 257f.; SPAUL 1994, 228-230 Nr. 81.

⁴¹² WAGNER 1938, 59f.; MOCSY 1962, 620; ALFÖLDY 1974, 257; STROBEL 1984, 113f.; JARRETT 1994, 43; SPAUL 1994, 215f. Nr. 76; LÖRINCZ 2001, 22 Nr. 19.

⁴¹³ WAGNER 1938, 88-90; ALFÖLDY 1974, 258; SPAUL 2000, 72-74.

⁴¹⁴ WAGNER 1938, 94f.; ALFÖLDY 1974, 258; 1984, 121f.; SPAUL 2000, 212; LÖRINCZ 2001, 30 Nr. 8.

⁴¹⁵ STEIN 1932, 176; WAGNER 1938, 100; BOGAERS 1969, 41f.; ALFÖLDY 1974, 259; SPAUL 2000, 232; LÖRINCZ 2001, 31 Nr. 10.

⁴¹⁶ ALFÖLDY 1974, 259.

⁴¹⁷ WAGNER 1938, 109; ALFÖLDY 1974, 259.

⁴¹⁸ ALFÖLDY 1974, 259.

d) Die Armeen im Illyricum II: Moesia

(1) MOESIA SUPERIOR (TAB. 8; TAB. 8A)

Moesia superior war der Ausgangspunkt der Expeditionsarmee Traians für den Angriff auf Dakien. Deswegen wurden hier 100 n. Chr. gewaltige Truppenmassen zusammengezogen. Ein Diplom dieses Jahres nennt drei Alen und 21 Kohorten⁴¹⁹. Alle Diplome, die vor den Dakerkriegen ausgestellt wurden, nennen drei Alen und neun oder zehn Kohorten, alle danach ausgestellten Diplome zwei Alen (*ala I Claudia nova miscellanea*^{A20}, *ala Gallorum Flaviania*^{A21}) und um die zehn Kohorten (*cobors I Antiochensium sagittariorum*^{A22}, *cobors I Cretum*^{A23}, *cobors I Lusitanorum*^{A24}, *cobors I Montanorum*^{A25}, *cobors I Pannoniorum veterana*^{A26}, *cobors II Gallorum Macedonica*^{A27}, *cobors II Gallorum Pannonica*^{A28}, *cobors III Brittonum veterana*^{A29}, *cobors III campestris*^{A30}, *cobors V Gallorum*^{A31}, *cobors V Gallorum et Pannoniorum* und *cobors V Hispanorum*^{A32}).

Das ergibt einen idealen *exercitus* aus zwei Legionen mit je einer Ala und fünf Kohorten⁴³³.

(2) MOESIA INFERIOR (TAB. 9; TAB. 9A)

Der in Moesia inferior stationierte *exercitus* schützte das Ufer der unteren Donau vom Durchbruch durch das Balkengebirge bis zur Mündung. Hierzu standen während des 2. Jahrhunderts n. Chr. drei Legionen und Auxilia in der Provinz. Die Diplome nennen nur geringe Truppenmengen – meist 2-3 Alen und 5-7 Kohorten, doch sind vom 13.05.105 n. Chr. drei Konstitutionen mit unterschiedlichen Truppenlisten mit jeweils drei Alen und sieben Kohorten bekannt.⁴³⁴ Das ergibt für diesen Zeitpunkt neun Alen und 21 Kohorten! 129/130 n. Chr. bilden drei Alen und sieben Kohorten aus diesen Listen die Besatzung der Provinz Dacia inferior.

⁴¹⁹ CIL XVI 46 vom 8.5.100.

⁴²⁰ STEIN 1932, 127f.; WAGNER 1938, 28f.; STROBEL 1984, 110; SPAUL 1994, 89-91 Nr. 27; PETOLESCU 1997, 73f.

⁴²¹ STEIN 1932, 137; WAGNER 1938, 37f.; ARIESCU 1980, 22; BENSEDDIK 1979, 31f.; DEVIJVER 1984, 586; STROBEL 1984, 111; SPAUL 1994, 115f. Nr. 38.

⁴²² WAGNER 1938, 86f.; MIRKOVIC 1968, 177f.; STROBEL 1984, 120; PETOLESCU 1997, 82; SPAUL 2000, 424.

⁴²³ WAGNER 1938, 126f.; STROBEL 1984, 128; PETOLESCU 1997, 94f. SPAUL 2000, 385.

⁴²⁴ WAGNER 1938, 162 u. 163; MIRKOVIC 1968, 179; STROBEL 1984, 138; SPAUL 2000, 61f.; LÖRINCZ 2001, 37f. Nr. 30.

⁴²⁵ WAGNER 1938, 168-171; ALFÖLDY 1974, 259f.; STROBEL 1984, 139f.; SASEL 1987, 782-786; RUSSEL 1995, 123-126; PETOLESCU 1997, 107; SPAUL 2000, 294; LÖRINCZ 2001, 39f. Nr. 35 u. 36.

⁴²⁶ STEIN 1932, 203f.; WAGNER 1938, 176f.; STROBEL 1984, 141; PETOLESCU 1997, 108 SPAUL 2000, 333.

⁴²⁷ WAGNER 1938, 136f.; STROBEL 1984, 130; PETOLESCU 1997, 97f.; SPAUL 2000, 160.

⁴²⁸ WAGNER 1938, 137; STROBEL 1984, 130; PETOLESCU 1997, 98; SPAUL 2000, 159; LÖRINCZ 2001, 34 Nr. 21

⁴²⁹ WAGNER 1938, 112f.; STROBEL 1984, 125; KELEMEN/LÖRINCZ 1994, 142; SPAUL 2000, 203; LÖRINCZ 2001, 32 Nr. 15.

⁴³⁰ WAGNER 1938, 116; SPEIDEL 1977a; STROBEL 1984, 126; SPEIDEL 1995; PETOLESCU 1997, 89-91; SPAUL 2000, 30f..

⁴³¹ STEIN 1932, 191; WAGNER 1938, 140f.; MIRKOVIC 1968, 180; STROBEL 1984, 131; JARRETT 1994, 61; PETOLESCU 1997, 99f.; SPAUL 2000, 170; LÖRINCZ 2001, 34f. Nr. 22.

⁴³² CAGNAT 1913, 203; WAGNER 1938, 155f.; STROBEL 1984, 136.

⁴³³ Zur Zusammensetzung der Armee von Moesia superior: N. Gudea, Die Nordgrenze der römischen Provinz Obermoesien. Materialien zu ihrer Geschichte (86-275 n. Chr.), Jahrb. RGZM 48, 2001, 34-39.

⁴³⁴ S. S. 107.

Die beiden moesischen *exercitus* sind nach der Eroberung Dakiens durch Traian der bestimmende Faktor für den Balkan, den Schwarzmeerraum und das östliche Kleinasien. Zwischen den beiden großen *exercitus* werden Truppen getauscht, einzelne Kohorten werden nach Macedonia, Thracia, Lycia et Pamphylia und sogar Cilicia verlegt.⁴³⁵ Während des 2. Jahrhunderts n. Chr. scheinen moesische Truppen eine ständige, von einem Tribunen kommandierte Besatzung gestellt zu haben.⁴³⁶

In antoninischer Zeit werden dann regelhaft Soldaten aus fünf Alen und elf Kohorten privilegiert. Es sind dies die *ala II Hispanorum et Arvacorum*^{A37}, die *ala Gallorum Aetectoriana*^{A38}, die *ala I Flavia Gaetulorum*^{A39}, die *ala I Vespasiana Dardanorum*^{A40}, die *ala I Gallorum et Pannoniorum*^{A41}, die *cohors I Lusitanorum Cyrenaica*^{A42}, die *cohors I Lepidiana c. R.*^{A43}, die *cohors II Flavia Brittonum*^{A44}, die *cohors I Sugambrorum veterana*^{A45}, die *cohors II Chalcidenorum*^{A46}, die *cohors II Bracaraugustanorum*^{A47}, die *cohors I Cisipadensium*^{A48}, die *cohors I Thracum Syriaca*^{A49}, die *cohors I Germanorum*^{A50} und die *cohors I Cilicum*^{A51}.

(3) THRACIA (TAB. 10)

Das Klientelreich der Thraker lag im Zuständigkeitsbereich des moesischen Legaten, mehrfach mußte das moesische Heer eingreifen und den eingesetzten König gegen Konkurrenten schützen⁴⁵². Claudius wandelte das Königreich in eine procuratorische Provinz um, 66 n. Chr. lagen laut Flavius Josephus 2.000 Soldaten in der Provinz⁴⁵³. Die einzige Einheit, die wahrscheinlich schon während des 1. Jahrhunderts n. Chr. in die Provinz kam, war die *cohors II Bracaraugustanorum*^{A54}. Während der Dakerkriege müssen Truppen reduziert worden sein, denn zwischen 105 und 114 n. Chr. wurde die *cohors III Gallorum* von Moesia inferior nach Thrakien verlegt. Ein Diplom vom 19.7.114 n. Chr. nennt beide Einheiten als einzige, aus denen Soldaten

⁴³⁵ Tab. 8a und 9a.

⁴³⁶ S. S. 27 mit Anm. 129.

⁴³⁷ WAGNER 1938, 47-49; MOCSY 1962, 619; ARIESCU 1980, 23; STROBEL 1984, 112; SPAUL 1994, 34-36 Nr. 6; LÖRINCZ 2001, 21 Nr. 14.

⁴³⁸ STEIN 1932, 123; WAGNER 1938, 12f.; ARIESCU 1980, 21; SPAUL 1994, 48f. Nr. 11.

⁴³⁹ SPEIDEL 1977, 705f.; SPAUL 1994, 124f. Nr. 40.

⁴⁴⁰ WAGNER 1938, 33f.; ARIESCU 1980, 20f.; STROBEL 1984, 110f.; SPAUL 1994, 102f. Nr. 33.

⁴⁴¹ SPAUL 1994, 82-84 Nr. 24.

⁴⁴² WAGNER 1938, 163f.; ARIESCU 1980, 26; STROBEL 1984, 138.

⁴⁴³ WAGNER 1938, 159; ARIESCU 1980, 26; STROBEL 1984, 136f.; LÖRINCZ 2001, 37, 28.

⁴⁴⁴ WAGNER 1938, 110f.; STROBEL 1984, 124.

⁴⁴⁵ WAGNER 1938, 185f.; MIRKOVIC 1968, 178; ARIESCU 1980, 26f.; STROBEL 1984, 143.

⁴⁴⁶ WAGNER 1938, 118f.; ARIESCU 1980, 28; STROBEL 1984, 126.

⁴⁴⁷ ARIESCU 1980, 27f.; ROXAN/PAUNOV 1997, 39.

⁴⁴⁸ WAGNER 1938, 121; MIRKOVIC 1968, 181; STROBEL 1984, 127.

⁴⁴⁹ WAGNER 1938, 191f.; STROBEL 1984, 144.

⁴⁵⁰ S. S. 63.

⁴⁵¹ WAGNER 1938, 119f.; ARIESCU 1980, 24f.; DEIJVER 1982, 209-219; STROBEL 1984, 127.

⁴⁵² Tac., ann. II 64,2-67,3; IV 46-51.

⁴⁵³ Flavius Josephus, BJ 2,16,4 (368).

⁴⁵⁴ ARIESCU 1980, 27f.; ROXAN/PAUNOV 1997, 39.

privilegiert wurden⁴⁵⁵. Unter Traian wurde der Procurator durch einen praetorischen Legaten ersetzt. Noch vor 121 n. Chr. zog die *cobors III Gallorum* nach Kleinasien⁴⁵⁶ und wurde durch die *cobors I Cisipadensium* aus Moesia superior ersetzt. Zwischen 127 und 136 n. Chr. wurden die *cobors II Bracaraugustanorum* und die niedermoesische *cobors II Lucensium* ausgetauscht. 138 n. Chr. bilden diese beiden Kohorten dann die Besatzung Thrakiens⁴⁵⁷. Unter Antoninus Pius, zwischen 145 und 155 n. Chr. wurde die *cobors I Cisipadensium* nach Moesia inferior verlegt und durch die *cobors II Mattiacorum* ersetzt. Diese Einheit wurde wahrscheinlich von einem Tribunen kommandiert, aus severischer Zeit sind mehrere Belege für Tribunen vorhanden⁴⁵⁸.

Seit 155/159 n. Chr. ist außerdem die *cobors I Aelia Atoitarum* in der Provinz belegt⁴⁵⁹. Spätestens seit diesem Zeitraum, möglicherweise schon seit späthadrianischer Zeit⁴⁶⁰, standen drei Kohorten in Thrakien⁴⁶¹.

In den Jahren 152-155 n. Chr. – also zeitgleich mit der Verlegung der *cobors II Mattiacorum* – sind in der Provinz in einem vom Statthalter organisierten und den Städten durchgeführten Bauprogramm *ob tutelam provinciae Thraciae* in einzelnen *regiones* der Stadtterritorien mindestens sechs *praesidia*, 25 *burgi*, 110 *pbruri* und eine unbekannt Anzahl *πόργοι* angelegt worden⁴⁶². Die schrittweise Verstärkung des thrakischen *exercitus* seit Traian deutet möglicherweise auf Unruhen unter der Landbevölkerung hin, die gegen die Stadtgründungen und die damit

⁴⁵⁵ RMD 14; M. M. ROXAN u. E. I. PAUNOV, The earliest extant Diploma for the auxilia of Thrace, A.D. 114 (RMD I 14), Arch. Bulgarica 1, 1997.2, 32-45.

⁴⁵⁶ RGZM-MD 19 vom 19.8.121 nennt die *cobors III Gallorum* als einzige Truppe in Cilicia, 156/57 stand sie in Syrien (CIL XVI 106).

⁴⁵⁷ RMD 260/385.

⁴⁵⁸ WAGNER 1938, 165f.; ARIESCU 1980, 28f.; STROBEL 1984, 139; SPAUL 2000, 243f. (Beide bei Spaul aufgeführten *praefecti* sind nicht haltbar, CIL XVI 83 ist ein Militärdiplom und nennt nur den Namen, nicht den Rang des Kommandeurs, CIL VI 37274 nennt zwar einen Praefekten, aber nicht die Nummer der Kohorte, so daß eine Zuweisung nicht möglich sind – es bleiben nur die drei *tribuni* CIL III 13726, CIL III 14428 und AE 1968,422 als positive Belege).

⁴⁵⁹ RMD 417.

⁴⁶⁰ Die Truppe war offenbar eine in eine Auxiliareinheit umgewandelte thrakische Miliz (HOLDER 1998, 253f.; ROXAN/WEIB 1998, 383-387). Da in ihr dann keine oder nur wenige *translati* dienten, erscheint sie in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens nicht in den Diplomen, ihre Aufstellung zwischen 130 und 134 n. Chr. ist wahrscheinlich. ROXAN/WEIB, Chiron 28, 1998, 385-386 mit Bezug auf Unruhen, die durch die Umgestaltung der Provinz durch Traian hervorgerufen worden sein und die bis in die späten Jahre des Antoninus Pius angedauert haben sollen.

⁴⁶¹ Zu den Truppenverschiebungen zwischen den moesischen Provinzen und Thracia nach den Militärdiplomen: ROXAN/PAUNOV, M. M. ROXAN u. E. I. PAUNOV, The earliest extant Diploma for the auxilia of Thrace, A.D. 114 (RMD I 14), Arch. Bulgarica 1, 1997.2, 32-45; B. PFERDEHIRT, Fragment eines neuen Militärdiploms aus Thrakien vom Jahr 138 n. Chr., Arch.Korrbl. 28, 1998, 445-450; M. M. ROXAN u. P. WEIB, Die Auxiliartruppen der Provinz Thracia. Neue Militärdiplome der Antoninenzeit, Chiron 28, 1998, 371-420; P. WEIB, Das Konsulnpar vom 7. April 145 n. Chr.. Noch einmal zu den Auxilien von Moesia inferior und Thracia unter Antoninus Pius, ZPE 134, 2001, 261-266.

⁴⁶² Bauprogramm in Thracia 152-155 n. Chr. in folgenden Gegenden:

Serdica (AE 1957, 279): *per fines civitatis Serd(ice?)ensium regione Dyptens(ium) praesidia n(umero) IIII burgi n(umero) XII pbruri n(umero) CIX;*

colonia Flavia Deultensium (AE 1927, 49): *per fin(es) col(oniae) Fl(aviae) Deult(ensium) burgos et praesidium;*

Varna (Izvestija na Varnenskoto Arheologicesko Druzestvo 12, 1961 15f. Nr. 14): *per fines civitat[is Mar]cianopolitano[rum in prop]nquo pbruri n{(umero)}...;*

civitas Traianensium (Revue du Institut archeologique bulgare Sofia 6.1, 1964, 29f.): *per fines [civitatis Tra]ianensium regio[ne ...] burgi n(umero) XI praesi[di]a ...;*

Vize (AE 1951, 257): ἡ πόλις Βιζύηνων κατασκεύασεν τούς πόργους.

Vgl. ISAAK 1992, 180.

zusammenhängende Landreform rebellierte. Aus hadrianischer Zeit stammen die letzten Belege der vorrömischen Landeinteilung der 50 *στρατηγίαι*, sie wurden aufgelöst und den Stadtterritorien angegliedert. Der Verstärkung auf zwei Kohorten folgt unter Hadrian die Aufwertung treuer Milizen und unter Antoninus Pius schließlich der Ausbau eines Sicherungs- und Kontrollsystems⁴⁶³.

e) *Die Armee im Illyricum III: Dacia*

Nach der Eroberung Dakiens durch Traian war das Gebiet zweigeteilt, die Zone zwischen Donau und Karpatenbogen wurde von Moesia inferior aus mitverwaltet, das eigentliche Dakien wurde neue Provinz. Zwei Diplome aus dem Jahr 110 n. Chr. nennen insgesamt 22 Kohorten und fünf Alen.⁴⁶⁴ Kurz darauf wurde dieser gewaltige *exercitus* reduziert, einige Einheiten zogen nach Osten in den Partherkrieg Traians.⁴⁶⁵ Hadrian mußte in den ersten Jahren seiner Regierung einen Krieg gegen die Iazygen führen, er legte das Kommando über Dacia und Pannonia inferior in die Hände des Marcius Turbo⁴⁶⁶. Nach der Beendigung des Konfliktes wurden die drei dakischen Provinzen Dacia superior, Dacia inferior und die Dacia Porolissensis (123 n. Chr. zum ersten Mal erwähnt) eingerichtet.

(1) DACIA SUPERIOR (TAB. 11)

Im Zentrum der dakischen Provinzen stand die stärkste Armee; in Alba Iulia lag die *legio XIII Gemina*, die Diplome belegen für den Zeitraum zwischen 144 und 179 n. Chr. drei Alen und zehn- zwölf Kohorten. 167 n. Chr. wurde eine Legion aus Moesia inferior in die Provinz verlegt, über die Auxiliareinheiten können jedoch keine genauen Angaben gemacht werden⁴⁶⁷. Die Alen sind die *ala I Batavorum miliaria*⁴⁶⁸, die *ala Gallorum et Bosporanorum*⁴⁶⁹ und die *ala I Hispanorum Campagonum*⁴⁷⁰, die Kohorten die *cobors I Vindelicorum miliaria*⁴⁷¹, die *cobors I Augusta Ituraeorum*⁴⁷², die *cobors II Gallorum Pannoniorum*⁴⁷³, die *cobors III Campestris c. R.*⁴⁷⁴, die *cobors V Gallorum*⁴⁷⁵, die

⁴⁶³ B. GEROV, Zur inneren Organisation des römischen Thrakiens, in: Ders., Beiträge zur Geschichte der römischen Provinzen Moesien und Thrakien. Gesammelte Aufsätze I (Amsterdam 1980) 273-283; ders., Landownership in Roman Thracia and Moesia (1st-3rd century) (Amsterdam 1988) 33-42

⁴⁶⁴ CIL 16, 57 (Februar 110 n. Chr.) und CIL 16, 163 (Juli 110 n. Chr.).

⁴⁶⁵ N. GUDEA, Der dakische Limes. Materialien zu seiner Geschichte, Jahrb. RGZM 44, 1997, 8.

⁴⁶⁶ G. ALFÖLDY, Marcus Turbo, Septicius Clarus, Sueton und die Historia Augusta, ZPE 36, 1979, 233-253.

⁴⁶⁷ Zur Armee in den Tres Daciae: N. GUDEA, Der dakische Limes. Materialien zu seiner Geschichte, Jahrb. RGZM 44, 1997, 1-113.

⁴⁶⁸ STEIN 1932, 125; WAGNER 1938, 16f.; MOCSY 1962, 618; ALFÖLDY 1968, 13f.; STROBEL 1984, 106f.; LÖRINCZ 2001, 15 Nr. 2; SPAUL 1994, 62-64 Nr. 17; PETOLESCU 1997, 69f.

⁴⁶⁹ WAGNER 1938, 17-20; MOCSY 1962, 618; DIETZ 1984, 218-224; STROBEL 1984, 107; SPAUL 1994, 65-67 Nr. 18; PETOLESCU 1997, 71; LÖRINCZ 2001, 15f. Nr. 3.

⁴⁷⁰ WAGNER 1938, 49f.; SPAUL 1994, 74-76 Nr. 21; PETOLESCU 1997, 75; LÖRINCZ 2001, 21 Nr. 16.

⁴⁷¹ STEIN 1932, 223; WAGNER 1938, 196-199; ALFÖLDY 1968, 75; STROBEL 1984, 145; PETOLESCU 1997, 112-114.

⁴⁷² WAGNER 1938, 158f.; STROBEL 1984, 136; DABROWA 1986, 222; LÖRINCZ 2001, 37 Nr. 27; PETOLESCU 1997, 106.

⁴⁷³ WAGNER 1938, 137; STROBEL 1984, 130; PETOLESCU 1997, 98; LÖRINCZ 2001, 34 Nr. 21.

⁴⁷⁴ WAGNER 1938, 116; SPEIDEL 1977a; SPEIDEL 1995; PETOLESCU 1997, 89-91; STROBEL 1984, 126.

⁴⁷⁵ STEIN 1932, 191; WAGNER 1938, 140f.; MIRKOVIC 1968, 180; STROBEL 1984, 131; JARRETT 1994, 61; PETOLESCU 1997, 99f.; LÖRINCZ 2001, 34f. Nr. 22.

*cobors VIII Raetorum*⁴⁷⁶ und die *cobors II Flavia Commagenorum sag.*⁴⁷⁷ standen seit den Dakerkriegen in der Provinz, die *cobors I Alpinorum*⁴⁷⁸, die *cobors III Hispanorum*⁴⁷⁹, die *cobors I Thracum sag.*⁴⁸⁰ und die *cobors I Ubiorum*⁴⁸¹ sind 144 n. Chr. das erste Mal in Dakien belegt.

(2) DACIA POROLISSENSIS (TAB. 12)

Die kleine Provinz sicherte den nördlichen Zugang nach Dakien und wurde ganz offenbar aus dem *exercitus Daciae superioris* herausgelöst. Die meisten ihrer Truppen standen vorher schon in Dacia.

Ab 133 n. Chr. sind die *ala I Tungrorum Frontoniana*⁴⁸², die *ala II Gallorum et Pannoniorum*⁴⁸³, die *ala Siliana c.R.*⁴⁸⁴, die *cobors I Aelia Gaesatorum miliaria*⁴⁸⁵, die *cobors I Batavorum miliaria*⁴⁸⁶, die *cobors I Britannica miliaria*⁴⁸⁷, die *cobors I Hispanorum miliaria*⁴⁸⁸, die *cobors I Ulpia Brittonum miliaria*⁴⁸⁹, die *cobors II Nervia Brittonum miliaria*⁴⁹⁰ belegt, ab der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. sind zusätzlich die *cobors I Cannanefatium*⁴⁹¹, eine weitere *cobors I Hispanorum*⁴⁹², die *cobors II Britannorum miliaria*⁴⁹³, die *cobors II Hispanorum*⁴⁹⁴, die *cobors V Lingonum*⁴⁹⁵ und die *cobors VI Thracum*⁴⁹⁶ in den Diplomen genannt.

In antoninischer Zeit bestand der *exercitus* aus drei Alen und zwölf Kohorten, unter diesen befanden sich acht *cohortes miliariae*. Damit ist dieser Verband der stärkste nachweisbare Auxiliärverband, der ohne Bindung an eine Legion dauerhaft unter einem Kommando stand.

⁴⁷⁶ WAGNER 1938, 181f.; STROBEL 1984, 142; PETOLESCU 1997, 108f.; LÖRINCZ 2001, 41 Nr. 40.

⁴⁷⁷ WAGNER 1938, 124-126; STROBEL 1984, 128; PETOLESCU 1997, 92-94.

⁴⁷⁸ WAGNER 1938, 80-82 u.82f.; STROBEL 1984, 119f.; JARRETT 1994, 52; PETOLESCU 1997, 81f.; LÖRINCZ 2001, 27 Nr. 1.

⁴⁷⁹ WAGNER 1938, 155; STROBEL 1984, 135; PETOLESCU 1997, 104-106.

⁴⁸⁰ s. S. 135; WAGNER 1938, 190f.; PETOLESCU 1997, 111; SPAUL 2000, 363.

⁴⁸¹ STEIN 1932, 221; WAGNER 1938, 195f.; ALFÖLDY 1968, 73f.; ARIESCU 1980, 27; STROBEL 1984, 145; PETOLESCU 1997, 112.

⁴⁸² STEIN 1932, 137f.; WAGNER 1938, 76-79; MOCSY 1962, 620; ALFÖLDY 1968, 38-40; SMEESTERS 1977, 175-178; STROBEL 1984, 119; PROTASE 1985; SPAUL 1994, 117-119 Nr. 39; PETOLESCU 1997, 78-80; LÖRINCZ 2001, 26 Nr. 29.

⁴⁸³ WAGNER 1938, 39; SPAUL 1994, 82-84 Nr. 24.

⁴⁸⁴ CAGNAT 1913, 199f.; STEIN 1932, 152; WAGNER 1938, 67-69; MOCSY 1962, 620; ALFÖLDY 1968, 32; STROBEL 1984, 116f.; LE BOHEC 1989, 21f.; SPAUL 1994, 200-203 Nr. 70; PETOLESCU 1997, 77f.; LÖRINCZ 2001, 23f. Nr. 24.

⁴⁸⁵ WAGNER 1938, 134f.; PETOLESCU 1997, 96f.; LÖRINCZ 2001, 34 Nr. 20.

⁴⁸⁶ WAGNER 1938, 92-94; STROBEL 1984, 121; JARRETT 1994, 55f.; PETOLESCU 1997, 82f.; LÖRINCZ 2001, 29f. Nr. 7.

⁴⁸⁷ WAGNER 1938, 104f.; STROBEL 1984, 123f.; PETOLESCU 1997, 84f.; LÖRINCZ 2001, 31f. Nr. 12.

⁴⁸⁸ WAGNER 1938, 151f.; ROXAN 1972, 247-250; STROBEL 1984, 134; PETOLESCU 1997, 102f.

⁴⁸⁹ WAGNER 1938, 106f.; STROBEL 1984, 124; PETOLESCU 1997, 85f.; LÖRINCZ 2001, 32 Nr. 13.

⁴⁹⁰ WAGNER 1938, 111f.; STROBEL 1984, 125; PETOLESCU 1997, 87; LÖRINCZ 2001, 32 Nr. 14.

⁴⁹¹ WAGNER 1938, 116f.; PETOLESCU 1997, 91.

⁴⁹² WAGNER 1938, 146f.; ROXAN 1972, 247-250; STROBEL 1984, 132; PETOLESCU 1997, 102; LÖRINCZ 2001, 36 Nr. 24.

⁴⁹³ STROBEL 1984, 125; SPAUL 2000, 198.

⁴⁹⁴ WAGNER 1938, 152-154; STROBEL 1984, 135; PETOLESCU 1997, 103f.; LÖRINCZ 2001, 36 Nr. 24.

⁴⁹⁵ WAGNER 1938, 160; STROBEL 1984, 137; PETOLESCU 1997, 106f.

⁴⁹⁶ STEIN 1932, 217; WAGNER 1938, 194f.; ALFÖLDY 1968, 72; STROBEL 1984, 144; JARRETT 1994, 67; LÖRINCZ 2001, 43f. Nr. 48; PETOLESCU 1997, 111.

(3) DACIA INFERIOR (TAB. 13)

Die Dacia inferior ist das nördlich der Donau und östlich des Eisernen Tores gelegene Gebiet. Ursprünglich von Mosia inferior aus mitverwaltet, wurde es von Hadrian vor 123 n. Chr. als eigenständige Provinz organisiert.⁴⁹⁷ Ab 129 n. Chr. bis zu den Markomannenkriegen standen drei Alen und neun Kohorten in der Provinz. Die *ala I Asturum*⁴⁹⁸, die *ala I Claudia Gallorum Capitoniana*⁴⁹⁹, die *ala I Hispanorum*⁵⁰⁰, die *cobors I Augusta Nervia Pacensis miliaria*⁵⁰¹, die *cobors I Flavia Commagenorum*⁵⁰², die *cobors I Hispanorum veterana*⁵⁰³, die *cobors I Tyrorum*⁵⁰⁴, die *cobors II Flavia Bessorum*⁵⁰⁵, die *cobors II Gallorum*⁵⁰⁶ und die *cobors III Gallorum*⁵⁰⁷ waren vorher Teil der niedermoesischen Armee. Die *cobors I Bracaraugustanorum*⁵⁰⁸ wird in beiden Armeen parallel weiter geführt, offenbar handelt es sich um zwei Einheiten und die *cobors II Flavia Numidarum*⁵⁰⁹ taucht bislang ausschließlich in Dacia inferior auf. Die drei Alen werden durch eine *vexillatio equitum Illyricorum*⁵¹⁰ verstärkt.

⁴⁹⁷ RMD 021/22 vom 10.8.123 n. Chr.

⁴⁹⁸ WAGNER 1938, 10f.; MOCSY 1962, 618; DAVIES 1976, 357-380; ARIESCU 1980, 20; STROBEL 1984, 106; JARRETT 1994, 39; PETOLESCU 1997, 68f.; SPAUL 1994, 37ff. Nr. 7 u. 8.

⁴⁹⁹ WAGNER 1938, 37; SPEIDEL 1974; BENSEDDIK 1979, 32f.; ARIESCU 1980, 22; DEVIJVER 1984, 586; STROBEL 1984, 111; SPAUL 1994, 80f. Nr. 23; PETOLESCU 1997, 72f.

⁵⁰⁰ STEIN 1932, 140f.; WAGNER 1938, 43-45; MOCSY 1962, 619; STROBEL 1984, 111f.; HARTMANN/SPEIDEL 1991, 13; SPAUL 1994, 144-146 Nr. 49; PETOLESCU 1997, 74f.; LÖRINCZ 2001, 20 Nr. 12.

⁵⁰¹ SPAUL 2000, 201.

⁵⁰² WAGNER 1938, 123f.; ARIESCU 1980, 25; STROBEL 1984, 127; PETULESCU 1997, 91f.

⁵⁰³ WAGNER 1938, 148-150; ROXAN 1972, 247-250; STROBEL 1984, 132-134; PETOLESCU 1997, 100f.

⁵⁰⁴ WAGNER 1938, 195; ARIESCU 1980, 27; STROBEL 1984, 145; PETOLESCU 1997, 111.

⁵⁰⁵ WAGNER 1938, 97; ARIESCU 1980, 27; STROBEL 1984, 122; PETOLESCU 1997, 83f.

⁵⁰⁶ CAGNAT 1913, 244; WAGNER 1938, 135f.; BENSEDDIK 1979, 56; ARIESCU 1980, 28; STROBEL 1984, 130; JARRETT 1994, 60; PETOLESCU 1997, 97.

⁵⁰⁷ STEIN 1932, 189; WAGNER 1939, 137f.; ALFÖLDY 1968, 58; MIRKOVIC 1968, 179f.; ROXAN 1973, 848; ARIESCU 1980, 29; PETOLESCU 1997, 98f.

⁵⁰⁸ WAGNER 1938, 97-100; ARIESCU 1980, 23f.; STROBEL 1984, 123; JARRETT 1994, 56f.; PETOLESCU 1997, 84, SPAUL 2000, 88-90.

⁵⁰⁹ WAGNER 1938, 173f.; STROBEL 1984, 141; PETOLESCU 1997, 107f.

⁵¹⁰ WAGNER 1938, 51f. u. 206; HOLDER 1998, 257; SPAUL 1994, 150f. Nr. 51.

f) Die Armeen im Osten

(1) CAPPADOCIA

94 n. Chr. bestand der *exercitus* aus einer unbekanntenen Anzahl Alen und mindestens 13 Kohorten⁵¹¹. Die einzige weitere Quelle für den *exercitus Cappadocicus* ist Arrians ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν, sein mobilisiertes Heer bestand aus zwei Legionen, vier Alen und zehn Kohorten⁵¹², dazu kommen noch andere Einheiten, die nicht gegen die Alanen mobilisiert wurden⁵¹³. Epigraphisch sind noch die *cobors I Claudia equitata*⁵¹⁴, die *cobors I Apamenorum*⁵¹⁵, die *cobors I Lepidiana c.R.*⁵¹⁶ und eine *cobors II Hispanorum*⁵¹⁷ belegt. Der *exercitus Cappadocicus* bestand also im 2. Jahrhundert n. Chr. offenbar aus zwei Legionen, vier Alen und mindestens 14 Kohorten, also ein Verhältnis von zwei Alen und sieben Kohorten pro Legion.

(2) SYRIA (TAB. 14)

Der *exercitus Syriacus* war einer der bedeutendsten im Imperium Romanum. Der konsulare Kommandeur kontrollierte zu Beginn des 1. Jahrhundert n. Chr. die Klientelkönige und Provinzen vom Schwarzen bis zum Roten Meer. Unter den Flaviern wurde mit der Einrichtung der Provinz Cappadocia der Nordteil abgetrennt, aber vom Taurus nach Süden blieben die Abhängigkeiten bestehen. Der *exercitus* bestand nun aus drei Legionen, über die *auxilia* dagegen ist wegen der geringen Menge der bislang gefundenen Diplome wenig bekannt. Vom 07.11.88 n. Chr. sind zwei Diplome mit unterschiedlichen Truppenlisten publiziert⁵¹⁸, insgesamt standen an diesem Tag mindestens acht Alen und 19 Kohorten in der Provinz. Die nächsten Informationen über den *exercitus* liefert ein Diplom von 156/57 n. Chr.⁵¹⁹ mit vier Alen und 16 Kohorten sowie eine Inschrift aus Makedonien, die ein Reiterkommando nennt, das während des Partherkrieges des Lucius Verus in Mesopotamien operierte und aus Angehörigen von 20 syrischen Auxiliareinheiten bestand⁵²⁰. Um die Mitte des 2. Jahrhunderts bestand die syrische Armee aus etwa sechs Alen und mindestens 20 Kohorten. Da von letzteren acht unter Traian neu aufgestellt wurden, scheint der *exercitus* im Zuge seines Partherkrieges weitgehend umgestaltet worden zu

⁵¹¹ RGZM-MD 7, s. S. 61 Anm. 280.

⁵¹² S. S. 59.

⁵¹³ RITTERLING 1902; M. P. SPEIDEL, The Caucasus Frontier. Second Century garrisons at Apsarus, Petra and Phasis. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms III (Stuttgart 1986) 657-660; J. BENNETT, The Cappadocian Frontier: from the Julio-Claudians to Hadrian. In: P. Freeman, J. Bennett, Z. T. Fiema u. B. Hoffmann (ed.), Limes XVIII. Proceedings of the XVIIIth International Congress of Roman Frontier Studies held in Amman, Jordan (September 2000). BAR International Series 1084 (2002) 306f.

⁵¹⁴ RITTERLING 1902, 64. Nach CIL IX 2958 von einem Tribunen kommandiert. Not. Dig. or. 38,36 belegt ihre Anwesenheit bis in die Spätantike. AE 1977, 802.

⁵¹⁵ AE 1977, 183.

⁵¹⁶ AE 108, 22.

⁵¹⁷ RITTERLING 1902, 365 mit CIL IX 2649 (*praefecto cohortis [...] Hispanorum in Cappadocia*), die Nummer ist durch die vorflavische Inschrift CIL III 6760 aus Ancyra erschlossen.

⁵¹⁸ CIL XVI 35 und RMD 3.

⁵¹⁹ CIL XVI 106.

⁵²⁰ CIL III 600; – SAXER 1967, 34.

sein. Insgesamt sind nun folgende Einheiten genannt: Die *ala Agrippiana*⁵²¹, die *ala Augusta Syriaca*⁵²², die *ala I Herculiana*⁵²³, die *ala I Ulpia dromedariorum m.*⁵²⁴, die *ala I Ulpia singularium*⁵²⁵, die *ala praetoria singularium*⁵²⁶, die *cobors Augusta Pannoniorum*⁵²⁷, die *cobors I Ascalonitanorum*⁵²⁸, die *cobors I Claudia Sugambrorum*⁵²⁹, die *cobors I Flavia c. R.*⁵³⁰, die *cobors I Flavia Chalcidenorum*⁵³¹, die *cobors I Lucensium*⁵³², die *cobors I Thracum*⁵³³, die *cobors I Ulpia Dacorum*⁵³⁴, die *cobors I Ulpia Petraeorum*⁵³⁵, die *cobors I Ulpia sagittariorum*⁵³⁶, die *cobors II classica sagittaria*⁵³⁷, die *cobors II equitum*⁵³⁸, die *cobors II Italica c.R.*⁵³⁹, die *cobors II Thracum Syriaca*⁵⁴⁰, die *cobors II Ulpia equitata*⁵⁴¹, die *cobors II Ulpia Paphlagonum*⁵⁴², die *cobors III Augusta Thracum*⁵⁴³, die *cobors III Ulpia Paphlagonum*⁵⁴⁴, die *cobors III Callaecorum Lucensium*⁵⁴⁵, die *cobors V Ulpia Petraeorum*⁵⁴⁶ und die *cobors VII Gallorum*⁵⁴⁷.

(3) IUDAEA/SYRIA PALAESTINA (TAB. 15)

Den ritterlichen Statthaltern unterstanden fünf *cobortes* und eine *ala* in Judaea, die 68 n. Chr. in den *exercitus* Vespasians eingegliedert wurden.⁵⁴⁸ Bei der Ala handelt es sich um die *ala I Sebastenorum*; von den Kohorten lassen sich zwei festmachen und sind auch im Neuen Testament erwähnt: Eine *cobors Italica*⁵⁴⁹ und die *cobors Sebastenorum*⁵⁵⁰.

Nach der Niederschlagung des Aufstandes 70 n. Chr. wurde die *legio X Fretensis* in Jerusalem stationiert, die *auxilia* bestanden aus zwei *alae* und mindestens vier *cobortes*⁵⁵¹. Unter Hadrian kam

521 STEIN 1932, 121f.; JARRETT 1994, 39; SPAUL 1994, 24-26 Nr. 2.

522 CIL III 600.

523 MOCSY 1962, 619; SPAUL 1994, 142 f. Nr. 48; ALSTON 1995, 169f.; LÖRINCZ 2001, 24 Nr. 25.

524 SPEIDEL 1977, 703f.; SPAUL 1994, 104f. Nr. 34.

525 CIL 16,106 (156/157 n. Chr.); CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

526 CIL 16,106 (156/157 n. Chr.); CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

527 CIL 16,106 (156/157 n. Chr.).

528 CIL 16,106 (156/157 n. Chr.); CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

529 WAGNER 1938, 185f.; MIRKOVIC 1968, 178; ARIESCU 1980, 26f.; STROBEL 1984, 143.

530 RUSSEL 1995, 126f.

531 WAGNER 1938, 118; CIL 16,106 (156/157 n. Chr.); CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

532 WAGNER 1938, 161; LÖRINCZ 2001, 37 Nr. 29.

533 S. S. 136 Nr. 8.

534 CIL 16,106 (156/157 n. Chr.); CIL III 600 (162-65 n. Chr.) nennt fälschlicherweise *cobors III Dacorum*.

535 CIL 16,106 (156/157 n. Chr.); CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

536 CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

537 SPAUL 2000, 485.

538 CIL III 600 (162-65 n. Chr.).

539 WAGNER 1938, 156f.; LÖRINCZ 2001, 36f. Nr. 26.

540 SPAUL 2000, 373.

541 SPAUL 2000, 486.

542 SPAUL 2000, 393.

543 SPAUL 2000, 374.

544 SPAUL 2000, 394.

545 M. ROXAN, Epigraphic Notes, Epigraphische Studien 9, 1972, 246f.; SPAUL 2000, 86.

546 SPAUL 2000, 450.

547 WAGNER 1938, 141; MIRKOVIC 1968, 180; ARIESCU 1980, 29f.; STROBEL 1984, 131f.; SPAUL 2000, 171.

548 Flavius Josephus, BJ III 4,2 (66).

549 Entweder *cobors I Italica*, die später in Cappadocia lag (s. S. 61), oder die *cobors II Italica*, die in Syria stationiert war; vgl. M. P. SPEIDEL, The Roman Army in Judaea under the Procurators, Ancient Society 13/14, 1982/83, 233-240; SPAUL 2000, 26 u. 29.

550 In flavischer Zeit in Syria, ab 138 n. Chr. als *cobors miliaria* wieder in Syria Palaestina. – RUSSEL 1995, 121f.; SPAUL 2000, 453.

551 CIL XVI 33 vom 13.5.86.

nach dem Bar-Kochba-Aufstand eine weitere Legion, die *legio VI Ferrata* aus Syria in die nun Syria Palaestina genannte Provinz. Spätestens seit 138 n. Chr. standen dann 3 Alen und 12 Kohorten in dieser Provinz⁵⁵². Im einzelnen sind genannt: Die *ala Antiana Gallorum*⁵⁵³, die *ala Gallorum et Thracum Constantium*⁵⁵⁴, die *ala VII Phrygum*⁵⁵⁵, die *cobors I Damascena Armeniaca*⁵⁵⁶, die *cobors I Flavia c.R.*⁵⁵⁷, die *cobors I Montanorum*⁵⁵⁸, die *cobors I Sebastena miliaria*⁵⁵⁹, die *cobors I Thracum miliaria*⁵⁶⁰, die *cobors I Ulpia Galatarum*⁵⁶¹, die *cobors II Ulpia Galatarum*⁵⁶², die *cobors III (Callaecorum) Bracaraugustanorum*⁵⁶³, die *cobors IV Bracaraugustanorum*⁵⁶⁴, die *cobors IV Petraeorum*⁵⁶⁵, die *cobors V Gemella c.R.*⁵⁶⁶ und die *cobors VI Petraeorum*⁵⁶⁷.

(4) ARABIA

Die Provinz Arabia ist aus dem 106 n. Chr. von Traian annektierten Nabataeerreich entstanden. Als Besatzung lag die *legio III Cyrenaica* in Bostra, über die *auxilia* liegen nur spärliche Informationen vor, da bislang kein Diplom aus der Provinz bekannt geworden ist. Im 2. Jahrhundert n. Chr. standen die *ala dromedarium*⁵⁶⁸, die *ala veterana Gaetulorum*⁵⁶⁹, die *cobors I Augusta Canathenorum equitata*⁵⁷⁰, die *cobors I Hispanorum*⁵⁷¹, die *cobors VI Hispanorum*⁵⁷², die *cobors I Thebaeoum*⁵⁷³ und die *cobors I Augusta Thracum*⁵⁷⁴ in der Provinz. Der *exercitus* bestand also aus einer Legion, zwei Alen und fünf Kohorten.

Während des 3. Jahrhunderts n. Chr. wurde die Besatzung weiter verstärkt: Eine *cobors V Afrorum Severiana* wurde offenbar unter Caracalla aufgestellt⁵⁷⁵, aus Dalmatien wurden nach 245 n. Chr. die *cobors VIII voluntariorum*⁵⁷⁶ und die *cobors III Alpinorum*⁵⁷⁷ herangezogen. Nach Ausweis der Notitia

⁵⁵² CIL XVI 87 vom 22.11.138; RMD 173 vom 7.3.160. RMD 69 vom Nov. 186 führt nur noch zwei *alae* und sieben *cobortes* auf, möglicherweise waren die Truppen wegen der Parther- und Markomannenkriege reduziert. – Vgl. RUSSEL 1995, 91.

⁵⁵³ STEIN 1932, 122; WAGNER 1938, 41f.; SPAUL 1994, 27f. Nr. 3; RUSSEL 1995, 111-115.

⁵⁵⁴ RUSSEL 1995, 115-117; SPAUL 1994, 96 Nr. 30.

⁵⁵⁵ SPAUL 1994, 183f. Nr. 63; RUSSEL 1995, 117f.; LÖRINCZ 2001, 23 Nr. 23.

⁵⁵⁶ ALSTON 1995, 188; RUSSEL 1995, 84-87, 126.

⁵⁵⁷ RUSSEL 1995, 126f.

⁵⁵⁸ WAGNER 1938, 168-171; ALFÖLDY 1974, 259f.; STROBEL 1984, 139f.; SASEL 1987, 782-786; RUSSEL 1995, 123-126; PETOLESCU 1997, 107; SPAUL 2000, 294f.; LÖRINCZ 2001, 39f. Nr. 35 u. 36.

⁵⁵⁹ RUSSEL 1995, 121f.; SPAUL 2000, 453.

⁵⁶⁰ SPAUL 2000, 359f.

⁵⁶¹ RUSSEL 1995, 127-128; SPAUL 2000, 395.

⁵⁶² RUSSEL 1995, 127-128; SPAUL 2000, 396.

⁵⁶³ RUSSEL 1995, 128-130; SPAUL 2000, 92f.

⁵⁶⁴ RUSSEL 1995, 130; SPAUL 2000, 95.

⁵⁶⁵ RUSSEL 1995, 131f.; SPAUL 2000, 450.

⁵⁶⁶ RUSSEL 1995, 132.; SPAUL 2000, 33.

⁵⁶⁷ RUSSEL 1995, 131f.; SPAUL 2000, 451.

⁵⁶⁸ SPEIDEL 1977, 703f.; SPAUL 1994, 104f. Nr. 34.

⁵⁶⁹ SPEIDEL 1977, 705f.; SPAUL 1994, 124f. Nr. 40.

⁵⁷⁰ SPEIDEL 1977, 709.

⁵⁷¹ ROXAN 1972, 247-250; SPEIDEL 1977, 709; ALSTON 1995, 177f.; SPAUL 2000, 112f.

⁵⁷² SPEIDEL 1977, 709; SPAUL 2000, 136.

⁵⁷³ SPEIDEL 1977, 709f.; ALSTON 1995, 182; SPAUL 2000, 456f.

⁵⁷⁴ Siehe Seite 136 Anm. 837.

⁵⁷⁵ SPEIDEL 1977, 708; SPAUL 2000, 462f.

⁵⁷⁶ SPEIDEL 1977, 711f.

⁵⁷⁷ SPEIDEL 1977, 708.

dignitatum zog irgendwann nach 186 n. Chr. die *cobors I Thracum miliaria*⁵⁷⁸ von Syria Palaestina nach Arabia.

So standen maximal neun Kohorten in der Provinz.

g) Die Armee in Aegypten (Tab. 16)

Der *exercitus Aegyptus* bestand zu Beginn der Regierungszeit des Augustus aus drei Legionen, Strabo⁵⁷⁹ erwähnt ferner neun Kohorten und drei Alen. Eine Legion und drei Kohorten lagen in Alexandria, die übrigen Einheiten waren über das Land verteilt. Lediglich in Syene im südlichen Aegypten waren drei Kohorten an einem Ort zusammengezogen. Die Alen lagen an „günstigen Orten“.

Wohl unter Tiberius wurden die Legionen auf zwei reduziert (*legio III Cyrenaica* und *legio XXII Deiotariana*), beide standen in Nikopolis in unmittelbarer Nähe von Alexandria. Die Informationen zur Anzahl der *auxilia* fließen sehr spärlich und ergeben kein einheitliches Bild. Das älteste Diplom⁵⁸⁰ von 83 n. Chr. und eines von 105 n. Chr. nennen je drei Alen und sieben Kohorten, die Zahlen werden durch die Inschrift CIL III 6627 aus Coptus auch für die flavische Zeit bestätigt⁵⁸¹. Nach 90 n. Chr., wahrscheinlich 105 n. Chr., wurden lediglich zwei Kohorten der Provinz Judaea mit zwei ägyptischen Einheiten ausgetauscht⁵⁸². Während der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. verschwand die *legio XXII Deiotariana*, seitdem stand nur noch eine Legion in Aegypten. Die Auxiliärtruppen wurden in jener Zeit auf neun oder zehn Kohorten erhöht. Zwischen 156-161 und 179 n. Chr.⁵⁸³ kam eine weitere Ala hinzu. Seitdem blieb die Stärke des *exercitus Aegyptus* weitgehend konstant bei einer Legion, wohl fünf Alen und neun Kohorten⁵⁸⁴. Während des 2. Jahrhunderts n. Chr. standen die *ala Apriana*⁵⁸⁵, die *ala Augusta*⁵⁸⁶, die *ala Heracliana*⁵⁸⁷, die *ala I Thracum Mauretana*⁵⁸⁸, die *ala Veterana Gallica*⁵⁸⁹, die *ala Vocontiorum*⁵⁹⁰, die *cobors I Apamenorum*⁵⁹¹, die *cobors I Augusta Praetoria Lusitanorum equitata*⁵⁹², die *cobors I Flavia*

⁵⁷⁸ ND Or. XXXVII 31; vgl. SPEIDEL 1977, 711; Spaul 2000

⁵⁷⁹ Strabo 14,1,12: ἔστι δὲ καὶ στρατιωτικῶν τρία τάγματα, ὧν τὸ ἓν κατὰ τὴν πόλιν ἴδρυται. τὰλλα δ' ἐν τῇ χώρᾳ χωρὶς δὲ τούτων ἑννέα μὲν εἰσι σπεῖραι Ῥωμαίων, τρεῖς μὲν ἐν τῇ πόλει, τρεῖς δ' ἐπὶ τῶν ὄρων τῆς Αἰθιοπίας ἐν Συήνῃ, φροδρὰ τοῖς τόποις, τρεῖς δὲ κατὰ τὴν ἄλλην χώραν. εἰσὶ δὲ καὶ ἵππαρχαὶ τρεῖς ὁμοίως διατεταγμένοι κατὰ τοὺς ἐπικαιρίους τόπους.

⁵⁸⁰ CIL XVI 29 vom 9.6.83 n. Chr.

⁵⁸¹ Zwei Legionen, drei Alen und sieben Kohorten stellen eine Bauvexillation, um Straßen in der Wüste auszubessern; SAXER 1967, 97-99 Nr. 294 und ALSTON 1995, 29-31 mit der Datierung „to the last decades of the first century AD“.

⁵⁸² Aus Judaea kamen die *cobb. I Augusta Lusitanorum* und *II Thracum*, dafür gingen zwei der drei in Syene stationierten – und damit in der Wüste erprobten – Kohorten, die *cobb. I Hispanorum* und *I Thebaeorum*, erst nach Judaea, dann nach Arabia: RMD 9; s. Anm. 571 und 573.

⁵⁸³ CIL XVI 184 (156-161 n. Chr.) und RMD 185 (23.3.179).

⁵⁸⁴ ALSTON 1995, 23-33.

⁵⁸⁵ SPAUL 1994, 29f. Nr. 4; ALSTON 1995, 165.

⁵⁸⁶ WAGNER 1938, 14f.; BENSEDDIK 1979, 26f.; SPAUL 1994, 50f. Nr. 12; ALSTON 1995, 166.

⁵⁸⁷ MOCSY 1962, 619; SPAUL 1994, 142 f. Nr. 48; ALSTON 1995, 169f.; LÖRINCZ 2001, 24 Nr. 25.

⁵⁸⁸ CAGNAT 1913, 240f.; SPAUL 1994, 158f. Nr. 55; ALSTON 1995, 170f.

⁵⁸⁹ SPEIDEL 1982; SPAUL 1994, 126-129 Nr. 41; ALSTON 1995, 167-169.

⁵⁹⁰ SPAUL 1994, 238f. Nr. 85.

⁵⁹¹ ALSTON 1995, 174; SPAUL 2000, 425f.

⁵⁹² ALSTON 1995, 175f.; SPAUL 2000, 56-58.

*Cilicium equitata*⁵⁹³, die *cobors I Ulpia Afrorum equitata*⁵⁹⁴, die *cobors II Ituraeorum equitata*⁵⁹⁵, die *cobors II Thebaeorum*⁵⁹⁶, die *cobors II Thracum*⁵⁹⁷, die *cobors III Ituraeorum*⁵⁹⁸, die *cobors Scutata civium Romanorum*⁵⁹⁹, kurzfristig auch die *cobors I Thracum equitata*⁶⁰⁰ in der Provinz.

h) Die Armeen in Afrika

(1) AFRICA PROCONSULARIS UND NUMIDIA

Dem *proconsul* der Provinz Africa unterstand eigentlich die *legio III Augusta* mit ihren Hilfstruppen, zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. war er der einzige Provinzstatthalter des Senats mit einer nennenswerten Armee. Diesem Sonderfall ist wahrscheinlich die ausführliche Behandlung des Tacfarinas-Aufstandes unter Tiberius zu verdanken.

Unter Caligula wurde dieser Zustand de facto beendet – der Legionslegat der *legio III Augusta* kommandierte unabhängig den gesamten *exercitus Africanus*⁶⁰¹, der entmachtete *proconsul* verfügte in Karthago nur noch über eine *cobors urbana* sowie – zumindest unter Hadrian – eine detachierte Legionskohorte, die jährlich ausgetauscht wurde⁶⁰². Dieser Zustand wurde erst 198 n. Chr. von Septimius Severus geändert, der die Provinz auch de iure in Africa und Numidia teilte.

Bislang sind nur zwei Diplome aus hadrianischer Zeit publiziert⁶⁰³, das von 127-129 n. Chr. nennt eine Ala (*ala I Flavia Numidica*⁶⁰⁴) und sechs Kohorten (*cobors I Chalcidenorum*⁶⁰⁵, *cobors II Flavia Afrorum*⁶⁰⁶, *cobors II Hispanorum*⁶⁰⁷, *cobors II Hamiorum*⁶⁰⁸, *cobors VI Commagenorum*⁶⁰⁹ und *cobors VII Lusitanorum*⁶¹⁰); das zweite von 129-136 n. Chr. belegt trotz des sehr fragmentarischen

⁵⁹³ DEIJVER 1982, 209-219; ALSTON 1995, 176f.; SPAUL 2000, 399f.

⁵⁹⁴ CICHORIUS 1901, 237; ALSTON 1995, 173; SPAUL 2000, 460f.

⁵⁹⁵ DABROWA 1986, 228-229; ALSTON 1995, 179; SPAUL 2000, 444f.

⁵⁹⁶ ALSTON 1995, 183; SPAUL 2000, 458.

⁵⁹⁷ ALSTON 1995, 184; SPAUL 2000, 369f.

⁵⁹⁸ DABROWA 1986, 229-230; ALSTON 1995, 180; SPAUL 2000, 444f.

⁵⁹⁹ ALSTON 1995, 181f.

⁶⁰⁰ SPEIDEL 1977, 711; ALSTON 1995, 183f.; s. S. 136

⁶⁰¹ Tac., hist. IV 48; CIL XI 3718: P. Metilius Secundus war erst *legatus Augusti legionis XI Claudiae*, dann *legatus Augusti legionis III Augustae et exercitus Africani*.

⁶⁰² Manöverkritik Hadrians; vgl. Y. LE BOHEC, Les unites auxiliaires de l'armee Romaine en Afrique Proconsulaire et Numidie sous le Haut Empire (Paris 1989) 160.

⁶⁰³ RMD 373 und 368.

⁶⁰⁴ CAGNAT 1913, 194-197; LE BOHEC 1989, 28-32; SPAUL 1994, 107-110 Nr. 36.

⁶⁰⁵ CAGNAT 1913, 200f.; WAGNER 1938, 118; ARIESCU 1980, 24; LE BOHEC 1989a, 70-73; SPAUL 2000, 428f.

⁶⁰⁶ CAGNAT 1913, 200; LE BOHEC 1989a, 67-70; SPAUL 2000, 262f.

⁶⁰⁷ CAGNAT 1913, 203; LE BOHEC 1989a, 84f.; ALSTON 1995, 186.

⁶⁰⁸ CAGNAT 1913, 200; LE BOHEC 1989a, 82-84; SPAUL 2000, 410.

⁶⁰⁹ CAGNAT 1913, 202; BENSEDDIK 1979, 52f.; LE BOHEC 1989a, 73-76; SPAUL 2000, 406f.

⁶¹⁰ LE BOHEC 1989a, 85-88; LE BOHEC 1990, 30-32; ROXAN 1999, 252; SPAUL 2000, 67f.; LÖRINCZ 2001, 38 Nr. 32. Die Geschichte der *cobors VII Lusitanorum* ist mit einigen Schwierigkeiten behaftet: Im Diplom CIL XVI 55 aus Weißenburg wird sie 107 n. Chr. für Raetien genannt, seit 116 n. Chr. steht hier aber dauerhaft die *cobors VI Lusitanorum*. Wenn man keinen Schreibfehler akzeptieren möchte, müssen die Einheiten zwischen 107 und 116 n. Chr. ausgetauscht worden sein. Mit dieser Frage stößt man auf das Problem der Dislozierung der *cob. III, VI* und *VII Lusitanorum* zu Beginn des 2. Jahrhunderts. Die *cobors III Lusitanorum* stand 98 n. Chr. noch in Niedergermanien und wurde vor 110 n. Chr. nach Pannonia inferior verlegt. Für Verwirrung sorgt ein Diplom dieser Provinz, in dem die ersten beiden Hasten der III unten zusammenlaufen und die Zahl als VI eingraviert wurde. Da aber hier die Truppe den in Niedergermanien verliehenen Ehrentitel *pia fidelis* trägt, ist der Fehler leicht zu korrigieren. Die *cobors VI Lusitanorum* kann also seit 107 n. Chr. in Raetien gestanden haben. Die *cobors VII Lusitanorum* dagegen ist nur in Numidien belegt, die singuläre Nennung in einem Diplom von 135 n. Chr.

Zustandes zumindest eine weitere Kohorte (*cobors I Flavia*). Durch die Manöverkritik Hadrians ist eine weitere Ala, die *ala I Pannoniorum*⁶¹¹ zusätzlich belegt. Somit bestand der *exercitus Africae* in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. aus der *legio III Augusta*, zwei Alen und mindestens sieben Kohorten. Im 3. Jahrhundert n. Chr. wurde der *exercitus* um die *cobors I Syrorum sagittariorum*⁶¹², die *cobors VIII Fida*⁶¹³ und möglicherweise die *cobors II Maurorum*⁶¹⁴ auf neun oder zehn Kohorten verstärkt.

(2) MAURETANIA CAESARIENSIS (TAB. 17)

Der *exercitus* aus Mauretania Caesariensis ist nur durch zwei Diplome⁶¹⁵ bekannt. Für das Jahr 107 n. Chr. sind drei Alen, nämlich die *ala I Nerviana Augusta fidelis miliaria*⁶¹⁶, die *ala II Augusta Thracum p.f.*⁶¹⁷ und die *ala I Augusta Parthorum*⁶¹⁸ sowie zehn Kohorten, nämlich die *cobors I Augusta Nerviana velox*⁶¹⁹, die *cobors I Pannoniorum*⁶²⁰, die *cobors I Corsorum c.R.*⁶²¹, die *cobors I Nurritanorum*⁶²², die *cobors I Flavia Musulamiorum*⁶²³, die *cobors I Flavia Hispanorum*⁶²⁴, die *cobors II Breucorum*⁶²⁵, die *cobors II Brittonum*⁶²⁶, die *cobors II Gallorum*⁶²⁷ und die *cobors III Sugambrorum*⁶²⁸ nachgewiesen. 128 n. Chr. sind dagegen nur die *ala I Nervia Augusta* und die *cobh. I Corsorum* und *II Brittonum* belegt.

Epigraphisch sind noch weitere Einheiten bezeugt:

Die *cobors VI Delmatarum*⁶²⁹ und die *cobors VII Delmatarum*⁶³⁰ werden aufgrund der dalmatischen Namen auf den Grabsteinen in das 1. Jahrhundert n. Chr. gesetzt, über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

für Pannonia inferior (RMD 251) ist wohl eine Verschreibung für die *cobors VII Breucorum*. Damit ergibt sich folgendes Bild:

1. Die *cobors III Lusitanorum p.f.* gehörte bis 98 n. Chr. zum niedergermanischen Heeresverband und wurde vor 110 n. Chr. im Rahmen der traianischen Dakerkriege nach Pannonia inferior verlegt.

2. Die *cobors VI Lusitanorum* stand schon vor 107 n. Chr. in Raetien, ist im Weißenburger Diplom fälschlich als VII beziffert und blieb in der Provinz. Als Standorte werden erst Urspring und später Böbingen angenommen, einen positiven Beleg gibt es dafür aber nicht.

3. Die *cobors VII Lusitanorum* stand seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. in Nordafrika und verblieb dort.

⁶¹¹ CAGNAT 1913, 197-199; WAGNER 1938, 56-58; MOCSY 1962, 619f.; ARIESCU 1980, 22; STROBEL 1984, 113; LE BOHEC 1989a, 33-48; SPAUL 1994, 167-172 Nr. 59; LÖRINCZ 2001, 22 Nr. 18.

⁶¹² LE BOHEC 1989a, 88-90.

⁶¹³ CAGNAT 1913, 202; LE BOHEC 1989a, 76-79; SPAUL 2000, 494.

⁶¹⁴ CAGNAT 1913, 204f.; LE BOHEC 1989a, 88; SPAUL 2000, 469.

⁶¹⁵ CIL XVI 56 vom 24.11.107 n. Chr. und WEIB, Chiron 32, 2002, 501-504 von 128 n. Chr.

⁶¹⁶ CAGNAT 1913, 238; BENSEDDIK 1979, 36-38; DEVIJVER 1984, 586f.; SPAUL 1994, 160-162 Nr. 56.

⁶¹⁷ CAGNAT 1913, 239f.; BENSEDDIK 1979, 43-47; SPAUL 1994, 231-233 Nr. 82.

⁶¹⁸ CAGNAT 1913, 239; BENSEDDIK 1979, 38-40; DEVIJVER 1984, 587; SPAUL 1994, 176-178 Nr. 61.

⁶¹⁹ CAGNAT 1913, 245; BENSEDDIK 1979, 59; SPAUL 2000, 217-219.

⁶²⁰ BENSEDDIK 1979, 59f.; SPAUL 2000, 335.

⁶²¹ CAGNAT 1913, 242; BENSEDDIK 1979, 53; LEBOHEC 1990, 27f.; SPAUL 2000, 50.

⁶²² BENSEDDIK 1979, 59; DEVIJVER 1984, 589; SPAUL 2000, 51.

⁶²³ CAGNAT 1913, 245; BENSEDDIK 1979, 58; DEVIJVER 1984, 589; SPAUL 2000, 471.

⁶²⁴ CAGNAT 1913, 244; ROXAN 1972, 247-250; BENSEDDIK 1979, 56; DEVIJVER 1984, 588f.; SPAUL 2000, 114f.

⁶²⁵ CAGNAT 1913, 241; STEIN 1932, 176; BOGAERS 1969, 37f.; BENSEDDIK 1979, 50; DEVIJVER 1984, 588; SPAUL 2000, 320.

⁶²⁶ CAGNAT 1913, 242; BENSEDDIK 1979, 51.

⁶²⁷ BENSEDDIK 1979, 56.

⁶²⁸ CAGNAT 1913, 247; BENSEDDIK 1979, 64f.; DEVIJVER 1984, 589; SPAUL 2000, 247.

⁶²⁹ CAGNAT 1913, 242-244; BENSEDDIK 1979, 53f.; SPAUL 2000, 310.

⁶³⁰ CAGNAT 1913, 242-244; BENSEDDIK 1979, 54f.; SPAUL 2000, 311.

Die *cobors II Sardorum* stand wohl seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. in der Provinz und ist bis in das 3. Jahrhundert belegt⁶³¹.

In der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr., während der Regierungszeit des Hadrian und Antoninus Pius wurden – wohl anlässlich der Maurenkriege – einige Einheiten in die Mauretania Caesariensis verlegt. Aus dem Osten kam die *ala Sebastena*⁶³², neu aufgestellt wurden die *cobors Aelia expedita*⁶³³ und die *cobors I Aelia singulariorum*⁶³⁴.

Nur für das 3. Jahrhundert n. Chr. belegt ist dagegen die *ala exploratorum Pomarensium*⁶³⁵.

Der *exercitus* der Provinz Mauretania Caesariensis bestand also zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. aus mindestens drei Alen und mindestens zehn, möglicherweise 13 Kohorten. Während der Maurenkriege kamen eine weitere Ala und zwei neuformierte Kohorten dazu.

(3) MAURETANIA TINGITANIA (TAB. 18)

Der *exercitus* der Provinz Mauretania Tingitania ist durch zahlreiche Militärdiplome gut bekannt. Aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. ist nur ein Diplom bekannt, das fünf Alen und fünf Kohorten nennt. Außer der *cobors I Bracarum*, deren weiteres Schicksal völlig unbekannt ist⁶³⁶, bleiben alle anderen Truppen bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. in der Provinz. Aus dem Jahr 109 n. Chr.⁶³⁷ liegen zwei Konstitutionen mit unterschiedlichen Truppenlisten vor. Zwei Gruppen, einmal zwei Alen und sechs Kohorten, einmal drei Alen und vier Kohorten, belegen zusammen fünf Alen und zehn Kohorten. Nach 114/117 n. Chr. erscheint die *cobors I Celtiberorum* nicht mehr in den Diplomen und wurde offenbar nach Spanien verlegt.⁶³⁸ Die Anzahl der Kohorten sank damit auf neun. Zwischen 133/34 und 144 n. Chr. wurden – möglicherweise anlässlich des Maurenkrieges des Antoninus Pius – die *cobors III Gallorum* wohl aus Spanien und die Vexillation der *cobors IV Tungrorum miliaria* aus Raetia in die Provinz versetzt. Seit diesem Zeitpunkt werden regelmäßig Soldaten aus fünf Alen und elf Kohorten privilegiert⁶³⁹.

⁶³¹ CAGNAT 1913, 245f.; BENSEDDIK 1979, 60-62; SPAUL 2000, 53f.

⁶³² BENSEDDIK 1979, 40-42; SPAUL 1994, 195-197 Nr. 69.

⁶³³ BENSEDDIK 1979, 55; SPAUL 2000, 489.

⁶³⁴ CAGNAT 1913, 246f.; BENSEDDIK 1979, 63f.; HOLDER 1998, 261; SPAUL 2000, 483.

⁶³⁵ CAGNAT 1913, 249f.; BENSEDDIK 1979, 30; DEVIJVER 1984, 585f.; SPAUL 1994, 106 Nr. 35.

⁶³⁶ ROXAN 1973, 849.

⁶³⁷ CIL XVI 161 und CIL XVI 162/RMD 84.

⁶³⁸ Siehe Tabelle 18 und Anm. 640.

⁶³⁹ ROXAN 1973; R. REBUFFAT, L'armée de la Maurétanie Tingitane, Mélanges de l'Ecole franc. de Rome 110, 1998, 193-242.

i) Die Armee in Spanien

Da bislang kein Militärdiplom aus einer der spanischen Provinzen vorliegt, ist der Truppenbestand nur schwer abzuschätzen. Zu Beginn des ersten Jahrhunderts n. Chr. standen mehrere Legionen auf der hispanischen Halbinsel, nach dem Bürgerkriegsjahr 68/69 n. Chr. verblieb nur die neuaufgestellte *legio VII Gemina*. Die einzige Ala scheint die *ala II Flavia Hispanorum c.R.* zu sein, dazu kommen noch mindestens zwei, möglicherweise vier Kohorten: Gesichert standen die *cobors I Celtiberorum eq.*⁶⁴⁰ und die *cobors I Gallica eq. c.R.*⁶⁴¹, vielleicht dazu noch die *cobors II Gallica*⁶⁴² und die *cobors III? Lucensium*⁶⁴³ in der Provinz.

⁶⁴⁰ LE ROUX 1982, 144f. u. 149f.; SPAUL 2000, 102f.; – die Einheit stand vorher wahrscheinlich in Mauretania Tingitana.

⁶⁴¹ LE ROUX 1982, 144f. u. 147f.; SPAUL 2000, 153f.

⁶⁴² LE ROUX 1982, 144f. u. 148; die Existenz ist sehr unsicher und nur über die Notitia dignitatum (ND Oc. XLII 28, *tribunus cohortis Gallicae, ad cobors Gallica*) erschlossen.

⁶⁴³ LE ROUX 1982, 145 u. 150; in der Notitia dignitatum (ND Oc. XLII 29, *cobors Lucensis in Lucum*), ansonsten gibt es keine Hinweise.

5. Organisation: Größe und Zusammensetzung römischer *exercitus*

Die theoretischen Angaben der Taktiker besaßen sehr wohl in der Realität Gültigkeit – Schriftsteller beschrieben die Expeditionsarmeen als „ideale“ Verbände und die aus Primärquellen gesicherten *exercitus provinciarum* sind ebenfalls nach diesen Lehrsätzen zusammengestellt.

Weitere Indizen sprechen für die Geläufigkeit dieses Systems; so wurde Aelian von Frontinus zur Abfassung seiner Schrift veranlaßt und versah den Stoff mit einem Inhaltsverzeichnis zur einfacheren Benutzung⁶⁴⁴. Eine Generation später vereinfachte Arrian die Sprache des Traktates und übertrug das System – wie oben gesehen – auf römische Verhältnisse. Außerdem sollen einige Kaiser ihre Armeen für Kriege im Osten nicht als Legionen, sondern als Phalangen aufgestellt haben. So wurde die *legio I Italica* von Nero als Phalanx Alexander des Großen in Vorbereitung für seinen geplanten Orientfeldzug formiert⁶⁴⁵, außerdem führten Caracalla⁶⁴⁶ und Severus Alexander⁶⁴⁷ ebenfalls Phalangen in das Zweistromland. Dies wird normalerweise in den Kontext der Alexanderimitatio gesetzt und nicht als historisch gewertet. Kiechle und Wheeler interpretierten die Formierung einer Phalanx erstmals als taktische Antwort Roms auf die übermächtigen Reiterscharen der Parther und Sassaniden⁶⁴⁸. Auch die Inschriften lassen eine Formierung römischer Verbände nach den Regeln der Taktiker möglich erscheinen. Im 3. Jahrhundert n. Chr. treten plötzlich graezisierte Funktionsbezeichnungen in Grabinschriften auf, etwa ein *hexarchus* der *ala celerum* in Virunum⁶⁴⁹. Die *legio II Parthica* erscheint in den zahlreichen Grabinschriften aus Apameia als Verband, der Schwer- und Leichtbewaffnete aufweist. Ein Soldat nennt sich *discens phalangarium*⁶⁵⁰, zwei weitere betiteln sich als *discens lanciariium* bzw. *lanciarium*⁶⁵¹ und auch Bogenschützen werden genannt. Die Trennung der Legionare in *phalangarii* und *lanciarium* entspricht den *κοντοφόροι* und *λογχοφόροι* Arrians.

Maurikios schließlich zitiert die Befehle an die Infanterieformation im Wortlaut.

Die Kommandos sind lateinisch, aber ins Griechische transskribiert. In diesen Anweisungen gibt es griechische Fremdworte aus dem Wortschatz der Taktiker, die Maurikios wieder reimportiert: So teilt sich beispielsweise eine *acies* auf die Befehle „*medii partitis ad diphalangiam*“ und „*primi state,*

⁶⁴⁴ Aelian, praef. 7.

⁶⁴⁵ Sueton, Nero 19, vgl. 40 und 43; Cassius Dio LXIII 27.

⁶⁴⁶ Cassius Dio LXXVII 7,1.2 und 18,1; Herodian IV 9,4-7.

⁶⁴⁷ SHA Severus Alexander 49f.

⁶⁴⁸ F. KIECHLE, Die ‚Taktik‘ des Flavius Arrianus, Ber. RGK 45, 1964, 108-114; 128f.; E. L. WHEELER, The Legion as Phalanx, Chiron 9, 1979, 303-318.

⁶⁴⁹ CIL III 4832 (cf. 11506)/ILS 2528, s.a. R. GROSSE, Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung (Berlin 1920) 109f.

⁶⁵⁰ Die Inschrift selbst ist unpubliziert, vgl. J. Ch. BALTU, Apamea in Syria in the Second and Third Centuries A.D., JRS 78, 1988, 99, 101 und W. VAN RENGEM, La IIe Légion Parthique à Apamée, in: Y. Le Bohec u. C. Wolff (Hrsgg.), Les Légions de Rome sous le Haut Empire. Actes du Congrès de Lyon (17.-19. septembre 1998). Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines Nouvelle série, no 20 (Lyon 2000) 409.

⁶⁵¹ AE 1993, 1574 u. 1575. – Zu den *lanciarium*: J. Ch. BALTU, Apamée (1986). Nouvelles données sur l'armée romaine d'Orient et les raids sassanides du milieu du IIIe siècle, CRAI 1987, 221-224.

secundi ad diphalangiam exite“ zur Doppelphalanx⁶⁵². Diese Formationen müssen also schon geläufig gewesen sein, als die offizielle Befehlssprache der Armee noch Latein war.

Auch der Grundsatz, nie mehr Leichtbewaffnete als Schwerbewaffnete aufzustellen, wurde bei der römischen Armee beachtet⁶⁵³. Und auch bei der Auswertung der *exercitus provinciarum* zeigte sich, daß bis zu den Markomannenkriegen die Anzahl der Auxiliarkohorten nur in den seltensten Fällen die der Legionskohorten überstieg.

Auch die absolute Obergrenze der mobilisierten Armeen richtet sich nach den Grundsätzen der Taktiker: Die Grenze von 16.000 Schwerbewaffneten wird nicht überschritten und die Gesamtstärke der regulären römischen Truppen bleibt im System.

Die Zusammenstellung römischer Truppen in Aktion hat gezeigt, daß mehr als vier unter einem taktischen Kommando vereinte Legionen eine sehr seltene Ausnahme darstellen und wir in diesen Fällen keine Angabe über ihre tatsächliche Stärke erhalten. Meist bestanden die Verbände aus einer oder zwei, selten drei Legionen und einer in etwa gleichstarken Auxiliartruppe. Ebenso organisiert waren die *exercitus provinciarum*. Betrachtet man zuerst die Provinzen, die bei ihrer Einrichtung eine Legionsbesatzung hatten, übersteigt auch hier die Anzahl der Auxiliareinheiten die der Legionskohorten kaum.

Rechnet man für eine Legion in den Provinzen 6.000 Mann und für die Auxilia in etwa die Hälfte bis zwei Drittel dieses Wertes, dann zählte die Legion einschließlich der zugehörigen Auxilia 9.000 bis 10.000 Mann. Dies entspricht exakt dem von Vegetius angegebenen Wert. Die *exercitus provinciarum* hatten also eine maximale Stärke von 20.000 – 30.000 Mann. An der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert n. Chr. wurden diese Armeen durch die Teilung der Provinzen mit drei Legionen noch verkleinert.

Wie sind diese Zahlen zu interpretieren? Der Nutzen einer Armee hängt von zwei Faktoren ab: der Schlagkraft und der Marschleistung. Beide Faktoren bedingen einander - je kleiner die Armee, desto schneller, je größer, desto schlagkräftiger ist sie. Das Idealmaß ist eine Armee, die möglichst schnell möglichst stark zuschlagen kann. Nach Clausewitz beträgt die zeitliche Marschtiefe, also die Dauer des Vorbeimarsches an einem Punkt, einer etwa 8.000 Mann starken Division inklusive Artillerie und Fuhrwerken etwa eine Stunde. Für drei deutsche Meilen, ca. 22 km, braucht die Spitze der Kolonne ca. acht Stunden, die Ankunft des Endes der Marschsäule hängt von deren Länge, bzw. der Stärke der Armee ab. So hat eine Armee von 40.000 Mann eine zeitliche Tiefe von fünf Stunden, der Marsch (als Vorgang der Bewegung) dauert also die reine Marschzeit plus die zeitliche Tiefe, also $8+5=13$ Stunden⁶⁵⁴. Rechnet man mit maximal 15 Stunden Tageslicht

⁶⁵² Der Begriff *diphalanx* meint die Teilung einer *acies* in zwei unabhängige Formationen, die in einem Abstand von bis zu 300 Schritt in entgegengesetzter Richtung Front machen (Maurikios XII B 16, 55ff.), eine Schlachtordnung dagegen, die sich in zwei Richtungen verteidigen muß, ist keine *diphalanx* (Maurikios XII B 16, 84ff.) – der Befehl heißt „*undique servate*“ – „sichert rundum“.

⁶⁵³ Tac., ann. IV 5,4: *at apud idonea provinciarum sociae triremes alaeque et auxilia cohortium, neque multo secus in iis virum: sed persequi incertum fuit, cum ex usu temporis hic illuc mearent, gliscerent numero et aliquando minnerentur*; – Vegetius III 1,12.

⁶⁵⁴ CLAUSEWITZ, Vom Kriege 553: *Eine Division von 8.000 Mann nimmt mit ihrer Artillerie und einigem anderen Fuhrwerk nach der Erfahrung in gewöhnlichen Fällen den Raum einer Stunde ein; wenn also zwei Divisionen auf einer Straße ziehen, so kommt die zweite in der Regel eine Stunde nach der ersten an (...). Ferner ist aus der Erfahrung bekannt, daß ein Heer von 4*

sind bei einer Tagesleistung von etwas über 20 km höchstens 50.000 Mann über eine Straße zu bewegen. Wird die Truppenmasse größer, sinkt die mögliche Marschstrecke, oder die Armee muß geteilt werden und getrennt marschieren. Tatsächlich gibt es aus vornapoleonischer Zeit nur sehr wenig ernst zunehmende Belege für Truppenmassen, die diese Grenze überschreiten.

Die Schlagkraft einer Armee wiederum sollte größer als die des Gegners sein und dabei die eigenen Ressourcen nicht mehr als notwendig belasten. Nun ist es keinem Gegner möglich, an einem Ort ohne langfristige Koordination mehr als diese 40.000-50.000 Mann zusammenzuziehen. Logistische Probleme wiederum hindern ihn, eine solche Armee lange an einem Ort warten zu lassen. Ein mobiler Verband von über 20.000 und unter 50.000 Mann kann also gegen einen stärkeren Gegner auf jeden Fall durch Manövrieren, also durch Bewegung im Gelände, vorgehen und von diesem, der zwar größer aber wesentlich langsamer ist, nie mit zahlenmäßig überlegenen Kräften gestellt werden. Außerdem ist die zahlenmäßige Stärke nicht der einzige Indikator für die Schlagkraft, bessere Ausbildung und Disziplin können auch eine zahlenmäßige Unterlegenheit in ein taktisches Übergewicht wandeln. Die römischen Streitkräfte haben durch den hohen Grad ihrer Disziplin diesen Vorteil zumindest nach der Zerschlagung aller militärischen Bedrohungen im Mittelmeerraum immer gehabt. Kein Stammesaufgebot konnte in der Feldschlacht gegen die mit ideal zusammengesetzten Einsatzverbänden operierenden Römer bestehen.

Die Lehren über die Taktik beschreiben also eine ideale Armee zum Führen eines Krieges, sie kann Marschleistungen von etwa 20 km pro Tag erbringen und ist leicht in eine Schlachtordnung zu formieren. Keiner der in der antiken Literatur beschriebenen und über Primärquellen erschlossenen *exercitus* überschreitet die Maximalstärke von 50.000 Soldaten.

Das Zusammenziehen solcher Verbände erforderte einen gewaltigen Aufwand, so daß Manöver in solchen Größenordnungen wenn überhaupt nur sehr selten durchgeführt werden konnten. Die Führung solcher Truppenmassen konnte also gar nicht regelmäßig geübt werden⁶⁵⁵. Durch die Lektüre militärischer *exempla* und das Verinnerlichen der einfachen, aber bis in das Detail sinnvollen Regeln der Taktiker hatte jeder noch so unerfahrene Ritter oder Senator das Grundverständnis der Einteilung von größeren Verbänden im Gelände und auf dem Schlachtfeld erworben.

Divisionen und einer Kavalleriereserve einen Marsch von 3 Meilen, selbst in nicht guten Wegen, mit der Spitze in 8 Stunden zurückzulegen pflegt; rechnen wir nun für jede Division eine Stunde Tiefe und ebensoviel für die Kavallerie- und die Artilleriereserve, so wird der ganze Marsch 13 Stunden dauern. Dies ist keine übermäßige Zeitlänge, und doch würden in diesem Falle an 40.000 Mann auf derselben Straße marschiert sein.

⁶⁵⁵ *Die Handhabung großer Heereskörper ist im Frieden nicht zu erlernen. Man ist auf das Studium nur einzelner Faktoren, so namentlich des Terrains, und auf die Erfahrung aus früheren Feldzügen beschränkt.* H. v. MOLTKE, Aus den Verordnungen für die höheren Truppenführer vom 24. Juni 1869, zitiert nach: R. Stumpf, *Kriegstheorie und Kriegsgeschichte*. Carl v. Clausewitz, Helmuth v. Moltke. Bibliothek der Geschichte und Politik 23 (Frankfurt/M. 1993) 434.

B. Selbständige Verbände innerhalb der *exercitus*

1. Die Legion und „ihre“ *auxilia*

Schon lange wird diskutiert, ob es „Legionsverbände“ – also eine Legion und die ihr beigeordneten *auxilia* – überhaupt als ständige Organisationsform gab⁶⁵⁶. Die Existenz solcher Gruppierungen ist sowohl literarisch als auch epigraphisch gesichert. So werden in Inschriften vom 1. bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. *legiones et auxilia earum* genannt⁶⁵⁷. Die Verantwortung der Legionslegaten für diese *Auxilia* in Krisenzeiten deutet möglicherweise Sueton an, wenn er über Caligula berichtet, dieser habe Legaten, die die *Auxilia* nicht rasch genug zusammenzogen, entlassen⁶⁵⁸. Deziertiert genannt werden folgende Kombinationen: Eine Legion und zwei zugehörige *Alen*⁶⁵⁹, eine Legion, zwei *Alen* und drei Kohorten⁶⁶⁰, die *legio XXI rapax* und fünf Kohorten⁶⁶¹ und eine Legion und acht Kohorten⁶⁶².

In der archäologischen Limesforschung gipfelten die Bemühungen in dem nicht überzeugenden Versuch, anhand der erwarteten taktischen Abhängigkeit territoriale Kommandobereiche der Legionslegaten zu eruieren⁶⁶³. Schon Cheesman⁶⁶⁴ mußte 1914 feststellen, daß sich Zuordnungen zwar hin und wieder festmachen ließen, diese aber nicht von Dauer, sondern nur kurzfristige, auftragsbezogene Verbindungen waren.⁶⁶⁵ So rechnet Alföldy für Niedergermanien auch nur ganz grob mit im Schnitt zwei *Alen* und etwa sieben bis acht Kohorten pro Legion⁶⁶⁶ und Radnóti stellte die Hypothese auf, daß in flavischer Zeit zu einer Legion zwei *Alen* und vier Kohorten gehörten. Dieses Verhältnis will er selbst aber nur hypothetisch, nicht als Regel betrachtet wissen⁶⁶⁷. Welsch-Klein schließlich trat für eine langsame Ablösung – zumindest im Falle der *Alen* – der *Auxilia* von den Legionen ein⁶⁶⁸.

⁶⁵⁶ M. HARTMANN u. M. A. SPEIDEL, Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes. Zur Besatzungsgeschichte von Vindonissa im 1. Jahrhundert n. Chr., Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1991, 20-22.

⁶⁵⁷ CIL XIII 4623/ILS 9120 Votivtafel aus Norroy, Belgica. (zw. 70 und 83 n. Chr.): *vexillari(i) le(gionis) XXI ra(pacis) et auxilia eorum c(o)hortes V*; CIL VIII 2637 (158 n. Chr.): *legio III Augusta et auxilia eius*; CIL XIII 8017 (231 n. Chr.): *[le]g(io) I M(inervia) [P(ia)] F(idelis) Severiana Ale/[xa]nd[ria]na cum auxili[i]s / [si]gna r[e]bus peractis*; CIL III 3228; ILS 546; SAXER 55 Nr. 101 (Gallienus): *militēs vexillationum legionum Germaniciarum et Britannicarum cum auxiliis earum*.

⁶⁵⁸ Sueton, Caligula 44,1 – *legatos, qui auxilia serius ex diversis locis adduxerat, cum ignominia dimisit*. – wenn mit den *legati* die Legionslegaten und nicht die Statthalter gemeint sind.

⁶⁵⁹ Flavius Josephus, BJ II 5,1 (66ff.) u. Ant. Jud. 17,9: 6-4 v. Chr. ziehen zwei syrische Legionen und die vier „dazugehörigen“ ἵλαι + 1.500 ὀπλίται aus Berytus nach Ptolemais und werden durch Verbündete verstärkt.

⁶⁶⁰ Sueton, Galba 10,2: *...super exercitum veterem legionis unius duarumque alarum et cohortium trium*.

⁶⁶¹ s. Anm. 657.

⁶⁶² Tac., hist. I 59: Acht *cohortes Batavorum* = *auxilia quartae decimae legionis*.

⁶⁶³ BAATZ 1989, 169 Anm. 2.

⁶⁶⁴ G. L. CHEESMAN, The *Auxilia* of the Roman Imperial Army (Oxford 1914) 49-52.

⁶⁶⁵ H. WOLFF, Bemerkungen zum Verwaltungsgang und zur Verwaltungsdauer der Bürgerrechtsschenkungen an *Auxiliare*, ZPE 42, 1981, 403 mit Anm. 1.

⁶⁶⁶ G. ALFÖLDY, Die Hilfstruppen der römischen Provinz *Germania inferior*. Epigraphische Studien 6 (Bonn 1968) 141.

⁶⁶⁷ A. RADNÓTI, Legionen und Auxilien am Oberrhein im 1. Jh. n. Chr., in: E. Birley u. B. Dobson (Hrsgg.), Roman Frontier Studies 1969. Eighth International Congress of Limesforschung (Cardiff 1974), 138-142.

⁶⁶⁸ G. WELSCH-KLEIN, *Alen* und Legionen in der Frühzeit des Prinzipats, in: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989. Bodenaltertümer Westfalens 26 (Münster 1991) 203-216.

Das Argument Birleys, Militärdiplome mit Konstitutionen gleichen Inhalts und gleichen Datums mit unterschiedlichen, sich ausschließenden Truppenlisten gäben in Britannia und Moesia inferior verschiedene Legionszugehörigkeiten wieder, versuchte M. Roxan unwidersprochen zu entkräften. Mit Blick auf die topographisch sortierten Truppenlisten einiger Diplome für Pannonia inferior⁶⁶⁹ glaubte sie, diese Listen seien ebenfalls nach topographischen Kriterien entstanden. An der Donau seien die Truppen entlang der Flußlinie in einer Reihe stationiert gewesen, die Soldaten im *officium* hätten nur die *itineraria* abschreiben müssen. In Britannia und Moesia inferior dagegen seien die Truppen netzartig in einer Militärzone verteilt, die *itineraria* also wesentlich unübersichtlicher gewesen. Deswegen hätte man sich mit mehreren Listen geholfen. Einen Zusammenhang mit Gruppen sah sie nicht.⁶⁷⁰ Auffallend an diesen Listen ist jedoch, daß ihre Zusammensetzung meist sehr homogen ist und gleichartige Kombinationen aufgelistet werden. So existieren vom 13.05.105 n. Chr. drei Konstitutionen⁶⁷¹ für den *exercitus* von Moesia inferior. Die drei Truppenlisten bestehen aus je drei Alen und sieben Kohorten – zusammen neun Alen und 21 Kohorten. Drei *cobortes sagittariorum* verteilen sich gleichmäßig auf die drei Listen.

	Gruppe 1 (RGZM-MD 10)	Gruppe 2 (RGZM-MD 11)	Gruppe 3 (CIL 16,050)
<i>alae</i>	<i>ala Aetectoriana</i> <i>ala Hispanorum</i> <i>ala I Pannoniorum</i>	<i>ala I Asturum</i> <i>ala I Flavia Gaetulorum</i> <i>ala II Hispanorum et Arvacorum</i>	<i>ala I Claudia Gallorum</i> <i>ala I Gallorum Flavianae</i> <i>ala I Vespasiana Dardanorum</i>
<i>cobortes</i>	<i>cobors I Aug. Nerv. Pac. m. Britt.</i> <i>cobors I Flavia Numidarum</i> <i>cobors I Hispanorum veterana</i> <i>cobors I Sugambrorum veterana</i> <i>cobors II Britt. Aug. Nerv. Pac. m.</i> <i>cobors VII Gallorum</i>	<i>cobors I Bracaraugustanorum</i> <i>cobors I Lepidiana c.R.</i> <i>cobors I Sugambrorum tironum</i> <i>cobors II Flavia Brittonum</i> <i>cobors II Mattiacorum</i> <i>cobors Ubiorum</i>	<i>cobors I Lusitanorum Cyrenaica</i> <i>cobors II Flavia Bessorum</i> <i>cobors II Gallorum</i> <i>cobors II Lucensium</i> <i>cobors III Gallorum</i> <i>cobors IIII Gallorum</i>
<i>cobortes sagittariae</i>	<i>cobors I Tyriorum sagittaria</i>	<i>cobors II Chalcidenorum</i>	<i>cobors I Flavia Commagenorum</i>

Ganz offenbar sind diese Kombinationen nicht nur topographisch entstanden, sondern geben funktionale Verbände wieder. Denkbar wäre, daß nur wenige Wochen vor dem Beginn des 2. Dakerkrieges⁶⁷² die Armeen schon in Verbänden mobilisiert waren und ihren Schriftverkehr über andere Stäbe abwickelten. Ob diese Stäbe bei den Legionen saßen, oder ob hier drei unabhängige Auxiliarverbände faßbar werden, muß offenbleiben. Gegen eine feste Bindung an eine Legion

⁶⁶⁹ Z. VISY, Die kryptotopographische Truppenaufzählung in den Auxiliardiplomen von Pannonien, in: W. Eck u. H. Wolff (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle (Köln/Wien 1986) 482-517.

⁶⁷⁰ M. ROXAN, Roman Military Diplomata and Topography, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Int. Limeskongress Aalen 1983 (Stuttgart 1986) 773-777 mit Zusammenfassung der Diskussion.

⁶⁷¹ CIL XVI 50, RGZM-MD 10 und RGZM-MD 11.

⁶⁷² Traian verließ Anfang Juni 105 n. Chr. Rom und begab sich an die Donau, K. STROBEL, Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans. Studien zur Geschichte des mittleren und unteren Donauroumes in der Hohen Kaiserzeit. Antiquitas R. 1 Bd. 33 (Bonn 1984) 206.

spricht aber die Tatsache, daß in den beiden Diplomen vom 14.08.99 n. Chr.⁶⁷³ ebenfalls Soldaten der niedermoesischen Armee aus zwei solchen Gruppen privilegiert wurden, diese Kombination aber mit denen von 105 n. Chr. nichts zu tun haben, sondern dieselben Einheiten völlig anders gemischt sind. Auch die Existenz solcher Kombinationen auf Diplomen für die von einem *procurator* verwaltete Mauretania Tingitana zeigt, daß die Interpretation vorsichtig vorgenommen werden muß⁶⁷⁴.

Die Belege für die Anzahl der Auxiliereinheiten pro Legion sind zahlreich und variieren zwischen einer bis zwei Alen sowie zwischen zwei und acht Kohorten.

Zwei Kohorten:

- In der Varusschlacht gingen drei Legionen, drei Alen, sechs Kohorten, also eine Ala und zwei Kohorten pro Legion⁶⁷⁵ verloren.

Drei Kohorten:

- In Aegypten stehen unter Augustus eine Legion und drei Kohorten in Alexandria⁶⁷⁶.
- In der Manöverkritik des Hadrian in Lambaesis werden die *legio III Augusta*, die *ala II Pannoniorum* und mindestens drei Kohorten (*cobh. II Hispanorum*, *VI Commagenorum* und eine unbekannte) angesprochen⁶⁷⁷.

Vier Kohorten:

- Durch Verschiebung der Provinzgrenze 214 n. Chr. zwischen den beiden pannonischen Provinzen wechseln die *legio I Adiutrix*, die *ala I Hispanorum Arvaccorum*, die *ala III Augusta Thracum*, die *cobors I Ulpia Pannoniorum miliaria*, die *cobors V Callaecorum Lucensium* und die *cobors II Alpinorum* von Pannonia superior nach Pannonia inferior.
- Der *exercitus* des Hyginus besteht aus drei Legionen, neun Alen und zwölf Kohorten, das sind drei Alen und vier Kohorten pro Legion.

Fünf Kohorten:

- Verband der *legio XXI rapax*⁶⁷⁸
- Verband der *legio III Cyrenaica*⁶⁷⁹?: Es sind insgesamt fünf Kohorten mit dem Beinamen *Cyrenaica* belegt; die *cobors I Lusitanorum Cyrenaica* in Moesia inferior⁶⁸⁰, die *cobors II Hispanorum scutata Cyrenaica* in Dacia Porolissensis⁶⁸¹, die *cobors I Augusta Cyrenaica* im Osten und in Dacia⁶⁸², die

⁶⁷³ CIL XVI 44 u. 45.

⁶⁷⁴ CIL XVI 161, 162 und RMD 84.

⁶⁷⁵ Velleius Paterculus II 117,1; nach Sueton, Aug. 23,1 wurden alle Auxilia aufgerufen: *tribus legionibus cum duce legatisque et auxiliis omnibus caesis*. Vgl. ALFÖLDY 1968, 137.

⁶⁷⁶ Strabo 14,1,12.

⁶⁷⁷ ILS 9134.

⁶⁷⁸ s. S. 106 Anm. 657.

⁶⁷⁹ Der Beiname stammt unter Umständen von Waffentaten, die ein Heeresverband um die *legio III Cyrenaica* in Cyrene vollbracht hat (E. RITTERLING, s. v. „legio“ in RE XII,2 (Stuttgart 1925) Sp. 1506). Eine andere Interpretation für die mindestens fünf *cobortes Cyrenaicae* wäre die Übernahme ptolemaischer Truppenteile unter Augustus (W. WAGNER, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus (Berlin 1938) 128f.).

⁶⁸⁰ CIL XVI 45 (99 n. Chr.); CIL XVI 50 (105 n. Chr.); CIL XVI 83 (138 n. Chr.); RMD 165III (145 n. Chr.); RMD 50 (157 n. Chr.).

⁶⁸¹ RMD 47 (154 n. Chr.); CIL XVI 110 (159 n. Chr.).

cobors II Augusta Cyrenaica in Germania superior⁶⁸³ sowie die *cobors III Augusta Cyrenaica* in Cappadocia⁶⁸⁴.

Sechs Kohorten:

- Im *exercitus* Vespasians befanden sich 68 n. Chr. drei Legionen, fünf Alen und 18 Kohorten aus Syrien, dazu stoßen noch eine Ala und fünf Kohorten aus Iudaea. Die Legionen wurden also von einer bis zwei Alen und sechs Kohorten begleitet. Dazu paßt, daß Cestius Gallus mit nur einer Legion, sechs Kohorten und weiteren Legionsvexillationen gegen Jerusalem zog⁶⁸⁵.
- Arrian zog mit zwei Legionen, vier Alen und zehn Kohorten gegen die Alanen - das ergibt rechnerisch zwei Alen und fünf Kohorten pro Legion; da aber zwei Kohorten Bürgerkohorten waren und wie die Legionen eingesetzt wurden, bleiben acht Kohorten, die gleichmäßig auf die vier Drittellegionen verteilt wurden. So verbleiben für die vollständige *legio XV Apollinaris* sechs Kohorten.

Sieben Kohorten:

- Während des pannonischen Aufstandes zieht Tiberius mehr als zehn Legionen, 70 oder mehr Kohorten und zehn Alen zusammen, das sind pro Legion eine Ala und mindestens sieben Kohorten⁶⁸⁶.

Acht Kohorten:

- Während des Bürgerkrieges 69 n. Chr. sind acht *cobortes Batavorum* als *auxilia* der *legio XIV*⁶⁸⁷ bezeugt.

Keine Quelle belegt ausdrücklich eine dauerhafte Verbindung von Legionen und Auxilia; es fällt vielmehr auf, daß sich die Zahlenverhältnisse der *exercitus* und der „Legionsverbände“ entsprechen. Da mit einer Verwaltungsstruktur in drei Ebenen – der kaiserlichen in Rom, der des Statthalters in der Provinz und der des Kommandeurs bei der Einheit – gerechnet werden muß⁶⁸⁸, ist eine dauerhafte Verbindung nicht wahrscheinlich. Auch die dezidierte Übergabe des Kommandos über die Auxilia an den Legionslegaten Valens durch Arrian für die Dauer der Schlacht und die flexible horizontale Befehlsstruktur der Auxilia sprechen dagegen. Ebenso übergab während der Schlacht gegen die Friesen 28 n. Chr. der Feldherr, in diesem Falle der Statthalter von Niedergermanien, in einer Notsituation das Kommando über die Auxilia an den *legatus quintae legionis*⁶⁸⁹.

Es sieht eher so aus, daß den schwerbewaffneten Legionen des *exercitus* eine nach einem festen – in den Büchern über die Taktik angegebenen – Verhältnis bemessene Anzahl von Auxiliartruppen beigegeben war, aus denen dann Verbände in diesem Verhältnis organisiert

⁶⁸² SPAUL 2000, 386.

⁶⁸³ CIL XVI 20 (74 n. Chr.); CIL XVI 36 (90 n. Chr.); CIL XVI 62 (116 n. Chr.); CIL XVI 80 (134 n. Chr.); SPAUL 2000, 387.

⁶⁸⁴ s. S. 62.

⁶⁸⁵ s. S. 77 u. 78.

⁶⁸⁶ Velleius Paterculus II 113,1.

⁶⁸⁷ Tac., hist. I 59.

⁶⁸⁸ WOLFF 1981, 403ff.

⁶⁸⁹ Tac., ann. IV 73,3: *Cethego Labeoni legato quintae legionis quod reliquum auxiliorum tradit.*

wurden. Deren genaue Zusammensetzung lag im Verantwortungsbereich des Statthalters, der auch den Legionslegaten je nach Fähigkeit und Einschätzung Kompetenzen zuwies oder nahm. So erging es dem jungen Agricola, als er als *legatus legionis* unter Cerialis in Britannien diente: Erst wurden ihm Teile der Armee (*partes exercitus*) auf Probe anvertraut, dann wegen des Erfolges auch größere Truppenteile (*maiores copia*) unterstellt⁶⁹⁰.

Auch die Beschreibungen des Tacitus, wie *legione una et modicis auxiliis* zur Eroberung Irlands⁶⁹¹, die 10.000 *milites* (*legio XIV + vexillarii leg. XX + proximis auxiliares*) zur Eroberung von Anglesey 62 n. Chr.⁶⁹² oder die aus den *legiones III, V, VI et XV, vexilla delectorum ex Illyrico et Aegypto, quodque alarum cohortiumque* und *auxilia regum* gebildete Expeditionsarmee des Corbulo⁶⁹³ sprechen gegen eine feste Anbindung.

2. Kleinere Verbände

Neben den „Legionsverbänden“ sind auch kleinere Verbände überliefert, die lediglich aus Teilen von Legionen gebildet wurden. Caesar gibt die Zahl der Legionskohorten an, die gemeinsam verschoben wurden: So sicherte ein Legionslegat mit sechs Kohorten eine wichtige Brücke im Rücken der Hauptmacht⁶⁹⁴, oder drei Kohorten bildeten unter einem senatorischen Kommandeur die Besatzung einer Verschanzung vor Dyrrachium⁶⁹⁵. Während der großen Belagerungen von Alesia und Dyrrachium waren innerhalb der Belagerungswerke so viele Stellungswechsel nötig, daß in der Endphase die verstreuten Kohorten zu neuen Verbänden zusammengefaßt werden mußten, um sie dem Feind entgegen zu stellen.⁶⁹⁶

Diese Art der Organisationsform verschwand während des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus den Berichten. Während des Sommerfeldzuges 15 n. Chr. marschierte Caecina mit „40 römischen Kohorten“ durch das Brukerergebiet an die Ems, Germanicus fuhr mit vier Legionen mit dem Schiff⁶⁹⁷. Hier werden das letzte Mal Legionskohorten als taktische Einheiten genannt.

In der Folgezeit sind regelhaft nur ganze Legionen oder aber eine genannte Anzahl *milites* mobilisiert worden. Solche Detachements sind in der Literatur häufig belegt, sie wurden als *vexillationes* oder *numeri delectorum, electi* oder ähnlich bezeichnet. *Vexillationes* scheinen bei Kampfhandlungen regelmäßig eine Nennstärke von 1.000 Soldaten gehabt zu haben. Eine oft auftretende Detachierungsgröße sind Verbände von 2.000 *milites* pro Legion⁶⁹⁸. Es kommt aber auch vor, daß *vexillarii* aus zwei Legionen gemeinsam einen Verband von 1.000 *milites* stellen⁶⁹⁹.

⁶⁹⁰ Tac., Agricola 8,2.

⁶⁹¹ Tac., Agricola 24,3.

⁶⁹² Tac., ann. 14,34.

⁶⁹³ Tac., ann. 15,26.

⁶⁹⁴ Caesar, BG II 5,6.

⁶⁹⁵ Caesar, BC III 52,2.

⁶⁹⁶ Alesia: Caesar, BG VII 87,2f.; Dyrrachium: Caesar, BC III 62,2; 65,3.

⁶⁹⁷ Tac., ann. 1, 60.

⁶⁹⁸ 1.000 *milites*: SAXER 1967 Nr. 6; 10;12; 25; 36; 47; Tac., ann. XIV 38,1.

2.000 *milites*: SAXER 1967 Nr. 12; 17; 26; 29.

⁶⁹⁹ Tacitus, hist. IV 35: ... *mille delectos e quinta et quinta decima legionibus*

Gerade für das erste Jahrhundert sind diese Zahlen vor allem durch Tacitus und Flavius Josephus überliefert. So scheint die Aussonderung eines Detachments von 2.000 Legionaren aus einer Legion eine übliche Praxis gewesen zu sein: Cestius Gallus mobilisierte die *legio XII Fulminata*, gliederte ihr 2.000 Soldaten aus jeder seiner übrigen Legionen an und zog nach Iudaea⁷⁰⁰. Während des Bürgerkrieges schickten die dalmatischen und pannonischen Legionen zuerst je 2.000 Mann in Eilmärschen nach Italien voraus und folgten dann „selbst“ mit dem Rest der Mannschaft⁷⁰¹, die moesischen Legionen dagegen entsandten nur je 2.000 Mann⁷⁰².

Interpretiert man diese Vorgänge mit dem von Arrian beschriebenen Teilungsprinzip, dann konnte jede Legion offenbar sehr schnell zwei *χιλιαρχία* (= eine *μεραρχία* = 1/3 Legion) mobilisieren. Dieser Vorgang war so geläufig, daß ihn Legionen in allen Reichsteilen durchführten.

Das Auswahlverfahren richtete sich wohl nach den gegebenen Möglichkeiten und Anforderungen an den zu stellenden Verband; die Wahl des Verfahrens lag im Ermessen des Kommandeurs⁷⁰³:

Titus zog vor Jerusalem die 30 besten Soldaten aus jeder *centuria* und unterstellte sie *χιλιάρχοι*; dadurch entzog er jeder Einheit die gleiche Menge Soldaten und verteilte so die beim Sturm auf den Tempel zu erwartenden Verluste auf die gesamte Armee⁷⁰⁴.

126 n. Chr. hatte dagegen die *legio III Augusta* eine Kohorte und je vier Mann aus jeder *centuria*, also etwa 700-800 Mann, zur Unterstützung einer anderen *legio III* entsandt und wirkte während des von Hadrian abgenommenen Manövers etwas ausgedünnt⁷⁰⁵.

Ein weiterer Verband dieser Größenordnung ist aus der Endphase der Markomannenkriege bekannt. Ein *exercitus* aus mehreren *vexillationes* überwinterte nördlich der Donau; die 855-859 Soldaten der *legio II Adiutrix* setzten ihrem Legaten, der die gesamte Truppe am Ort kommandierte, eine Inschrift⁷⁰⁶.

Alle literarische und epigraphisch genannten Detachements lassen sich mit dem von den Taktikern verwendeten Begriff *χιλιαρχία* bezeichnen.

Bei den *vexillationes* handelt es sich um homogene Verbände aus Legionaren, denn es gibt keinen Hinweis, daß *auxilia* automatisch mit eingeschlossen sind. Wenn Truppen bewegt werden, sind die *auxilia* gesondert genannt: Während des Boudicca-Aufstandes erhielt die *legio IX Hispana* 2.000 *legionarii*, acht *cobortes* und 1.000 Reiter als Ersatz für die Verluste⁷⁰⁷ und Corbulo entsandte 3 x 1.000 *legionarii*, 800 *alares* und 800 *e cohortibus* zur Unterstützung des bedrängten Paetus⁷⁰⁸. Auch die Zusammensetzung der Armeen zur Niederschlagung des jüdischen Aufstandes spricht dagegen: Cestius Gallus mobilisierte die *legio XII Fulminata* und mehrere *vexillationes*, dazu sechs

⁷⁰⁰ Flavius Josephus, BJ II 18,9; zur Aufstellung s. S. 77.

⁷⁰¹ Tacitus, hist. II 11: *fuere quattuor, e quibus bina milia praemissa; ipsae modicis intervallis sequebatur.*

⁷⁰² Sueton, Vespasian 6.

⁷⁰³ SAXER 1967, 118f.

⁷⁰⁴ s. S. 70 Anm. 70

⁷⁰⁵ ILS 9134: *...quod ante annum tertium cohortem et qua[ternas] ex centuriis in supplementum comparum tertianorum dedistis.*

⁷⁰⁶ CIL III 13439/ILS 9122; AE 1956, 124; SAXER 1967, 37-40 Nr. 68 u. 69.

⁷⁰⁷ Tac., ann. XIV 38,1.

⁷⁰⁸ Tac., ann. 15,10.

Kohorten⁷⁰⁹, Vespasian dagegen mobilisierte drei Legionen und 18 Kohorten⁷¹⁰. Daraus folgt, daß die *vexillationes* ohne Kohorten auf den Feldzug zogen.

Auch Verbände, die nur aus Auxiliartruppen bestehen, sind belegt - und zwar sowohl die Zusammenfassung mehrerer Einheiten zu homogenen Verbänden, als auch zu Kampfverbänden verschiedener Größe mit selbständigem Auftrag.

Bei den homogenen Verbänden sind vor allem Reiterverbände bekannt, die in ihrer Stärke meist einer Ala entsprechen⁷¹¹.

Die Detachierung von 2.000 Bogenschützen zu einem taktischen Kommando während eines Gefechtes belegt Flavius Josephus: Ein Antonius Silo besetzte mit seiner Truppe einen strategisch wichtigen Hügel⁷¹². Während der Schlacht von Cremona folgen die moesischen *auxilia* unter einem Tribun den Reitern so schnellen Schrittes, daß die Legionen nicht mitkommen⁷¹³.

Weit häufiger sind selbständig operierende Auxiliar-Verbände belegt. Zur Niederschlagung des Bataveraufstandes werden Auxilia unter praetorischen Praefekten – also Kommandeuren vom Rang eines *legatus legionis* – gegen die Germanen eingesetzt⁷¹⁴. In Armenien sichert Corbulo das Winterlager der Legionen durch vorgeschobene *praesidia*, die von zwei Alen und drei Kohorten gestellt wurden; das Kommando wird einem *primipilaris* übertragen⁷¹⁵. Einen ähnlichen Verband aus zwei Kohorten und einer Ala unter einem Tribun erwähnt Flavius Josephus⁷¹⁶.

49 n. Chr. stehen *pauci cohortes* unter dem Kommando des Ritters Aquila auf der Krim, zumindest ein weiterer *praefectus cohortis* ist genannt – Aquila ist diesem also übergeordnet. Diese Truppen bilden zusammen mit bosporanischen Einheiten mit römischer Ausrüstung und Ausbildung sowie sarmatischen Reitern einen von Aquila geführten *exercitus*⁷¹⁷.

Die Stationierung mehrerer *cohortes equitatae* an einem Ort entspricht ebenfalls der Bildung eines Kampfverbandes. Gerade im Osten des Reiches sind solche Garnisionen bekannt. In Absarus sperrte ein Verband von fünf Kohorten unter einem *primuspilus* den Zugang entlang der Küste nach Trapezunt⁷¹⁸. Eine ähnliche Situation liegt in Syene in Südägypten vor, hier lagen während des 1. Jahrhunderts n. Chr. drei Kohorten. Über die Kommandoverhältnisse ist nichts bekannt,

⁷⁰⁹ s. S. 77.

⁷¹⁰ s. S. 78.

⁷¹¹ CIL II 3272 u. CIL II 2079: Ein *praefectus vexillariorum* der Reiter aus 15 Einheiten operierte unter Claudius in Thrakien, wenn jede Einheit eine *turma* stellte, war die *vexillatio* etwa 500 Reiter stark; SAXER 1967, 9-11. – CIL III 600: Ein *praepositus vexillationibus equitum electorum* aus 20 syrischen Alen und Kohorten – da er in der IV. militia dient, handelt es sich wahrscheinlich um einen Verband von der Größe einer *ala miliaria*; SAXER 1967, 34 Nr. 64.

⁷¹² Flavius Josephus, BJ III 10,3 (486-487).

⁷¹³ Tac., hist. III 18: *tribunus cum Moesicia auxiliaribus*.

⁷¹⁴ *praefecti auxiliorum omnium adversus Germanos*; ALFÖLDY 1968, 131-135.

⁷¹⁵ Tac., ann. 13,36,1-3/ Frontin, Strategemata 4,1,21.

⁷¹⁶ Flavius Josephus, Vita 43.

⁷¹⁷ s. S. 26.

⁷¹⁸ CIL X 1202: *primopilo, praeposito numerorum tendentium in Ponto Absaro, tribuno coh. IIII vig.*, M. P. SPEIDEL, The Caucasus Frontier. Second Century Garrisons at Apsarus, Petra and Phasis, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Int. Limeskongress Aalen 1983 (Stuttgart 1986) 657f.

wir wissen lediglich, daß einer der Praefekten als *summus curator* für den Nachschub aller drei Kohorten zuständig war⁷¹⁹.

Flavius Josephus berichtete von einigen selbständigen Verbänden, die zu Beginn des jüdischen Krieges im Norden des Aufstandsgebietes operieren. Leider kann man meist nicht sagen, ob die Verbände aus Legionaren, Auxiliarsoldaten oder beidem bestehen:

Traian, der *legatus legionis X*, versuchte mit 2.000 Fußsoldaten und 1.000 Reitern den Ort Japha zu nehmen und wurde dann von Titus, dem *legatus legionis XV*, mit 1.000 Fußsoldaten und 500 Reitern verstärkt⁷²⁰. Die Orte Ptolemais und Askalon wurden von je zwei *σπεῖραι* und einer *ἴλη* beschützt, die offensiv gegen den Gegner vorgingen⁷²¹. Für flächendeckenden Kleinkrieg sandte Vespasian mobile Kolonnen aus, erst 6.000 Fußsoldaten und 1.000 Reiter⁷²² nach Galilaea, dann 3.000 Fußsoldaten und 500 Reiter in die Peraea⁷²³ und ebenfalls 3.000 Fußsoldaten und 600 Reiter nach Samaria⁷²⁴.

Auch diese Gruppen lassen klare Verhältnisse erkennen, die Verbände, die in ein Gefecht geschickt werden, bestanden wie vorgeschrieben aus 2 Teilen Fußsoldaten und einem Teil Reiter, bei den Streifscharen dagegen lag das Verhältnis bei etwa 6:1.

Alles spricht dafür, daß die Kombination der Truppengattungen nach den Regeln der Taktiker durchgeführt, die Zuordnungen aber nur kurzfristig und sehr flexibel vorgenommen wurden – die einzige dauerhafte Kombination beider Teile bestand nur bei den *exercitus provinciarum*, alle anderen Verbände, seien es nun „Legionsverbände“ oder kleinere Gruppierungen, waren Teilungen im Maß der gesamten Armee.

⁷¹⁹ Strabo 14,1,12; CIL III 14147². Zur Besetzung: M. P. SPEIDEL, Nubia's Roman Garrison, RAS II, 240-274.

⁷²⁰ Flavius Josephus, BJ III 7,31 (289 u. 299f.).

⁷²¹ Unter einem *χιλίαρχος* in Ptolemais, Flavius Josephus, Vita 43, unter einem *praefectus alae* in Askalon, Josephus, BJ III 2 (12).

⁷²² Flavius Josephus, BJ. III 4,1 (59).

⁷²³ Flavius Josephus, BJ IV 7, 4-6 (419-439).

⁷²⁴ Flavius Josephus, BJ III 7,32 (310).

IV. Die Befehlsstruktur

A. Die Kommandeure

1. Die legati

Die Befehlsstruktur der römischen Armee entsprach der sozialen Rangordnung - mit steigendem gesellschaftlichem Status stieg ebenfalls die Kompetenz, Truppen zu führen. Neben der gesellschaftlichen war die politische Qualifikation eine unverzichtbare Voraussetzung. Selbständige Führer einer Armee mit Legionssoldaten auf einem Kriegsschauplatz oder in einer Provinz mußten die Praetur in Rom absolviert haben; Armeen, die aus zwei oder mehr Legionen bestanden, konnten nur nach Bekleidung des Konsulats befehligt werden.⁷²⁵

Innerhalb dieser beiden Gruppen gab es keine vorgeschriebene Hierarchie; so berichtet Tacitus zweimal von Kompetenzstreitigkeiten zwischen Kommandeuren. Vor der Niederschlagung des Sacrovir-Aufstandes in Gallien kam es zu einer Verzögerung, weil die Legaten der beiden germanischen Armeen sich erst einigen mußten, wer zuständig war⁷²⁶. Während des Armenienkrieges Neros behinderten sich Corbulo und Paetus und neideten einander den Erfolg. Erst nach der Niederlage des letzteren wies Nero brieflich alle Könige, Praefekten, Prokuratoren und Praetoren in den benachbarten Provinzen an, Corbulos Anweisungen zu folgen. Vorbild für dieses außerordentliche Kommando ist jenes des Pompeius gegen die Piraten⁷²⁷. Im 3. Jahrhundert n. Chr. scheinen die Donauprovinzen einige Male in ähnlicher Weise zusammengefaßt worden zu sein, um die Aktionen gegen die Goten besser koordinieren zu können⁷²⁸.

Auch die *legati legionum* sind gleichrangig; nach der Vertreibung des Statthalters in Britannien im Jahre 69 n. Chr. regieren die drei Legaten *pares iure*⁷²⁹.

Die Qualifikationen waren zwar offiziell zu erbringen, aber grundsätzlich konnte der Träger des *imperium* seine Machtbefugnis delegieren – wie es ja der *princeps* mit jedem Legaten tat. Hadrian z.B. unterstellte die Provinzen Dacia und Pannonia inferior dem Ritter Marcius Turbo⁷³⁰ und Corbulo ließ seinen Schwiegersohn eine Legion kommandieren, obwohl dieser das nötige Alter noch nicht erreicht hatte⁷³¹. Und um fähigen Offizieren aus dem Ritterstand auch höherwertige Kommandos übertragen zu können, erhob der Kaiser sie manchmal unter die Praetorier. Vor

⁷²⁵ Vegetius III 1,9-11.

⁷²⁶ Tac., ann. III 43,3.

⁷²⁷ Tac., ann. XV 25,3: *scribitur tetrarchis ac regibus praefectisque et procuratoribus et qui praetorum finitimas provincias regebant, iussis Corbulonis obsequi, in tantum ferme modum aucta potestate, quem populus Romanus Cn. Pompeio bellum piraticum gesturo dederat.*

⁷²⁸ J. FITZ, Die Vereinigung der Donauprovinzen in der Mitte des 3. Jh., in: Studien zu den Militärgrenzen Roms (Köln/Graz 1967) 113-121; ders., Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit III. Vierter Teil: Pannonia superior und inferior von 214-296 n. Chr. (Budapest 1994) 990-1006.

⁷²⁹ Tac., hist. I 60.

⁷³⁰ s. S. 92.

⁷³¹ Tac., ann. XV 28,3: *Vinicianus Annius, gener Corbulonis, nondum senatoria aetate et pro legato quintae legioni impositus.*

allem während der Markomannenkriege machte Marcus Aurelius von dieser Möglichkeit Gebrauch⁷³².

2. Die Offiziere der Legion

Die Legion hatte insgesamt sechs *tribuni militum*: einer aus dem Senatorenstand, der diese Posten als erstes militärisches Amt auf seinem *cursus* bekleidete, fünf weitere aus dem Ritterstand, die bei der Legion ihre II. militia ableisteten und somit schon Erfahrung mitbrachten. Über die Funktion der Tribunen herrscht weitgehend Unklarheit. Nach Polybios heben sie die Legion aus, teilen die Manipel ein und bilden im Lager die Verbindung zwischen Zenturionen und dem Oberbefehlshaber. Im Lager sind jedem von ihnen drei Manipel für die Erledigung von Arbeiten direkt unterstellt⁷³³. Ansonsten obliegt ihnen die Organisation des Inneren Dienstes sowie das Ausgeben der Parole und die Einteilung des Wachdienstes⁷³⁴. Auch die *tribuni militum* der kaiserzeitlichen Armee werden meist als reine Stabssoldaten angesprochen, die dem Legaten zur besonderen Verfügung standen. Ansonsten waren sie immer noch für den Inneren Dienst, die Überwachung der Ausbildung und die Kontrolle der Wachen zuständig⁷³⁵. Über ihre Aufgaben auf dem Schlachtfeld gibt es kaum Quellen. Caesar gab während der Nervierschlacht den Tribunen den Befehl, die auseinanderbrechenden Reihen wieder zu schließen, worauf die Abteilungen ihre Aufstellung wieder einnahmen. Er übergab dabei die ebenfalls anwesenden Legaten⁷³⁶. Vor Gergovia gelang es Tribunen und Legaten nicht, die gegen die Stadt stürmenden Legionen auf Caesars Befehl hin zu stoppen⁷³⁷. Zumindest zu dieser Zeit hatten die *tribuni militum* noch taktische Aufgaben. Bei Tacitus werden *tribuni* und *centuriones* häufig gemeinsam genannt und sind die beiden für die Legionen zuständigen Offiziersklassen⁷³⁸. Sie haben direkten Kontakt zu den Soldaten und vollziehen auch die Entlassung⁷³⁹. Als direkter Beweis für die Teilnahme an Kampfhandlungen während der Kaiserzeit liegen nur die verliehenen Auszeichnungen vor⁷⁴⁰.

⁷³² z. B. AE 1956, 124: ... *a sacratissimis imp(eratoribus) in amplissimum ordinem inter praetorios allecto et mox leg(ato) leg(ionis) I Adiut(ricis) ...*

⁷³³ Polybios VI 33,2-6 : Von den insgesamt 30 Manipeln sind die zehn der *triarum* freigestellt, zwei der Manipel der *principes* und *hastati* sind für die Pflege des Freiplatzes vor den Zelten der Tribunen eingeteilt, die restlichen 18 werden gleichmäßig auf die sechs Tribunen verteilt.

⁷³⁴ Polybios VI 36.

⁷³⁵ H. DEVIJVER, Die Aufgaben eines Offiziers im römischen Heer. Kommentar zu Aemilius Macer, Dig. XLIX, XVI, 12,2. Antidorum VI (Studia Hellenistica 16) (Leiden 1968) 23-37; M. P. SPEIDEL, The Tribune's Choice in the Promotion of Centurions, ZPE 100, 1994, 469-470.

⁷³⁶ Caesar, BG II 26,1.

⁷³⁷ Caesar, BG VII 47, 2 und 52,1.

⁷³⁸ Tac., ann. I 17,1: *interrogabat, cur paucis centurionibus, paucioribus tribunis in modum servorum oboedirent.*

⁷³⁹ Tac., ann. I 37,1.

⁷⁴⁰ V. A. MAXFIELD, The Military Decorations of the Roman Army (London 1981); P. STEINER, Die Dona Militaria, Bonner Jahrb. 114, 1906, 1-98; J. FITZ, Auszeichnungen der Praefekten der Alae Milliariae, Klio 52, 1970, 99-106.

Die *centuriones* treten in den Quellen lediglich als Befehlsempfänger und Vorkämpfer auf, sie sind die Befehlshaber der einzelnen taktischen Teileinheiten und sorgen für die Einhaltung der Disziplin, sei es im Lager, auf dem Marsch⁷⁴¹ oder in der Schlachtordnung⁷⁴².

Die *primi ordines*, die *centuriones* der ersten Kohorte nahmen eine Sonderstellung ein, laut Arrian marschieren sie nicht mit den Legionen, sondern zusammen mit dem Legaten und den Tribunen bei den Feldzeichen⁷⁴³. Über ihre Funktion wird nichts gesagt.

Ein wichtiger Offizier ist der *praefectus castrorum*, der aus dem Zenturionat zu diesem Posten aufstieg und nach Dobson der dritthöchste Befehlshaber der Legion war – er rangierte zwischen dem *tribunus laticlavus* und den *tribuni angusticlavii*⁷⁴⁴. Diese Stellung wird dadurch bestätigt, daß Corbulo seine Armee in drei Kolonnen teilte, die erste führte er selbst, die zweite ein *legatus legionis*, die dritte ein *praefectus castrorum*⁷⁴⁵.

3. Die Kommandeure der *auxilia*

Bei den *auxilia* hatte sich seit Claudius ein cursus ritterlicher Befehlshaber herausgebildet, der unter den Flaviern seine festgefügte Form eingenommen hatte. Der erste Posten war das Kommando über eine Kohorte (*praefectus cohortis*), darauf folgte der Tribunat, entweder als *tribunus militum angusticlavus* bei einer Legion oder als Kommandeur einer weiteren, diesmal auf 1.000 Mann verstärkten *cohors miliaria*. Die dritte und vierte Stufe wurde als *praefectus equitum* abgeleistet. Zuerst stand das Kommando über eine *ala quingenaria*, anschließend bisweilen über eine *ala miliaria*.⁷⁴⁶

B. Hierarchie der Kommandeure

Polyainos bittet die Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus im Vorwort seines Strategicon darum, das Buch den *πολέμαρχοι*, den *στρατηγοί*, den *μυρίαρχοι*, den *χιλίαρχοι*, den *ἑξακοσίαρχοι* und allen anderen Offizieren (*ὄπλων ἄρχαι*) zu senden⁷⁴⁷. Hier deutet sich eine Hierarchie an. Die unteren Ränge sind einfach zuzuweisen:

Die *ἑξακοσίαρχοι* kommandieren 600 Mann und sind die *praefecti cohortium*, die *χιλίαρχοι* kommandieren 1.000 Mann und sind die *tribuni militum*,

⁷⁴¹ ἑκατοντάρχοι gehen neben der Marschkolonne und ordnen den Zug: Arrian, ἕκταξις κατ' Ἀλανῶν 9; Flavius Josephus, BJ III 6,2 (124).

⁷⁴² Caesar, BG II 25,2.

⁷⁴³ Arrian, ἕκταξις κατ' Ἀλανῶν 6.

⁷⁴⁴ B. DOBSON, Die Primipilares. Entwicklung und Bedeutung, Laufbahnen und Persönlichkeiten eines römischen Offiziersranges. Beih. Bonner Jahrb. 37 (Köln/Bonn 1978) 70.

⁷⁴⁵ Tac., ann. XIII 39,1.

⁷⁴⁶ A. STEIN, Der römische Ritterstand. Ein Beitrag zur Sozial- und Personengeschichte des römischen Reiches (1927); H. DEVIJVER, Prosopographia Militiarum Equestrium, quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum, 3 Bde und 2 Suppl. (1976-93); G. ALFÖLDY, Die Stellung der Ritter in der Führungsschicht des Imperium Romanum, Chiron 11, 1981, 169-215.

⁷⁴⁷ Polyainos I 2.

bei den *μυρίαρχοι*, die 10.000 Mann befehligen, denkt man sofort mit Vegetius an eine kleine praetorische Armee von einer Legion⁷⁴⁸. Die *στρατηγοί* werden dann mit den Provinzstatthaltern gleichzusetzen sein und die *πολέμαρχοι*, die den gesamten Kriegsschauplatz kommandieren, sind übergeordnete Feldherren – hier in diesem Fall wohl Marcus Aurelius und Lucius Verus.

Während die Hierarchie in der Legion als gesichert gilt – *legatus legionis, tribunus laticlavii, praefectus castrorum, tribuni angusticlavii, centuriones primi ordinis, centuriones* – ist das Verhältnis der Auxiliarkommandeure zueinander unklar. Niemand wird bestreiten wollen, daß durch den steigenden *cursus* der *militiae* auch eine Wertigkeit der Kommandos ausgedrückt werden kann. Ritterling postulierte in Raetien Limesabschnitte unter dem Kommando der jeweiligen Alenpraefekten⁷⁴⁹ und für Barthel war es sehr wahrscheinlich, daß der Praefekt der in Cannstatt stationierten Ala alle Einheiten im gesamten Neckarraum befehligte⁷⁵⁰. Diese Interpretation basiert auf einer Bauinschrift aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. aus Micia in Dacia. Hier errichteten in den *castra* der *ala I Hispanorum Campagonum sub cura des praefectus equitum* die *cohors I Vindellicorum m.*, die *cohors II Flavia Commagenorum*, die *cohors I Alpinorum eq.* und drei *numeri* (*Mauretanorum Tibiscensium, Germanicianorum, Campistrorum*) eine Basilica⁷⁵¹. Offenbar handelt es sich hier um einen selbständigen Verband, der das Mures-Tal gegen Einfälle der Iazygen sicherte. In diesem Verband waren Kommandeure aller ritterlichen *militiae* inkorporiert:

- III. militia *praefectus equitum alae I Hispanorum Campagonum*
 - II. militia *tribunus militum cohortis I Vindellicorum miliariae*
 - I. militia *praefectus cohortis II Flaviae Commagenorum (sagittariorum)*
 - I. militia *praefectus cohortis I Alpinorum.*
- dazu kommen noch die Kommandeure der *numeri*.

Die Organisation dieses Verbandes besticht durch ihre klare und eindeutige Kommandostruktur. Es gibt je einen Kommandeur für die Reiter und die Fußsoldaten; die Führung des ganzen Verbandes läge dann beim *praefectus equitum*. Auch der Aufbau des Verbandes ist sinnvoll; eine *cohors miliaria* und zwei *cohortes quingenariae* ergaben eine Stärke von etwa 2.000 Soldaten, die durch die irregulären *numeri* verstärkt wurden. Die Reiterei zählte 500 bis 860 Reiter, je nachdem wieviele der *cohortes* Reiterkontingente hatten. Wenn diese Truppen alle mobilisiert wurden, entsprach der Verband in etwa den Fliegenden Kolonnen, die Vespasian nach Samaria und in die Peraea entsandte⁷⁵².

⁷⁴⁸ Vegetius III 1,9.

⁷⁴⁹ E. RITTERLING, Bonner Jahrb. 107, 1901, 123ff.

⁷⁵⁰ W. BARTHEL, Das Kastell Cannstatt. ORL B V Nr. 59 (Heidelberg 1914) 12-13.

⁷⁵¹ CIL III 1343. – C. C. PETOLESCU, L'organisation de la frontière romaine dans la vallée du Mures, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms II. Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania inferior. Beih. Bonner Jahrb. 38 (Köln/Bonn 1977) 367-372.

⁷⁵² s. S. 113 mit Anm. 723 u. 724.

Ähnliche Kombinationen sind epigraphisch bislang nicht bekannt geworden, wohl aber das Kommando höherer Offiziere über eigentlich geringer eingestufte Einheiten.

Die *cobors III Gallorum* stand direkt unter dem Kommando eines *praefectus equitum*⁷⁵³, bei Bauvorhaben zeichneten manchmal ebenfalls höhere Auxiliarkommandeure verantwortlich⁷⁵⁴. In Obergermanien wurde einmal die *cobors IV Vindellicorum* vom Kommandeur der benachbarten *cobors I c.R.* mitverwaltet⁷⁵⁵ und in Syene lagen drei *cobortes* unter je einem Praefekten, von denen einer als *summus curator* aller drei Einheiten bezeichnet wird⁷⁵⁶.

Ob diese Hierarchien sich nur auf die Verwaltungsebene – also das tägliche Geschäft wie Stärkemeldungen, Führung der Stammrollen, Organisation des Nachschubs und die Durchführung von Bauvorhaben beschränkte, oder ob hier auch eine taktische Abhängigkeit zu erwarten ist, kann schwer beantwortet werden. Festzuhalten ist, daß die häufig verwendete Ausdruck *sub cura* jede Art von Verantwortung eines Vorgesetzten bezeichnen kann – von der Kontrolle eines Bauvorhabens bis zu einem taktischen Kommando⁷⁵⁷.

Arrian liefert zu diesem Problem weitere Informationen. In seiner Armee werden nur den Kommandeuren der sogenannten Bürgerkohorten andere Infanterieeinheiten zusätzlich unterstellt.

Nach Tacitus waren zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. Legionare und Soldaten der *cobortes civium Romanorum* gleichgestellt, beide wurden im Testament des Augustus mit einer einmaligen Zahlung von 300 Sesterzen bedacht⁷⁵⁸. Dieser Status scheint bis in das 2. Jh. n. Chr. beibehalten worden zu sein; sie erscheinen während des 1. Jahrhunderts n. Chr. nur in Ausnahmefällen in den Militärdiplomen. Bezeichnenderweise im Jahre 94 n. Chr., genau 25 Jahre nach dem Bürgerkrieg, werden in Dalmatien Soldaten der *cobors VIII voluntariorum civium Romanorum* privilegiert, *qui peregrinae condicionis probati erant*⁷⁵⁹. Erst ab 130 n. Chr. werden die Truppen häufiger in den Diplomen genannt.

Arrian setzt *cobortes voluntariorum* und die Legionen auch in der Bewaffnung gleich, beide nehmen in der *acies* ihren Platz in der ersten Reihe als Schwerbewaffnete ein. Dieser literarische Beleg findet seine Bestätigung im Fund eines rechteckigen Schildüberzuges der *cobors XV voluntariorum c.R.* in Roomburg/NL. Zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. bestand die Einheit offenbar noch aus Schwerbewaffneten⁷⁶⁰. Die *cobortes voluntariorum* werden in der Regel von *tribuni militum* kommandiert, die Bekleidung eines solchen Kommandopostens war jedoch nicht an den

⁷⁵³ RiB 1980 (Castlesteads): *cob. III Gallorum, c(ui) p(rae)est) Volcacius Hospes, praef. eq.*

⁷⁵⁴ RiB 730 (Boves): *balineum ... coborti I Thracum restituit curante Valerio Frontone praefecto equitum alae Vettonum*; RiB 1909 (Birdoswald): *horreum fecerunt cobortes I Aelia Dacorum et I Thracum c. R. sub Alfeno Senecio per Aurelium Iulianum trib.*

⁷⁵⁵ CIL XIII 7411.

⁷⁵⁶ CIL III 14147².

⁷⁵⁷ SAXER 1967, 130f.

⁷⁵⁸ Tac., ann. I 8,2: *legata non ultra civilem modum, nisi quod populo et plebi quadringenties tricies quinquies, praetoriarum cohortium militibus singula nummum milia, legionariis aut cohortibus civium Romanorum trecentos nummos viritum dedit.*

⁷⁵⁹ CIL XVI 38 vom 13.7.94.

⁷⁶⁰ C. v. DRIEL-MURRAY, A Rectangular Shield Cover of the Coh. XV Voluntariorum c.R., *Journal of Roman Military Equipment Studies* 10, 1999, 45-54.

ritterlichen *cursus* gebunden. Etwa doppelt so viele Kommandeure standen in der I. militia einer *cohors voluntariorum* voran wie in der II. militia⁷⁶¹.

Offenbar liegt das qualifizierende Element nicht allein in der zweiten Stufe, sondern ebenfalls in der Ehre, eine aus römischen Bürgern rekrutierte Einheit zu kommandieren. Im *exercitus* des Arrian liegen beide Fälle vor: die *cohors I Italica miliaria* wurde regelmäßig von Tribunen in der II. militia kommandiert, die somit quasi doppelt qualifiziert waren und auch als Kommandeure von Legionsvexillationen in Frage kamen⁷⁶². Von der *cohors I Apula* ist bislang nur ein Praefekt aus augustischer Zeit bekannt⁷⁶³.

In einigen Fällen werden die Bürgerkohorten auch von Praefekten und Tribunen im Wechsel kommandiert, aber es lassen sich keine Regeln aufstellen⁷⁶⁴.

Fazit ist aber, daß zur selbständigen Führung eines taktischen Verbandes im Gefecht offenbar ein *tribunus militum* (oder *praefectus* einer vornehmen Bürgerkohorte) erforderlich war. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß die Titel der übergeordneten Kommandeure dies auch angeben: Der *tribunus militum* führte *milites*, der *praefectus equitum* folglich *equites* – ein *praefectus militum* dagegen ist bislang nicht überliefert. Auch wenn sich für die II. und III. militia im Laufe des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. die Bezeichnungen *tribunus cohortis* und *praefectus alae* immer mehr einbürgerten und wohl im Alltag so gebraucht wurden, blieben die alten Bezeichnungen weiter gültig⁷⁶⁵.

Die steigende Bedeutung des *tribunus militum* als taktischer Kommandeur wird durch weitere Indizien belegt. Seit flavischer Zeit wurden viele bestehende Kohorten auf 1.000 Mann verstärkt und unterstanden nun Tribunen. Im Laufe des 2. Jahrhunderts n. Chr. wurde ihre Anzahl nochmals drastisch erhöht, mehr als die Hälfte der neuangestellten *cohortes* mit dem Beinamen Aelia waren ebenfalls 1.000 Mann stark⁷⁶⁶ und während der Markomannenkriege entstanden weitere *cohortes miliariae*⁷⁶⁷. Die *χιλιαρχία* setzten sich in der römischen Armee immer mehr durch⁷⁶⁸.

⁷⁶¹ s. Taf. 11.

⁷⁶² s. S. 61.

⁷⁶³ s. S. 62.

⁷⁶⁴ M. LEGLAY, Le commandement des Cohortes voluntariorum de l'armée romaine, *Ancient Society* 3, 1972, 209-221; vielleicht lag die Qualifikation einfach beim Grad der Protektion durch den Kaiser, der Planstellen der Einstufung „I. militia, *praefectus* oder *tribunus*“ lieber mit einem schlechter besoldeten Praefekten besetzte, vgl. RIB 1791: *militans tribunus in praefecto dono principis*. vgl. Domaszewski, Rangordnung 130. Unter Gordian führte z. B. Drusinius Lupulus die *cohors [I?] Max(ima?) Gordiana* als *praefectus vice II cohortis eiusdem*. AE 1969/70, 637, Cyrene.

Die *cohors I Hispanorum* in Maryport wurde normalerweise von Praefekten, unter Hadrian von Tribunen und im 3. Jahrhundert n. Chr. sogar von einem *centurio legionis* kommandiert: M. G. JARRETT, An unnecessary war, *Britannia* 7, 1976, 145-151; P. A. HOLDER, Auxiliary Units Entitled Aelia, ZPE 122, 1998, 259f.; S. S. FRERE, M. Maenius Agrippa, the *Expediatio Britannica* and Maryport, *Britannia* 31, 2000, 23-28. – s. Taf. 11.

⁷⁶⁵ Zum *praefectus equitum*: H. U. NUBER, Weihung eines Reiterpräfekten aus Echzell, Kr. Büdingen, Fundb. Hessen 11, 1971, 71f.

⁷⁶⁶ P. A. HOLDER, Auxiliary Units Entitled Aelia, ZPE 122, 1998, 261.

⁷⁶⁷ Deren Wertschätzung zeigt, daß zwei dieser Einheiten anstatt der III. militia kommandiert wurden: F. BÉRARD, Un nouveau procurateur à Aime en Tarentaise, Savoie, *Gallia* 52, 1996, 343-358: *T(ito) Flavio Fabia / Gemino / equo publ(ico) praefecto) coh(ortis) / primae Thracum equi/tatae tribun(o) coh(ortis) pri/mae Dalmatarum (miliariae) trib(un)o / eiusd(em) coh(ortis) vice ter[t]iae / donis militarib(us) dona[t]o / ab Imp(eratore) Severo Aug(usto) in expe/ditione Parthic(a) proc(uratori) ad / census acceptandos in / provincia Belgica / proc(uratori) Alpium Atrectiana/Rum et Vallis Poeninae / curatori rei p(ublicae) Augu[s]tanor(um) / Praetorianorum F(oro) Cl(audienses)*

In der Spätantike ist der *tribunus* der Kommandeur einer Infanterieeinheit schlechthin geworden – in der Notitia Dignitatum werden die alten Auxiliareinheiten regelhaft von *tribuni* kommandiert, der *praefectus cohortis* ist verschwunden. Noch Maurikios bezeichnet den Kommandeur einer stehenden Einheit (τάγμα oder βάνδον) als *tribunus*⁷⁶⁹.

Die Aufstellung des exercitus Cappadocicus hat gezeigt, daß die Legionare in der Schlacht unter dem Kommando der *tribuni* standen und jeder der acht anwesenden Tribunen einen Verband kommandierte, den die Taktiker als χιλιαρχία bezeichneten. Die häufige Nennung von Legionsabteilungen und *vexillationes* mit einer Nennstärke von 1.000 Mann sowohl in der Literatur als auch in den Inschriften beweist, daß diese Verbände nicht nur dem Bemühen Arrians entsprachen, seine Taktik mit der römischen Armee umzusetzen, sondern übliche Praxis war. Interpretiert man aber das Traktat des Arrian als Beschreibung wirklicher Zustände – wie die exakte Benennung der Auxilia nahelegt – dann spielte die Legionskohorte in der Schlachtordnung als taktischer Verband keine Rolle mehr. Denkbar wäre, daß mit der dauerhaften Stationierung der Legionen in festen Standlagern so viele Soldaten auch längerfristig detachiert und somit anderenorts gebunden waren, daß die *cohortes* nur noch auf dem Papier bestanden und somit zu Verwaltungseinheiten erstarrten. Um der eigentlichen Aufgabe, dem Führen von Kriegen, gerecht werden zu können, bildete man aus den jeweils anwesenden Soldaten neue Kampfverbände, die den Tribunen unterstanden. So zerfiel die Legion, wenn man mit einer Sollstärke von 6.000 Mann rechnet⁷⁷⁰ – theoretisch in sechs solcher Kampfverbände, die im Idealfalle eine Stärke von je 1.000 Mann hatten. Eine solche Aufteilung ist von der *legio III Italica* in der Spätantike bekannt: Die Notitia Dignitatum überliefert fünf Kommandoposten der Legion in den beiden raetischen Provinzen⁷⁷¹ und eine comitatensische Legionsabteilung unter dem comes Illyrici⁷⁷².

Für dieses Vorgehen spricht auch, daß die Legionsreiter keiner eigenen Verwaltungseinheit angehörten, sondern wie normale Soldaten in die *centuriae* eingeschrieben waren. Sie wurden keineswegs einzeln als Meldereiter eingesetzt, sondern bildeten unter einem eigenen *vexillum* eine geschlossene Kampfeinheit⁷⁷³.

Tacitus berichtet, während des Bataveraufstandes hätten die Germanen die Armee des Cerialis im Lager überrascht und seien eingebrochen. Die *tribuni* und *praefecti* ermunterten die Soldaten, die sich dann in Kohorten und Manipel aufstellten (*consistunt per cohortes et manipulos*), da man sich im

C(eutrones) – ILS 2617 Salona: Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Au(rel)io Antonino / Aug(usto) pont(ifici) max(imo) trib(unicia) / pot(estate) Xxiiii co(n)s(uli) III p(atr) p(atr)iae coh(ors) II (miliaria) Del(matarum) ped(es) dec(c) / in his turris I sub cura / L(ucii) Annaei Serviliani trib(uni) / vice tertia. (170 n. Chr.)

768 Tac., ann. IV 73: Während des Aufstandes der Friesen 28 n. Chr. wurde eine Abteilung von 900 Mann aufgegeben; eine Bauvexillation in Aegypten bestand aus 120 legionarii und 788 pedites cohortales = 908 *pedites*, 61 *equites cohortales* und 424 *equites alares* = 485 *equites*, s. Anm. 581; CIL III 13439/ILS 9122: Vexillatio aus mindestens 855, höchstens 858 *legionarii*.

769 Maurikios I 4.

770 ROTH 1994, 362.

771 Not. Dig., occ. XXXV: (1) *Praefectus legionis tertiae Italicae transvectioni specierum deputatae, Foetibus*; (2) *Praefectus legionis tertiae Italicae transvectioni specierum deputatae, Teriolis*; (3) *Praefectus legionis tertiae Italicae partis superioris, Castra Regina, nunc Vallato*; (4) *Praefectus legionis tertiae Italicae partis superioris deputatae ripae primae, Submuntorio*. (5) *Praefectus legionis tertiae Italicae pro parte media praetendentis a Vimania Cassiliacum usque, Cambidano*.

772 Not. Dig., occ. V 237: *III Italica (sive Tertiana)* - nach Not. Dig., occ. VII 53 unter *comes Illyrici*

773 M. P. SPEIDEL, *Legionary Horsemen on Campaigns*, Saalburg Jahrb. 47, 1994, 36-39.

Lager vom Gepäck eingeengt, nicht zu einer *acies* ausbreiten konnte (*patescere acies*)⁷⁷⁴. Allein die Erwähnung der Verwaltungseinheiten zeigt, daß dieser Vorgang ungewohnt gewesen sein muß. Agricola zieht zu seinem ersten Feldzug keine Legionen zusammen, da die *numeri* schon in die Winterlager verteilt seien; zum Krieg werden *vexilla legionum* zusammengezogen⁷⁷⁵.

⁷⁷⁴ Tac., hist. IV 78.

⁷⁷⁵ Tac., Agricola 18,2: ... *sparsi per provinciam numeri* ...; *contractisque legionum vexillis et modica auxiliorum manu*.

C. Spezialisten: Truppenführer im Kleinen Krieg

Wenn die Kriege der römischen Armee ausführlich beschrieben werden, erscheinen auf jedem Feldzug Offiziere, die offensichtlich eine Begabung für den Kleinen Krieg besaßen. In den Schlachten treten sie meist als Kavallerieoffiziere in Erscheinung, auf Feldzügen werden sie dann als Kommandeure von selbständigen und mobil operierenden Reiterabteilungen oder „Fliegender Kolonnen“ gemischter Truppen eingesetzt.

Schon Caesar hatte in Gallien solche „Spezialisten“ in seinem Stab. P. Licinius Crassus, der jüngste Sohn des Triumvirn, befehligte im ersten Kriegsjahr die Reiterei der Armee Caesars. Während der Schlacht gegen Ariovist gab er der Reserve den Befehl zu Einsatz und entschied so die Schlacht. 57 v. Chr. war er Legat der VII. Legion und unterwarf mit dieser selbständig die Küstenstämme, 56 v. Chr. dann mit 12 Legionskohorten und der Reiterei Aquitanien. 55 und 54 v. Chr. war er in Rom und folgte dann seinem Vater mit 1.000 gallischen Reitern nach Syrien. Während der Schlacht bei Karrhae wurde er mit seinem Korps aus acht Kohorten, 500 Leichtbewaffneten und 1.300 Reitern von den Parthern eingeschlossen und fiel⁷⁷⁶.

Ein weiterer dieser Offiziere war G. Volusenus Quadratus, der seine Karriere als *tribunus militum* begann. Caesar lobte seine kluge Beurteilung der Lage der in Octodurus eingeschlossenen Legion. Später erkundete er mit einem Schiff geeignete Landeplätze in Britannien. Während des Aufstandes der belgischen Stämme kommandierte er die Reiterabteilungen, die als Vortrab Caesars als erste zu dem eingeschlossenen Cicero vorstießen. In der Endphase des Krieges war Volusenus *praefectus equitum* auf der Jagd nach Commius und wurde in einem Gefecht schwer verwundet. 48 v. Chr. wird er nochmals in gleicher Stellung in der Armee Caesars vor Dyrrachium erwähnt⁷⁷⁷.

Während der Feldzüge des Germanicus in Germanien fiel ein sonst unbekannter L. Stertinius auf: 15 n. Chr. verwüstete er mit einer Kolonne das Land der Brukterer und sicherte so den Rücken der Hauptstreitmacht. Im folgenden Jahr schlug er erst den Abfall der Angrivarier nieder und sicherte damit die Flanke des Marsches an die Weser. Beim Flußübergang und in der Schlacht von Indistaviso befehligte Stertinius die Kavallerie. Seine Reiter umgingen den Feind und fielen ihm in den Rücken, während die restlichen Reiter die Flanke attackierten⁷⁷⁸.

In der ersten Phase des jüdischen Krieges war im Norden des Aufstandsgebietes der Tribun Placidus mit mobilen Einsätzen betraut. Schon unter Cestius Gallus stand er mit zwei Kohorten und einer Ala in Ptolemais und verwüstete von dort aus Dörfer in Galiläa. Vespasian entsandte ihn mit einem Kontingent von 6.000 Soldaten und 1.000 Reitern nach Sepphoris, hier schützte er die loyale Stadt und nutzte sie als Basis, um Galiläa zu verwüsten.

Als die Hauptstreitmacht angekommen war, unternahm Placidus unterstützende Aktionen an der Spitze wechselnder Kontingente. 68 n. Chr. kommandierte er 3.000 Soldaten und 500 Reiter in der Peraea und unterwarf mit dieser Truppe das Gebiet östlich des Jordan. Möglicherweise ist

⁷⁷⁶ MÜNZER, s.v. „Licinius (Crassus) 63“, in: RE XIII,1 (München 1926) 291-294.

⁷⁷⁷ H. GUNDEL, s.v. „Volusenus 1) und 3)“, in: RE IX A,1 (München 1961) 894-987.

⁷⁷⁸ STEIN, s.v. „Stertinius 7)“, in: RE III A,2 (München 1929) 2451f.

Placidus mit dem *tribunus cohortis* Iulius Placidus⁷⁷⁹ identisch, der Vitellius aus seinem Versteck holte und festnahm⁷⁸⁰.

Während der Kriege Traians tat sich Lusius Quietus als Führer der leichtbewaffneten Mauren hervor und gelangte durch seine Verdienste bis in höchste Regierungsämter⁷⁸¹.

Unter Marcus Aurelius sind einige weitere solcher Spezialisten nachweisbar. Es handelt sich um ritterliche Kommandeure, die vom Beginn der Markomannenkriege überrascht wurden, sich bewährten und in den folgenden Jahren mit Sonderkommandos und steigenden Kompetenzen bedacht wurden. Zu nennen sind hier vor allem M. Valerius Maximus⁷⁸² und L. Iulius Vehilius Gratus⁷⁸³. Nachdem sie die seltene IV. militia abgeleistet hatten, bekämpften beide auf den Planstellen eines *procurator* mit Verbänden *latrones* und *rebelles* im Hinterland⁷⁸⁴. Ersterer kam in der Genuß der *adlectio inter praetorios* und kommandierte in den folgenden Jahren nacheinander fünf verschiedene Legionen auf dem Kriegsschauplatz an der Donau. Als Kommandeur der *legio II Adiutrix* überwinterte er an der Spitze eines *exercitus* in Leugaricio in der Westslowakei. Gratus dagegen hatte eine steile ritterliche Karriere vor sich und wurde schließlich *praefectus praetorio*.

⁷⁷⁹ Tac., hist. III 84.

⁷⁸⁰ LAMBERTZ, s.v. „Placidus 1“, in: RE XX,2 (Stuttgart 1950) 1934-1936.

⁷⁸¹ H. CALLIES, Die fremden Truppen im Heer des Principat und die sogenannten nationalen Numeri. Beiträge zur Geschichte des römischen Heeres, Ber. RGK 45, 1964, 160-163; K. STROBEL, Untersuchungen zu den Dakerkriegen Traians. Studien zur Geschichte des Donaupraumes in der hohen Kaiserzeit. Antiquas R. 1 Bd. 33 (Bonn 1984) 68-71; A. R. BIRLEY, Hadrian (1997) 87-88.

⁷⁸² AE 1956, 124.

⁷⁸³ CIL VI 31856/ILS 1327.

⁷⁸⁴ Maximus: Als *procurator Moesiae inferioris praepositus vexillationibus et at detrahendam Briseorum latronum manum in confinio Macedoniae et Thraciae*; Gratus: *procurator Augusti et praepositus vexillationis per Achaia et Macedonicam adversus Costobocas rebelles*.

V. Die Aufstellung des *exercitus* in der Provinz *Germania superior*

Da die *exercitus provinciarum* nach den Zahlenverhältnissen der Taktiker zusammengestellt worden waren und damit keine Besatzungsarmeen, sondern schlagkräftige Marscharmeen waren, müßten sich die in der Literatur erwähnten Gruppierungen in der Dislokation wiederfinden lassen. Das Problem ist, daß die Zuweisung einzelner Einheiten zu den bekannten Lagern von einigen Unwägbarkeiten begleitet wird. Man benötigt eine Provinz, in der alle *castra* mit ihrer Besetzung aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. bekannt sind. Der Hadrianswall wäre ein gutes Beispiel, leider ist die Erstbesetzung der Anlagen am Wall nicht bekannt, da die Lager nach Aufgabe des Antoninuswalles neu besetzt und während des 3. Jahrhunderts n. Chr. nochmals umorganisiert wurden. So ist hier vor allem die Dislokation des 3. Jahrhunderts n. Chr. bekannt.

Auch in der unter Hadrian eingerichteten *Dacia Porolissensis* ist eine Zuweisung der Einheiten in die Lager nur begrenzt möglich und zeitlich nicht genau einzugrenzen.

In der *Germania superior* dagegen liegen die Anlagen nicht alle auf einer Linie. Durch die Einrichtung einer ersten mit Hindernissen und Wachttürmen ausgebauten Kontroll-Linie zu Beginn des 2. Jahrhunderts, ihre Vorverlegung nur einige Jahrzehnte später und die Aufgabe der rechtsrheinischen Gebiete nach 260 n. Chr. – die eine Überformung der Plätze in der Spätantike verhinderte –, ist die Dislokation hier zumindest im südlichen Abschnitt gesichert. Auch fast allen anderen Anlagen konnten ihre Einheiten zugewiesen werden, so daß sich für hadrianische Zeit der Charakter der Dislokation feststellen läßt.

In der Provinz *Germania superior* lassen sich bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. folgende Auxiliareinheiten mit Lagern verbinden:

Kommandeure in der III. militia

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. <i>ala Moesica</i> ⁷⁸⁵ | Butzbach (SCHÖNBERGER 1985, D49) |
| 2. <i>ala Indiana</i> ⁷⁸⁶ | Echzell (SCHÖNBERGER 1985, D52) |
| 3. <i>ala I Scubulorum</i> ⁷⁸⁷ | Cannstatt (SCHÖNBERGER 1985, D85) |

Kommandeure in der II./I. militia (Bürgerkohorte oder *tribunus*)

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1. <i>cob. XXIV voluntariorum c. R.</i> ⁷⁸⁸ | Benningen (SCHÖNBERGER 1985, D84) |
| 2. <i>cob. XXVI voluntariorum c. R.</i> ⁷⁸⁹ | Heddesdorf (SCHÖNBERGER 1985, D29) |

⁷⁸⁵ STEIN 1932, 143f.; WAGNER 1938, 55f.; ALFÖLDY 1968, 23-28; HARTMANN/SPEIDEL 1991, 13f.; SPAUL 1994, 163f. Nr. 57.

⁷⁸⁶ STEIN 1932, 141f.; ALFÖLDY 1968, 19-21; NUBER 1971; JARRETT 1994, 40; SPAUL 1994, 152f. Nr. 52; LINDENTHAL/RUPP/BIRLEY 2001.

⁷⁸⁷ STEIN 1932, 149-151; WAGNER 1938, 64-67; MOCSY 1962, 620; GEROV 1967, 93-101; SPAUL 1994, 192-194 Nr. 68; LUIK 1995, 720-724; LÖRINCZ 2001, 23 Nr. 23.

⁷⁸⁸ STEIN 1932, 228f.; SPAUL 2000, 42-43.

⁷⁸⁹ STEIN 1932, 230f.; HARTMANN/SPEIDEL 1991, 17f.; SPAUL 2000, 44-45.

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 3. <i>cob. XXXII voluntariorum c. R.</i> ⁷⁹⁰ | Oberflorstadt (SCHÖNBERGER 1985, D53) |
| 4. <i>cob. I c. R. eq.</i> ⁷⁹¹ | Seligenstadt (SCHÖNBERGER 1985, D62) |
| 5. <i>cob. I Damascenorum miliaria</i> ⁷⁹² | Friedberg (SCHÖNBERGER 1985, D46) |
| 6. <i>cob. I Germanorum c. R.</i> ⁷⁹³ | Wimpfen (SCHÖNBERGER 1985, D81) |

Kommandeure in der I. militia – Stationierung fern des Aushebungsortes

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. <i>cob. I Aquitanorum vet. eq.</i> ⁷⁹⁴ | Arnsburg? (SCHÖNBERGER 1985, D50) |
| 2. <i>cob. I Asturum eq.</i> ⁷⁹⁵ | Walheim (SCHÖNBERGER 1985, D83) |
| 3. <i>cob. I Biturigum eq.</i> ⁷⁹⁶ | Langenhain (SCHÖNBERGER 1985, D48) |
| 4. <i>cob. I Ligurum et Hispanorum c. R.</i> ⁷⁹⁷ | Niedernberg (SCHÖNBERGER 1985, D64) |
| 5. <i>cob. I Thracum eq.</i> ⁷⁹⁸ | Bendorf (SCHÖNBERGER 1985, D30) |
| 6. <i>cob. II Augusta Cyrenaica</i> ⁷⁹⁹ | Butzbach? (SCHÖNBERGER 1985, D49) |
| | Marköbel? (SCHÖNBERGER 1985, D56) |
| 7. <i>cob. II Hispanorum</i> ⁸⁰⁰ | Stockstadt (SCHÖNBERGER 1985, D63) |
| 8. <i>cob. III Aquitanorum c. R.</i> ⁸⁰¹ | Neckarburken (SCHÖNBERGER 1985, D80) |
| 9. <i>cob. III Delmatarum</i> ⁸⁰² | Rückingen (SCHÖNBERGER 1985, D59) |
| 10. <i>cob. IV Aquitanorum</i> ⁸⁰³ | Obernburg (SCHÖNBERGER 1985, D65) |
| 11. <i>cob. V Dalmatarum</i> ⁸⁰⁴ | Köngen ? (SCHÖNBERGER 1985, D86) |

Kommandeure in der I. militia – Stationierung nah des Aushebungsortes

- | | |
|--|--|
| 1. <i>cob. I Helvetiorum</i> ⁸⁰⁵ | Heilbronn (SCHÖNBERGER 1985, D82) |
| 2. <i>cob. I Sequanorum et Rauracorum</i> ⁸⁰⁶ | Oberscheidental (SCHÖNBERGER 1985, D79) |
| 3. <i>cob. II Raetorum c. R.</i> ⁸⁰⁷ | Saalburg (SCHÖNBERGER 1985, D44) |
| 4. <i>cob. IV Vindellicorum</i> ⁸⁰⁸ | Groß-Krotzenburg (SCHÖNBERGER 1985, D60) |
| 5. <i>cob. VII Raetorum eq.</i> ⁸⁰⁹ | Niederberg (SCHÖNBERGER 1985, D31) |

⁷⁹⁰ STEIN 1932, 231; WAGNER 1938, 201; SPAUL 2000, 47-48; LÖRINCZ 2001, 44 Nr. 51.

⁷⁹¹ STEIN 1932, 181f.; ALFÖLDY 1968, 52-54; SPAUL 2000, 19-20.

⁷⁹² STEIN 1932, 188; SPAUL 2000, 141-144.

⁷⁹³ s. S. 63.

⁷⁹⁴ STEIN 1932, 158f.; WAGNER 1938, 87f.; SPAUL 2000, 141-144.

⁷⁹⁵ STEIN 1932, 164f.; JARRETT 1994, 52f.; SPAUL 2000, 72-74.

⁷⁹⁶ STEIN 1932, 171; SPAUL 2000, 145.

⁷⁹⁷ STEIN 1932, 200; SPAUL 2000, 269-270.

⁷⁹⁸ s. Anhang S. 135 Nr. 3.

⁷⁹⁹ STEIN 1932, 184f.; SPAUL 2000, 388.

⁸⁰⁰ STEIN 1932, 194-196; DIETZ 1990, 105; SPAUL 2000, 124-125.

⁸⁰¹ STEIN 1932, 160f.; LE BOHEC 1990, 23-27; SPAUL 2000, 147-148.

⁸⁰² STEIN 1932, 185f.; ALFÖLDY 1968, 56f.; SPAUL 2000, 305-306.

⁸⁰³ STEIN 1932, 161f.; WAGNER 1938, 88; SPAUL 2000, 149-150.

⁸⁰⁴ STEIN 1932, 187f.; SPAUL 2000, 309.

⁸⁰⁵ STEIN 1932, 193f.; SPAUL 2000, 184.

⁸⁰⁶ STEIN 1932, 210-212; SPAUL 2000, 187.

⁸⁰⁷ STEIN 1932, 207f.; SPAUL 2000, 279.

⁸⁰⁸ STEIN 1932, 223f.; SPAUL 2000, 290-291.

⁸⁰⁹ STEIN 1932, 208-210; HARTMANN/SPEIDEL 1991, 16f.; SPAUL 2000, 285-286.

In der Provinz verteilt standen also folgende Offiziere zur Verfügung:

3 *praefecti equitum*

6 *tribuni militum* oder Kommandeure von Bürgerkohorten

16 *praefecti cohortium*

Rein rechnerisch ergibt das drei übergeordnete Reiterkommandos und sechs von den Tribunen geführte Verbände von je 3 bis 4 Kohorten.

Die Kartierung zeigt eine erstaunliche Verteilung (Taf. 11): Die Bürgerkohorten und die von Tribunen kommandierten Auxiliarkohorten verteilen sich in so regelmäßigen Intervallen auf der Kastellkette, daß die Gruppierungen klar hervortreten. Es gab eindeutig vier Gruppen von vier Kohorten und zwei weitere Gruppen von drei Kohorten. Die Befehlsstruktur dieser Gruppen wird durch die Platzierung der in der Standortprovinz aufgestellten Kohorten verdeutlicht: Die Reihe beginnt jeweils mit der Kohorte mit dem führenden Tribun, wird von den üblichen ein oder zwei Kohorten mit Praefekten fortgesetzt und von einer lokal ausgehobenen Kohorte abgeschlossen.

Während der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. wurden die Kohorten am Limes in folgenden Gruppen stationiert:

Gruppe I („Neckarlinie“):

cobors XXIV voluntariorum c. R.

cobors (V Delmatarum)?

cobors I Asturum

cobors I Helvetiorum

Gruppe II („Odenwaldlinie“)

cobors I Germanorum

cobors III Aquitanorum c.R.

cobors I Sequanorum et Rauracorum

Gruppe III („Mainlinie“)

cobors I c.R.

cobors II Hispanorum

cobors I Ligurum et Hispanorum

cobors IV Aquitanorum

Gruppe IV („östliche Wetterau“)

cobors XXXII voluntariorum c.R.

cobors (II Augusta Cyrenaica)?

cobors III Delmatarum

cobors IV Vindellicorum

Gruppe V („westliche Wetterau“)

cobors I Flavia Damascenorum miliaria

cobors I Aquitanorum ?

cobors I Biturigum

cobors II Raetorum c.R.

Gruppe VI („Neuwieder Becken“)

cobors XXVI voluntariorum c.R.

cobors I Thracum c.R.

cobors VII Raetorum

Bei allen Gruppen ist der Standort der Tribunen und der lokal rekrutierten Einheiten gesichert, Unklarheit besteht lediglich bei der Verteilung einiger Kohorten mit Kommandeuren in der I. milita⁸¹⁰, was für die Struktur der Gruppen keine Rolle spielt.

In der Karte wird ein idealer Zustand gezeichnet: Die Gruppe VI wurde zwischen 130 und 135 n. Chr. durch die Verlegung der *cobors I Thracum* an die Donau reduziert, die Gruppe V entstand in dieser Form erst mit der Ankunft der *ala Moesica* in Butzbach, das vorher von der *cobors II Augusta Cyrenaica* geräumt wurde. Dieser Vorgang geschah „um 150 n. Chr.“ Die Einheit war „um 135 n. Chr.“ aus Heidelberg-Neuenheim gekommen, als die *cobors II Raetorum* von Butzbach auf die Saalburg zog – wann die *ala Moesica* aus Niedergermanien abgezogen wurde, ist unbekannt und läßt sich auch nicht genau eingrenzen. Sie ist bis 101 n. Chr. in der Provinz belegt, im Diplom von 127 n. Chr. fehlt sie und taucht auch später nicht mehr auf. Ihre Anwesenheit in der Germania superior ist nur durch Kleininschriften belegt.

Da alle in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. vorgenommenen Truppenverschiebungen die erschlossenen Gruppierungen klarer hervortreten lassen und nicht stören, soll hier der unter Hadrian und Antoninus Pius angestrebte Zustand gezeigt werden.

Die Grenzzone rechts des Rheines wurde also von sechs nebeneinander aufgestellten Verbänden von meist vier Kohorten und somit einer Stärke von etwa 2.000 Mann gesichert. Diese Verbände sind die *ἐπιξεναγία* der Taktiker, die größte Anzahl *φιλοί* unter einem Kommandeur, die Auxiliarkohorte ist die *ξεναγία*. Auch unter den *ἐπιξεναγοί* läßt sich eine Abstufung erkennen: Den *tribuni militum* der vornehmen *cobortes voluntariorum* c.R. sind Kommandeure weniger vornehmer Einheiten benachbart:

ἐπιξεναγός I: *tribunus militum cohortis XXIV voluntariorum* c.R.

ἐπιξεναγός II: *tribunus militum cohortis I Germanorum* c.R.

ἐπιξεναγός IV: *tribunus militum cohortis XXXII voluntariorum* c.R.

ἐπιξεναγός III: *praefectus/tribunus militum cohortis I civium Romanorum*

ἐπιξεναγός VI: *tribunus militum cohortis XXVI voluntariorum* c.R.

ἐπιξεναγός V: *tribunus militum cohortis I Flaviae Damascenorum miliaria sag.*

Zwei *ἐπιξεναγία* bilden einen *στῖφος*, der nach den Taktikern keinen eigenen Kommandeur hat. Nur durch die unterschiedliche Wertigkeit der Einheit wird hier eine Unterordnung deutlich.

⁸¹⁰ Die Besetzung der Kastelle Marköbel und Köngen ist bislang unbekannt und die *cobortes V Delmatarum* und *II Augusta Cyrenaica* können keiner Anlage zugewiesen werden. Da die *cobors V Delmatarum* in Heilbronn-Böckingen belegt ist, wird sie hier für Köngen postuliert, dann bleibt für die *cobors II Augusta Cyrenaica* nur Marköbel. Die *cobors XXX voluntariorum* c. R. stand zu dieser Zeit wahrscheinlich in Pannonien, s. S. 84 Anm. 390.

Diesen drei στίφη wiederum entspricht die Anzahl der Alenkommandeure! Die Alen wiederum sind so stationiert, daß sie jeweils am Rand eines στίφος liegen.

Die Organisation der Auxiliartruppen in der Grenzzone ist also mit Arrian folgendermaßen zu interpretieren:

1. Die einzelnen Kohorten lagen nebeneinander an der Grenze. Da sie meist *cohortes equitatae* waren, war jede von ihnen fähig, selbständig und ohne fremde Hilfe auf Übergriffe kleinerer Gruppen zu reagieren.
2. Die sechs ἐπιξεναγία waren selbstständige Kampfverbände im Sinne einer neuzeitlichen Division, bestehend aus je drei oder vier dieser Kohorten. Sie konnten unter dem Kommando eines *tribunus militum* zusammen mit ihren Reitern als fliegende Kolonnen eingesetzt werden. Im Falle einer Mobilisierung des gesamten *exercitus* wurden die Reiterkontingente der Kohorten den Alen angegliedert und einem *praefectus equitum* unterstellt, die ἐπιξεναγία wurde zu einem Infanterieverband, der unter dem Kommando des *tribunus militum* als Block bewegt werden konnte.
3. Je zwei ἐπιξεναγία und eine Ala bildeten einen στίφος. Taktisch gesehen handelt es sich um einen Kampfverband aus zwei Infanterieverbänden und einem Reiterverband – eine schlagkräftige Kolonne, die den von Vespasian in Galilaea, Samaria und in der Peraea eingesetzten Verbänden in nichts nachsteht. Drei dieser Verbände sicherten die Grenze der Provinz.

Das ganze System korrespondiert mit den taktischen Verbänden der am Rhein stationierten Legionen. Die Legion marschierte nicht in Kohorten, sondern war in drei μεραρχία zu je zwei χιλιαρχία (= vexillationes?) gegliedert. Die beiden Legionen in Obergermanien bestanden also aus sechs μεραρχία – und jeder dieser Abteilungen stand eine ἐπιξεναγία der *auxilia* gegenüber. Die Zusammenstellung eines *exercitus combinatus* bereitete also keine Probleme, die Bausteine der die Legionsabteilungen unterstützenden Hilfstruppen konnten in jeder benötigten Größe abgerufen werden.

Dabei lag ein festes Schema zugrunde:

<i>legio</i>			<i>auxilia</i>	
1.000 <i>legionarii</i>	1/6 <i>legio</i>	χιλιαρχία	-	2 <i>cohortes</i>
2.000 <i>legionarii</i>	1/3 <i>legio</i>	μεραρχία	ἐπιξεναγία	3-4 <i>cohortes</i>
4.000 <i>legionarii</i>	2/3 <i>legio</i>	„φάλαγξ“	στίφος	7-8 <i>cohortes</i> + 1 <i>ala</i>
8.000 <i>legionarii</i>	4/3 <i>legio</i>	„διφαλαγγία“	2 στίφη	
12.000 <i>legionarii</i>	2 <i>legiones</i>	-	3 στίφη	

Die Anzahl der *auxilia* ist in diesem Schema etwa doppelt so hoch wie von den Taktikern gefordert. Und wie die Aufstellung der mobilisierten Armeen gezeigt hat, wurde meist nach den Regeln gearbeitet. Für Obergermanien heißt dies, selbst bei der Mobilisierung aller drei Drittel

des *exercitus* konnten etwa die Hälfte der Auxiliarkohorten eine Grundversorgung an der Grenze gewährleisten – eine vollständige Mobilisierung aller Truppen dagegen würde gerade dem größten von den Taktikern tolerierten Verhältnis entsprechen.

Es ist nicht zu erwarten, daß jemals ein Verband von der Größe einer *ἐπιξεναγία* oder gar eines *στῖφος* völlig aus dem Grenzkordon gelöst wurde, andernfalls wäre ein ganzer Abschnitt völlig ohne Besatzung gewesen. Wahrscheinlicher ist, daß gleichmäßig Einheiten von der gesamten Strecke mobilisiert und neu zusammengefaßt wurden. In diesem Fall wäre eine Verteilung der Kohorten nach diesem hierarchischen System eigentlich nicht notwendig gewesen. Eine Zusammenstellung von zu mobilisierenden Verbänden hätte anhand einer Truppenliste im *officium* des Statthalters ebenso einfach erstellt werden können und der Verwaltungsgang des Militärdiploms zeigt, daß sich diese differenzierte taktische Struktur nicht mit der wesentlich einfacheren Verwaltungsstruktur deckte. Folglich muß diese Dislokation etwas mit tatsächlich bestehenden Verbänden im Rahmen der Grenzsicherung zu tun haben.

Die Außengrenze der Provinz *Germania superior* war also in drei Kavallerie- und sechs Infanterieabschnitte geteilt. Die Grenzen dieser Abschnitte sind klar definiert und richten sich nach topographischen Merkmalen:

Kavallerieabschnitt I	<i>ala Scubulorum</i> (raetische Grenze – Main)
Infanterieabschnitt 1	<i>cobors XXIV voluntariorum c.R.</i> (Neckarufer)
Infanterieabschnitt 2	<i>cobors I Germanorum c.R.</i> (Neckar – Main)
Kavallerieabschnitt II	<i>ala Indiana</i> (Mainufer und östliche Wetterau)
Infanterieabschnitt 3	<i>cobors I c.R.</i> (Mainufer)
Infanterieabschnitt 4	<i>cobors XXXII voluntariorum c.R.</i> (östliche Wetterau)
Kavallerieabschnitt III	<i>ala Moesica</i> (westliche Wetterau – Taunus – Rhein)
Infanterieabschnitt 5	<i>cobors I Damasc. m. sag.</i> (westl. Wetterau – Taunus – Lahn)
Infanterieabschnitt 6	<i>cobors XXVI voluntariorum c.R.</i> (von der Lahn an den Rhein)

Die Kavallerieabschnitte haben eine Länge von etwa 80-100 km, je etwa ein Drittel der Gesamtstrecke. Diese Strecke entspricht der Tagesleistung einer Reitertruppe, die im Allgemeinen mit 80 km angegeben wird⁸¹¹. Zwar ist die Marschstrecke am Tag, bei der keine Ausfälle zu erwarten sind, mit 45⁸¹² bis 65 km⁸¹³ deutlich geringer anzusetzen⁸¹⁴, aber Belege für

⁸¹¹ LUTTWACK 1976, 186 und Beilagen.

⁸¹² SCHARNHORST 1794, Anhang 15: *Hat man weitere Märsche zu machen: so kann man, auch bey guten Wegen, doch nicht mehr als 6 ordinaire Meilen (ca. 45 km) in 12 Stunden zurücklegen, ohne die Pferde zu sehr zu ermüden. Muß man 20 oder mehr Meilen machen: so kann man auf 24 Stunden höchstens 8 Meilen (ca. 60 km) rechnen. Doch das halten nicht alle Pferde aus.*

⁸¹³ HYLAND 1990, 163.

⁸¹⁴ Die beeindruckendste Leistung ist eine Patrouille der britischen Armee in Südafrika im Jahre 1885, die in 18 Tagen 960 km zurücklegte (Tagesleistung 53 km), sich dabei aus dem Land versorgte und mit Pferden in „tip-top-condition“ zurückkehrte (SPENCE 1993, 37).

Distanzritte von 100-120 km sind keine Seltenheit⁸¹⁵. Der Durchschnittswert aller genannten Strecken liegt zwischen 80 und 90 km.

An jedem Punkt im Bereich eines *στῆφος* konnte also binnen Tagesfrist eine Ala aktiv werden und die *ἐπιξεναγία* unterstützen. Das Rückgrat der Befehlskette am Limes waren aber die Tribunen, die Verbände von 3-4 Kohorten kommandierten und möglicherweise auch für die Grenzanlagen und deren Überwachung zuständig waren.

Unter Hadrian und Antoninus Pius lassen sich diese *ἐπιξεναγία* auch in anderen Provinzen feststellen: In Dalmatia wurde der *exercitus* in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. von zwei auf drei Kohorten verstärkt, es standen nun die *cobors VIII voluntariorum c.R.*, die altgediente *cobors III Alpinorum* und eine neuaufgestellte *cobors I Belgarum* in der Provinz⁸¹⁶.

In Thrakien wurde unter Antoninus Pius eine ähnliche Gruppe zusammengezogen. Zwischen 145 und 155 n. Chr. wird der *exercitus* ebenfalls auf drei Kohorten verstärkt; die *cobors II Mattiacorum*, die von einem Tribunen kommandiert wurde, die altgediente *cobors II Lucensium* und die in der Provinz neuaufgestellte *cobors I Aelia Athoitarum* bilden eine *ἐπιξεναγία*⁸¹⁷.

In der Provinz Dacia Porolissensis lassen sich drei solcher Gruppen nachweisen, die den etwa 80 km langen Grenzabschnitt zwischen Porolissum und Bologa sichern. Im weniger gefährdeten Nordteil der Provinz dagegen standen zwei *cobortes miliariae* unter Tribunen als selbständige *χιλιαρχία*⁸¹⁸.

In den in dieser Zeit neu strukturierten Armeen sind auch die Alen und Kohorten in gleichmäßigen Verhältnissen aufgeführt: In der Dacia Porolissensis und in Syria Palaestina stehen jeweils drei Alen und zwölf Kohorten⁸¹⁹, in der Dacia inferior drei Alen und neun Kohorten⁸²⁰. Auch hier sind Gruppierungen nach den Regeln der Taktiker zu erwarten.

⁸¹⁵ So sollen die Pferde der Sarmaten nach einem Fastentag 150.000 Schritt ohne anzuhalten zurücklegen können, Plinius, n.h. 8,162. Die Zahl ist zwar übertrieben, aber noch in diesem Jahrhundert wurden an Militärpferde außergewöhnliche Forderungen gestellt: In den Dreißiger Jahren veranstaltete die Reichswehr Turniere der Kavallerie mit Distanzritten:

1933: 100 km in 7,5h (30 km in 3 h, 10 km Gelände in 30 min., Pause 30 min., 30 km in 3 h, 5 min. Pause, 30 km in 1 h !) - von 30 Teilnehmern starben 2 Pferde, am folgenden Tag Renngalopp 3 km. (RICHTER 1994, 70f.).

1935: Leistungsanforderung an die Kavallerie: 80 km in 9 h (Wegstrecke 40 km, 7,5 min/km, Geländestrecke 8 km, 4 min/km, Findigkeitsstrecke 12 km, 6 min/km, Wegstrecke 20 km, 7,5 min/km, am folgenden Tag Dressurprüfung und 1 km Jagdgalopp in 3,5 min). Mindestgewicht des Reiters mit Ausrüstung waren 90 kg, die Pferde waren feldmarschmäßig gesattelt, trugen Packtaschen und 4 kg Hafer. 1936 nahmen 143 Reiter teil, 21 Pferde fielen aus, eines starb an einer Kolik (RICHTER 1994, 72).

1937: Manöver der 1. Kavalleriebrigade: 400 km in 6 Tagen - Tagesleistung lag zwischen 60 und 70 km. Überdurchschnittliche Ausfälle verursachten die mitgeführten Maschinengewehre, insgesamt 10% (RICHTER 1994, 101).

1940: Beim Überfall auf die Niederlande legten die Kavallerieregimenter in 10 Tagen etwa 700 km zurück, allein während der ersten beiden Tage 180 km kämpfend. Die Spitzen der 1. Kavalleriedivision verfolgten am ersten Tag den sich motorisiert zurückziehenden Gegner sogar 110 km. (RICHTER 1994, 135-141).

⁸¹⁶ s. S. 86.

⁸¹⁷ s. S. 90.

⁸¹⁸ Zur Verteilung siehe S. 93 und Tafel 16.

⁸¹⁹ s. Tabellen 12 und 15.

⁸²⁰ s. Tabelle 13.

VI. Zusammenfassung

Zielsetzung dieser Arbeit war die Untersuchung der Aufgaben, der Organisation und Befehlsstruktur der *exercitus* der Kaiserzeit – also der Armeen im Sinne von zu Verbänden zusammengefassten Einheiten.

Aus den literarischen Quellen wird deutlich, dass die *exercitus* nur sehr selten in groß angelegten Eroberungsfeldzügen eingesetzt wurden. Weitaus häufiger waren Grenzkonflikte mit dem strategischen Ziel, ein im römischen Sinne ruhiges Vorfeld einzurichten und zu erhalten, und die Niederschlagung von Aufständen. Die in den Quellen beschriebenen Methoden zur Führung dieser Kriege lassen sich am besten mit den Ende des 19. Jh. erstellten Definitionen des in den Kolonien geführten „Kleinen Krieges“ beschreiben. Hier kämpfen reguläre, gut ausgebildete Soldaten gegen Krieger und irreguläre Aufgebote, die in einer offenen Feldschlacht nicht bestehen können und dieser deswegen meist aus dem Weg gehen.

Die einzige Quelle, die einen römischen *exercitus* detailliert beschreibt, ist das Werk ἔκταξις κατ' Ἄλωνῶν des Flavius Arrianus. Dieser führte als *legatus Aug. pr. pr.* die aus zwei Legionen bestehende Armee der Provinz Cappadocia nach Armenien gegen die Alanen. Alle von Arrian genannten Einheiten lassen sich epigraphisch für den fraglichen Zeitraum für den *exercitus Cappadocicus* nachweisen. Im einzelnen führt Arrian zuerst die Marschordnung auf das Schlachtfeld und dann die Schlachtordnung selbst im Detail aus. Während die Marschblöcke der Armee aus der Beschreibung klar hervorgehen, ist die Schlachtordnung selbst nur vor dem Hintergrund der griechischen Taktiker zu verstehen – zu nennen sind hier Asklepiodotos, Aelian und Arrian selbst.

In diesen Traktaten wird das Idealbild einer Armee entworfen, die sich optimal auf dem Schlachtfeld bewegen lässt:

Das gesamte System beruht auf der Verdoppelung des λόχος, der Rotte, der hintereinander in der Schlachtordnung stehenden Soldaten. Je zwei Einheiten bilden dann die nächstgrößere. Die ideale Armee bestand aus maximal 16.384 Schwerbewaffneten, der Hälfte bis höchstens der gleichen Anzahl an Leichtbewaffneten und etwa einem Drittel oder einem Viertel der Menge an Reitern – sie hatte also eine maximale Stärke von 32.000 bis 40.000 Mann.

16.000 Schwerbewaffnete stellen nach diesen Werken die größte Anzahl Schwerbewaffneter dar, die gemeinsam in einer Schlachtreihe aufgestellt werden dürfen.

Schwer- und Leichtbewaffnete ziehen immer gemeinsam in das Gefecht und unterstützen sich gegenseitig. Deswegen sind Kontingente der Schwerbewaffneten regelmäßig mit den entsprechenden Kontingenten der Leichtbewaffneten kombiniert. Die Schlachtreihe selbst zerfällt immer in vier gleiche Teile (μέρη).

Die Analyse der Beschreibungen Arrians führte zu folgenden Ergebnissen:

1. Die *cohortes equitatae* wurden in ihre taktischen Bestandteile zerlegt: Die *pedites* agierten weiter im Kohortenverband, die *equites cohortium* wurden den Alen angegliedert. So entstanden Reiterverbände, die von den *praefecti equitum* kommandiert wurden.
2. Selbständige Verbände ohne Anbindung an eine Legionsabteilung wurden ausschließlich von den Kommandeuren der sogenannten „Bürgerkohorten“ befehligt.
3. Die Schlachtordnung selbst zerfiel in die geforderten vier identischen Teile – etwa 2.000 schwerbewaffnete Legionare, also eine *μεραρχία*, eine *cohors auxiliaria*, eine *cohors sagittaria* und ein Viertel der berittenen Bogenschützen bildeten je einen *μέρος*, also ein Viertel der Schlachtordnung. Die vier Teile bildeten eine ideale Schlachtordnung von ca. 8.000 Schwerbewaffneten, 4.000 Leichtbewaffneten und 4.000 Reitern, also die Hälfte der Maximalstärke. Die *legio XV Apollinaris* war komplett mit drei *μεραρχία*, die *legio XII Fulminata* lediglich mit einem Drittel, also einer *μεραρχία*, auf dem Schlachtfeld.
4. Die acht Auxiliarkohorten standen in zwei Gruppen aus je vier taktisch gleichwertigen Einheiten hinter der Schlachtreihe der Schwerbewaffneten und wurden vom rechten Flügel her gemeinsam befehligt.
5. Die Legionare wurden nicht nach Kohorten aufgestellt, sondern in ad hoc-Verbände eingeteilt, die von den *χιλίαρχοι* – den *tribuni militum* – geführt wurden.

Daraus folgt, dass Arrian seinen realen *exercitus* als einen nach den Regeln der Taktiker aufgestellten Kampfverband beschrieb.

Die antiken Historiker verwenden ebenfalls die von den Taktikern beschriebenen Verhältnisse und Zahlen. Festmachen lässt sich die Verwendung des Systems seit spätflavischer Zeit. Flavius Josephus, Tacitus und Sueton überliefern solche Verbände, vor allem Stärken von 1.000 und 2.000 Mann werden genannt. Auch die Armee, die Hyginus seiner Lagervermessung zugrundelegte, lässt sich mit den Anweisungen der Taktiker am besten interpretieren.

Ob diese Verwendung der Zahlen in den literarischen Quellen etwas mit den realen Zuständen bei den Grenzarmeen zu tun hat oder ob die Autoren ihre griechische Gelehrsamkeit zur Schau stellen, ist aus den Quellen selbst natürlich kaum zu entnehmen.

Die aussagekräftigste Quelle für die Zusammensetzung realer *exercitus* sind die Truppenlisten aus den Militärdiplomen. Diese Listen liefern für jede genannte Auxiliareinheit einen klar datierten positiven Beleg ihrer Zugehörigkeit zu einem *exercitus*. Durch die Auswertung der fast 500 bekannten – teils nur fragmentarisch überlieferten – Listen mit insgesamt 3.000 Truppennennungen lässt sich zumindest die Größenordnung und Zusammensetzung dieser Armeen weitgehend festmachen. Der Zeitraum, in denen Militärdiplome für Auxiliarsoldaten angefertigt wurden, entspricht in etwa dem, in dem auch die oben besprochenen schriftlichen Quellen verfasst wurden.

Die Auswertung ergab, dass in der Regel die Anzahl der Auxiliarkohorten die der Legionskohorten nicht überstieg. Bis zu den Markomannenkriegen lässt sich kein *exercitus* feststellen, der den Regeln zuwiderlief. Auch die geforderten Zahlenverhältnisse und Stärken

finden sich. Nicht nur der von Arrian geführte *exercitus Cappadocicus*, sondern alle Armeen mit Legionen lassen diese Zahlenverhältnisse erkennen.

Angesichts der großen Menge der Truppennennungen auf Diplomen wird man diese Übereinstimmung nicht für einen Zufall halten können. Aufgrund dieser Übereinstimmung ist nach weiteren Hinweisen zu suchen, dass die Schriften der Taktiker in der Praxis Beachtung fanden.

Diese Argumente – die Anwendung der Lehren der Taktiker auf einen römischen *exercitus* durch Arrian und die Zusammenstellung der dauerhaft bestehenden *exercitus* nach ebendiesen Regeln – lassen es möglich erscheinen, dass weitere Spuren genormter Verbände sichtbar sind.

Die Bildung der ad-hoc-Kampfverbände der Legionen hatte keine Auswirkungen auf die Kohortenstruktur und läßt sich nur in den selten epigraphisch überlieferten Stärken von etwa 1.000 Mann der *vexillationes* festmachen. So bleibt nur, nach Gruppierungen von Auxiliareinheiten zu suchen. In der Provinz Germania superior liegen hierfür nahezu ideale Bedingungen vor, da für späthadrianisch-antoninische Zeit die Dislokation der Auxiliartruppen an der Grenze weitgehend bekannt ist.

Taktische Abhängigkeiten der einzelnen Einheiten voneinander lassen sich natürlich nicht durch ihre Positionierung im Gelände nachweisen, möglicherweise aber durch eine Kartierung der verschiedenen Ränge ihrer Kommandeure. Da Arrian ausschließlich die *tribuni militum* und Kommandeure der sog. „Bürgerkohorten“ mit selbständigen Kommandos von 2.000 Mann betraute, war auf ihre Stationierung besonders zu achten.

Die Kartierung der im Gelände verteilten Auxiliartruppen in der Provinz Germania superior ergab, daß hier während der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. die Truppen in Gruppen von 3-4 Kohorten unter einem *tribunus militum* (oder Kommandeur einer „Bürgerkohorte“) aufgestellt waren. Die Grenze zerfiel also in sechs Kommandobereiche, deren Befehlshabern jeweils etwa 2.000 Mann unterstanden. Diese Verbände entsprechen den ἐπιξεναγίαί der Taktiker. Auf zwei dieser Verbände kam eine Ala, die so stationiert war, dass sie binnen eines Tages jeden Punkt der von diesen Verbänden kontrollierten Grenzzone erreichen konnte. Der *praefectus equitum* kommandierte möglicherweise zwei ἐπιξεναγίαί, also einen στίφος.

Die Kommandoabschnitte orientierten sich nicht einfach an willkürlich gewählten Garnisationsorten vornehmer Einheiten, sondern lassen sich auch topographisch mit Flußgrenzen oder Uferabschnitten begründen. Man kann also mit guten Gründen von Kommandoabschnitten an der Grenze sprechen.

Auch in anderen Provinzen läßt sich das Entstehen solcher Gruppen während der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. nachweisen: In der unter Hadrian neu eingerichteten Dacia Porolissensis, in Dalmatia und in Thracia wurden ebenfalls Auxiliarkohorten (ξεναγίαί) zu solchen ἐπιξεναγίαί formiert.

Betrachtet man die *auxilia*, ist eindeutig zu erkennen, daß die Lehren der Taktiker Einfluß auf die Organisation der römischen Armee hatten.

Wenn nun die Legionen tatsächlich nach dem von Arrian benutzten System in je drei *μεραρχία* zerfallen, dann gäbe es in Obergermanien sechs *μεραρχία* bei den Legionen und ebenso viele von Tribunen bzw. Kommandeuren der sog. „Bürgerkohorten“ kommandierte *ἐπιξεναγία* bei den *auxilia*.

Für die Umstrukturierung der Grenzarmeen von in Legionsverbände gegliederte Expeditionsarmeen in eine wesentlich flexiblere Struktur liegen einige Gründe vor.

1. Durch die dauerhafte Stationierung der Armeen in Standlager erfolgte eine Verteilung der Einheiten in der Provinz und damit die Ablösung der *Auxilia* von den Legionen – dadurch mußten die Kommandeure der *Auxilia* zwangsläufig mehr Kompetenzen erhalten.

2. Die Einbindung der Soldaten in die Verwaltung der Provinz erforderte eine Detachierung zahlreicher Soldaten an entfernte Posten, die Kohorten der Legionen standen als vollständige Kampfverbände nicht mehr zur Verfügung. Möglicherweise blieben die Kohorten als Verwaltungseinheiten bestehen, die Kampfverbände waren aber immer öfter die von Tribunen geführten *vexillationes* – *χιλίαρχία* zu je 1.000 Mann. Diese wurden dann als Bausteine zu einer Expeditionsarmee in der benötigten Größe kombiniert und durch die *ἐπιξεναγία* der *auxilia* ergänzt.

3. Mit der dauerhaften Stationierung der Armeen ging auch ein Wechsel der Anforderungen an die Armee einher. Es wurden nur noch selten Eroberungsfeldzüge mit riesigen Truppenmassen geführt. Alltag war der Grenzkrieg, hier wurde kein Feind mehr unterworfen, sondern der status quo in und besonders vor der Grenzzone aufrecht erhalten. Benötigt wurden nun mobile Verbände für überfallartige Vorstöße und Plünderungszüge. Mit der Bildung der *ἐπιξεναγία* und *στῖφοι* bei den *Auxilia* wurde dieser neuen Anforderung Rechnung getragen, man erhielt 2.000 bzw. 4.000 Mann starke „Fliegende Kolonnen“, die jederzeit aktiv werden konnten.

Dass die Lehren der Taktiker nicht, wie in der Forschung so häufig geschehen, in den Bereich „wirklichkeitsfremder griechischer Philosophie“ abzutun sind, zeigt schon die sehr praktische Größenbegrenzung auf 16.000 Schwerebewaffnete. Eine ideale Maximalarmee stellt die Menschenmasse dar, die geordnet an einem Tag auf einer Straße etwa 20 km weit bewegt werden kann.

Die definierten Verbände sind als Funktionsblöcke in der Schlachtordnung zu verstehen, die taktische Aufgaben wahrnehmen und einheitlich bewegt werden können. Wie ein Truppenführer seine taktischen Verbände letztlich aufstellte, blieb ihm überlassen.

Natürlich sind die Lehren der Taktiker nicht als „zentrale Dienstvorschrift“ anzusehen. Sie waren lediglich Bestand des allgemeinen Bildungskanons, den ein junger Mann während seiner privaten Ausbildung zu verinnerlichen hatte. So waren jedem Befehlsträger der römischen Armee diese Lehren schon aus Kindertagen vertraut und konnten ihm einen Leitfaden für die Organisation größerer Truppenmassen und ihrer Bewegung im Gelände geben.

VII. Anhang: Die *cohortes I Thracum*

Die Zuordnung der Belege für die verschiedenen *cohortes I Thracum* zu den vielen parallel bestehenden Einheiten ist mittlerweile sehr unübersichtlich. Durch die neugewonnenen Informationen dank der Militärdiplome lassen sich mindestens neun verschiedene Einheiten herausfiltern (vgl. Taf. 15):

1. *cohors I Thracum*, die Einheit ist möglicherweise seit vorflavischer Zeit in Britannia epigraphisch bezeugt, erscheint jedoch erst 122 n. Chr. auf den Militärdiplomen. Deshalb wurde sie lange mit der Schwestereinheit (Nr. 4) aus Niedergermanien identifiziert, die jedoch anlässlich der Dakerkriege Traians an die Donau verschoben wurde⁸²¹.

Die Einheiten 2, 3 und 4 wurden alle zwischen 100 und 130 n. Chr. an die Donau verlegt und verblieben in den beiden pannonischen Provinzen⁸²². Am 2.7.110 n. Chr. standen je eine Einheit in Pannonia inferior und Dacia⁸²³, 129/30 n. Chr. ist die Einheit aus Obergermanien zum letzten Mal dort erwähnt, seit 135 n. Chr. sind dann in Pannonia inferior zwei Einheiten gleichzeitig belegt. Bis 146 n. Chr. werden dann regelhaft in Pannonia inferior zwei, in Pannonia superior eine *cohors I Thracum c.R.* genannt - aufgrund der Namensgleichheit lassen sie sich aber nicht trennen. Vom 9.10.148 n. Chr. existiert für beide pannonischen Provinzen je eine Konstitution und alle drei Einheiten werden eindeutig benannt. In beiden Provinzen steht je eine *cohors I Thracum c.R.*, in Pannonia inferior zusätzlich eine *cohors I Thracum Germanica*. Diese Bezeichnungen werden dann bis 193 n. Chr. beibehalten.⁸²⁴

2. *cohors I Thracum c.R.*, diese Einheit ist erstmals 100 n. Chr. in Moesia superior belegt, 109/110 n. Chr. stand sie in Dacia und wurde anschließend in eine der pannonischen Provinzen verlegt.
3. *cohors I Thracum c.R. Germanica*, bis 129/130 in Germania superior bezeugt⁸²⁵, wurde die Einheit dann vor 135 n. Chr. nach Pannonia verlegt. Wahrscheinlich lag sie erst in Pannonia superior, da hier 138 n. Chr. ein Treverer entlassen wurde⁸²⁶. Seit 148 n. Chr. stand sie dann in Pannonia inferior und wurde zur Unterscheidung ihrer gleichnamigen Schwestereinheit (Nr. 4) durchgängig als *I Thracum Germanica* bezeichnet.⁸²⁷

⁸²¹ M. G. JARRETT, Non-legionary Troops in Roman Britain: Part One, The Units, *Britannia* 25, 1994, 66 (Nr. 51 u. 51A); SPAUL 2000 357f.; - Verlegung nach Britannien: STEIN/RITTERLING 212f.; KRAFT 1951, 186; G. ALFÖLDY, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania inferior. Epigraphische Studien 6 (Düsseldorf 1968) 70f. Nr. 26.

⁸²² KRAFT 1951, 186-189; Spaul dagegen faßt diese drei Einheiten zu einer zusammen, SPAUL 2000, 361f.

⁸²³ CIL XVI 57; CIL XVI 163; CIL XVI 164.

⁸²⁴ STEIN/RITTERLING 213f.; W. WAGNER, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus (Berlin 1938) 188-190; C. C. PETOLESCU, Die Auxiliareinheiten von Dakien, *Acta Musei Napocensis* 34.1, 1997, 110 Nr. 55, *Acta Musei Napocensis* 34.1, 1997, 110 Nr. 55; B. LÖRINCZ, Die römischen Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit. Teil I: Die Inschriften. Wiener Archäologische Studien 3 (Wien 2001) 42f. Nr. 43-45; SPAUL 2000, 361f. u. 364f.

⁸²⁵ RMD 90.

⁸²⁶ CIL XVI 84.

⁸²⁷ SPAUL 2000, 364f.

4. *cobors I Thracum c.R. p.f.*, im 1. Jahrhundert n. Chr. in Germania inferior, dort definitiv bis 101 n. Chr. belegt⁸²⁸. Deswegen ist sie von Nr. 2, die 100 n. Chr. in der Moesia superior stand, zu unterscheiden. Ab 110 n. Chr. stand sie dann dauerhaft in der Pannonia inferior, wie ihr dort 110 und 114 n. Chr.⁸²⁹ überlieferter Ehrentitel *pia fidelis* belegt.
5. *cobors I Thracum sagittaria*, die Einheit ist seit antoninischer Zeit nur in Dacia superior belegt⁸³⁰.
6. *cobors I Thracum Syriaca*, die Einheit stand offenbar während des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Syrien und wurde dann an die Donau verlegt. 78 n. Chr. stand sie in Moesia, 100 n. Chr. in Moesia superior, ab 125 n. Chr. dann durchgängig in Moesia inferior.⁸³¹
7. *cobors I Thracum miliaria*, 91 n. Chr. noch in Syria, seit 136/37 n. Chr. dauerhaft in Syria Palaestina belegt.⁸³²
8. *cobors I Thracum*, 86 und 90 n. Chr. in Iudaea⁸³³, dann nach Aegypten verlegt. Hier lag sie wohl bis 131 im Lager bei Contrapolloniopolis Magna und zog dann wieder nach Osten⁸³⁴. Während des Partherkrieges des Lucius Verus stellte sie mit offenbar allen syrischen Einheiten⁸³⁵ ein Reiterkontingent für die neue Provinz Mesopotamia.⁸³⁶
9. *cobors I Augusta Thracum*, während des 1. Jahrhunderts n. Chr. in der Provinz Syria, seit 106 n. Chr. dann dauerhaft in Arabia.⁸³⁷

828 RGZM-MD 4.

829 CIL XVI 164; RMD 153.

830 SPAUL 2000, 363.

831 SPAUL 2000, 366.

832 SPAUL 2000, 359f.

833 CIL XVI 33 (86 n. Chr.); RMD 332 (90 n. Chr.).

834 127 n. Chr. durch CPL 159 als Besatzung belegt, der Ort war aber nach Fink 64 seit dem 8.7.131 von der *cobors I Augusta Praetoria Lusitanorum* besetzt.

835 CIL III 600.

836 ALSTON 1995, 183f.; SPEIDEL 1977, 711; die Truppe fehlt bei Spaul.

837 WAGNER 1938, 189; SPEIDEL 1977, 710f.; SPAUL 2000, 355f.

VIII. Bibliographie

A. Quellen

- Aelius Aristides Die Romrede des Aelius Aristides, herausgegeben, übersetzt und erläutert von R. Klein. TzF 45 (Darmstadt 1983).
- Ammianus Marcellinus Ammianus Marcellinus, ed. W. Seyfarth, 4 Bde. (1968-71).
- Ἀνονύμου Βιβλίον τακτικόν Campaign Organization and Tactics, in: G. T. Dennis (ed. u. übers.), Three Byzantine Military Treatises. Corpus Fontium Historiae Byzantinae 25 (Washington, D.C. 1985) 241-335.
- Apuleius, Metamorphoses Lucius Apuleius, Der Goldene Esel – Metamorphosen, Lateinisch und Deutsch, Hrsg. und Übersetzt von E. Brandt und W. Ehlers (München/Zürich 1989).
- Arrian, ἑκταξις κατ' Ἄλωνων Flavius Arrianus, ΤΕΧΝΗ ΤΑΚΤΙΚΗ (Tactical Handbook) and ΕΚΤΑΞΙΣ ΚΑΤ' ΑΛΑΝΩΝ (The Expedition Against the Alans), ed. J. G. DeVoto. Ares Publishers, Inc. (Chicago, Illinois 1993) 105-122; D. u. L. RUSCU, ΕΚΤΑΞΙΣ ΚΑΤΑ ΑΛΑΝΩΝ a lui Arrian si Strategia defensiva a Imperiului Roman in Epoca Hadrianica, Ephemeris Napocensis 6, 1996, 205-259 mit rumänischer und deutscher Übersetzung; C. M. GILLIVER, The Roman Art Of War (1999) Anhang 2 mit englischer Übersetzung; dies., Auf dem Weg zum Imperium. Eine Geschichte der römischen Armee (Stuttgart 2003) 205-208 mit deutscher Übersetzung der englischen Übersetzung.
- Arrian, Taktik Flavius Arrianus, ΤΕΧΝΗ ΤΑΚΤΙΚΗ (Tactical Handbook) and ΕΚΤΑΞΙΣ ΚΑΤ' ΑΛΑΝΩΝ (The Expedition Against the Alans), ed. J. G. DeVoto. Ares Publishers, Inc. (Chicago, Illinois 1993) 1-103; „Reitertraktat“, Auszug aus ΤΕΧΝΗ ΤΑΚΤΙΚΗ in: F. Kiechle, Die ‚Taktik‘ des Flavius Arrianus, Ber.RGK 45, 1964, 87-107 (deutsch abgedruckt in: J. Garbsch, Römische Paraderüstungen (München 1978) 38-42; mit verbessernden Veränderungen in: M. Junkelmann, Die Reiter Roms II (Mainz 1991) 175-182; mit weiteren Verbesserungen, nochmals in ders., Reiter wie Statuen aus Erz. Sonderheft Antike Welt (Mainz 1996) 88-92; englische Übersetzung von F. Brudenall u. F. Walbank in: A. Hyland, Training the Roman Cavalry from Arrian's Ars Tactica (Avon 1993) 72-77; französische Übersetzung (Auszüge) von M. P. Villard in M. Feugère, Les armes des Romains de la République à l'Antiquité tardive (Paris 1993) 189-191.
- Asclepiodotos Asclepiodotus, τέχνη τακτική, in: Aeneas Tacticus, Asclepiodotus, Onasander with an English Translation by Members of The Illinois Greek Club. The Loeb Classical Library (London/Cambridge, Massachusetts 1962) 244-333.

- Bellum Africanum Caesar, Alexandrian, African and Spanish Wars with an English Translation by A. G. Way. Loeb Classical Library (London 1964) 139-299.
- Bellum Alexandrinum Caesar, Alexandrian, African and Spanish Wars with an English Translation by A. G. Way. Loeb Classical Library (London 1964) 3-135.
- Bellum Hispanensum Caesar, Alexandrian, African and Spanish Wars with an English Translation by A. G. Way. Loeb Classical Library (London 1964) 303-389.
- Caesar, BC C. Julius Caesar, Der Bürgerkrieg. Lat.-deutsch ed. O. Schönberger (München 1990).
- Caesar, BG C. Julius Caesar, Der Gallische Krieg. Lat.-deutsch ed. O. Schönberger (München 1994).
- Cassius Dio Cassius Dio, Dio's Roman History with an English Translation, 9 Bde., ed. E. Cary. The Loeb Classical Library (Cambridge 1961).
- DRB Anonymus de rebus bellicis, rescensit R. I. Ireland (Leipzig 1984).
- Eutrop Eutropi Breviarium ab urbe condita, recognovit Franciscus Rühl (Darmstadt 1975).
- Frontin, Strategemata Frontin, Kriegslisten, ed. G. Bendz (1987).
- Herodian Herodian, Geschichte des Kaisertums nach Marc Aurel. Griech. u. deutsch von F. L. Müller (Stuttgart 1996).
- Hyginus Hygini Gromatici liber de munitionibus castrorum, herausgegeben und übersetzt von A. v. Domaszewski (Leipzig 1887). – Hygini qui dicitur de metatione castrorum liber, edidit A. Grillone. Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana (Leipzig 1977). - C. M. Gilliver, The de munitionibus castrorum: Text and Translation, Journal of Roman Military Equipment Studies 4, 1993, 33-48.
- Josephus, BJ Flavius Josephus, Bellum Judaicum, ed. O. Michel u. O. Bauernfeind (Darmstadt 1959-1969).
- Kekaumenos Cecaumeni strategicon et incerti scriptores de officiis regis libellus, hrsg. von B. Wassiliewsky u. V. Jernstedt (St. Petersburg 1896, reprint Amsterdam 1965). Deutsch: Vademecum eines byzantinischen Aristokraten. Das sogenannte Strategikon des Kekaumenos, übersetzt, eingeleitet und erklärt von H.-G. Beck. Byzantinische Geschichtsschreiber V (Graz/Wien/Köln 1956).
- Laterculus Veronensis Laterculus Veronensis, in: Notitia Dignitatum accedunt Notitia Urbis Constantinopolitanae et Laterculi provinciarum, edidit O. Seeck (Berlin 1876) 247-253.
- Lucanus Lukan, Der Bürgerkrieg. Schriften und Quellen der alten Welt 34 (Berlin 1989).
- Maurikios Maurikios, Strategikon des, ed. G. T. Dennis, übersetzt von E. Gamillscheg. Corpus Fontium Historiae Byzantinae XVII (Wien 1981).

Zosimus Zosimos, *Neue Geschichte*, übersetzt und eingeleitet von O. Veh. Bibliothek der Griechischen Literatur 31 (Stuttgart 1990), griechisch zitiert nach: Zosime, *Histoire Nouvelle*, ed. u. übers. von F. Paschoud (Paris 1971).

B. Inschriften und Papyri

CIL Corpus Inscriptionum Latinarum
 CPL R. CAVENAILE, *Corpus Papyrorum Latinarum* (Wiesbaden 1958).
 FINK R. O. FINK, *Roman Military Records on Papyrus*. *Philological Monographs of the American Philological Association* 26 (1971).
 FIRA I-III S. RICCOBONO, J. BAVIERA, C. FERRINI, J. FURLANI u. V. ARANGIO-RUIZ, *Fontes Iuris Romani Anteiusiniani Bd. I-III* (Florenz 1968).
 IGLS L. JALABERT u. R. MOUTERDE, *Inscriptions grecques et latines de la Syrie* (Paris 1929-1970).
 ILS H. DESSAU, *Inscriptiones Latinae Selectae* (Berlin 1892).
 O.Florida S. BAGNALL, *The Florida Ostraka. Documents from the Roman Army in Upper Egypt*. *Greek, Roman and Byzantine Monograph* 7 (Durham, North Carolina 1976).
 RGZM-MD B. PFERDEHIRT, *Römische Militärdiplome und Entlassungsurkunden in der Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums. Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer Bd. 37* (Mainz 2004).
 RMD M. M. ROXAN, *Roman Military Diplomas 1954-1977*. *Inst. of Arch. Occ. Publ.* 2 (1978); M. M. ROXAN, *Roman Military Diplomas 1978-1984*. *Inst. of Arch. Occ. Publ.* 9 (1985); M. M. ROXAN, *Roman Military Diplomas 1984-1993*. *Inst. of Arch. Occ. Publ.* 14 (1994); M. M. ROXAN u. P. HOLDER, *Roman Military Diplomas IV*. *Bull. Inst. Class. Stud. Suppl.* 82 (2003); P. HOLDER, *Roman Military Diplomas V*. (2006).

C. Literatur

BAATZ 1989 D. BAATZ, *Kommandobereiche der Legionslegaten, Germania* 67.1, 1989, 169-178.
 BAATZ 1993 D. BAATZ, *Der römische Limes. Archäologische Ausflüge zwischen Rhein und Donau* (Berlin 1993).
 BARCELÓ 1981 P. BARCELÓ, *Roms auswärtige Beziehungen unter der Constantinischen Dynastie (306-363)*. *Eichstätter Beiträge - Abteilung Geschichte Bd. 3* (Regensburg 1981).

- BEAN/MITFORD 1970 G. E. BEAN u. T. B. MITFORD, *Journeys in Rough Cilicia 1964-1968*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. Denkschr. 102, Ergänzungsband zu den *Tituli Asiae Minoris* 3 (Wien 1970).
- BECKER 1992 A. BECKER, *Rom und die Chatten. Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte* 88 (Darmstadt/Marburg 1992).
- BENNETT 1986 J. BENNETT, *Fort Sizes as Guide to Garrison Type: A Preliminary Study of Selected Forts in the European Provinces*, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms III* (Stuttgart 1986) 707-716.
- BIRLEY 1982 E. BIRLEY, *The Dating and Character of the text de munitionibus castrorum*, in: G. Wirth (Hrsg.), *Romanitas-Christianitas. Untersuchungen zu Geschichte und Literatur der römischen Kaiserzeit. Johannes Straub zum 70. Geb.* (1982) 27-81.
- BRANDT 1988 H. BRANDT, *Zeitkritik in der Spätantike. Untersuchungen zu den Reformvorschlägen des Anonymus De rebus bellicis*. *Vestigia* 40 (München 1988).
- BREEZE 1974 D. J. BREEZE, *The Roman Fortlet at Barburgh Mill, Dumfriesshire*, *Britannia* 5, 1974, 130-162.
- BREEZE 1977 D. J. BREEZE, *The Garrisoning of Roman Fortlets*, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms II. Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania Inferior. Beihefte der Bonner Jahrbücher* 38 (Köln 1977) 1-6.
- BREEZE/DOBSON 1969/70 D. J. BREEZE u. B. DOBSON, *The development of the mural frontier in Britain from Hadrian to Caracalla*, *Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland* 102, 1969/70, 109-121. Auch in: D. J. Breeze u. B. Dobson, *Roman Officers and Frontiers. MAVORS X* (Stuttgart 1993) 391-403.
- BREEZE/DOBSON 1972 D. J. BREEZE u. B. DOBSON, *Hadrian's Wall: Some Problems*, *Britannia* 3, 1972, 182- 208. Auch in: D. J. Breeze u. B. Dobson, *Roman Officers and Frontiers. MAVORS X* (Stuttgart 1993) 404-430.
- BREEZE/DOBSON 1974 D. J. BREEZE u. B. DOBSON, *Fort Types as Guide to Garrisons: A Reconsideration*, in: *Roman Frontier Studies 1969* (Cardiff 1974) 13-19.
- BRUNS U.A. 1993 P. BRUNS, S. van der LEEW u. C. R. WHITTAKER (Hrsgg.), *Frontières d'Empire. Nature et signification des frontières romaines. Memoires du Musée de Préhistoire d'Il-de-France n. 5*, 1993.
- CALLWELL 1906 Colonel C. E. CALLWELL, *Small Wars. Their Principles and Practise* (His Majesty's Stationery Office, London ³1906).
- CHEESMAN 1914 G. L. CHEESMAN, *The Auxilia of the Roman Army* (Oxford 1914).
- CHRISTOL/DREW-BEAR 1987 M. CHRISTOL u. Th. DREW-BEAR, *Un castellum romain près d'Apamée de Phrygie*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., *Denkschriften* 189; *Ergänzungsbände zu dem Tituli Asiae Minoris* 12 (Wien 1987).
- CLAUSEWITZ C. v. CLAUSEWITZ, *Vom Kriege* (201991).

- COHAUSEN 1884 A. v. COHAUSEN, Der römische Grenzwall in Deutschland. Militärische und technische Beschreibung desselben (Wiesbaden 1884).
- COHAUSEN 1898 A. v. COHAUSEN, Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters (Wiesbaden 1898).
- CONNELL 1986 J. CONNELL, The New Maginot Line (New York 1986).
- DABROWA 1986 E. DABROWA, Cohortes Ituraeorum, ZPE 63, 1986, 223-228.
- DAHM 1897 O. DAHM, Der Raubzug der Chatten nach Obergermanien im Jahre 50 n. Chr., Bonner Jahrb. 101, 1897, 128-135.
- DELBRÜCK H. DELBRÜCK, Geschichte der Kriegskunst II, 1908, 155-160.
- DELHEY 1993 N. DELHEY, Apollinaris Sidonius, Carm. 22: BVRGVS PONTII LEONTII. Einleitung, Text und Kommentar. Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 40 (Berlin/New York 1993).
- DEMANDT 1997 A. DEMANDT, Grenzen spätrömischer Staatsgewalt, in: F. Paschoud u. J. Szidat (Hrsgg.), Usurpationen in der Spätantike. Akten des Kolloquiums „Staatsstreich und Staatlichkeit“ 6.-10. März 1996 Solothurn/Bern. Historia Einzelschriften 111 (Stuttgart 1997) 155-163.
- DIETZ 1983 K. DIETZ, Kastellum Sablonetum und der Ausbau des rätischen Limes unter Kaiser Commodus, Chiron 13, 1983, 499f.
- DOBSON 1986 B. DOBSON, The function of Hadrian's Wall, Archaeologia Aeliana 5th series 14, 1986, 1-30. Auch in: D. J. Breeze u. B. Dobson, Roman Officers and Frontiers. MAVORS X (Stuttgart 1993).
- DODGE 1892 T. A. DODGE, Caesar. A history of the art of war among the Romans down to end of the Roman empire, with a detailed account of the campaigns of Caius Julius Caesar. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1892 (New York 1997).
- DOLATA 1994 J. DOLATA, Cvstos Castelli Figlinarium, Mainzer Archäologische Zeitschrift 1, 1994, 67-72.
- DOMASZEWSKI 1895 A. v. DOMASZEWSKI, Die Religion des römischen Heeres, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 14, 1895.
- DOMASZEWSKI 1899 A. v. DOMASZEWSKI, Der Truppensold der Kaiserzeit, Neue Heidelberger Jahrbücher 9, 1899, 218-241. Auch in: Ders., Aufsätze zur römischen Heeresgeschichte (Darmstadt 1972) 210-233.
- DOMASZEWSKI 1908 A. v. DOMASZEWSKI, Die Anlage der Limeskastelle (Heidelberg 1908).
- DOMASZEWSKI 1925/26 A. v. DOMASZEWSKI, Die Phalangen Alexanders und Caesars Legionen. Sitzungsber. der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 16 (1925/26) 3-86. Auch in: Ders., Aufsätze zur römischen Heeresgeschichte (Darmstadt 1972) 257-340.
- DOMASZEWSKI/DOBSON 1967 A. v. DOMASZEWSKI, Die Rangordnung des römischen Heeres. 2. durchgesehene Auflage. Einführung, Berichtigungen und Nachträge von B. DOBSON. Beih. Bonner Jahrb. 14 (Köln 1967).
- DONDIN-PAYRE 1991 M. DONDIN-PAYRE, *L'exercitus Africae* inspiratrice de l'armée française d'Afrique: *Ense et aratro*, Antiquités africaines 27, 1991, 141-149.

- EAST 1965 W. G. EAST, *The Geography Behind History* (New York 1965).
- ELTON 1996 H. ELTON, *Warfare in Roman Europe AD 350-425*. Oxford Classical Monographs (Oxford 1996).
- ELTON 1996 H. ELTON. *Frontiers of the Roman Empire* (London 1996).
- EZOV 1997 A. EZOV, *The Numeri exploratorum* Units in the German Provinces and Raetia, *Klio* 79, 1997.1, 161-177.
- FABRICIUS 1926 E. FABRICIUS, s. v. „limes“, in: *RE* 13,1 (1926) 572-671.
- FENTRESS 1979 E. FENTRESS, *Numidia and the Roman Army*. BAR int. ser. 53 (1979).
- FITZ 1967 J. FITZ, *Die Vereinigung der Donauprovinzen in der Mitte des 3. Jh.*, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms* (Köln/Graz 1967) 113-121.
- FITZ 1994 J. FITZ, *Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit III. Vierter Teil: Pannonia superior und inferior von 214-296 n. Chr.* (Budapest 1994)
- FRERE/ST. JOSEF 1983 S. S. FRERE u. J. K. ST. JOSEF, *Roman Britain from the Air* (Cambridge 1983).
- FULLER 1965 J. F. C. FULLER, *Julius Caesar: Man, Soldier, and Tyrant* (London 1965).
- FUSHÖLLER 1979 D. FUSHÖLLER, *Tunesien und Ostalgerien zur Römerzeit*. *Geographica Historica* 2 (Bonn 1979).
- GARBSCH 1967 J. GARBSCH, *Die Burgi von Meckatz und Untersaal und die valentinianische Grenzbefestigung zwischen Basel und Passau*, *BVbl.* 32, 1967, 51-82.
- GEBERT 1910 W. GEBERT, *Limes*. Untersuchungen zur Erklärung des Wortes und zu seiner Anwendung. *Bonner Jahrb.* 119, 1910, 158-205.
- GILLIVER 1994 C. M. GILLIVER, *Hedgehogs, caltrops and palisade stakes*, *Journal of Roman Military Equipment Studies* 4, 1993, 49-54.
- GILLIVER 1999 C. M. GILLIVER, *The Roman Art of War* (Stroud 1999).
- GOLDSWORTHY 1996 A. GOLDSWORTHY, *The Roman Army at War 100 BC – AD 200*. Oxford Classical Monographs (Oxford 1996).
- GOLDSWORTHY 2000 A. GOLDSWORTHY, *Roman Warfare* (London 2000).
- GOODCHILD 1954 R. G. GOODCHILD, *Oasis Forts of Legio III Augusta on the Routes to the Fezzan*, *Papers of the British School at Rome* 22, 1954, 56-68.
- GOUDINEAU ET AL. 2000 Ch. GOUDINEAU, V. GUICHARD, M. REDDE, S. SIEVERS u. H. SOULHOL, *Caesar und Vercingetorix*. Sonderband *Antike Welt* (Mainz 2000).
- GUDEA 1974 N. GUDEA, *Das Verteidigungssystem des römischen Dacien*. Der heutige Stand der Forschung. *Saalburg Jahrb.* 31, 1974, 41-49.
- GUNDEL 1937 H. G. GUNDEL, *Untersuchungen zur Taktik und Strategie der Germanen nach den antiken Quellen*. Dissertation Marburg 1936 (Marburg 1937).
- GÜNTHER 1997 L.-M. GÜNTHER, *Die „Leptis-Magna-Affäre“ bei Ammianus Marcellinus* (XXVIII 6), *Klio* 79, 1997.2, 444-458.

- GUTMANN 1991 B. GUTMANN, Studien zur römischen Außenpolitik in der Spätantike (364-395 n. Chr.). Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Alte Geschichte 31 (Bonn 1991).
- HALDON 1999 J. HALDON, Warfare, State and Society in the Byzantine World 565 – 1204. Warfare and History (London 1999).
- HARTKE 1983 W. HARTKE, Mathematik und römische Kriegskunst an Schelde und Maas, Rhein und Main seit Caesar, in: Rom und Germanien. Dem Wirken Werner Hartkes gewidmet. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR – Geisteswissenschaften 15G 1982 (Berlin 1983) 9-23.
- HARTMANN/SPEIDEL 1991 M. HARTMANN u. M. A. SPEIDEL, Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes. Zur Besatzungsgeschichte von Vindonissa im 1. Jahrhundert n. Chr., Gesellschaft Pro Vindonissa, Jahresbericht 1991, 3-33.
- HASSAL 1983 M. HASSAL, The Internal Planning of Roman Auxiliary Forts, in: B. Hartley u. J. Wachter (Hrsgg.), Rome and her Northern Provinces. Festschrift S. S. Frere (Goucester 1983) 96-131.
- HEIL 1997 M. HEIL, Panthenius, Statthalter von Griechenland, Klio 79, 1997.2, 468-478.
- HENDERSON 1901 B. HENDERSON, The Chronology of the Wars in Armenia, A.D. 51-63, Classical Review 15, 1901.
- ISAAC 1992 B. ISAAC, The Limits of Empire. The Roman Army in the East (Oxford 1992).
- JOHNSON 1983 A. JOHNSON, Roman Forts of the 1st and 2nd centuries AD in Britain and the German Provinces (London 1983).
- JOMINI 1838 A. H. de JOMINI, *Precis de l'art de Guerre* (Paris 1838).
- JOHNSON/BAATZ 1987 A. JOHNSON, Römische Kastelle des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Britannien und in den germanischen Provinzen des Römerreiches. Bearbeitet von D. Baatz. Kulturgeschichte der Antiken Welt 37 (Mainz 1987).
- JUDSON 1888 H. P. JUDSON, *Caesar's Army: A Study of the Military Art of the Romans in the Last Days of the Republic* (Minneapolis 1888; Reprint Chicago 1998).
- KASCHUBA 1994 G. KASCHUBA, Lagertorinschriften im Imperium Romanum von claudisch-neronischer bis in diokletianische Zeit (Diss. Regensburg 1994).
- KENNEDY 1982 D. L. KENNEDY, Archaeological Explorations on the Roman Frontier in North-East Jordan. The Roman and Byzantine military installations and road network on the ground and from the air. BAR International Series 134 (Oxford 1982).
- KOLENDO 1966 J. KOLENDO, Une inscription inconnue de Sex. Pr. et la fortification du Bas-Danube sous la Tetrarchie, *Eirene* 5, 1966, 142-154.

- KOTULA 1991 T. KOTULA, Thamalluna, municipium et castellum, in: Histoire et Archéologie de l'Afrique du nord II, L'armée et les affaires militaires (Paris 1991) 471-477.
- KRAFT 1951 K. KRAFT, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau. Dissertationes Bernenses I,3 (Bern 1951).
- KROMAYER/VEITH 1928 J. KROMAYER u. G. VEITH, Heerwesen und Kriegführung der Römer. Handbuch der Altertumswissenschaft IV.3.2 (München 1928).
- LANGE 1995 S. LANGE, Hans Delbrück und der „Strategiestreit“. Kriegführung und Kriegsgeschichte in der Kontroverse 1879-1914 (Freiburg 1995).
- LE BOHEC 1989a Y. LE BOHEC, Les unités auxiliaires de l'armée Romaine en Afrique Proconsulaire et Numidie sous le Haut Empire (Paris 1989).
- LE BOHEC 1989b Y. LE BOHEC, La troisième Légion Auguste (Paris 1989).
- LE BOHEC 1989c Y. LE BOHEC, L'Armée Romaine sous le Haut-Empire (Paris 1989).
- LE BOHEC 1993 Y. LE BOHEC, Die römische Armee (Stuttgart 1993).
- LE ROUX 1982 P. LE ROUX, L'armée Romaine et l'organisation des provinces iberiques d'Auguste a l'invasion de 409. Publications du centre Pierre Paris 8 (Paris 1982).
- LIDDEL-HART 1954 B. H. LIDDEL-HART, Strategy. (2., rev. ed. 1954).
- LORENZ 1997 S. LORENZ, Imperii fines erunt intacti. Rom und die Alamannen 350-378. Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften Bd. 722 (1997).
- LÜTKENHAUS 1998 W. LÜTKENHAUS, Constantius III. Studien zu seiner Tätigkeit und Stellung im Westreich 411 - 421. Habelts Dissertationsdrucke Reihe Alte Geschichte 44 (Bonn 1998).
- LUTTWAK 1976 E. N. LUTTWACK, The Grand Strategy of the Roman Empire from the First Century to the Third (Baltimore 1976).
- MACKENSEN 1987 M. MACKENSEN, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Veröffentlichungen der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 51 (München 1987).
- MACKENZIE 1992 J. M. MACKENZIE (Hrsg.), Popular imperialism and the military 1850-1950. Studies in Imperialism (Manchester 1992).
- MANN 1990 J. C. MANN, The Function of Hadrian's Wall, Archaeologia Aeliana, fifth series 18, 1990 51-54.
- MASTINO 1990 A. MASTINO, Un decurione dell' ala III Asturum praepositus castelli Tamudensis, in una nuova dedica a giove nel dies natalis di Settimio Severo, MEFRA 102.1, 1990, 247-270.
- MASTINO 1991 A. MASTINO, Il *castellum Tamudense* in età Severiana (Riassunto), Antiquités Africaines 27, 1991, 119-121.
- MATTERN 1999 S. A. MATTERN, Rome and the Enemy. Imperial Strategy in the Principate (Berkeley/Los Angeles/London 1999).

- MATTINGLY 1991 D. J. MATTINGLY, The constructor of Gasr Duib, *Numisius Maximus, Trib(unus cohortis I Syrorum sagittariorum)*. *Antiquités Africaines* 27, 1991, 75-82.
- MILLAR 1982 F. MILLAR, Emperors, Frontiers and Foreign Relations, 31 B.C. to A.D. 378, *Britannia* 13, 1982.
- MILLAR 1994 F. MILLAR, *The Roman Near East 31 BC-AD 337* (London 1994).
- MILLER 1887 K. MILLER, Zur Topographie der römischen Kastelle am Limes und Neckar in Württemberg, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 6, 1887, 46-71.
- MOORE/WESSELING 1989 J. A. MOORE u. H. L. WESSELING (Hrsg.), *Imperialism and War. Essays on Colonial Wars in Asia and Africa. Comparative Studies in Overseas History. Publications of the Leiden Centre for the History of European Expansion Volume 8* (Leiden 1989).
- MORIZOT 1991 P. MORIZOT, L'enceinte fortifiée de Mendour (Aurès), *Antiquités Africaines* 27, 1991, 123-140.
- MÜNKLER 2002 H. MÜNKLER, *Die neuen Kriege* (Hamburg 2002).
- NAPOLI 1997 J. NAPOLI, Recherches sur les fortifications linéaires romaines. Collection de l'École de Rome 229 (Rome 1997) [Rez.: N. Gudea, in: *Acta Musei Napocensis* 36/I, 1999, 265-273]
- NESSELHAUF/LIEB 1959 H. NESSELHAUF u. H. LIEB, Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet. *Ber.RGK* 40, 1959.
- NICASIE 1998 M. J. NICASIE, *Twilight of Empire. The Roman Army from the reign of Diocletian until the battle of Adrianople. Dutch Monographs on Ancient History and Archaeology XIX* (Amsterdam 1998).
- NUBER 1971 H. U. NUBER, Weihung eines Reiterpräfekten aus Echzell, Kr. Büdingen, *Fundb. Hessen* 11, 1971, 71f.
- NUBER 1979 H. U. NUBER, Das römische Kastell Haselburg, *Freiburger Universitätsblätter* 65, 1979, 63-71.
- NUBER 1984 H. U. NUBER, s.v. „Decumates Agri“, in: *RGA V* (Berlin/New York 1984) 280f.
- OATES 1953 D. OATES, The Tripolitanian Gebel: Settlement of the Roman Period around Gasr-ed-Dauun, *Papers of the British School at Rome* 21, 1953, 81-117.
- OATES 1954 D. OATES, Ancient Settlement in the Tripolitanian Gebel, II: The Berber Period, *Papers of the British School at Rome* 22, 1954, 91-117.
- OGILVIE/RICHMOND 1967 R. M. OGILVIE u. I. RICHMOND, *Cornelii Taciti de vita Agricola* (Oxford 1967).
- PARKER 1987 S. Th. PARKER, The Roman Frontier in Central Jordan. Interim Report on the *Limes Arabicus* Project, 1980-1985. *BAR International Series* 340 (Oxford 1987).
- PERL 1981 G. PERL, Frontin und „der Limes“, *Klio* 63, 1981, 563ff.

- PETERSEN 1996 H. PETERSEN, Der Terminus Frontier im Amerikanischen. Ursprung, Wandlung und Wirkung einer Sprach- und Denkform (Kassel 1996).
- PETRIKOVITS 1976 H. v. PETRIKOVITS, Die Eroberung des nordafrikanischen Vandalengebietes durch Ostrom, Jahrb. der Akademie der Wissenschaften in Göttingen 1976, 53-77.
- PICARD 1944 G. C. PICARD, Castellum Dimmidi (Algier/Paris 1944).
- RASCHKE 1993 M. RASCHKE, Der politisierende Generalstab. Die friderizianischen Kriege in der amtlichen deutschen Militärgeschichtsschreibung 1890-1914 (Freiburg 1993).
- REBUFFAT 1972/73 R. REBUFFAT, L'arrivée des Romains à Bu Njem, Libya Antiqua 9/10, 1972/73, 121-134.
- ROSENBERGER 1992 V. ROSENBERGER, Bella et expeditiones. Die antike Terminologie der Kriege Roms. Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 12 (Stuttgart 1992).
- ROTH 1994 J. ROTH, Size and Organization of the Roman Imperial Legion. Historia 43, 1994, 346-362.
- RUPRECHTSBERGER 1993 E. M. RUPPRECHTBERGER, Die römische Limeszone in Tripolitanien und der Kyrenaika, Tunesien-Libyen. Eine Verteidigungslinie wie der Limes zwischen Rhein und Donau. Schriften des Limesmuseums Aalen 47 (Stuttgart 1993).
- SALAMA 1955 P. SALAMA, Nouveaux témoignages de l'oeuvre des Sévères dans la Maurétanie Césarienne. Deuxieme Partie: Fondation d'un oppidum en 203, Libyca 3, 1955, 329-363.
- SALAMA 1991 P. SALAMA, Quelques incursions dans la zone occidentale du *limes* de Numidie, Antiquités Africaines 27, 1991, 93-105.
- SARWEY 1894 D. v. SARWEY, Die Abgrenzung des Römerreiches, WDZ 13, 1894, 1-22.
- SCHARNHORST 1794 G. SCHARNHORST, Militärisches Taschenbuch zum Gebrauch im Felde (Hannover ³1794).
- SCHLEIERMACHER 1972 W. SCHLEIERMACHER, Centenaria am rätischen Limes, in: J. Werner (Hg.), Aus Bayerns Frühzeit. Friedrich Wagner zum 75. Geburtstag (München 1962) 195-204.
- SCHMITT 1997 M. T. SCHMITT, Die römische Außenpolitik des 2. Jahrhunderts n. Chr. Friedenssicherung oder Expansion ? (Stuttgart 1997).
- SCHUBERT 1993 F. N. SCHUBERT, Outpost of the Sioux Wars. A History of Fort Robinson (New York 1993).
- SCHUCHHARDT 1901 C. SCHUCHHARDT, Anastasius-Mauer bei Constantinopel und die Dobudscha-Wälle, Jahrb. DAI 16, 1901, 107-127.
- SCHUR 1923 W. SCHUR, Die Orientpolitik des Kaisers Nero. Klio Beih. XV, NF II (1923).
- SCHUR 1925 W. SCHUR, Untersuchungen zur Geschichte der Kriege Corbulos, Klio 19, 1925

- SOMMER 1995 C. S. SOMMER, „Where did they put their horses“. Überlegungen zu Aufbau und Stärke römischer Auxiliärtruppen und deren Unterbringung in den Kastellen. In: W. Czysz, C.-M. Hüssen, H.-P. Kuhnen, C. S. Sommer u. G. Weber (Hrsg.), *Provinzialrömische Forschungen. Festschrift für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag* (München 1995) 149-168.
- SPEIDEL 1976 M. P. SPEIDEL, *Citizen Cohorts in the Roman Imperial Army. New Data on the Cohorts Apula, Campana, and III Campestris*, TAPA 106, 1976, 339-348; auch in ders., *Roman Army Studies 1* (Amsterdam 1984) 91-101.
- SPEIDEL 1988 M. P. SPEIDEL, *Outpost Duty in the Desert. Building the Fort at Gholiaia (Bu Njem, Libya)*, *Antiquités africaines* 24, 1988, 99-102.
- STALLKNECHT 1967 B. STALLKNECHT, *Untersuchungen zur römischen Außenpolitik in der Spätantike (306-395 n. Chr.)* (Bonn 1967).
- STOLLE 1912 F. STOLLE, *Das Lager und Heer der Römer. Eine Abhandlung über die Stärke der Legionen und insbesondere des Cäsarischen Heeres, den Tagesmarsch und die Entwicklung des Lagers von Polybios bis Hygin*. Festschrift zur Einweihung des Neubaus des Schlettstadter Gymnasiums am Mai 1912 (Straßburg 1912).
- STROBEL 1984 K. STROBEL, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans. Studien zur Geschichte des mittleren und unteren Donaupraumes in der Hohen Kaiserzeit*. *Antiquitas R.* 1 Bd. 33 (Bonn 1984).
- STROBEL 1987 K. STROBEL, *Der Chattenkrieg Domitians. Historische und politische Aspekte*. *Germania* 65, 1987, 423-452, bes. 443f. (limites).
- STROBEL 1989 K. STROBEL, *Die Donaukriege Domitians*. *Antiquitas R.* 1 Bd. 38 (Bonn 1989).
- STUMPF 1993 R. STUMPF, *Kriegstheorie und Kriegsgeschichte. Carl v. Clausewitz, Helmuth v. Moltke*. *Bibliothek der Geschichte und Politik* 23 (Frankfurt/M. 1993).
- SUNZI 1988 SUNZI, *Die Kunst des Krieges*, hrsg. von J. Clavell (München 1988).
- TREADGOLD 1995 W. TREADGOLD, *Byzantium and Its Army, 284-1081* (Stanford 1995).
- TROUSSET 1974 P. TROUSSET, *Recherches sur le Limes Tripolitanus du Chott el-Djerid a la frontière Tuniso-Libyenne*. *Études d'Antiquités Africaines* (Paris 1974).
- TROUSSET 1977 P. TROUSSET, *Le camp de Gemellae sur le limes de Numidie d'après les foilles du colonel Baradez (1947-1959)*, in: *Limes. Akten des XI Internationalen Limeskongresses* (Budapest 1977) 559-578.
- URBAN 1999 R. URBAN, *Gallia rebellis. Erhebungen in Gallien im Spiegel antiker Zeugnisse*. *Historia Einzelschriften* 129 (Stuttgart 1999).

- WAGNER 1983 J. WAGNER, Provincia Osrhoene. New Archaeological Finds illustrating the Military Organization under the Severan Dynasty, in: S. Mitchell (Hg.), *Armies and Frontiers in Roman and Byzantine Anatolia* (Oxford 1983).
- WELSBY 1990 D. A. WELSBY, Observations on the defences of roman forts in North Africa, *Antiquités africaines* 26, 1990, 113-130.
- WHEELER 1997 E. L. WHEELER, The Chronology of Corbulo in Armenia, *Klio* 79, 1997.2, 383-397.
- WHITTAKER 1994 C. R. WHITTAKER, *Frontiers of the Roman Empire. A Social and Economic Study* (London 1994).
- WOLTERS 1990 R. WOLTERS, Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten. *Bochumer historische Studien, Alte Geschichte* Nr. 8 (Bochum 1990).
- ZANGEMEISTER 1895 K. ZANGEMEISTER, Der obergermanisch-rätische Limes, *Neue Heidelberger Jahrbücher* 5, 1895, 68-104.

D. Literatur zu einzelnen Auxiliareinheiten

- ALFÖLDY 1968 G. ALFÖLDY, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania Inferior. *Epigraphische Studien* 6 (Düsseldorf 1968).
- ALFÖLDY 1969 G. ALFÖLDY, Ein Praefectus der cohors VI Nerviorum in Britannia, in: *Hommages a Marcel Renard II. Collection Latomus, Vol. 102* (Brüssel 1969) 2-6.
- ALFÖLDY 1974 G. ALFÖLDY, *Noricum* (London/Boston 1974).
- ALFÖLDY 1983 G. ALFÖLDY, Nochmals Octavius Faustinus, *ZPE* 51, 1983, 230-235.
- ALSTON 1995 R. ALSTON, *Soldier and Civilian in Roman Egypt. A social history* (London/New York 1995) Appendix 1, Military units.
- ARIESCU 1980 A. ARIESCU, The Army in Roman Dobrudja. *BAR International Series* 86 (Oxford 1980).
- BAUCHHENß 1976 G. BAUCHHENß, Zu zwei Grabsteinen der cohors VIII Breucorum in Bonn, *Bonner Jahrb.* 176, 1976, 165-178.
- BENEA 1997 D. BENEÄ, Cohors I Brittonum milliaria Ulpia torquata pia fidelis c. R., *Acta Musei Napocensis* 34.1, 1997, 45-52.
- BENEN 1985 D. BENEN, Die cohors I Vindelicorum m. c. R. p. f. in Dakien, in: Weber, E. u. Dobesch, G., *Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik. Festschrift A. Betz z. 80. Geb.* (Wien 1985) 47-58.
- BENSEDDIK 1979 N. BENSEDDIK, *Les troupes auxiliaires de l'armee romaine en Mauretanie Cesarienne sous le Haut Empire* (Algier 1979).
- BIRLEY 1974 E. BIRLEY, Cohors I Tungrorum and the oracle of the Carian Apollo, *Chiron* 4, 1974, 511-513. (vgl. *Germania* 23, 1939, 189f.)

- BIRLEY 1978 E. BIRLEY, A note on Cohors I Aquitanorum, *Derbyshire Archaeological Journal* 98, 1978, 59-60.
- BOGAERS 1969 J. E. BOGAERS, Cohortes Breucorum, *Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek* 19, 1969, 27-50.
- BOWMAN/THOMAS 1991 A. K. BOWMAN u. J. D. THOMAS, A Military Strength Report From Vindolanda, *JRS* 81, 1991, 62-73.
- CAGNAT 1913 M. R. CAGNAT, *L'armée romaine d'Afrique et l'occupation militaire de l'Afrique sous les empereurs* (Paris 1913).
- CICHORIUS 1901 CICHORIUS, s.v. "cohors" in *RE IV* (Stuttgart 1901) 231-356.
- DABROWA 1986 E. DABROWA, Cohortes Ituraeorum, *ZPE* 63, 1986, 221-230.
- DAVIES 1971 R. W. DAVIES, Cohortes Equitatae, *Historia* 20, 1971, 751-763.
- DAVIES 1976 R. W. DAVIES, The ala I Asturum in Roman Britain, *Chiron* 6, 1976, 357-380.
- DAVIES 1977 R. W. DAVIES, Cohors I Numidiarum and a Roman military document from Egypt, *Aegyptus* 57, 1977, 151-159.
- DAVIES 1991 J. L. DAVIES, Roman military deployment in Wales and the Marches from Pius to Theodosius I, in: V. Maxfield u. B. Dobson (Hrsg.), *Roman Frontier Studies 1989. Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies* (Oxford 1991) 52-57.
- DEVIJVER 1982 H. DEVIJVER, Cohortes Cilicum in the Service of Rome, *ZPE* 47, 1982, 173-183.
- DEVIJVER 1984 H. DEVIJVER, *L'armée romaine en Maurétanie Césarienne*, *Latomus* 43, 1984, 584-595.
- DIETZ 1984 K. DIETZ, Das älteste Militärdiplom für die Provinz Pannonia superior, *Ber. RGK* 65, 1984,
- DIETZ 1990 K. DIETZ, Zwei Jupiterweihungen aus Stockstadt a. Main, Landkreis Aschaffenburg, Unterfranken, *Das archäologische Jahr in Bayern* 1990, 104-107.
- DRIEL-MURRAY 1999 C. v. DRIEL-MURRAY, A Rectangular Shield Cover of the Coh. XV Voluntariorum c.R., *Journal of Roman Military Equipment Studies* 10, 1999, 45-54.
- DUSANIC 2000 S. DUSANIC, Army and Mining in Moesia superior, in: G. Alföldy, B. Dobson u. W. Eck (Hg.), *Kaiser, Heer und Gesellschaft in der Römischen Kaiserzeit. Gedenkschrift für Eric Birley. Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien* 31 (Stuttgart 2000) 343-363.
- ECK/PAUNOV 1997 W. ECK u. E. PAUNOV, Ein neues Militärdiplom für die Auxiliartuppen von Germania inferior aus dem Jahr 127, *Chiron* 27, 1997, 335-353
- GEROV 1967 B. GEROV, Epigraphische Beiträge zur Geschichte des mösischen Limes in vorclaudischer Zeit, *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 15, 1967, 85-105.

- GOESSLER 1931 P. GOESSLER, Neue römische Funde aus Cannstatt. Ein Beitrag zu den Alamannenkämpfen des dritten Jahrhunderts n. Chr., *Germania* 15, 1931, 6-15.
- GUDEA 1997 N. GUDEA, Beiträge zur Militärgeschichte von Dacia Porolissensis, *Acta Musei Napocensis* 34.1, 1997, 53-65.
- HARL 1996 O. HARL, Die Katafraktarier im römischen Heer. Panegyrik und Realität. *Jahrb. RGZM* 43, 1996, 601-627.
- HARTMANN/SPEIDEL 1991 M. HARTMANN u. M. A. SPEIDEL, Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes. Zur Besatzungsgeschichte von Vindonissa im 1. Jahrhundert n. Chr., *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1991, 3-33.
- HASSALL 1970 M. W. C. HASSALL, Batavians and the Roman conquest of Britain, *Britannia* 1, 1970, 131-136.
- HERZ 1982 P. HERZ, Die Ala Parthorum et Araborum, Bemerkungen zur römischen Heeresgeschichte, *Germania* 60, 1982, 173-182.
- HOLDER 1998 P. A. HOLDER, Auxiliary Units Entitled Aelia, *ZPE* 122, 1998, 253-262.
- HOLDER 1999 P. A. HOLDER, Exercitus Pius Fidelis: The Army of Germania inferior in AD 89, *ZPE* 128, 1999, 237-250.
- HOSEK 1972 HOSEK, Ala I Cannenefatium, *Acta Univers. Carolium Philos. et Histor.* 5 (Prag 1972) 15-35.
- INSTINSKY 1958 H. U. INSTINSKY, Grabstein eines berittenen Bogenschützen der Ala Parthorum et Araborum, *Germania* 36, 1958, 72ff.
- JARRETT 1994 M. G. JARRETT, Non-legionary Troops in Roman Britain: Part One, The Units, *Britannia* 25, 1994, 35-77.
- KELEMEN/LÖRINCZ 1994 M. H. KELEMEN u. B. LÖRINCZ, Ein ritterlicher Offizier in den Donaukriegen Domitians, *Acta Ant. Hung.* 35, 1994, 133-142.
- KELLNER 1971 H.-J. KELLNER, Exercitus Raeticus, *BVbl.* 36, 1971, 207-215.
- KRAFT 1951 K. KRAFT, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau (Bern 1951).
- LE BOHEC 1989 Y. LE BOHEC, Les unites auxiliares de l'armee Romaine en Afrique Proconsulaire et Numedie sous le Haut Empire (Paris 1989).
- LE BOHEC 1990 Y. LE BOHEC, La Sardaigne at l'armee romaine sous le Haut-Empire. *Pubblicazioni del Dipartimento di Storia dell'Università degli Studi di Sassari* 15 (Sassari 1990).
- LINDENTHAL/RUPP/BIRLEY 2001 J. LINDENTHAL, V. RUPP u. A. BIRLEY, Eine neue Veteraneninschrift aus der Wetterau, in: S. Hansen u. V. Pingel (Hrsg.), *Archäologie in Hessen. Neue Funde und Befunde. Festschrift für Fritz-Rudolf Herrmann zum 65. Geb.* (2001)199-208.
- LÖRINCZ 1989 B. LÖRINCZ, Cohors quingenaria Maurorum, *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungariae* 41, 1989, 257-263.
- LÖRINCZ 2001 B. LÖRINCZ, Die römischen Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit. Teil I: Die Inschriften. *Wiener Archäologische Studien* 3 (Wien 2001).

- LUIK 1995 M. LUIK, Das zweite Militärdiplom aus Köngen, Kreis Esslingen, Fundber. Baden-Württemberg 20, 1995, 717-724.
- MANN 1954 J. C. MANN, A Note on the Numeri, *Hermes* 82, 1954, 501-506.
- MIRKOVIC 1968 M. MIRKOVIC, Die Auxiliareinheiten in Mösien unter den Flaviern. *Epigraphische Studien* 5 (Düsseldorf 1968) 177-183.
- MOCSY 1962 A. MOCSY, s.v. "Pannonia" in: *RE Suppl.* IX (Stuttgart 1962) Sp. 515-776.
- NUBER 1967 H. U. NUBER, Zur Entstehung der Raeterkohorten, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms* (1967) 90-93.
- NUBER 1971 H. U. NUBER, Weihung eines Reiterpräefekten aus Echzell, Kr. Büdingen, Fundber. Hessen 11, 1971, 67-80.
- PETOLESCU 1997 C. C. PETOLESCU, Die Auxiliareinheiten im römischen Dakien, *Acta Musei Napocensis* 34.1, 1997, 66-141.
- PFEFFER 1967 W. v. PFEFFER, Neugefundener Grabstein eines arabisch-parthischen Reiters, *Mainzer Zeitschrift* 52, 1957, 120ff.
- PISO 1999 I. PISO, L'ala Flavia en Dacie, *Acta Musei Napocensis* 36/I, 1999, 81-89.
- PROTASE 1985 D. PROTASE, Neue Daten über die Ala I Tungrorum Frontoniana in Dakien, in: E. Weber u. G. Dobesch, *Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik. Festschrift A. Betz z. 80. Geb.* (Wien 1985) 495-504.
- ROXAN 1972 M. ROXAN, *Epigraphic Notes*, *ES* 9 (1972) 246-250.
- ROXAN 1973 M. ROXAN, The Auxilia of Mauretania Tingitana, *Latomus* 32, 1973, 838-855.
- ROXAN 1999 M. ROXAN, Two Complete Diplomas of Pannonia inferior: 19. May 135 and 7. Aug. 143, *ZPE* 127, 1999, 252.
- ROXAN/PAUNOV 1997 M. M. ROXAN u. E. I. PAUNOV, The earliest extant Diploma for the auxilia of Thrace, A.D. 114 (RMD I 14), *Arch. Bulgarica* 1, 1997.2, 32-45.
- RUSSEL 1995 J. RUSSEL, A Roman Military Diploma from Rough Cilicia, *Bonner Jahrb.* 195, 1995, 67-133.
- SASEL 1987 J. SASEL, Cohors I Montanorum, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms III* (Stuttgart 1987) 782-786.
- SMEESTERS 1977 J. SMEESTERS, Les Tunгри dans l'armée Romaine. Etat actuel de nos connaissances, *Studien zu den Militärgrenzen Roms II* (Köln-Bonn 1977) 175-186.
- SOPRONI 1980 S. SOPRONI, Die Caesarwürde Caracallas und die syrische Kohorte von Szentendre, *Alba Regia* 18, 1980, 39-51.
- SPAUL 1994 J. E. H. SPAUL, Ala². The Auxiliary Cavalry Units of the Prediocletianic Imperial Roman Army. A Revision and Updating of the Article written by C. Cichorius in *RE* I,1 (1893) (Farnborough 1994).

- SPAUL 2000 J. SPAUL, *cohors²*. The evidence for an a short history of the auxiliary infantry units of the Imperial Roman Army. BAR International Studies 841 (Oxford 2002).
- SPEIDEL 1974 M. P. SPEIDEL, *Ala I Claudia Gallorum Capitoniana*. In: *In Memoriam Constantini Daicoviciu* (Cluj 1974) 375-379; auch in *ders.*, *Roman Army Studies I* (Amsterdam 1984) 217-221.
- SPEIDEL 1976 M. P. SPEIDEL, *Citizen Cohorts in the Roman Imperial Army*. *New Data on the Cohorts Apula, Campana, and III Campestris*, TAPA 106, 1976, 339-348; auch in *ders.*, *Roman Army Studies 1* (Amsterdam 1984) 91-101.
- SPEIDEL 1977 M. P. SPEIDEL, *The Roman Army in Arabia*, ANRW II,8 (1977) 702f.
- SPEIDEL 1977a M. P. SPEIDEL, *A Tribune of Cohors III Campestris*, *Apulum* 15, 1977, 631-633; auch in: *ders.*, *Roman Army Studies I* (Amsterdam 1984) 631-633.
- SPEIDEL 1979 M. P. SPEIDEL, *A Tile Stamp of cohorts I Thracum Milliaria from Hebron/Palestine*, ZPE 35, 1979, 170-172; auch in : *ders.*, *Roman Army Studies I* (Amsterdam 1984) 311-313.
- SPEIDEL 1982 M. P. SPEIDEL, *Thracian Horsemen in Egypt's Ala Veterana Gallica*, *Bulletin of the American Society of Papyrologists* 19, 1982, 167-169. [= *Roman Army Studies I* (1984) 333-335.]
- SPEIDEL 1982/83 M. P. SPEIDEL, *The Roman Army in Judaea under the Procurators. The Italian and the Augustan Cohort in the Acts of the Apostels*, *Ancient Society* 13/14, 1982/83, 233-240 [auch in: *Ders.*, *Roman Army Papers II. MAVORS VIII* (Stuttgart 1992) 224-232].
- SPEIDEL 1984 M. P. SPEIDEL, *'Europeans' - Syrian Elite Troops at Dura-Europos and Hatra*, in: *Ders.*, *Roman Army Studies I* (Amsterdam 1984) 301-309.
- SPEIDEL 1986 M. P. SPEIDEL, *A Soldier of cohorts II Lucensium at Calchedon*, *Epigraphica Anatolica* 7, 1986, 35-36.
- SPEIDEL 1991 M. P. SPEIDEL, *Der circitor und der Untergang des numerus Cattharensium beim Fall des obergermanischen Limes*, *Saalburg Jahrb.* 46, 1991, 148.
- SPEIDEL 1992 M. P. SPEIDEL, *Ala Celerum Philippiana*, *Tyche* 7, 1992, 217-220.
- SPEIDEL 1995 M. P. SPEIDEL, *Kampanische Kohorte und Legionsreiter. Zwei Soldatensteine aus Amastris*, in: P. Frei-Stolba u. M. A. Speidel (ed.), *Römische Inschriften - Neufunde, Neulesungen und Neuinterpretationen. Festschrift für Hans Lieb zum 65. Geb.* (Basel 1995) 123-132.
- STEIN 1932 E. STEIN, *Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Principat* (Wien 1932).
- STROBEL 1984 K. STROBEL, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans. Studien zur Geschichte des mittleren und unteren Donauraumes in der Hohen Kaiserzeit*. *Antiquas Reihe* 1, Bd. 33 (Bonn 1984).

- STROBEL 1987a K. STROBEL, Anmerkungen zur Geschichte der Bataverkohorten in der Hohen Kaiserzeit, ZPE 70, 1987, 271-292.
- STROBEL 1987b K. STROBEL, Anmerkungen zur Truppengeschichte des Donauraumes in der Hohen Kaiserzeit IV: Zur Truppenliste des Oberpannonischen Militärdiploms CIL XVI 64 von 116 n. Chr., ZPE 70, 1987, 268f.
- THIEL 1995 A. THIEL, Eine neugefundene Renovierunginschrift aus dem zweiten römischen Militärbad von Jagsthausen, Kreis Heilbronn, Fundber. BW 20, 1995, 725-735.
- VELKOV 1989 V. VELKOV, Cohors II Lucensium equitata in Moesia and Thrace, Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungariae 41, 1989, 247-256.
- WAGNER 1938 W. WAGNER, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien und Dakien von Augustus bis Gallienus (Berlin 1938).
- WAGNER 1963 W. WAGNER, Zur ala Pansiana, eine epigraphische Nachlese, Germania 41, 1963, 317ff.
- WIEGELS 1981 R. WIEGELS, Numerus exploratorum Tribocorum et Boiorum, Epigraphische Studien 12 (Köln/Bonn 1981) 309-331.
- WOLFF 1976 H. WOLFF, Die cohors II Tungorum milliaria equitata c(arum?) l(audata?) und die Rechtsform des ius Latii, Chiron 6, 1976, 267-288.
- WOLFF 1998 H. WOLFF, Reiche Ernte: Vier neue Militärdiplome aus Künzing, Lkr. Deggendorf, Ndb., in: Ausgrabungen und Funde in Altbayern 1995-1997. Sonderausstellung im Gäubodenmuseum Straubing 1998, 134-142.

Verzeichnis der Tabellen:
Die *exercitus provinciarum* nach den Militärdiplomen

Tabelle 1	Britannia
Tabelle 2	Germania inferior
Tabelle 3	Germania superior
Tabelle 4	Raetia
Tabelle 5	Pannonia
Tabelle 6	Pannonia superior
Tabelle 7	Pannonia inferior
Tabelle 8	Moesia superior
Tabelle 8a	Moesia superior - Verlegungen
Tabelle 9	Moesia inferior
Tabelle 9a	Moesia inferior - Verlegungen
Tabelle 10	Thracia
Tabelle 11	Dacia superior
Tabelle 12	Dacia Porolissensis
Tabelle 13	Dacia inferior
Tabelle 14	Syria
Tabelle 15	Iudaea/Syria Palaestina
Tabelle 16	Aegyptus
Tabelle 17	Mauretania Caesariensis
Tabelle 18	Mauretania Tingitana

Verzeichnis der Tafeln

Das System der griechischen Taktiker:

Tafel 1	Die spartanische Armee
Tafel 2	Asklepiodotos
Tafel 3	Arrian
Tafel 4	Die Schlachtordnung

Der *exercitus Cappadocicus* nach Arrian

Tafel 5	Die Gliederung der Armee auf dem Marsch; Tabelle
Tafel 6	Die Gliederung der Armee auf dem Marsch; Grafik
Tafel 7	Die Schlachtordnung nach Arrian
Tafel 8	Die Gliederung der Schlachtordnung in μέρη
Tafel 9	Die Befehlsstruktur
Tafel 10	Laufbahn der Kommandeure der <i>cobortes voluntariorum c.R.</i>

Dislokation des *exercitus provinciae Germania superioris* in späthadrianischer Zeit

Tafel 11	Die Einheiten und der Rang der Kommandeure
Tafel 12	Die ἐπιξεναγίαι der auxilia
Tafel 13	Die Kommandoabschnitte der <i>tribuni militum</i> und der <i>praefecti equitum</i>
Tafel 14	Die Befehlsstruktur des <i>exercitus provinciae Germaniae superioris</i>
Tafel 15	Die <i>cobortes I Thracum</i>

Name	CIL 16,043 (98)	CIL 16,048 (19.01.103)	CIL 16,051 (105)	CIL 16,069 (17.7.122)	CIL 16,070 (124)	RMD 240 (20.8.127)	CIL 16,093 (145/6)	RMD 184 (23.3.178)	Notitia Dignitatum	
ala I Tungrorum	x		x	x						
ala Gallorum Petriana m. c.R.	x			x	x	x			x	
ala I Hispanorum Asturum	x			x	x	x	x		x	
ala I Pannoniorum Tampiana		x		x						nach Noricum
ala I Thracum		x			x					
ala Gallorum Sebosiana		x		x		x		x		
ala Vettonum Hispanorum c.R.		x		x				x		
ala Gallorum et Thracum Classiana c.R.			x	x				x		
ala Agrippiana Miniata				x						
ala Augusta Gallorum				x						
ala Gallorum Picentiana				x	x					
ala II Asturum				x		x			x	
ala Augusta Vocontiorum c.R.				x		x		x		
ala I Pannoniorum Sabiniana				x		x		x		
ala I Augusta Gallorum Proculeia						x	x			
cohors II Nerviorum	x			x	x	x	x			
cohors I fida Vardullorum m. c.R.	x		x	x	x	x	x	x		
cohors I Hispanorum	x	x	x	x	x	x	x	x	x	zwei Einheiten ?
cohors I Aelia Hispanorum									x	
cohors II Lingonum	x			x	x	x			x	
cohors I Alpinorum		x								
cohors II Thracum (veterana?)		x		x				x	x	
cohors III Delmatarum		x	?	x						
cohors I Baetasiorum		x		x	x				x	
cohors I Ulpia Traiana Cugernorum c.R.		x		x	x					
cohors I Tungrorum		x		x	x	x			x	
cohors III Bracaraugustanorum		x		x	x	x	x			
cohors I Vangionum m.		x		x	x				x	
cohors I Morinorum		x		x					x	
cohors III Lingonum		x		x		x			x	
cohors I Nerviorum (= Augusta Nerviorum)			x						x	
cohors I Lingonum			x	x						
cohors II Vasconum c.R.			x	x						
cohors II Asturum			x	x	x	x				
cohors II Delmatarum			?	x		x			x	
cohors II Pannoniorum			x		x	x				
cohors I Celtiberorum			x	x		x	x	x		
cohors I Frisiavonum			x	x	x			x	x	
cohors V Raetorum				x						
cohors I Afrorum c.R.				x	x					
cohors I Delmatarum				x	x					
cohors I Menapiorum				x	x					
cohors III Nerviorum				x	x				x	
cohors I Nervia Germanorum m.				x		x				
cohors I Hamiorum sagittaria				x	x	x				
cohors I Aquitanorum				x	x	x				
cohors I Sunucorum				x	x	x				
cohors III Breucorum				x		x				
cohors V Gallorum				x		x				
cohors II Gallorum (veterana?)				x		x	x	x		
cohors IV Lingonum				x		x			x	
cohors VI Nerviorum				x	x	x	x		x	
cohors I Thracum				x		x			x	
cohors I Batavorum				x	x				x	
cohors IIII Gallorum				x		x	x	x	x	
cohors VII Thracum				x		x			x	
cohors I Aelia Dacorum						x	x		x	
cohors I Aelia Classica							x		x	
	3	4	2	13	6	8	3	5		
	6	11	11	37	21	27	11	16		

Germania inferior

Tabelle 2

Truppe	CIL 16.023 (15.04.78)	CIL 16.158 (80)	RMD 216 (20.2.98)	RGZM-MD 04 (12.3.101)	RMD 339 (20.8.127)	RMD 052 (158)	RMD 120 (160-167)	Bemerkungen
ala Siliana	x							
ala I singularium	x							
ala Moesica	x			x				*um 150* in Germania superior
ala Sulpicia	x		?	x	x			
ala Afrorum veterana	x		x	x	x	x		
ala Noricorum	x		x	x	x	x	x	
ala I Batavorum			x	x				112 in Pannonia superior
ala Indiana			x	x				129/130 in Germania superior
ala I Thracum						x		
ala Gallorum et Thracum Classiana						x		
cohors I Flavia Hispanorum	x		x	x	x			
cohors III Dalmatarum		x						90 in Germania superior
cohors VI Thracum		x						84 in Pannonia
cohors I Thracum		x	?	x				110 in Pannonia inferior
cohors II Thracum		x	x	x				
cohors II civium Romanorum		x	x	x	x			
cohors II Asturum		x	x	x	x			
cohors I Flavia		x				x		
cohors I classica		x	x	x	x	x		
cohors I Latobiorum et Varcianorum		x	x	x	x	x		
cohors IIII Thracum		x	x	x	x	x		
cohors I Vindellicorum m. c.R.			x					100 in Moesia superior
cohors II Brittonum m.			x					100 in Moesia superior
cohors I c.R.			x	x				ab 116 in Germania superior
cohors I Hispanorum			x	x				110 in Dacia
cohors I Pannoniorum			x	x				103/105 in Moesia superior
cohors III Lusitanorum			x	x				114 in Pannonia inferior
cohors II Hispanorum			x	x				ab 116 in Germania superior
cohors I Lucensium			x	x	x			
cohors II Hispanorum			x	x	x			
cohors III Breucorum			x	x	x			
cohors VI Raetorum			x		x			
cohors VI Brittonum			x		x			
cohors VI Breucorum			x		x			
cohors I Raetorum			x	x	x			
cohors II Varcianorum			x	x	x			
cohors I Pannoniorum et Delmatarum			x	x	x	x		
	6	0	6	6	5	./.		
	1	11	25	19	15	./.		

Germania superior

Tabelle 3

Truppe	RMD 079 (17.5.66)	CIL 16.020 (21.5.74)	CIL 16.028 (20.9.82)	CIL 16.039 (27.10.90)	CIL 16.062 (8.9.116)	RMD 258 (117-138)	RMD 348 (118)	RMD 090 (129/130)	RMD 159 (131/132)	CIL 16.080 (16.10.134)	
ala II Flavia Gemina	x	x									wird zu ala II Flavia miliaria ?; ab 107 in Raetia
ala Picentiana	x	x									ab 122 in Britannia
ala Claudia nova	x	M									ab 94 in Moesia superior
ala I Cannenefatium	x	x	x								ab 116 in Pannonia superior
ala I Flavia Gemina	x	x	x	x				x			Standort: Nördl. Obergermanien?
ala Scubulorum	x	x	x	x	x			x			Standort: Stuttgart-Bad Cannstatt/Welzheim
ala I singularium				x							ab 107 in Raetia
ala Indiana								x		x	Standort: Echzell
cohors VII Breucorum	x										ab 85 in Pannonia
cohors I Thracum	x	x	x	x	x			x			nach Pannonia superior oder inferior
cohors III Gallorum	x	M									ab 99 in Moesia inferior, 129 in Dacia inferior
cohors V Hispanorum	x	M									ab 94 in Moesia superior
cohors I Asturum	x	x	x	x						x	
cohors I Aquitanorum veterana	x	x	x	x				?		x	
cohors I Aquitanorum Biturigum	x		x	x				x		x	
cohors II Augusta Cyrenaica	x		x	x				?		x	
cohors III Aquitanorum	x	x	x	x				?		x	
cohors IIII Aquitanorum	x	x	x	x				x		x	
cohors IIII Vindelicorum	x		x	x				?		x	124 in Mauretania Tingitana
cohors V Dalmatarum	x		x	x				x	?	x	
cohors VII Raetorum	x	x	x	x				x	x	x	
cohors II Aquitanorum		x	x								ab 116 in Raetia
cohors II Raetorum		x	x	x				x		x	
cohors I Germanorum		x		x				x		x	
cohors I Flavia Damascenorum m.				x	x			?		x	
cohors III Dalmatarum				x	x			x		x	80 in Germania inferior; 179 in Dacia superior
cohors II Hispanorum				x				x	x		bis 98 in Germania inferior
cohors I Ligurum et Hispanorum				x				x		x	
cohors I c.R.				x				?		x	bis 98 in Germania inferior
	0	6	5	4	2	./.	./.	3	./.	1	
	3	12	9	14	17	./.	./.	16	./.	15	

Einheit	CIL XVI 055 (107 n. Chr.)	RMD 155 (116 n. Chr.)	Wolff 1999, 9-16 (116 n. Chr.)	RMD 025 (121/125 n. Chr.)	RMD 032 (125/128 n. Chr.)	RMD 094 (138/140 n. Chr.)	RMD 058/095 (140/144 n. Chr.)	CIL XVI 094 (147 n. Chr.)	CIL XVI 101 (153 n. Chr.)	RMD 046 (153 n. Chr.)	RMD 051/104 (156/157 n. Chr.)	RMD 059 (154/161 n. Chr.)	CIL XVI 183 (156/157 n. Chr.)	RMD 170 (157 n. Chr.)	CIL XVI 117 (154/161 n. Chr.)	RMD 175 (154/161 n. Chr.)	RMD 112/175 (161/163 n. Chr.)	CIL XVI 118 (162 n. Chr.)	CIL XVI 121 (166 n. Chr.)	RMD 068 (167/168 n. Chr.)	CIL XVI 125 (161-168 n. Chr.)	CIL XVI 187 (150/170 n. Chr.)	NotDig
	alae																						
ala II Flavia miliaria pia fidelis	x	x	x		x	x			x		x		x	x	x	x		x					
ala I Hispanorum Auriana	x	x	x	x	x	x					x	x	x	x						x			
ala I singularium c. R. p. f.	x	x	x	x		x		x			x		x	x	x	x	x			x	x		
ala I Augusta Thracum sag.	x	?	x																				
ala I Flavia Gemelliana				x		x	x				x			x	x	x			x	x	x		
cohortes miliariae																							
cohors I Flavia Canathenorum mil. sag.		x	x		x						x		x		x	x		x	x	x			
cohors VIII Batavorum mil. eq. expl.		x	x			?		x		x	x		x	x			x			x	x		x
cohors III Batavorum eq. miliaria	x	x	x																				
cohors II Tungrorum miliaria vexillatio				x				x															
cohors III Tungrorum miliaria vexillatio				x		x																	
cohortes quingenariae																							
cohors I Breucorum c. R.	x	x	x	x							x	x	x	x	x	x	x		x	x			
cohors I Raetorum	x	x	?			x		x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
cohors II Aquitanorum c. R. eq.		x	x		x	x					x	x				x	x		x	x			
cohors II Raetorum	x	x	x	x	x			x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
cohors III Bracaraugustanorum eq.	x	x	x			x					x		x	x	x	x	x		x	x			
cohors III Britannorum eq.	x	x	x			x					x	x	x	x	x	x	x		x	x		x	
cohors III Thracum veterana	x	x	x					x			x	x	x	x	x	x	x		x	x		x	
cohors III Thracum c. R. eq.	x		x	x	x			x			x	x	x	x	x	x	x		x	x			
cohors III Gallorum	x	x	x			x				x		x	x	x	x	x	x		x	x		x	
cohors V Bracaraugustanorum	x	x	x	x		x					x			x	x	x	x		x	x		x	
cohors VI Lusitanorum	x	x	x			x					x	x	x	x	x	x	x		x	x			
<i>in alis</i>	4	4	./.	./.	./.	./.	./.	4	4	4	./.	./.	4	4	4	./.	./.	./.	./.	3	./.	./.	./.
<i>et cohortibus</i>	11	./.	8	./.	./.	13	./.	./.	14	./.	./.	13	13	13	13	./.	./.	./.	13	13	./.	./.	./.

Pannonia

Tabelle 5

Truppe	Illy	Illy	P	P	P	P	P	P	P	P
	CIL 16,002 (vor dem 13.2.54)	RMD 202 (2.7.60)	CIL 16,004 (2.7.60)	CIL 16,026 (13.6.80)	RMD 138 (30.6.80)	CIL 16,030 (3.9.84)	CIL 16,031 (5.9.85)	CIL 16,042 (20.2.98)	CIL 16,047 (19.11.102)	
ala I Hispanorum Auriana		x								
ala II Asturum		x								
ala II Hispanorum Arvacorum		x		x	x	x	x			
ala I Hispanorum Arvacorum		x		x	x	x	x		x	
ala I civium Romanorum				x	x	x	x			
ala Frontoniana				x		x	x			
ala Siliana						x	x	x	x	
ala praetoria							x			
ala I Augusta Ituraeorum								x		
ala I Flavia Britannica m.c.R.										x
cohors II Hispanorum	x		x	x		x	x			
cohors I Hispanorum			x							
cohors I Asturum et Callaecorum			x							
cohors I Alpinorum (ped)			x	x		x	x		x	
cohors I Lusitanorum			x			x	x	x		
cohors II Alpinorum			x			x			x	
cohors V Lucensium et Callaecorum			x			x	x			
cohors I Lepidiana				x						
cohors I Lucensium				x						
cohors V Breucorum				x						
cohors III Thracum				x		x				
cohors I Britannica				x		x				
cohors I Alpinorum (eq)				x		x	x			
cohors I Augusta Ituraeorum				x				x	x	
cohors I Montanorum (cr)				x		x	x	x		
cohors I Noricorum				x		x	x			
cohors II Asturum et Callaecorum				x		x	x			
cohors VIII Raetorum				x		x	x		x	
cohors VI Thracum						x	x			80 in Germania inferior; 96 in Moesia superior
cohors V Gallorum						x	x			
cohors I Britannica m.							x			
cohors I Brittonum m.							x			
cohors VII Breucorum							x			
cohors I Montanorum							x		x	
cohors I Batavorum m. p.f.								x		
cohors II Batavorum m.								x		
alae	J.	4	0	4	4?	5	6	2	3	
cohortes	J.	0	7	13	13	13	15	5	5	

Pannonia superior

Tabelle 6

Truppe	RMD 223 (3.5.112)	RMD 086 (16.12.113)	CIL 16.064 (116)	RMD 236 (1.7.126)	CIL 16.076 (2.7.133)	RMD 250 (134)	CIL 16.084 (16.6.138)	RMD 391 (141-145)	CIL 16.178 (19.7.146)	CIL 16.096 (9.10.148)	CIL 16.097 (5.7.149)	RMD 414 (153-155)	CIL 16.104 (3.11.154)	RMD 422 (159)	RMD 176 (160/1)	RMD 430 (8.2.161)	RMD 062 (163)	
ala Batavorum m.c.R.p.f.	x																	
ala I Thracum veterana	x	x																
ala I Bosporanorum	x	x	x															
ala I Ulpia contariorum m.	x			x	x	x	?		x	x		x	x	x	x	x		
ala I Hispanorum Arvacorum	x	x		x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
ala I Cannanefatium			x	x	x	x			x	x	x	x	x	x		x	x	
ala I Thracum victrix				x	x	x			x	x	x	x	x	?		x	x	
ala III Augusta Thracum sagittaria				x	x	x			x	x	x	x	x	?		x	x	
cohors II Batavorum m.	x																	129 in Noricum
cohors I Batavorum m. p.f.	x	x																
cohors V Lucensium et Callaecorum	x	x			x	x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	
cohors II Alpinorum				x	x	x			x	x	x		x	?		x	x	
cohors I Aelia Gaesatorum m.				x	x	x									x	x		
cohors I Thracum c.R.				x	x	x	x		x	x	x		x	?		x		
cohors I Ulpia Pannoniorum m.				x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
cohors III voluntariorum c.R.						x	?	x	x	x	x	x	x					x
cohors XVIII voluntariorum c.R.								x	x	x	x	x	x	?		x	x	
cohors I Aelia sagittaria									x	x	x							
alae	5	3+	5	5	5	5	4	./.	5	5	4	5	5	5?	5	5	4?	
cohortes	3	2	?	4	./.	6	5	./.	7	7	7	6	5	6	./.	6	7	

Pannonia inferior

Tabelle 7

Truppe	CIL 16,164 (2.7.110)	CIL 16,061 (1.9.114)	RMD 153 (1.9.114)	RMD 034 (30.4.129)	RMD 251 (19.5.135)	CIL 16,175 (139)	RMD 268 (141-144)	RMD 266 (7.8.143)	RMD 397 (143/4)	CIL 16,180 (9.10.148)	CIL 16,179 (9.10.148)	RMD 110 (154-161)	RMD 102 (8.2.157)	CIL 16,113 (27.12.159)	CIL 16,112 (27.12.159)	RMD 181 (166-168)	CIL 16,123 (5.5.167)	RMD 447 (11.8.193)	RMD 187 (31.8.203)
ala Silliana	x																		
ala Frontoniana	x	x																	
ala praetoria	x				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
ala I Flavia Britannica m.c.R.	x	x			x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
ala I Flavia Gaetulorum	x																		
ala Hispanorum Campagonum			x																
ala I Thracum veterana				x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
ala I Augusta Ituraeorum					x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
ala I civium Romanorum					x		x						x	x				x	
ala I Brittonum						x				x	x								
vexillatio equitum ex Syria	x																		
cohors V Gallorum	x																		
cohors I Thracum c.R. p.f.	x		x																
cohors II Alpinorum	x		x																
cohors II Asturum et Callaecorum	x				x		x						x	x	x			x	
cohors I Alpinorum (ped)	x	x			x	x	x	x	x	x	x		x	x	x			x	x
cohors I Alpinorum (eq)	x	x			x		x	x	x	x	?	x	x	x				x	
cohors I Lusitanorum	x	x			x		x		x	x			x	x				x	x
cohors I Montanorum	x	x			x	x	?	x	x	x	x		x			x		x	x
cohors I Noricorum	x		x		x	x		x		x	x		x					x	x
cohors II Augusta Nervia Pacensis m. Brittonum		x																	
cohors III Lusitanorum p.f.		x			x	x		x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
cohors I Brittonum m.					x														
cohors I Thracum c.R.					x		x												
cohors I Thracum c.R.					x		x	x	x	x		x	x					x	x
cohors II Augusta Thracum					x	x	x	x	x	x		x	x	x				x	x
cohors II {Augusta?} Thracum									x										
cohors III Batavorum m.					x			x	x	x	x		x	x				x	
cohors VII Breucorum					?			x	x	x	x		x	x	x			x	x
cohors I Campanorum								x	x	x	x		x	x				x	
cohors I Thracum Germanica										x	x		x	x				x	x
cohors II Asturum								x											
cohors II Nerviorum et Callaecorum										x	x								
cohors I Aurelia Dacorum																			x
cohors miliaria Hemesenorum																			x
cohors I Hemesenorum																			x
cohors miliaria Maurorum																			x
cohors II novae																			x
alae	4	2+1	2	./.	5	5	./.	5	5	5	5	5	5	5	5	1	3	5	./.
cohortes	10	6	6?	./.	13	12	./.	13	12?	13	13	13	13	./.	13	2	10	17	./.

Moesia superior

Tabelle 8

Truppe	RMD 335 (16.09.94)	16.039 (94)	RMD 006 (12.07.96)	RMD 007 (14.08.99)	16.046 (08.05.100)	RMD 143 (101)	16.054 und RGZM-MD 13 (103-107)	16.049 (12.01.105)	RMD 247 (1.1.131-133)	RMD 418 (145-161)	RGZM-MD31 (20.01.150)	RGZM-MD 37 (28.04.157)	RMD 419 (158/9)	16.111 (159/60)	RMD 055 (08.02.161)	
ala praetoria	x	x	x		x	x										110 in Pannonia inferior
ala II Pannoniorum	x	x			x	x										? aufgelöst ?
ala I Claudia nova miscellanea	x	x			x				x	x	x	x		x	x	
ala Gallorum Flaviana									x	x	x	x		x	x	aus Moesia inferior
cohors I Cilicum	x	x	x		x											134 in Moesia inferior
cohors I Cisipadensium	x	x			x											138 in Thracia
cohors IIII Raetorum	x	x	x		x											mit Arrian in Cappadocia
cohors I Flavia Hispanorum miliaria	x	x	x		x	x										110 in Dacia
cohors V Gallorum	x	x			x									x		
cohors I Cretum	x	x	x		x				x	x	x	x	x	x	x	110 u. 114 in Dacia
cohors I Antiochensium sagittariorum	x	x			x				x	x	x	x		x	x	109 in Dacia
cohors II Gallorum Macedonica	x	x			x						x			x	x	
cohors II Gallorum Pannonica													x			
cohors V Hispanorum	x	x	x		x					x	x	x	x	x	x	
cohors VII Breucorum c.R.			x		x											135 in Pannonia inferior
cohors II Flavia Commagenorum				x	x	x										110 in Dacia
cohors VI Thracum				x	x	x										85 noch in Pannonia; 110 in Dacia
cohors I Lusitanorum				x	x				x	x	x	x		x	x	
cohors I Montanorum				x					x	x	x		x	x	x	insgesamt 3 Einheiten, Zuordnung nicht sicher möglich
cohors II Hispanorum				x	x											109 in Dacia
cohors I Flavia Bessorum					x											120 in Macedonia
cohors I Thracum c.R.					x											109/110 in Dacia, dann Pannonia superior oder inferior
cohors I Thracum Syriaca					x											125 in Moesia inferior
cohors I Vindelicorum m. c.R.					x											98 noch in Germania inferior, 109 in Dacia
cohors II Brittonum m. c.R. p.f.					x											98 noch in Germania inferior, 133 in Dacia Porolissensis
cohors III Brittonum veterana					x				x	x	x	x	x	x	x	
cohors I Alpinorum							x									110 in Pannonia inferior/oder 114 in Dacia
cohors I Brittonum m.							x									
cohors I Hispanorum							x									110 in Dacia
cohors IIII Cypria							x									109/110 in Dacia
cohors VIII Raetorum							x									109 in Dacia
singulares Britannicianis							x									110 in Dacia
cohors I Britannica m. c.R.							x	x								109 in Dacia
cohors I Pannoniorum veterana							x	x	x	x	x	x	x	x	x	101 noch in Germ. inf., Moesia sup, Daken und zurück
cohors IIII campestris							x		x	x	x	x	x	x	x	109/110 in Dacia
cohors V Gallorum et Pannoniorum									x	x	x	x		x		
	3	3	1	(.)	3	(.)	2	(.)	2	(.)	2	2	(.)	2	2	
	9	9	10	(.)	21	(.)	11	(.)	10	(.)	9	10	(.)	10	10	

Moesia superior-Verlegungen

Tabelle 8a

Truppe	RMD 335 (16.09.94)	16.039 (94)	RMD 006 (12.07.96)	RMD 007 (14.08.99)	16.046 (08.05.100)	RMD 143 (101)	16.054 und RGZM-MD 13 (103-107)	16.049 (12.01.105)	RMD 247 (1.1.131-133)	RMD 418 (145-161)	RGZM-MD 31 (20.01.150)	RGZM-MD 37 (28.04.157)	RMD 419 (158/9)	16.111 (159/60)	RMD 055 (08.02.161)
Truppen bleiben in der Provinz															
ala I Claudia nova miscellanea	x	x			x				x	x	x	x		x	x
cohors V Hispanorum	x	x	x		x				x	x	x	x	x	x	x
cohors I Lusitanorum			x		x				x	x	x	x		x	x
cohors V Gallorum	x	x			x								x		
cohors V Gallorum et Pannoniorum									x	x	x	x		x	
cohors I Montanorum			x				x		x	x		x	x	x	x
cohors III Brittonum veterana					x				x	x	x	x	x	x	x
Zuzüge nach den Dakerkriegen															
ala Gallorum Flaviana									x	x	x	x		x	x
cohors III campestris							x		x	x	x	x	x	x	x
cohors I Pannoniorum veterana							x		x	x	x	x	x	x	x
Teilnahme an den Dakerkriegen															
cohors I Cretum	x	x	x		x				x	x	x	x	x	x	x
cohors II Gallorum Macedonica	x	x			x									x	x
cohors II Gallorum Pannonica													x		
cohors I Antiochensium sagittariorum	x	x			x				x	x	x	x		x	x
Dauerhafte Verlegung nach Dacia															
cohors I Flavia Hispanorum miliaria	x	x	x		x	x									
cohors I Hispanorum							x								
cohors II Flavia Commagenorum			x		x		x								
cohors VI Thracum			x		x		x								
cohors VIII Raetorum							x								
singulares Britannicianis							x								
cohors II Hispanorum				x	x										
cohors I Britannica m. c.R.							x	x							
cohors I Brittonum m.							x								
cohors IIII Cypria							x								
cohors I Vindelicorum m. c.R.					x										
cohors II Brittonum m. c.R. p.f.					x										
Verlegung in Nachbarprovinzen															
ala praetoria	x	x	x		x		x								
cohors I Alpinorum							x								
cohors I Thracum Syriaca					x										
cohors VII Breucorum c.R.			x		x										
cohors I Cilicum	x	x	x		x										
cohors I Cisipadensium	x	x			x										
cohors I Flavia Bessorum					x										
cohors I Thracum c.R.					x										
Verlegung in den Osten															
cohors IIII Raetorum	x	x	x		x										
verschwunden															
ala II Pannoniorum	x	x			x	x	x								

insgesamt 3 Einheiten, Zuordnung nicht sicher möglich

aus Moesia inferior
109/110 in Dacia
101 noch in Germ. inf., Moesia sup, Dacia und zurück

110 u. 114 in Dacia
109 bis 123 in Dacia/Dacia inferior

109 in Dacia

110 in Dacia
110 in Dacia
110 in Dacia
101 in Moesia superior; 110 in Dacia
109 in Dacia
110 in Dacia
109 in Dacia
109 in Dacia
109/110 in Dacia
98 noch in Germania inferior, 109 in Dacia
98 noch in Germania inferior, 133 in Dacia Porolissensis

110 in Pannonia inferior
110 in Pannonia inferior/oder 114 in Dacia
125 in Moesia inferior
135 in Pannonia inferior
134 in Moesia inferior
138 in Thracia
120 in Macedonia
109/110 in Dacia, dann Pannonia superior oder inferior

mit Arrian in Cappadocia

? aufgelöst ?

Moesia inferior

Tabelle 9

Truppe	RMD 338 (97)	RMD 332 (97)	RMD 217 (99)	16.44 (14.08.99)	16.45 (14.08.99)	16.50 (13.05.105)	FGZM-MD 10 (13.05.105)	FGZM-MD 11 (13.05.105)	RMD 356 (106-124)	RMD 219 (109)	16.45 (110-114)	16.058 (110-114)	RMD 229 (05.09.111)	RMD 235 (01.06.125)	RMD 241 (20.08.127)	16.078 (02.04.134)	16.083 (28.02.138)	RMD 253 (28.02.138)	RMD 165/339 (145)	RMD 412 (148-154)	RMD 50 (157)	verlegt nach
ala Hispanorum	x					x																129 in Dacia inferior
ala I Gallorum Flaviana	x		x	x		x																131/33 in Moesia superior
ala I Claudia Gallorum	x				x	x							x									129/30 in Dacia inferior?
ala II Hispanorum et Arvacorum	x			x			x															
ala Gallorum Atectoriana		x					x								x							
ala I Flavia Gaetulorum		x						x	x		x				x							114 kurz in Pann. inf.
ala I Pannoniorum				x			x								x					?		?
ala I Vespasiana Dardanorum		?				x	x								x	x						
ala I Asturum		?			x			x														129/30 in Dacia inferior
ala I Gallorum et Pannoniorum															x	x	x		x			
cohors II Flavia Bessorum	x					x																129/30 in Dacia inferior
cohors III Gallorum	x					x																114 in Thracia
cohors I Hispanorum veterana	x			x			x															129/30 in Dacia inferior
cohors Ubiorum	x			x				x														144 in Dacia superior
cohors I Flavia Commagenorum	x					x							x									129/30 in Dacia inferior
cohors II Lucensium	x					x					x	x										138 in Thracia
cohors I Sugamborum tironum	x		?					x								x						156/157 in Syria
cohors I Tyrorum		x			x		x															129/30 in Dacia inferior
cohors I Lepidiana c. R.		x			x						x	x										
cohors I Lusitanorum Cyrenaica		x			x	x																
cohors II Flavia Brittonum			x					x						x	x	x						? Dacia Porolissensis ?
cohors II Gallorum				x		x					x	x										129/30 in Dacia inferior
cohors III Gallorum					x	x																129 in Dacia inferior
cohors VII Gallorum					x		x			x	x											156/57 in Syria
cohors II Mattiacorum					x			x						x	x	x	x	x	x			155/159 in Thracia
cohors II Chalcidenorum						x																
cohors I Sugamborum veterana			?		x		x						x									
cohors I Bracaraugustanorum								x														
cohors II Brittonum Augusta Nerviana Pacensis mil.								x														114 in Pannonia inferior
cohors I Augusta Nerviana Pacensis mil. Brittonum								x					x									129/30 in Dacia inferior
cohors I Flavia Numidarum		?						x														167 in Lycia et Pamphylia
cohors I Thracum Syriaca																						
cohors I Germanorum																						
cohors I Cilicum																						
cohors I Gallorum																						
cohors II Bracaraugustanorum																						
cohors I Cisipadensium																						
alae	5	4	(.)	3	3	3	3	3	(.)	(.)	3	3	3	2	5	2	3	3	5	(.)	5	
cohortes	9	10	(.)	6	7	7	7	7	(.)	(.)	7	7	7	5	10	5	5	5	11	(.)	11	

Moesia inferior-Verlegungen

Tabelle 9a

Truppe	RMD 338 (97)	RMD 332 (97)	RMD 217 (99)	16,44 (14.08.99)	16,45 (14.08.99)	16,50 (13.05.105)	RGZM-MD 10 (13.05.105)	RGZM-MD 11 (13.05.105)	RMD 356 (106-124)	RMD 219 (109)	16,45 (110-114)	16,058 (110-114)	RMD 229 (05.09.111)	RMD 235 (01.06.125)	RMD 241 (20.08.127)	16,078 (02.04.134)	16,083 (28.02.138)	RMD 253 (28.02.138)	RMD 165/399 (145)	RMD 412 (148-154)	RMD 50 (157)	verlegt nach
Truppen bleiben in der Provinz																						
ala II Hispanorum et Arvacorum	x			x				x					x		x		x	x	x			
ala Gallorum Aetectoriana		x																				
ala I Flavia Gaetulorum		x																				
ala I Pannoniorum				x																		
ala I Vespasiana Dardanorum		?		x																		
ala I Gallorum et Pannoniorum					x																	
cohors I Lusitanorum Cyrenaica		x			x																	
cohors I Lepidiana c. R.		x																				
cohors II Flavia Brittonum			x																			
cohors I Bracaraugustanorum				x																		
cohors I Sugambrorum veterana			?	x																		
cohors II Chalcidenorum					x																	
Dakerkriege: Besetzung von Dacia inferior																						
ala I Claudia Gallorum	x				x																	
cohors I Flavia Commagenorum	x																					
cohors I Augusta Nerviana Pacensis mil. Brittonum																						
cohors II Gallorum				x																		
cohors III Gallorum					x																	
ala Hispanorum	x																					
ala I Asturum		?			x																	
cohors I Tyrorum		x																				
cohors I Hispanorum veterana	x			x																		
cohors II Flavia Bessorum	x																					
Dakerkriege: Verlegungen in Nachbarprovinzen																						
ala I Gallorum Flaviana	x		x	x																		
cohors Ubiorum	x																					
cohors II Brittonum Augusta Nerviana Pacensis mil.																						
cohors I Gallorum																						
Austausch mit Thracia																						
cohors III Gallorum	x																					
cohors II Lucensium	x																					
cohors II Bracaraugustanorum																						
cohors II Mattiacorum				x																		
cohors I Cisipadensium																						
Verlegungen nach Kleinasien und Syrien																						
cohors I Sugambrorum tironum	x		?																			
cohors VII Gallorum					x																	
cohors I Flavia Numidarum	?																					
Ergänzungen																						
cohors I Thracum Syriaca																						
cohors I Germanorum																						
cohors I Cilicum																						
classici					x																	
alae	5	4	(.)	3	3	3	3	(.)	(.)	3	3	3	3	2	5	2	3	3	5	(.)	(.)	5
cohortes	9	10	(.)	6	7	7	7	(.)	(.)	7	7	7	7	5	10	5	5	5	11	(.)	(.)	11

Thracia

Tabelle 10

	RMD 014/227 (19.7.114)	RMD 260/385 (138)	RMD 417 (155-159)	RMD 440 (161-169)	RMD 435 (161-162)	RMD 437 (162-163)	RMD 439 (166-169)	RMD 441 (167-169)	
cohors II Bracaraugustanorum	x								
cohors III Gallorum	x								
cohors I Cisipadensium	x								
cohors II Lucensium	x	?	x			x	x		
cohors II Mattiacorum		x	?	x	x	x	x	x	
cohors I Aelia Athoitarum		x		x	x	x	x		
	0	0	0	0	0	0	0	0	
	2	.	3	.	.	3	.	.	

Dacia - Dacia superior

Tabelle 11

Truppe	CIL 16,160 (106)	RMD 148 (109)	CIL 16,057 (Febr. 110)	CIL 16,163 (Juli 110)	RMD 226 (114)	RMD 17 (120)	RMD 27 (126)	CIL 16, 90 (144)	CIL 16,107 (157)	CIL 16,108 (158)	RMD 123 (179)	
ala II Flavia Commagenorum		x										
ala I c.R.		x	x									
ala II Pannoniorum veterana		x		x	x							
ala I Augusta Ituraeorum			x	x	x							
ala I Claudia				x								
ala I Britannica c.R.				x								
ala I Hispanorum Campagonum								x	x	x		
ala I Gallorum et Bosporanorum								x	?	x	x	
ala I Batavorum m.								?	?	x	x	
cohors I Brittonum m. Ulpia	x	x		x								Dacia Porolissensis
cohors I Ituraeorum		x	x									Cappadocia
cohors IIII Cypria		x	x									
cohors I Thracum c.R.		x	x	x								Pannonia
cohors I Pannoniorum veterana p.f.		x	x									Moesia superior
cohors II Hispanorum		x	x									Dacia Porolissensis
cohors I Britannica m. c.R.		x	x	x	x							Dacia Porolissensis
cohors I Montanorum		x	x	x								Moesia superior
cohors II Britannica m. c.R. p.f.		x	x	x								
cohors II Gallorum Macedonica		x	x	x								Moesia superior
cohors I Augusta Ituraeorum		x	x		x			x	x	x	x	
cohors I Vindelicorum m.		x	x					x	x		x	
cohors II Gallorum Pannoniorum		x	x					x			x	
cohors IIII Campestris c.R.		x	x								x	
cohors V Gallorum		x	x								x	
cohors VIII Raetorum		x	x	x							x	
cohors I Flavia Hispanorum m.			x	x	x							Dacia Porolissensis
cohors I Hispanorum p.f.			x	x	x							Dacia Porolissensis ?
pedites Britannici			x	x	x				x		x	
cohors I Cretum sag.				x	x							Moesia superior
cohors V Lingonum				x	x							Dacia Porolissensis
cohors VI Thracum				x	x							Dacia Porolissensis
cohors II Flavia Commagenorum sag.				x					x		x	
Palmyreni sagittarii						x	x					
cohors IIII Hispanorum								x			x	
cohors I Alpinorum								x			x	
cohors I Thracum sag.								x	x	x	x	
cohors I Ubiorum								x	x		x	
cohors I Gallorum Dacica									x			
vexillarii Africae et Mauretaniae										x		
cohors IIII Dalmatarum											x	
	J.	3	2	4	2	J.	J.	3	3	3	2	
	J.	16	10	18	10	J.	J.	10	10	J.	12	

Dacia Porolissensis

Tabelle 12

Truppe	RMD 021/22 (10.8.123)	RMD 035 (2.7.133)	CiL 16,110/RMD 047/101 (27.9.154)	RMD 177 (161)	CiL 16,185 (21.7.164)	RMD 064 (21.7.164)
	ala I Brittonum c.R. (aus P.I./D.S)	x				
ala I Britannica c.R. m. (aus P.I.)	x					
ala II Gallorum et Pannoniorum	x	x			x	x
ala Siliiana c.R.		x	x		x	x
ala I Tungrorum Frontoniana		x	x		x	x
cohors I Britannica m./equitata	x	x	x		x	x
cohors I Ulpia Brittonum m.		x	x	x	?	x
cohors I Hispanorum (m.)		x	x		x	x
cohors I Batavorum m.		x			x	x
cohors I Aelia Gaesatorum m.		x	x	x	x	x
cohors II Nervia Brittonum m.		x	x	x	x	x
cohors I Cannanefatium			x		x	x
cohors I Hispanorum m.			x		x	x
cohors II Brit(t)annorum m.			x		x	x
cohors II Hispanorum			x		x	x
cohors V Lingonum			x	x	x	x
cohors VI Thracum			x	x	x	x
	3	2	3	J.	3	3
	1	6	12	J.	12	12

Dacia inferior

Tabelle 13

Truppe				
	CIL 16.75 (129)	FMD 376 (129/130)	FMD 39 (140)	FMD 269 (19.7.146)
ala I Hispanorum	x	x	x	x
vexillatio equitum Illyr.	x	x	x	x
ala I Asturum		x	x	x
ala I Claudia Gallorum Capitoniana		x	x	x
cohors I Hispanorum veterana	x	x	x	x
cohors II Flavia Numidarum	x	x	x	x
cohors II Flavia Bessorum	x	x	x	x
cohors III Gallorum	x	x	x	x
cohors I Flavia Commagenorum		x	x	x
cohors I Augusta Nervia Pacensis miliaria		x	x	x
cohors I Tyrorum		x	x	x
cohors I Bracaraugustanorum		x	x	x
cohors II Gallorum		x	x	x
	1	3	3	3
	4	9	9	9

Syria

Tabelle 14

	RMD 03 (07.11.88)	CIL 16.35 (07.11.88)	RMD 04 (12.05.91)	RMD 214 (12.05.91)	CIL 16.106 (156/157)	CIL III 600 (162-65)	
ala Phrygum	x						nach Syria Palaestina
ala Sebastena	x						
ala Gallorum et Thracum Antiana	x						nach Syria Palaestina
ala II Pannoniorum		x					
ala Gallorum et Thracum constantium	x		x				nach Syria Palaestina
ala III Augusta Thracum		x	x				nach Pannonia
ala veterana Gallica		x		?			
ala praetoria singularium	x		x			x	
ala I Ulpia dromedariorum m.					x		
ala I Herculiana					x	x	
ala I Ulpia singularium					x	x	
ala Augusta Syriaca						x	
ala Agrippiana						x	
cohors I Augusta Thracum	x						nach Arabia
cohors I miliaria		x					
cohors I Ituraeorum		x					nach Cappadocia ?
cohors I Numidarum		x					nach Cappadocia ?
cohors II classica		x					
cohors IIII Bracaraugustanorum		x					
cohors I Gaetulorum	x		x				
cohors I Sebastena		x	x				
cohors II Thracum c.R.		x	x				
cohors III Thracum Syriaca		x		x			
cohors IIII Syriaca		x		x			
cohors Musulamiorum		x		x			
cohors II Italica c.R.		x	x		x		
cohors III Augusta Thracum		x		x			
cohors Augusta Pannoniorum		x	x	x			
cohors I Flavia c.R.		x				x	138-160 in Syria Palaestina
cohors I Ascalonitanorum		x				x	
cohors I Lucensium		x	x			x	80 in Pannonia inf.
cohors IIII Callaeorum Lucensium		x		x	x		
cohors I Thracum miliaria			x				
cohors IIII Callaeorum				x			
cohors II Thracum Syriaca			x		x		
cohors II classica sagittaria						x	
cohors VII Gallorum						x	
cohors I Claudia Sugamborum						x	x
cohors I Flavia Chalcidenorum						x	x
cohors I Ulpia Dacorum						x	x
cohors I Ulpia Petraeorum						x	x
cohors II Ulpia equitata						x	x
cohors II Ulpia Paphlagonum						x	x
cohors III Ulpia Paphlagonum						x	x
cohors V Ulpia Petraeorum						x	x
cohors I Thracum							x
cohors I Ulpia sagittariorum							x
cohors II equitum							x
	5	3	3	?	4	5	
	2	17	7	7	16	15	

Judaea - Syria Palaestina

Tabelle 15

Anzahl der Legionen	Iudaea			Syr. Palaest.				
	CIL 16,33 (13.5.86)	RMD 332 (90)	RMD 009 (24.9.105)	CIL 16,87 (22.11.138)	RGZM-MD 29 (15.1.142)	RMD 173 (7.3.160)	RMD 69 (Nov. 186)	
ala veterana Gaetulorum	x	x						nach Arabia
ala I Thracum Mauretana	x	x						179 in Aegyptus
ala Gallorum et Thracum				x	x	x	x	
ala Antiana Gallorum				x	x	x	x	
ala VII Phrygum				x	x	x		
cohors I Augusta Lusitanorum	x	x						105 in Aegyptus
cohors I Thracum	x	x						bis 127 in Aegyptus, 160 Syria
cohors II Thracum	x	x						vor 96 nach Aegyptus
cohors II Cantabrorum	x	x						Verbleib unbekannt
cohors I Damascena Armeniaca	x			x	x	x	x	
cohors III (Callaecorum) Bracaraugustanorum	x			x	x	x		88 in Syria
cohors I miliaria sagittaria	x							
cohors I Thebaeorum			x					aus Aegyptus, nach Arabia
cohors I Hispanorum			x					aus Aegyptus, nach Arabia
cohors I Thracum miliaria				x		x	x	
cohors I Sebastena miliaria				x	x	x	x	
cohors I Montanorum				x	x	x		
cohors I Flavia c.R.				x	x	x		nach 160 zurück nach Syria?
cohors I Ulpia Galatarum				x	x	x	x	
cohors II Ulpia Galatarum				x	x	x	x	
cohors IV Bracaraugustanorum				x	x	x	x	
cohors IV Petraeorum				x	x	x		
cohors VI Petraeorum				x	x	x		
cohors V Gemella c.R.				x	x	x	x	
<i>in alis</i>	2	2		3	3	3	2	
<i>et cohortibus</i>	4	7		12	11	12	7	

Aegyptus

Tabelle 16

Truppe	CIL 16,29 (9.6.83)	RMD 341 (98-105)	RMD 009 (24.9.105)	CIL 16,184 (156-161)	RMD 185 (23.3.179)	
ala Commagenorum	x					nach Noricum
ala Augusta	x	?	x			
ala Apriana	x	?	x	x	x	
ala Vocontiorum		x	x	x	x	
ala veterana Gallica				x	x	
ala Thracum Mauretunica					x	90 in Iudaea
cohors I Thebaeorum	x	?	t			translatarum in Iudaeam
cohors I Hispanorum	x	x	t			translatarum in Iudaeam
cohors I Pannoniorum	x	?	x	x	x	
cohors I Flavia Cilicum	x	x	x		x	
cohors II Thebaeorum	x		x	x	x	
cohors II Ituraeorum	x	?	x	x	x	
cohors III Ituraeorum	x	x	x	x	x	
cohors II Thracum			x		x	90 in Iudaea
cohors I Augusta Lusitanorum			x	x	x	90 in Iudaea
cohors I Ulpia Afrorum				x	x	
cohors I Apamenorum				x	x	
	3	3	3	4	4	
	7	6	7	12	9	

Truppe	CIL 16.56 (24.11.107)	
	RMD 377 (128)	
ala I Nerviana Augusta fidelis m.	x	x
ala II Thracum Augusta p.f.	x	
ala Parthorum	x	
cohors I Augusta Nerviana velox	x	
cohors I Corsorum c.R.	x	x
cohors I Pannoniorum	x	
cohors I Nurritanorum	x	
cohors I Flavia Musulamiorum	x	
cohors I Flavia Hispanorum	x	
cohors II Brittonum	x	x
cohors II Breucorum	x	
cohors II Gallorum	x	
cohors IIII Sugambrorum	x	
classici		x
	3	1
	10	2

Mauretania Tingitana

Tabelle 18

Name	CIL 16,159 (9.1.88)	CIL 16,161 (14.10.109)	CIL 16,162 (14.10.109)	RMD 84 (109)	CIL 16,165 (114-117)	CIL 16,073/169 (18.11.122)	CIL 16,170 (122)	CIL 16,171 (124)	CIL 16,173 (129/30)	RMD 157 (131)	RMD 048 (28.12.145)	RMD 409 (152/3)	RMD 410 (152/3)	RGZM-MD 84 (26.10.159)	CIL 16,181 (156/7)	CIL 16,182 (156/7)	RMD 053 (159)	RMD 107 (161)	RMD 186 (162-203)	
ala I Augusta Gallorum c.R.	x			x	x	?						x	x	x	x	x	x	?	x	
ala Gemelliana c.R.	x			x	x	x	?	x	x			x	x	x	x	?	?	?	?	
ala I Tauriana victrix c.R.	x			x	x	x	x		x			x	x	x	x	x	?	x	x	
ala III Asturum c.R.	x	x			x	x	?					x	x	x	x	x	x	?	x	
ala I Hamiorum Syrorum sagittariorum	x	x			x	x	x					x	x	x	x	x	?	?	x	
cohors I Lemavorum c.R.	x	x			?	x	x		x	x		x	x	x	x			x		
cohors IV Gallorum c.R.	x	x			x	x	x					x	x	x	x		x	x		
cohors II Syrorum sagittariorum m.	x			x	x	x	x				x	x	x	x	x	x				
cohors V Dalmatarum	x	x			?	x	?				x	x	x	x	x	x	x		x	
cohors I Ituraeorum c.R.					?	x	?		x	x		x	x	x	x	x	x	x	?	
cohors II Hispanorum (Vasconum) c.R.					?	x					x	x	x	x	x	x	x	x	x	
cohors II Hispana c.R.					x	?	x				x	x	x	x	x	x		x	x	
cohors I Asturum et Callaecorum c.R.					x	x		x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	
cohors III Asturum c.R.					x	x			x	x		x	x	x	x	x				
cohors I Bracarum	x																			
cohors I Celtiberorum				x	x	x														nach Hispania ?
cohors IV Vindelicorum								x												aus Gemania superior
cohors III Gallorum felix											x	x	x	x	x	x				
cohors IV Tungrorum vexillatio											x	x	x	x	x	x				aus Raetia
<i>in alis</i>	5	2	./.	3	5	5	5	?	3	?	./.	5	5	5	5	5	5	5	5	5
<i>et cohortibus</i>	5	6	./.	4	10	9	9	5	4	9	./.	11	11	11	11	11	11	./.	11	

Die spartanische Armee

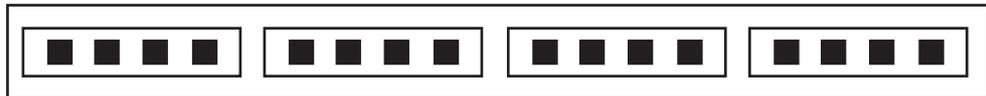
5. Jh. v. Chr.

Das Aufgebot bestand aus 8 λόχοι

Jeder λόχος war in 4 πεντηκοστώες und 16 ἐνομοῦται gegliedert.

Formel: $1 \times 4 \times 4 = 1 \text{ λόχος}$

λόχος (512 Mann)



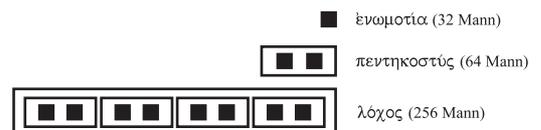
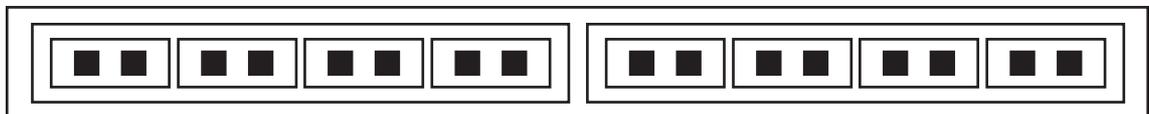
4. Jh. v. Chr. (nach Xenophon, resp. Lac. 11,4)

Das Aufgebot bestand aus 6 μόρα.

Jede μόρα war in 2 λόχοι, in 4 πεντηκοστώες und 16 ἐνομοῦται gegliedert.

Formel: $1 \times 2 \times 4 \times 2 = 1 \text{ μόρα}$

μόρα (512 Mann)



Einteilung des Idealheeres nach Asklepiodotos

φάλαγγξ (Π 8-10)		ψιλοί (VI 2;3)		ἕπιοι (VII 10)
Teileinheit	Kommandeur	Teileinheit	Kommandeur	
8	-	λόχος	-	8
16	λοχαγός	-	-	16
32	διλοχίτης	σύστασις	-	32
64	τετράρχης	πεντεκονταρχία	εἴλη	64
128	τάξις ¹	εκατονταρχία	ἐπιλοιαρχία	128
256	σύνταγμα ² , συνταξιαρχία	ψιλαγία	παραινταρχία	256
512	πεντακοστιαρχία	ξεναγία	ἕπιοαρχία	512
1024	χιλίαρχία	σύστρεμμα	ἐφιπταρχία	1024
2048	κέρας, τέλος => μεραρχία	ἐπιξενναγία	τέλος	2048
4096	φαλαγγαρχία, ἀποτομή κέρατος	στίφος	ἐπίταγμα	4096
8192	διφαλαγγία, κέρας ³	ἐπίταγμα	-	8192
16384	φάλαγγξ	-	-	16384

1 νῦν δὲ καὶ ἑκατονταρχία.

2 ἔκτακτοι werden hier zugefügt und nicht mitgezählt: ὑπαρχος, στρατοκῆρυξ, σημειοφόρος, σαλπικτικὴς ὑπέρτης οὐραγός.

3 = τόγμα, = μέρος, = κέρας.

Einteilung des Idealarmee nach Arrian, ΤΕΧΝΗ ΤΑΚΤΙΚΗ in Tradition der hellenistischen Strategen

	φάλαγγξ (6;10)		ψιλοί (14)		ἵπποι (18)
	Teileinheit	Kommandeur	Teileinheit	Kommandeur	
8	-		λόχος		-
16	λόχος	λοχαγός	-		-
32	διλοχία	διλοχίτης	σύστας		-
64	τετραρχία	τετράρχης	πεντεκονταρχία		εἴλη
128	τάξις ¹	ταξιάρχης	εκατονταρχία		ἐπειλαρχία
256	σύνταγμα ²	συνταγματάρχης	ψιλαγία		ταραυνταρχία
512	-	πεντακοσιάρχης	ξεναγία		ἵππαρχία ³
1024	χιλίαρχία	χιλίαρχος	σύστρομμα	σύστρομματάρχης	ἐφιπταρχία
2048	μεραρχία (= τέλος)	μεράρχης	ἐπιξεναγία	ἐπιξεναγός	τέλος
4096	φαλαγγαρχία ⁴	φαλαγγαρχίας	στίφος		ἐπίταγμα
8192	διφαλαγγία ⁵		ἐπίταγμα		-
16384	τετραφαλαγγία ⁶		-		-

1 = τάγμα; wenn diese Einheit eine Stärke von 100 Mann hat, wird diese von einem εκατοντάρχης kommandiert.

2 = ξεναγία.

3 = Ρομιοῖσι εἴλην καλοῦσιν.

4 = στρατηγία, kommandiert von einem στρατηγός.

5 = τάγμα, = μέρος, = κέρας.

6 = τὸν πάντα ἀριθμὸν τῆ τάξει.

Die Schlachtordnung nach den Taktikern



I. Offensive Aufstellung:
Leichtbewaffnete stehen vor der Phalanx



II. Defensive Aufstellung:
Leichtbewaffnete stehen hinter der Phalanx



III. παρεμβολή oder παράταξις:
Leichtbewaffnete unter Schwerbewaffnete gemischt

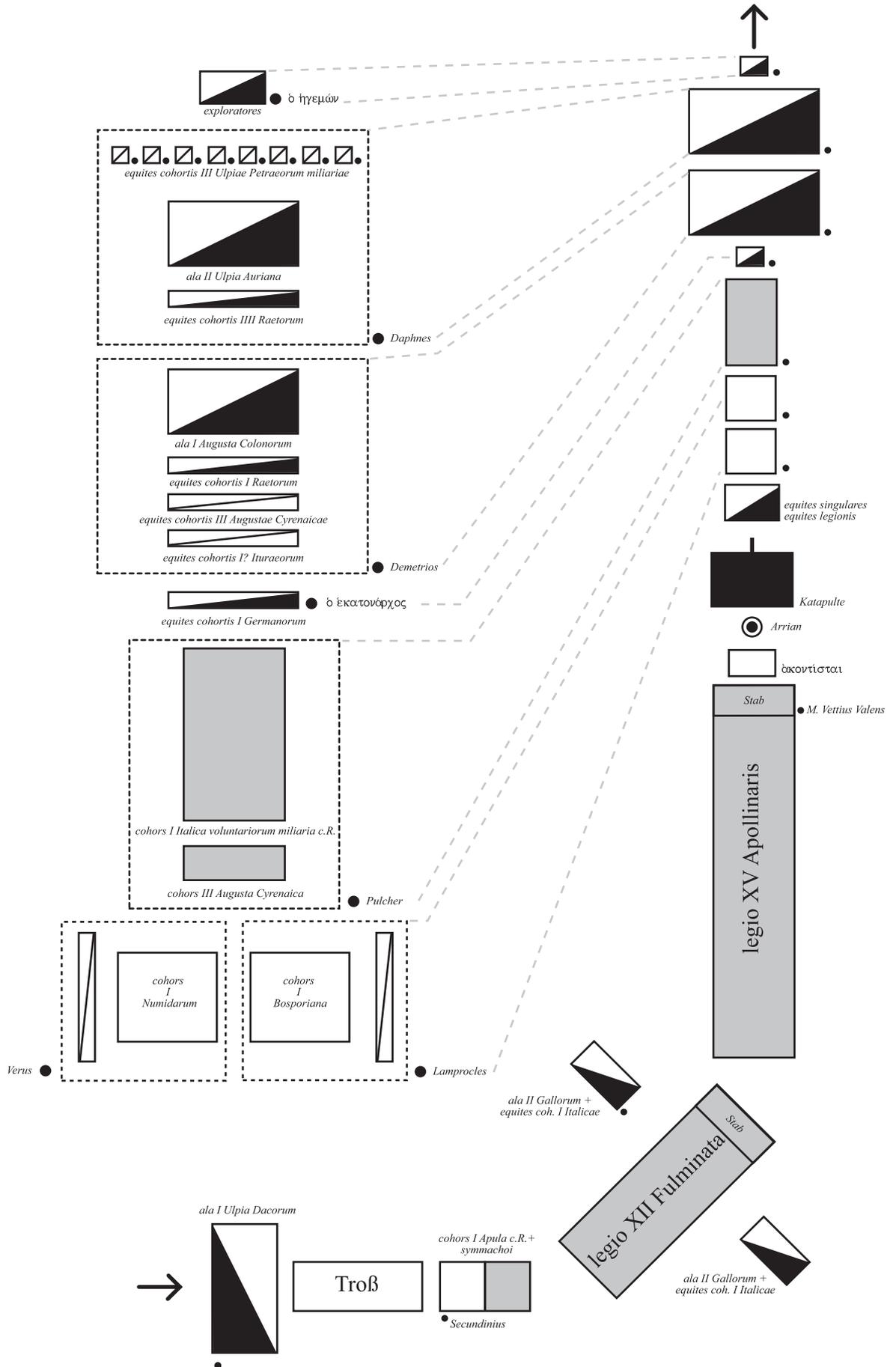


IV. Breite Aufstellung:
Leichtbewaffnete stehen neben der Phalanx

**Marschordnung des *exercitus Cappadocicus* gegen die Alanen
(Arrian, *Ἐκταχίς κατ' Ἀλανῶν* 1-9)**

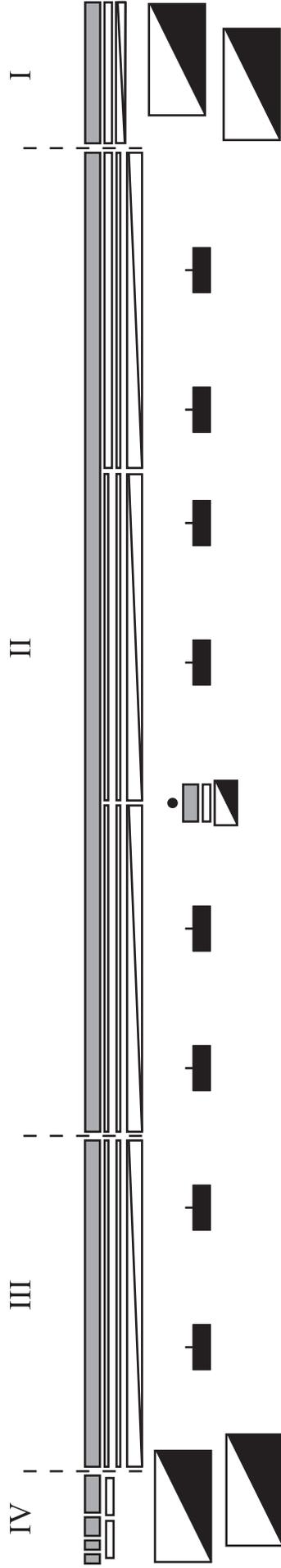
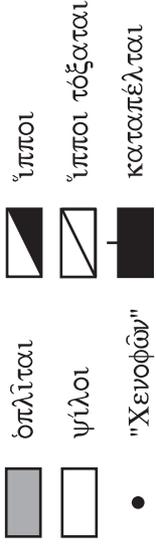
Κατ	griech. Bezeichnung	Truppenteil	Kommandeur
1	οἱ κατασκόποι ἵππεις	exploratores	X (ὁ ἡγεμῶν)
1	οἱ ἵπποτόξατοι τοὺς Πετραίους	equites coh. III Petraeorum sag. mil. eq.	decuriones (δεκαδάρχαι = οἱ ἄγοι)
1	οἱ τῆς εἰλης ᾧτινι Αὐριανοὶ ὄνομα, οἱ τῆς σπείρης τῆς τετάρτης τῶν Ραιτῶν	ala II Ulpia Auriana equites coh. IIII Raetorum eq.	Daphnes (ἀρχων)
1	οἱ τῆς εἰλης ἢ ὄνομα Κολωνοί, οἱ Ἴτυραῖοι καὶ Κυρηναῖοι καὶ οἱ ἀπο τῆς πρώτης Ραιτικῆς	ala Augusta gemina Colonorum equites coh. I Ituraeorum eq. equites coh. III Augustae Cyrenaicae sag. eq. equites coh. I Raetorum eq.	Demetrios (ἀρχέτω)
2	οἱ Κελτοὶ ἵππεῖς	equites coh. I Germanorum eq.	X (ὁ ἑκατόναρχος; ἡγειστω)
3-4	πεζοὶ δὲ ἐπὶ τούτοις τετάχτων, οἱ τε Ἴταλοὶ καὶ Κυρηναίων οἱ παρόντες	ped. coh. I Italicae mil. vol. c. R. eq. (Pulcher) ped. coh. III Augustae Cyrenaicae sag. eq. <i>ped. coh. III Petraeorum sag. mil. eq.</i> <i>ped. coh. I Ituraeorum eq.</i> <i>ped. sag. coh. III Augustae Cyrenaicae sag. eq.</i> <i>ped. coh. I Germanorum eq.</i> <i>ped. coh. I Raetorum eq.</i> <i>ped. coh. IIII Raetorum eq.</i>	Pulcher (παντων ἡγειστω, ἀρχει τοῖς Ἴταλοῖς)
3-4	οἱ Βοσπορανοὶ	coh. I Bosporiana sag. eq.	Lamprocles (ἡγεμων)
3-4	οἱ Νομάδες	coh. I Numidiarum sag. eq.	Verus (ἀρχων)
4	οἱ ἐπίλεκτοι ἵππεις	equites singulares cos.	
4	οἱ τῆς φάλαγγος ἵππεις	equites legionum	
4	οἱ καταπέλται	Katapulte	
5	ἡ πεντεκαίδεκάτη φάλαγξ	LEGIO XV APOLLINARIS ἀκοντίσται (?) Feldzeichen, legatus legionis (Valens), tribunus laticlavus (ὁ ὑπαρχος), tribuni angusticlavii, centuriones primae cohortis	Valens (ὁ ἡγεμῶν τῆς φάλαγγος)
6	ἡ δωδεκάτη φάλαγξ	LEGIO XII FVLMINATA Feldzeichen, tribuni, centuriones	-
7	οἱ τε ἀπὸ τῆς μικρᾶς Ἀρμενίας καὶ Τραπεζουντίων οἱ ὀπλίται καὶ Κόλχοι καὶ Ριζιανοὶ οἱ λονχοφόροι οἱ Ἀπλανοὶ πεζοὶ	symmachoi: ὀπλίται aus Armenia minor ὀπλίται aus Trapezunt λονχοφόροι aus Rhizia λονχοφόροι aus Kolchos coh. I Apula c. R. (Secundinius)	Secundinius
8	τὰ σκευοφόρα	Troß	
8	ἡ εἰλη τῶν Γετῶν	ala I Ulpia Dacorum	X (εἰλάρχης)
9	ἡ εἰλη ἢ Γαλατικὴ καὶ οἱ τῶν Ἴταλῶν ἵππεῖς	ala II Gallorum equites coh. I Italicae mil. vol. c. R. eq.	X (εἰλάρχης)

Marschordnung des *exercitus Cappadocicus* gegen die Alanen
 (Arrian, Ἐκταξις κατ' Ἀλανων 1-11)



Schlachtordnung des *exercitus Cappadocicus* gegen die Alanen

(Arrian, Εκτόξις κατ' Ἀλανῶν 11-31)



IV

Kommando: (*Secundinius*)
Kap. 14
όπλιται

- οί Απλωνοί πεζοί
- οί Κυρηναίων πεζοί
- οί τε ἄπο τῆς μικρᾶς Ἀρμενίως καί Τραπεζουντιῶν

ψίλοι

- Κόλχοι καί Ριζιανοί οί λονχοφόροι

III

Kommando: οί χιλιάρχοι
Kap. 15
όπλιται

- ἡ δωδεκάτη φάλαγξ

III + II
ψίλοι

unter όπλιται gemischt: 4 *cohortes* (*I Germanorum, I Raetorum, III Pictorum, III Raetorum*)
9. Reihe (Kap. 18): 4 *cohortes* πέζοι (*I Ituraeorum, III Cyrenaita, I Bosporanorum, I Numidarum*)
10. Reihe (Kap. 20): 4 λόχοι ἵπποι τόξοται (*III Pictorum, I Ituraeorum, III Augusta Cyrenaita, I Numidarum, I Bosporanorum*)

I

Kommando: Pulcher
Kap. 13
όπλιται

- ἡ σπειρά τῆς Ἰταλικῆς

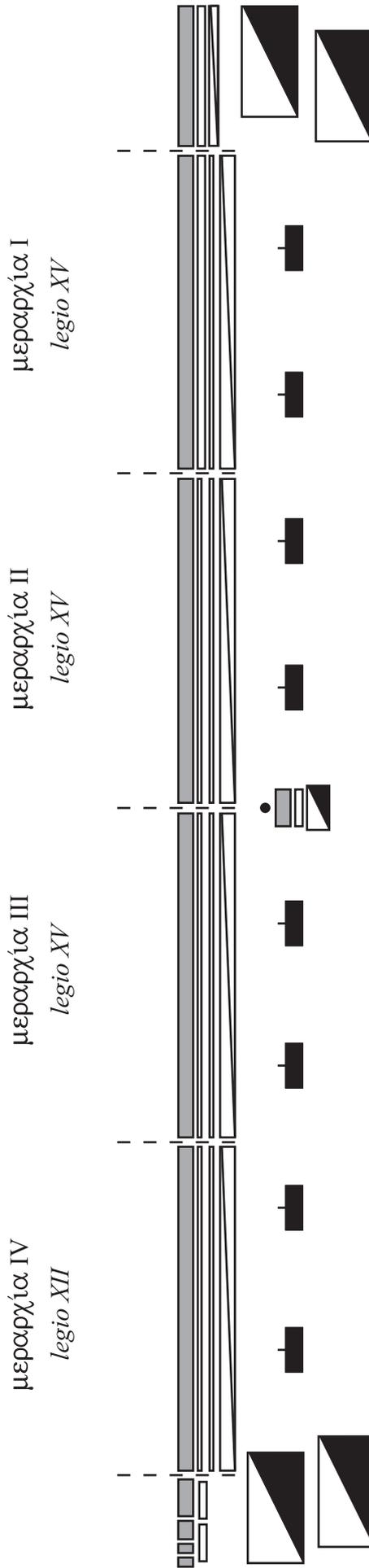
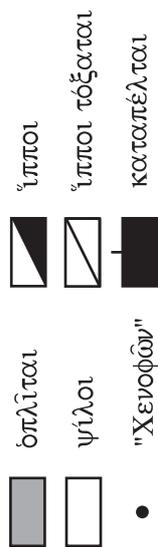
ψίλοι

σύμμαχοι Ἀρμένειων πέζοι und ἵπποι von Väsakes und Arbelos, alles Bogenschützen

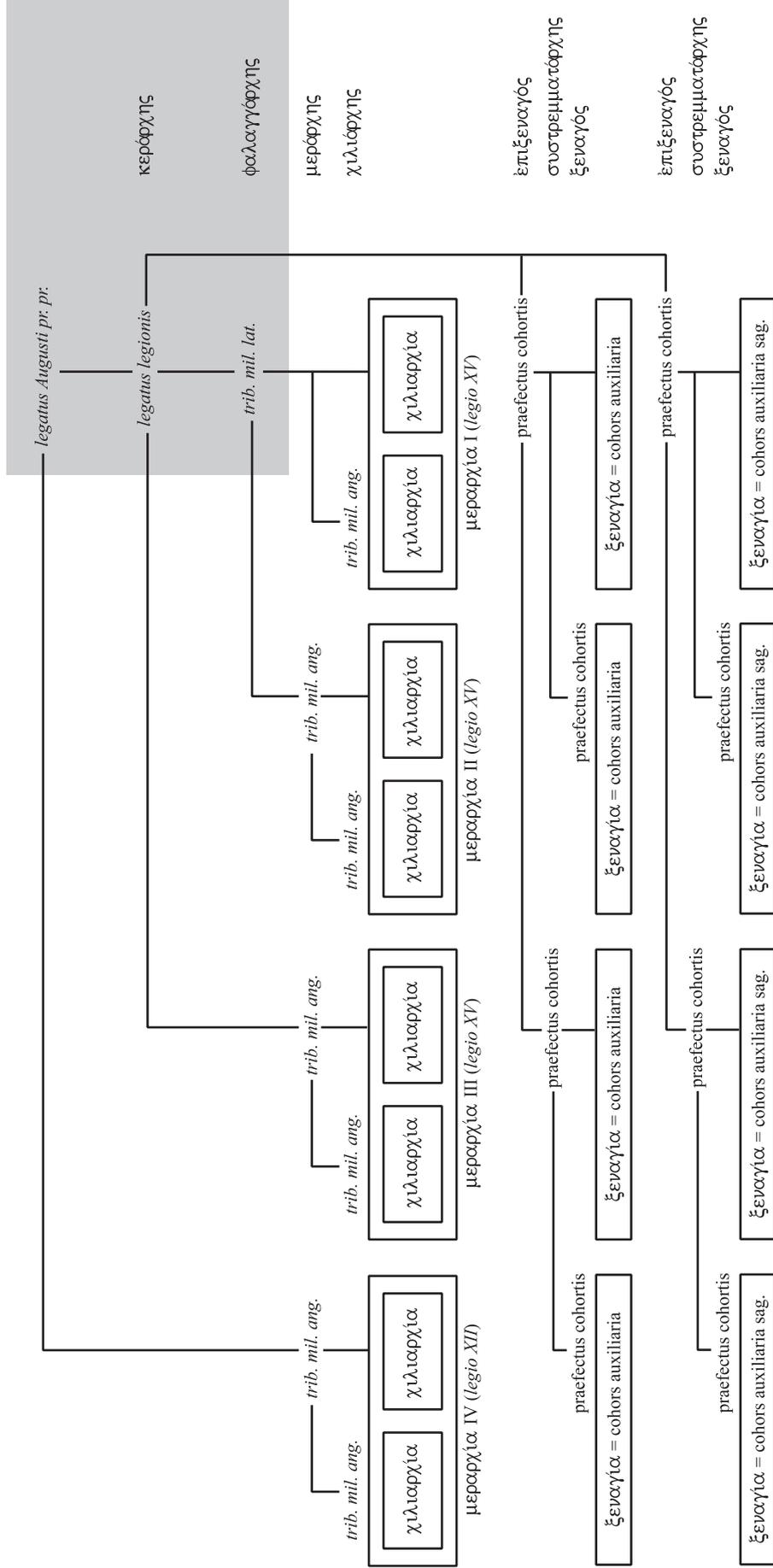
Schlachtordnung des exercitus Cappadocicus gegen die Alanen

(Arrian, Εκτάξις κατ' Αλανῶν 11-31)

Aufteilung der legionaren Phalanx in vier mέρη



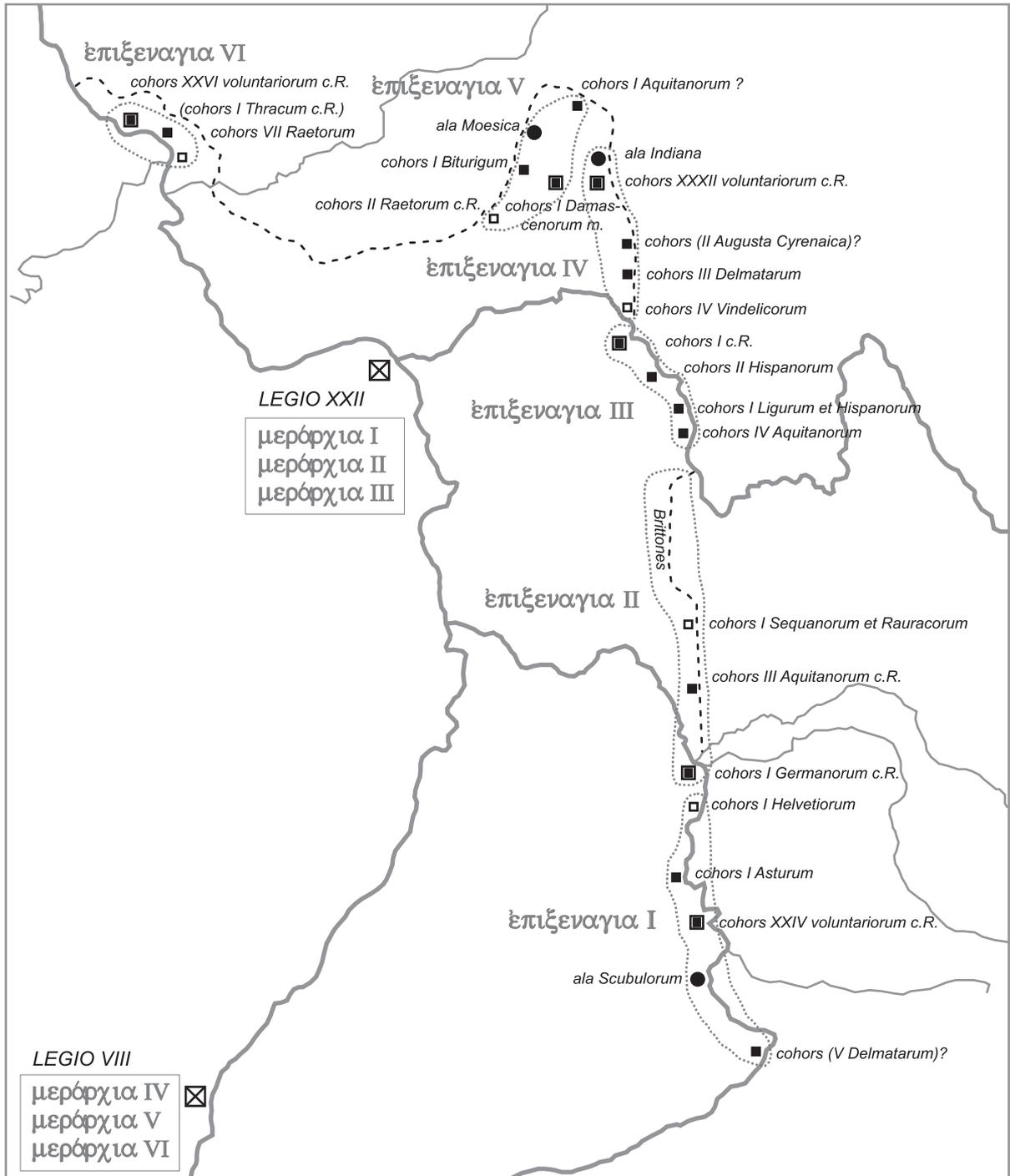
Befehlskette des zur Schlachtordnung aufgestellten exercitus Cappadocicus
 (Arrian, Εκτόξις κατ' Αλωνών 11-31)



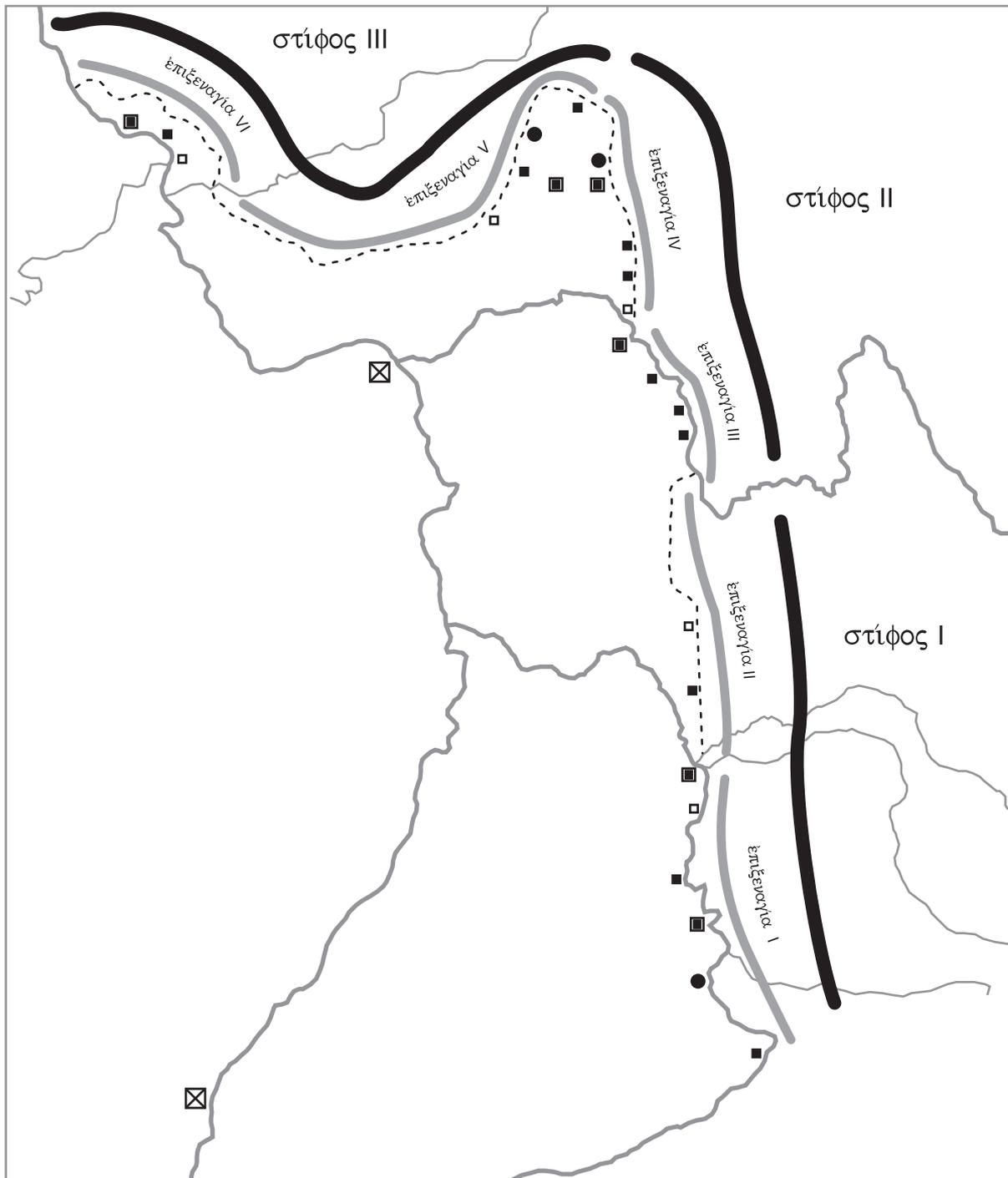
senatorische Kommandeure

Name	Militia I	Militia II	Militia III	Militia IV	Zitat
Tib. Cl. Candidus	praef.coh.II c.R.	trib. leg. II Aug.			ILS 1140 CIL II 4114
Q. Plotius Maximus	trib. leg. II Traiana	trib. coh. XXXII vol.	trib. leg. VI Victrix		ILS 1415 CIL IX 5835
T. Vesulianus Crescens	praef. coh. I Gallorum	trib. coh. c. R.	praef. eq. ala Moesicae		ILS 1394 CIL XI 709
L. Flavius Saecularius	praef. coh. I eq. c. R.	trib. coh. I vol. Campanorum	praef. alae I Fl. Gaetulorum		ILS 2731 VI 3520
M. Artorius Priscillus Viasius Sabdidianus	trib. coh. XV vol. c. R.	trib. leg. VII Claudia p. f.	praef. alae I Pannoniorum		ILS 2700
C. Antonius Rufus	trib. coh. XXXII vol.	trib. leg. XIII Gem.	praef. alae Scubulorum		ILS 2718 CIL III 386?
C. Iulius Pudens	trib. coh. XXX vol.	trib. leg. XII Ful.			ILS 2760 CIL III 6758
C. Nasennius Marcellus senior ignotus	praef. coh. I Apameanae	trib. coh. I Italiae c.R. vol.	praef. alae Phrygum		ILS 2741 CIL XIV 171
	trib. coh. XX[-] vol.	trib. leg. XIII Gem.	praef. alae Vettoniae	praef. alae II Flaviae mil.	ILS 9012 CIL VIII 23068 Pflaum Nr. 170
Tib. Cl. Subatianus Proculus	praef. coh. III Alpinorum	trib. coh. VI c.R.	praef. alae constantium		ILS 9488
Flavianus	praef. coh. I Numidarum	trib. coh. [I] Italicae	praef. alae Gallorum		ILS 8865
L. Valerius Firmus	trib. coh. XXIV vol.	trib. leg. X Gem.	praef. alae Siliae		AE 1930,92 Pflaum No. 86.
Tib. Iulius Iulianus	trib. coh. VIII vol.				AE 1913, 194
Q. Casius Constans	trib. coh. IIII vol.				CIL III 8737
T. Statilius Felix	trib. coh. XXVI vol.				CIL III 506
[-] Versennius Gratianus	trib. coh. XXXI vol.	trib. leg. XVI Flavia Firma			CIL XI 1937
[-] Ionocianus Severus	trib. coh. XXXII c.R.	trib. leg. III Gallicae	praef. alae vet. Gallorum		CIL III 320
Cn. Clodius Classicianus	trib. coh. XIIX vol. c.R.	trib. coh. I Ulp. Pann. mil.			ILS 2606 CIL III 8162
Q. Gavius Fulvius Proculus	trib. coh. XV vol.	trib. leg. VII Aug.			CIL X 4579
P. Valerius Priscus Urcitanus	praef. coh. I Asturum et Callaecorum praef. coh. I Apamenorum	trib. coh. I Italicae mil.	praef. alae I Fl. Numidicae praef. alae I Hisp. Aurianae		AE 1974, 226

Laufbahn der Kommandeure der *cohortes voluntariorum c. R.*



Dislokation des exercitus provinciae Germaniae superioris in späthadrianischer Zeit mit Eintragung der ἐπιξεναγία der auxilia.



Kommando-Abschnitte an der Außengrenze
der Provinz Germania superior
in späthadrianischer Zeit

- Kommandobereiche der *tribuni militum*
- Kommandobereiche der *praefecti equitum*

80 km

Die Befehlsstruktur des *exercitus provinciae Germaniae superioris*

